ENTWURF EINER GESCHICHTE DES TEUTSCHEN RECHTS

Friedrich Christoph
Jonathan Fischer

Digitized by Google

Digitized by Google

XIX a. 701.

Digitized by Google

Digitized by Google

D. Friedr. Christ. Jonathan Fischer,
öffentlichen Lehrers des Staats- und Lehenrechts und ordentlichen Beysitzers der Juristenfakultät zu Halle,

Entwurf

einer

Geschichte

des teutschen Rechts.

Sr. Excellenz

dem Freyherrn von Zedlitz

gewiedmet.

Kaiserliche Bibliothek zu Wien

Leipzig,
im Schwickertschen Verlage. 1781.

Digitized by Google

J. Zeisfeld.
Gelmst. 1792.

Digitized by Google

Inhalt.

Erster Abschnitt.

Aelteste Geschichte des teutschen Rechts bis zum Verfalle des karlingischen Geschlechts.

§. 2. Beschaffenheit des ältesten Rechts der Teutschen.

§. 3. Epoche der Gesezgebung.

§. 4. Ursache der vermehrten Anzahl der Gesetze.

§. 5. Ihre älteste Abtheilung.

§. 6. Gesezgebung in den Händen des Volks.

§. 7. Verbindlichkeit des Herrschers keine Neue Rechte einzuführen.

§. 8. Nicht alle Gesetze wurden schriftlich verfaßt.

§. 9. Ursache, warum man Berufungen auf Gesetze hat, die in den alten Gesezbüchern nicht angetroffen werden.

§. 10. Ursachen des Verfalls der Gesetze.

§. 11. Die Gesezsammlungen waren Privatarbeit.

§. 12. Veranstaltete Rechtssammlungen. Trennung des geistlichen und weltlichen Rechts.

§. 13. Erste Lehenrechtssammlung eines Ungenannten.

Digitized by Google

Zweeter Abschnitt.

Gesezliche Verfassung Teutschlands bis zur Verfertigung der einheimischen Rechtsbücher.

§. 14. Zustand der Rechtswissenschaft bey Anfang dieser Periode.

§. 15. Eigene Art von Gesezgebung durch die Aussprüche der Schöffen.

§. 16. Gesezgebung auf dem Reichstage und am Hoflager.

§. 17. Besondere Art der Aufbewahrung.

§. 18. Vorzüglich in Teutschland.

§. 19. Eigenthümlichkeit der teutschen Kundmachung.

§. 20. Sie bringt unter den verschiedenen herrschenden Häusern ganze Sammlungen hervor.

§. 21. Unter den Sächsischen Kaisern. Das Sächsische Weichbild oder das alte Pfalz- und Hofrecht.

§. 22. Das große teutsche Landrecht von Eko von Rebkau.

§. 23. Nach den Saliern das fränkische Kaiserrecht.

§. 24. Von den Staufen das kaiserliche Land- und Lehenrecht.

Digitized by Google

Dritter Abschnitt.

Alter, Schicksale, Ansehen, kaiserliche Bestätigung und Gerichtsbrauch der einheimischen Rechtsbücher.

§. 25. Benennung.
§. 26. Alter.
§. 27. Werden in ein Korpus gebracht und heißen kaiserliches Recht.
§. 28. Erhaltene kaiserliche Bestätigungen.
§. 29. Ihr Gerichtsbrauch.
§. 30. Ansehen.
§. 31. Sind die Quelle der güldenen Bulle.
§. 32. Allgemeine Schlußanmerkung.

Vierter Abschnitt.

Unabgeänderter Gebrauch der alten Rechtsbücher im XIV. Jahrhundert.

§. 33. Beywörter, die den einheimischen Rechten in diesem Zeitalter gegeben wurden.
§. 34. Berufungen auf das Kaiserrecht sind Berufungen auf das teutsche Recht.
§. 35. 36. 37. Beweise aus Urkunden.
§. 38. Irrige Erklärung derselben.
§. 39. Viele Materien scheinen nur römisch zu seyn, und sind teutsch.

Digitized by Google

§. 40. 41. Desgleichen die Formeln.

§. 42. Johann Clenkoks heiliger Eifer gegen den Sachsenspiegel, und ausgewirkte päpstliche Bannbulle.

§. 43. Ursache der veränderten Urkundensprache.

Fünfter Abschnitt.

Unveränderter Gebrauch der teutschen Rechte im XV. Jahrhundert.

§. 44. Eingang.

§. 45 — 53. Zeugnisse der Schriftsteller.

§. 54. Der Glossatoren Verdienste um das teutsche Recht.

§. 55 — 65. Beweise aus Urkunden.

§. 66. Gleichzeitige Handschriften der Rechtsbücher.

§. 67 — 70. Verfertigung neuer Rechtsbücher aus den alten.

§. 71. Alle Formularbücher enthalten teutsche Rechtsmaterien.

§. 72. In der Kammergerichtsordnung von 1495. sind die vaterländischen Rechte so wenig abgeschaft worden, daß man sie dadurch vielmehr bestätigt hat.

§. 73. Kaiser Maximilians Geringschäzung der römischen Doktoren.

§. 74. 75. Auflösung verschiedener Einwürfe.

§. 76. 77. Weitere Beweise von der Aufrechterhaltung der teutschen Rechte durch K. Maximilian.

Digitized by Google

Sechster Abschnitt.

Schicksale des germanischen Rechts in Teutschland im XVI. Jahrhundert.

§. 78. Große Anzahl von Ausgaben der beiden Spiegel gleich nach der Erfindung der Buchdruckerkunst.

§. 79. Gebrauch der germanischen Rechte bey Gerichte.

§. 80. In den Reichsabschieden.

§. 81. Epoche des römischen Rechts durch die von Geßler geschehene Einmischung desselben in die alten Formularbücher.

§. 82. Annahme desselben in der Notariatsordnung von 1512.

§. 83. Schneller Anwachs seines subsidiarischen Gebrauchs.

§. 84. Unerschüttert gebliebenes Ansehen der einheimischen Rechte.

§. 85. Wahrung derselben durch Verfertigung der Particulargesezbücher.

§. 86. Bemühungen der Praktiker für dasselbe.

§. 87. Besondere Gattung juristischer Werke, die zu dem Ende geschrieben wurden.

§. 88. Neue Form der Notariatsbücher, nemlich halb teutsch, halb römisch und canonisch.

§. 89. Klagen der ältern Rechtsgelehrten über die Verwirrung, welche die Aufnahme des römischen Rechts verursacht hat.

§. 90. Veranstaltete Schriften, die den Nichtgebrauch desselben beweisen.

Digitized by Google

§. 91. Andere Vorkehrungen, um das vaterländische Recht in seinem Besitzstande zu sichern.

Siebenter Abschnitt.

Günstige Revolution für das teutsche Recht im XVII. Jahrhundert.

§. 92. Große Anzahl Rechtsgelehrter als Verehrer des teutschen Rechts.

§. 93. Herold, Lindenbrog, van Groot, Goldast, Conring, zeigen eine neue Art dasselbe zu bearbeiten.

§. 94. Schilter macht endlich Revolution.

§. 95. Beyer lehrt es nun öffentlich als eine eigene Rechtswissenschaft, und Thomase, Ludwig, Gundling machen sein Studium allgemein.

§. 96. Senckenberg, Estor, Strube, Westphalen, sind Lehrlinge der Hallischen Universität.

§. 97. Beschluß und literarischer Wunsch.

Digitized by Google

Erster Abschnitt.

Aelteste Geschichte des teutschen Rechts bis zum Verfalle des karlingischen Geschlechts.

§. 1.

Ehe man mit der Erklärung und Auseinandersezung unsers gesammten germanischen Rechtssystems den Anfang machen kan, so muß, weil zuweilen auf Akademien die eigene Lehrart herrscht, daß das römische Recht der ganzen heutigen Rechtsgelehrsamkeit zum Grundsystem dient, vor der Hand bewiesen werden, daß sich unser uraltes germanisches Recht in einem ununterbrochenen und stets lebhaften Gebrauche erhalten hat, und daß es niemals von den fremden Rechten verdrungen worden. Die wichtigen Folgerungen dieser Ausführung werden sich bald selbst darstellen.

§. 2.

Das älteste Recht der Teutschen bestand bloß in gewissen Sitten und Gewohnheiten, die sie sowol in gerichtlichen als außergerichtlichen Handlungen beobachteten, und deren Andenken sie durch Gedichte und in Sprüchwörtern gedächtnisweise erhielten.

Paul. Diacon. de gest. Langob. L. IV. c. 44 Rotharis R. Langobardorum leges, quas sola memoria et vsu retine-

bant, scriptorum serie composuit. Von dem Absingen der Gesetze sehe man jedoch Dreyer de variis cod. Iur. Germ. denominationibus §. 1. pag. 5. 6. 7. 8. 9. *Heineccii* Hist. Iur. Argent. 1751. L. II. §. 2. 3. 4. 5. Silberradt in notis pag. 642. 654. *Hertii* Notit. vet. Germ. popul. P. I c. 4. §. 6. *Chr. Lud. Crell* de primitiis legum poeticis antiquissimo genere carminum. Viteb. 1725.

Die XIX. Programme, die ehemals Ge. Chr. Gebauer zu Göttingen über den Tacitus de mor. Germ. geschrieben hat, und die seither unter dem Titel: Vestigia Iur. Germ. antiquissima in C. Corn. Taciti Germania obuia. Goett. 1766. gesammelt worden, enthalte ich mich hier anzuführen, weil sie nichts beträchtliches, sondern die bekanntesten Dinge und sehr ofte leeres Geschwäze haben. Der A. fängt jedesmal seine Arbeit so an, daß er die hebräische und griechische Alterthümer voraus gehen läßt, dann folgt dasjenige, was in dem alten R. R. davon enthalten ist, und zulezt kömmt erst ein ganz magres Raisonnement über unsere eigene Sitten, das nirgend mit andern Monumenten, deren wir doch viele haben, beleuchtet und unterstüzt ist. Die Methode ist eben so abgeschmakt als altfränkisch. Was haben wir mit Griechen und Hebräern zu thun? Man ist ja schon längst vom Vorurtheile ab, daß alle Völker von den Juden abstammen, und es ist ganz klar erwiesen, daß diese eine ganz eigenthümliche Sitten und Staatsverfassung gehabt haben. Soll diese Schreibart etwa Gelehrsamkeit seyn? o wie seichte! Weiß denn nicht jedermann, daß eine Menge Bücher vorhanden, wo alles, was nur von jüdischen, griechischen und römischen Alterthümern gesagt werden kan, ganz ausführlich enthalten. Zu was nun eine Arbeit, worinn dergleichen Werke bloß geplündert sind? Ist sie wohl mehr als unedles Handwerk? — — Allerdings kan man noch einmal über den Tacitus commentiren. Aber wer diese Arbeit unternehmen will, der muß eine große Belesenheit in den Reisebeschreibungen haben, eine ausgebreitete Kenntnis der Sit-

Digitized by Google

ten roher Völker besizen. Außerdem hat er die nordischen Sagen zu studiren, muß die ältesten Monumente der Britten wol kennen, und unsere Acta SS. fleißig excerpiren, dann ist er erst der Unternehmung gewachsen. Von alle dem aber verstand Gebauer keine Sylbe.

§. 3.

Die Teutschen fiengen an, gleich nach ihrem Einbruche in die römische Provinzen, wo sie mit den alten Einwohnern, denen sie ihre gesezliche Verfassung gelassen hatten, ein Volk ausmachten, einige ihrer Geseze aufzuzeichnen.

Heineccii Hist. Iur. L. II. §. 7. Senkenberg Gedanken von dem jederzeit lebhaften Gebrauch des teutschen bürgerlichen und Staatsrechts C. I. §. 4.

§. 4.

Die Einführung der christlichen Religion vermehrte die germanische Gesezsammlungen, indem sich der Klerus sehr viel Mühe gab, die Ueberbleibsel der alten Religion auszurotten, und dagegen andere, für seine persönliche Rechte und das Christenthum vortheilhaftere Verordnungen, einzuführen.

Praefatio Legis Baiuuar. ap. Lindenbr. p. 399. Theodoricus Rex Francorum, quum esset Catalaunis, elegit viros sapientes, qui in regno suo legibus antiquis eruditi erant. Ipso autem dictante iussit conscribere legem Francorum et Alamannorum et Baiuuariorum, vnicuique genti, quae in eius potestate erat, secundum consuetudinem suam.

Digitized by Google

Addidit quae addenda erant, et improuiſa et incompoſita renouauit, et quae erant ſecundum conſuetudinem paganorum, mutauit ſecundum legem Chriſtianorum. Et quidquid Theodoricus Rex propter vetuſtiſſimam paganorum conſuetudinem emendare non potuit, poſthaec Childebertus Rex inchoauit, ſed Chlotharius Rex perfecit. Haec omnia Dagobertus Rex glorioſiſſimus per viros illuſtres Claudium, Chadoin, Indomagum et Angilulfum renouauit, et omnia vetera legum in melius tranſtulit, et vnicuique genti ſcripta tradidit, quae vſque hodie perſeuerant. Hoc decretum eſt apud Regem et principes eius et apud cunctum populum Chriſtianum, qui infra regnum Merwungorum conſiſtunt. Eben das iſt im Epilogo Legis Alamannorum enthalten.

Hincmar Ep. III. c. 34. Proceres vero et primi Senatores Regni, ne qua ſine cauſa conuocari viderentur, mox auctoritate regia denominata et ordinata capitula, quae vel ab ipſo per inſpirationem Dei inuenta, vel vndique ſibi nunciata praecipue fuerant, eis ad conſiderandum patefacta ſunt.

Wie haſtig die Kleriſey mit Aufdrängung ihrer geiſtlichen Geſetze geweſen, ſieht man unter andern auch aus dieſem Schreiben Pabſt Eleutherius an den König der Britten Lucius l. *ap. Wilkins in coll. Legum Angloſax. p. 201.* Petiſtis a nobis Leges Romanas et Caeſaris vobis tranſmitti, quibus in regno Britanniae vti voluiſtis: Leges Romanae et Caeſaris ſemper reprobare poſſumus, legem Dei nequaquam. Suſcepiſtis enim nuper miſeratione diuina in regno Britanniae legem et fidem Chriſti. Habetis penes vos in regno vtramque paginam. Ex illis Dei gratia per conſilium regni veſtri. Sume legem, et per illam Dei patientia veſtrum rege Britanniae regnum. Vicarius vero Dei eſtis in regno iuxta Prophetam regem.

Vergl. Meinen Verſuch der Geſchichte der teutſchen Erbfolge, B. II. S. 85.

Digitized by Google

Meine Geschichte des Despotismus in Teutschland S. 75. *Dreyer de vsu Iur. Anglosax. p. 42.*

§. 5.

Jezo theilte sich die gesezliche Verfassung in zwo Gattungen. In eigentliche Gesetze, deren Rechtskraft beständig war, und Kapitularen, die ihre Existenz nur auf ein Jahr erhielten, und folglich nach dem Ablaufe dieses Zeitraums wiederhohlt werden mußten oder ungültig wurden.

Senckenberg in Vision. de Collect. Legum Germ. C. II. §. 1. 2. Ebendass. Gedanken vom lebhaften Gebrauch C. I. §. 7.

§. 6.

Noch befand sich die ganze Gesezgebung in den Händen des Volks a) und die Sammlungen geschahen auch bloß durch Privatpersonen b), die nur zuweilen der Herrscher förmlich bestätigte. c)

a) *Praefatio Legis Bainuar.* — Hoc decretum est apud Regem et principes eius et apud cunctum populum Christianorum, qui infra regnum Merwungorum consistunt.

Der von mir zuerst bekannt gemachte Epilogus legis Salicae in dem Werke de prima expeditione Attilae Regis Hunnorum etc. pag. 26. Expliciunt Legis Salicae Libri III. quam Clodoueus Rex Francorum statuit, et postea vna cum Francis pertractauit, vt ad titulos aliquid amplius adderet. — Inde vero Childebertus post multum tempus tractauit, vt quicquid inuenire potuerit, ibi cum Francis adderet. — — Chlotharius — et ipse similiter

cum regni ſui ſapientibus inuenit, vt a St. adderet, et ita perfectum. Praefat. Legis Alamann. Incipit Lex Alamannorum, quae temporibus Chlotharii Regis vna cum principibus ſuis id ſunt. 33. Epiſcopis et 34. Ducibus et 72. Comitibus vel cetero populo conſtituta eſt.

Capit. L. I. c. 62. Primum namque iudici diſcenda eſt *lex a Sapientibus populi compoſita.*

Ven. Beda in Hiſt. Angl. L. II. c. 5. Ethilbertum — inter cetera bona quae genti ſuae conſulendo contulerit, etiam decreta iudiciorum iuxta exempla Romanorum cum conſilio ſapientum conſtituiſſe, quae conſcripta Anglorum ſermone hactenus habeantur et obſeruantur ab ea.

Chron. Lickfeld. ap. Lambard. in Archaeon. p. 158. Anno Guilielmus Regni ſui IV. apud Londonias conſilio Baronum ſuorum fecit ſummoniri per vniuerſos Angliae comitatus omnes nobiles, ſapientes et ſua Lege eruditos, vt eorum Leges et conſuetudines audiret — — Veruntamen poſt mortem ipſius Edgari vſque ad coronationem Regis Edwardi, — praedictae Leges ſopitae ſunt et penitus praetermiſſae; — — Vnde per praeceptum Regis Willielmi electi ſunt de ſingulis totius Angliae Comitatibus XII. viri ſapientiores, quibus iureiurando iniunctum fuit coram Rege Willielmo, vt quoad poſſent, recto tramite neque ad dexteram neque ad ſiniſtram declinantes, legum ſuarum et conſuetudinum ſancita patefacerent nil praetermittentes, nil addentes, nil praeuaricando mutantes.

Vbbo Emm. rer. friſic. L. V. ad a. 810. Legibus ferendis hic mos eſt habitus, vt prudentiſſimi XII. ex populo lecti, qui conſuetudines et inſtituta maiorum noſſent, eas conciperent, Imperator vero ratas ac in perpetuum ſanctas eſſe iuberet. Quapropter pleraeque electiones aut placita aliae iura prouincialia appellantur. Man vergl. die vielen Stellen in Hauſchilds Gerichtsverfaſſung der Teutſchen §. 31. p. 101.

Digitized by Google

b) *Senckenbergii* prolog. ad Viſion. de coll. Leg. Germ. §. 3. 4.

c) Wie z. B. Kaiſer Lothar II. die Longobardiſchen beſtätigte: L. III. Tit. 37. LL. Long. Placuit nobis, vt haec capitula quae excerpſimus, de capitulis ſanctae memoriae aui noſtri Caroli ac domini noſtri Hludouici Imperatoris ab omnibus S. Dei Eccleſiae ſeu noſtris fidelibus in regno Italiae conſiſtentibus pro lege teneantur et conſeruentur, et quicunque huius capitularis contemptor extiterit LX. Solidos componat ſicut in capitulis praedicti Domini aui. Es zeigt aber Silberradt ad Hein. in Hiſt. L. II. §. 42. p. 773. die Bewegungen, die deshalb in Italien entſtanden ſind.

§. 7.

Die alten Herrſcher mußten bey ihrem Regierungsantritte ſogar ſchwören, dem Volke keine neue oder fremde Geſeze aufzubürden a), und man ſieht von dieſer wechſelſeitigen Verpflichtung zwiſchen dem Herrſcher und den Unterthanen noch im XI. und XII. Jahrhunderte Spuren. b)

a) *Gregor. Turon. L. IX.* c. 31. poſt mortem vero Chlotharii Regis Chariberto Regi populus hic ſacramentum dedit, ſimiliter etiam et ille ſacramento promiſit, vt leges conſuetudinesque nouas populo non infligeret.

b) *Aimoin. L. V.* c. 47. Rex autem iurauit ſe ſeruaturum conſuetudines terrae illius, aliter enim nolebant milites ei facere hominia. *Matth. Paris. ad a. 1100. p. 55.* et *Eadmer L. III. p. 55.* In ipſo conſecrationis die bonas et ſanctas omni populo leges ſe ſeruaturum —— Spoſponderat et haec omnia iurisiurandi interiectione firmata ſub monumento literarum ſigilli teſtimonio roboratarum per totum regnum diuulgaturum iri praeceperat.

Digitized by Google

Conf. Roger. Twysden praefat. ad leges Wilhelmi Conqueſt. p. 153. ſeqq. Von Teutſchland insbeſondere. *Lambert. Schaffnaburg. ad a. 1073.* Sacramento ſe (populum) ei (Imperatori) fidem dixiſſe, ſed ſi ad aedificationem non ad deſtructionem eccleſiae Dei Rex eſſe vellet, ſi iuſte, ſi legitime, ſi more maiorum rebus moderaretur, ſi ſuum cuique ordinem, ſuam dignitatem, ſuas leges tutas inuiolatasque manere pateretur; ſin iſta prior ipſe temeraſſet ſe iam ſacramenti huius religione non teneri. Man ſehe da, wie weit ſich der Urſprung der kaiſerlichen Wahlkapitulation verſteigt!

§. 8.

Auch nicht alle Rechte wurden ſchriftlich verfaßt, ſondern nur die, deren Exiſtenz etwas neu, und ſolche, die aus einzelen Entſcheidungen über ſtreitige Fragen entſtanden waren. Die übrigen uralten behielt ſich die Nation im Gedächtniß.

Mein Verſuch über die Geſchichte der teutſchen Erbfolge B. I. S. 85.

§. 9.

Daher rührt es, daß da nach dem Verfalle des karlingiſchen Hauſes wegen veränderter Staatsverfaſſung a) die Geſeze und die Kapitularen größtentheils außer Uebung und in Vergeſſenheit gekommen, man doch noch in den Urkunden häufige Berufungen auf die Saliſchen, Alemanniſchen, Baieriſchen und Sächſiſchen Geſeze antrift, die aber freylich jedesmal ſolche Materien betreffen,

Digitized by Google

die in den Sammlungen, wie wir sie wirklich besitzen, nicht enthalten sind. b)

a) Just. Mösers Osnabrückische Geschichte Th. II. Abschn. III. §. 2. In England giengen zuweilen die Gesetze gleich nach dem Tode des Gesetzgebers verloren. *Chron. Lichfeld. ap. Lamb. in Archaeon. p. 158.* Veruntamen post mortem ipsius Regis Edgari vsque ad coronationem S. Regis Edwardi — praedictae legis sopitae sunt et penitus praetermissae, sed postquam Rex Edwardus in regno fuit sublimatus consilio Baronum Angliae Legem LXVII annis sopitam excitauit, excitatam reparauit, reparatam decorauit, decoratam confirmauit et confirmata vocata est Lex Sancti Regis Edwardi. Um einem dergleichen Verluste vorzubeugen, machte Ansegisus seine Sammlung der Kapitularen. *Praefat. Capit.* Sed quia in diuersis sparsim scripta membranulis per diuersorum spatia temporum fuerant, ne obliuioni traderentur, — et pro S. Ecclesiae statu placuit mihi praedicta in hoc libello adunare, quae inuenire potui, capitula. Vergl. die Stellen hierunten §. 32. nota c)

b) So gedenkt z. B. Friedrich I. in dem Diplom. de 1180. *in Iust. Pertuchii Chron. Portensi c. 2. p. 36.* permissione quoque et voluntate nostra iidem fratres de Porta coemerunt a Theodorico de Liznic Villico nostro molendinum vnum in Pichou, ita vt iure Francorum perpetuo illud possidentes VI. tantum solidos eidem villico et successoribus eius annuatim exinde persoluerent eines besondern fränkischen Rechts, das in lege Salica et Ripuariorum nicht anzutreffen. Vergl. Haltaus in Glossar. col. 482. Mehrere Beispiele siehe bey Joh. Karl Heinr. Dreyer de vsu genuino Iur. Anglo-Saxon. in explicando Iure Cimbr. et Saxonico p. 79. und ganz bekannte bey Senckenberg in Vision. de Collect. Leg. Germ. C. I. §. 10. und bey Karl Fried. Walch im Grundriß der Geschichte der

in Teutſchland geltenden Rechte. Jena 1780. Th. II. B. I. Hauptſt. II. §. 3.

§. 10.

Es war die Urſache, weil ein großer Theil davon dem Volke theils zu Begünſtigung der neuen Regierungsform, a) theils zum Beſten der Kleriſey aufgedrungen war, (§. 4.) dieſe Neuerungen alſo gleich nach Verminderung der Macht der fränkiſchen Könige wieder abgeſchaft, und die Nation ſich bloß diejenige Geſeze aufbehielt, die mit den alten herkommlichen Sitten übereinſtimmten, oder die der nunmehr feſtgeſtellten Staatsverfaſſung angemeſſen waren. b)

a) Wie in Engelland. *Gervaſ. Tilber. de neceſſ. Scaccarii obſervant. in Lamb. Gloſſ. p. 219.* Ne libero de caetero daretur erroris facultas, decreuit (Rex Guil. conqueſt.) ſubiectum ſibi populum iuri ſcripto legibusque ſubiicere. Propoſitis igitur legibus Anglicanis ſecundum tripartitam earum diſtinctionem, hoc eſt, Merchenlage, Denelage Weſt-Sexenlage, quasdam reprobauit, quasdam autem approbans tranſmarinas Neuſtriae leges, quae ad regni pacem tuendam efficaciſſimae videbantur, adiecit. Vergl. Meine Geſchichte des Deſpotiſmus S. 20.

b) Senckenbergs Gedanken vom lebhaften Gebrauch des teutſchen Rechts C. I. §. 8. Ebenderſ. de vet. canon. collect. §. 2. und in Viſion. de collect. Leg. Germ. §. Riccius von Stadtgeſezen B. I. H. I. S. 4. 5.

§. 11.

Die Sammlung der Geſeze und Verordnungen war immer noch Privatarbeit. Einzele ver-

Digitized by Google

ständige Männer verfaßten nicht nur unter den Merwingen a), sondern auch unter Kaiser Karl dem Großen die fränkischen und germanischen Gesezbücher, und die Nation bediente sich ihrer zuweilen, ohne erst eine förmliche Kundmachung abzuwarten. b)

a) *Praefat. Legis Salicae*: Gens Francorum inclyta, — — dum adhuc teneretur barbarie — iuxta morem suorum — dictauit legem Salicam, per proceres ipsius gentis, qui tunc temporis apud eandem erant rectores. Sunt autem electi e pluribus viri quatuor his nominibus, Wisogast, Bodogast, Salogast et Windogast in locis quibus nomen Salagheue, Bodogheue et Windogheue. Qui per tres mallos conuenientes omnes causarum origines sollicite discurrendo tractantes de singulis iudicium decreuerunt hoc modo.

b) *Senckenb.* in Vision. §. 19.

Eine dergleichen Sammlung ist die Edition, die ich in meinem Kommentar über eines ungenannten Keltischen Mönchs Gedicht de prima expeditione Attilae Regis Hunnorum in Gallias. (Lipſ. 1780.) v. 721. p. 44. beschrieben habe.

§. 12.

Es erschienen nunmehr die Sammlungen des Dionysii Exigui, Martini Bracarensis, Isidori Hispalensis, Isidori Mercatoris, Burcardi Wormatiensis, Iuonis Carnotensis, Rhabani Mauri, Reginonis, Bernardi Praep. Pap., Gerlandi Chrysopolitani cet. die zwar

Digitized by Google

in großes Anſehen kamen; a) allein doch mehr in geiſtlichen als in weltlichen Dingen beobachtet wurden. Dieſe Sammlungen wurden ſchon in älteſten Zeiten Ius Canonicum, päbſtlich Recht, göttlich Recht, geiſtlich Recht genennt, und dem weltlichen Rechte, lat. Iuri Ciuili Caeſareo, entgegen geſetzt. b)

a) *Ioſ. Ant. de Riegger* Diſſ. de Gratiani collect. canon. illiusque methodo et mendis. §. 9.

Conring de Or. I. Germ. c. XV. p. 68. ſeq.

Henr. Chriſt. B. de Senckenberg comment. de vet. canon. collect. praecipue Iarlandi Chronopol. candela §. 2. 3. 4. Id. in Viſion. de coll. LL. Germ. c. II. §. 4. 5. 7.

b) *Senckenberg* in praefat. Tomi I. Corp. Iur. Germ. §. 3. Id. de rec. Iur. Rom. §. 46. Meine Geſchichte des Deſpotiſmus in Teutſchland S.

Daher heißt im Schlüſſel des Landrechts: „Of wetet „gy Leyen, dat dy wyſen Juriſten vnd Legiſten hebben geſet „dat Keyſerrecht vnde den Sachſenſpiegel met der Gloſſen „in oüdiſſchen nicht dorch der behenden Papen willen ſondern dorch der Leyen.

Verordnung K. Friederichs II. von 1235. c. 15. in der Sammlung der Reichsabſchiede Th. I. S. 19. Wir gepieten auch veſtiglich, das man in allen Römiſchen Reich an geiſtlichen Dingen nach Gepot vnd nach Ratt der Erzbiſchoff ſich halt, und der Biſchoff und der Erzprieſter nach gaiſtlichen Recht, und wer dawider iſt, den ſol man haben für unglawbig. Verord. K. Rudolfs I. von 1281. Ebend. p. 31.

Decr. Renſe. de 1338. ap. *Goldaſt. conſt. Imp. T. III. p. 409.* Haec veriſſima eſſe, — iam ſaepius Vtriuſque Iuris Caeſarei atque Pontificii coeleſtis theſauri teſtimoniis comprobatum eſt. Silberrad will darunter ſchon das Gratianiſche

Digitized by Google

Dekret verstehen. *Hein. Hist. Iur. pag. 917.* Jedoch ganz ohne Grund. Was ich in der oben angeführten Stelle meiner Geschichte des Despotismus von der unabhängigen Gerichtsbarkeit der Geistlichen von der weltlichen Hoheit und insbesondere des Kaisers ausgeführt habe, das bestärkt sich durch die Artikel, die Kaiser Siegmund 1435. den Ständen auf dem Reichstage zu Frankfurt vorgetragen hat. Sammlung der Reichsabschiede Th I. S. 150. n. 37. §. 7. Daß die Kurfürsten ir erbern Pottschafft zu unsers Herrn des Kaisers bottschafft gein basel in das Concilium senden, daß die bey unsers Herrn des Kaisers bottschafft seyen, und samentlichen in dem Concilio darinnen arbeiten, daß in dem Concilio geordnet werd, daß das Geistlich Gericht in weltlichen Sachen, und zwischen werntlichen Personen nicht greiffe und werntliche Richter werntliche Sachen ausrichten lassen ꝛc. als sich das gepurt. §. 8. daß das geistlich Gericht dem werntlichen Swert geholfen sey; also wann einer oder mehr Jar und Tag in der Reichsacht bleiben, daß dann das Geistlich Gericht, den oder die in den Pan tue, und desgleichen, wer Jar und Tag in den Pan belib, daß dann ein Romischer Kaiser oder Konig, den in die Reichsacht thue ꝛc. Also das ein Swert dem andern geholffen und beygestendig sey." Daher heißt es in Epist. Elect. ad Ben. XII. P. M. 1338. bey Müller Reichstagstheater S. 486. quae submoueri non possunt, nisi vtraque potestas contenta sit suis iuribus et consuetudinibus hactenus obseruatis et reformentur, quae vna contra aliam attemptauit.

§. 13.

Im Lehenwesen folgte ihnen der ungenannte Verfasser des Traktats de beneficiis, a) der zunächst an das Zeitalter der Karlinge zu grenzen scheint, den aber verschiedene Gelehrten auf

Digitized by Google

das Zeitalter der Sächſiſchen, Fränkiſchen und Schwäbiſchen Kaiſer herabſezen. b)

a) Die Aufſchrift, die Havihorſt hat, iſt merkwürdig, und hätte von den neuern Herausgebern nicht übergangen werden ſollen. „Item vetuſtum libellum de feodis ſiue feudis et de ordine placitationis et vrbano beneficio per aphoriſmos diſtinctum. — — Finit liber de feodis ſiue feudis, ordine placitationis et vrbano beneficio.„

b) D. *Io. Ang. Hellfeldii* Elem. Iur. feud. (Edit. II.) C. III. §. 28. *Ge. Lud. Boehmeri* principia Iur. feud. (Edit. III.) Praecogn. c. III. §. 26.

Zweeter Abſchnitt.

Geſezliche Verfaſſung Teutſchlands bis zu Verfertigung der einheimiſchen Rechtsbücher.

§. 14.

Die weltliche Rechtsverfaſſung blieb alſo wiederum wie vorher bloßes Gedächtniswerk, und die Rechte hießen jezo Conſuetudines terrae, Vſagines, Vſagia, ritus, mores Vſatici, inſtituta maiorum, Ordela, Leges conſuetudinariae, Burgoſitae, Landeſeuae etc. beſonders erhielten die Schöffen ihr Andenken.

Selchowii Elem. Iur. Germ. priuati §. 8.

Dreyer de Vſu genuino Iur. Anglo-Saxon. in explicando Iure Cimbr. et Saxon. p. 73. 74.

Digitized by Google

§. 15.

Wenn über eine Rechtsfrage Zweifel entstand, so gieng man zum Mahle oder zum Schöffenstuhle. Da ward das Recht so ausgesprochen, wie man es von den Vätern traditionsweise empfangen hatte. War der Fall ganz außerordentlich und folglich nichts darüber bestimmt, so gaben die Mahlmänner und Schöffen ein neues Gesez, nach dem Sprüchworte: „Der Schöffe weiset zu Recht.„

Sächs. Landrecht B. II. Art. 12.

Alemann. Landrecht c. 208.

Magdeburg. Schöppenurthel §. IV. distinct. 6.

Dreyer cit. l. pag. 74. Die Weisheit dieser Gesezgebung hat am besten gezeigt Moeser in der Osnabrück. Geschichte. B. I. S. 32. §. 19.

§. 16.

Eben so wurden wiederum viele einzele Reichsgeseze theils auf den großen Reichstägen, a) theils auf den einzelen Hoftägen gegeben. b)

a) *Heinecc. in Ant. Goslar. p. 84.* Rex (Henr. IV.) convocato principum Senatu *Legem Salicam* (Hier so viel als Saal- oder Hofrecht, Pfalzgesez) qua capitis supplicium in perduelles statuitur, a scriba iussit recitari, principesque iurisiurandi, quo reip. saluti se astrinxissent, admonitos ordine sententiam rogat.

b) Ich werde sie unten in dem Hauptstück von den Quellen des teutschen Rechts umständlich bemerken. Man sehe indeß vorläufig *Senckenberg* in prim. lin. iur. feud. P. I. C. IV. p. 71. seqq. Joh. Dan. von Olenschlagers Einleitung in die Geschichte der teutschen Reichstäge C. III — VII.

Digitized by Google

§. 17.

Es gab damals gewiſſe Mönche und Notarien, die ſich jederzeit auf den Reichshöfen und Reichstägen einfanden, und die dort gegebene Geſeze in ihren Sammlungen aufzeichneten.

Io. de Fordun Scotochron. L. XVI. c. 39. p. 516. Ideoque ſtatutum eſt conuenienter in plerisque regionibus, et vt audiui, in Anglia quod vnumquodque Monaſterium a regibus fundatum, haberet de ipſo loco ſuum certum ſcribam vel ſcriptorem, qui omnia notabilia tempore Regis, ſaltem in regno, vel e vicinis contingentia ſecundum quod veritas facti ſe haberet, cum dato annotaret et ad proximum generale concilium poſt obitum regis omnes illi chronographi conuenirent, et ſua vere dicta ſiue ſcripta in medium producerent, et electis a concilio ſagacioribus et in talibus peritis et expertis ſcripta examinarent, et diligenti habita collatione de congeſtis ſummarium extraherent et chronicam compingerent. Ac in cenobitis Archiuis librariorum pro authenticis chronicis, quibus fides daretur, ſcripta reponerent, ne temporum labilitate memoriae geſtorum in regno deperirent. Sic conſulerem regem noſtrum velle conſtituere, ne ſi praeſens opuſculum cum annali, fic vt praemittitur deſcribendis, quod abſit, deperdatur, probitatis praecedentium memoriae regum et Pontificum procerum et illuſtrium virorum quoad incitamenta virtutum et cautelam diſpendiorum ob culpam incurie ignauiter amittantur.

Cod. MS. Ingulphi ap. Lambard. in Archaeon. p. 158. Attuli eadem vice mecum Lundoniis in meum monaſterium, Leges aequiſſimi Regis Edwardi, quas Dominus meus inclytus Rex Willielmus autenticas eſſe et perpetuas per totum regnum Angliae inuiolabiliterque tenendas ſub poenis grauiſſimis proclamarat, et ſuis Iuſtitiariis com-

Digitized by Google

mendarat eodem idiomate, quo editae sunt ne per ignorantiam contingat nos vel nostros aliquando in nostrum graue periculum contraire et offendere ausu temerario Regiam Maiestatem, ac in eius censuras rigidissimas improuidum pedem ferre saepius in eisdem hoc modo.

§. 18.

Daß eben dieses vorzüglich in Teutschland üblich gewesen, bezeugt uns nicht nur eine Stelle aus einem Gesetze Kaiser Friedrichs I. sondern auch der Schluß des alemannischen Landrechts im Basler Codex, desgleichen die Augspurgischen, Münchenischen, Eschwegenischen, Uffenbachischen, Harrachischen ꝛc. Handschriften desselben, wo immer auf das alemannische Rechtsbuch die spätere Reichsabschiede und die besondere Stadtrechte folgen.

a) Frid. I. Imp. Constit. de incendiariis et pacis violat. in Corp. Recess. P. I. p. 12. §. 14. Vt autem haec tam vtilis ordinatio omni tempore rata permaneat, et eo quo dicta est tenore inconuulsa consistat, eam legibus praedecessorum nostrorum Imperatorum atque regum iussimus interseri et perpetuo iure seruari. Diese Art die Gesetze zu sammlen, war schon bey der Karlinge Zeiten üblich. Praefat. addit. 10. Capit. Baluz. p. 1181. Sequentia inter nostra capitula tenenda generali consultu Erckenbaldo Cancellario nostro inseri iussimus.

b) *Senckenb.* in praef. Tom. II. Corp. I. G. und besonders §. 46. wo zugleich gezeigt wird, wie in Teutschland die Sammlung der Staatsacten unter öffentlicher Authorität geschehen. *Bened. Leuitae* praef. ad Capitul.

Digitized by Google

§. 19.

Sonſt hielt ſich auch jedes Gericht und jede Stadt ein gewiſſes Buch, worein es alle Geſeze, Rechte und Verordnungen eintragen ließ. a) Man hieß es die Willkühre, das Buch, das Stadtbuch, Landrecht, Landbuch, liber legum, Iuſtitia, priuilegia, conſtitutiones terrae. b) Eine dergleichen Eintragung galt für die feierliche Kundmachung. c)

a) Kaiſer Friedrichs II. Reichstagsverordnung von 1235. C. XXVI. in der Sammlung der Reichsabſchiede Th. I. S. 26. „Der Richter ſol haben einen ſunderlichen „Schreiber, der anſchreibe, dye in dye acht kumen ꝛc. ꝛc. „Derſelb ſol auch ſchreyben all dye Urtail, dye vmb groß „ſach von vns geſament werdent, darumb daß man nach „denſelben Urtailen richte. — „

b) Haltaus in Gloſſario Germ. medii aeui unter dieſen Wörtern. *Io. Car. Henr. Dreyer* de var. Cod. Iur. Germ. denominationibus. Kil. 1751. Io. Schilter in praefat. Cod. Iur. feud. Alemann. §. 10. Senckenberg Geb. vom lebhaften Gebrauch. C. §.

c) Stat. Bonon. Tom. II. p. 348.

§. 20.

Man hat daher Geſezſammlungen aus dem Zeitalter des Sächſiſchen, Saliſchen und Weiblingiſchen Kaiſerſtamms. Alle dergleichen Bücher, worinn ſo viele kaiſerliche und Reichsgeſeze ent-

Digitized by Google

halten waren, hieß man das kaiserliche Recht, das geschriebene Recht.

Haltaus in Glossar. v. Kayserrecht. Gemeinrecht. col. 1075. 641.

Senckenberg. in Praefat. Tom. I. Corp. Iur. Germ. p. 6.

§. 21.

Schon aus den ältesten sächsischen a) und denjenigen Gesezen, die seit Otto dem Großen, die sächsischen Kaiser gemacht hatten, und davon die Wenigsten schriftlich verfaßt waren b), machte man eine Sammlung, die sowol für die Königliche Pfalz c) als für den Schöffenstuhl zu Magdeburg, dessen Ansehen sich über den ganzen nördlichen Theil von Europa erstreckte d), zum Gesezbuche diente und das Sächsische oder Magdeburgische Weichbild hieß. Es ist daher mit der uralten Magdeburgischen Willkühre, als dem eigentlichen Stadtrechte nicht zu vermengen. e)

a) *Wittich. Corb. Ann. L. I.* De legum vero varietate noſtrum non eſt in hoc libello diſſerere: quum apud plures inueniatur lex Saxonica diligenter deſcripta.

Lambert. Schaffnab. ad a. 1073. ap. *Piſtor.* Script. rer. Germ. Tom. I. p. 153. Die Sachsen machten Kaiser Heinrich IV. diese Friedensproposition: Vt libertatem genti Saxoniae et legitima a primis temporibus ſtatuta iura rata et inuiolata manere ſineret, ſin autem, ſacramento ſe obligatos eſſe, vt quamdiu ſibi vitalis caloris vltima

ſcintilla ſuperuiuat, pro libertate, pro legibus, pro patria ſua indefeſſe dimicent.

b) *Wittich. Corb.* Ann. L. II. p. 644. *Sigebert. Gemblac.* ad a. 942.

c) Die erſte Erwehnung der Pfalzgeſeze, die kein Manngericht bedeuten, wie Senckenberg *in prim. lin. Iur. fend. P. I. C 4. §. 73.* behauptet, geſchieht von Lamberten von Aſchaffenburg ad a. 1075. Saxones poſtulant: vt copiam det Rex tuto coram veniendi et tuto cauſam dicendi, vt *ſecundum palatinas leges* iuſta examinatione habita vel puniat conuictos vel abſoluat innocentes. Michael Ignaz Schmidt, der in der Geſchichte der Teutſchen Th. II. S. 365. u. f. eine vortrefliche Unterſuchung über dieſe leges palatinas, die nach dem Haltaus *in Gloſſar. col. 1583.* auch Lex Salica, Saalrecht heißen, von Saal altteutſch ein Hof, Schloß, Wohnhaus, angeſtellt hat, ſucht ihre Ueberbleibſel im Sachſenſpiegel. Allein mit mehrerer Wahrſcheinlichkeit hätte er ihnen im Weichbilde nachſpühren können, das ohnehin die Hauptquelle jenes Rechtsbuchs iſt. *Senckenberg in Viſion. Legum Germ. §. 50. 51.* Daß das Weichbild wirklich das alte kaiſerliche Pfalzgeſez oder das ſogenannte Hofrecht, wie das Weichbild in der Gloſſe zum Art. IX. ausdrücklich genennt wird und dergleichen auch Eines in Norden unter dem Namen Hirdskraa befindlich (*Iac. Wilde Hiſtoria Sueciae pragmatica Holmiae 1731. C. III. Sect. I. §. 5. p. 235.*) geweſen, ſieht man aus dieſer Stelle eines Weichbilds vom XIII. Jahrhundert bey *Senckenberg in Viſion. Adp. I. Monum. 3. p. 163.* „No horet „wo di von Maidburch ir reht ſuechent. ob ein vrtail „beſcholden wird. daz pringent ſi zu ſchratowe. vber „die elwe. do nement ſi der alteſſen vier di ſi do vin„den mugen. daz tuent ſi vmedaz. daz iz lenger geſtanden „iſt den Maidburch vnd der chaiſer Otte von aller erſt daz „herzogentuem dar gelegt hat. vnd peider mit einem reht „begriffen ſint. So ziechen ſi mit den ſelben mannen vier

Digitized by Google

„von schratowe wider zu Maidburch vber den phallenz auf „den hofe. der des roten chuniges otten was. wand der „stifte in die phallenz. an dem ende des türmes als ir wol „gehöret wan si en machten. alle zeit unbescholden urtail fur „daz reich geziechen. Nu horet wie er diu phallenz macht. er „nam di selben vier man von schratowe. vnd vier tuem herren „di amt von dem tuemhaben. Der waz der aine der tuemprobst. „der ander der techent. der dritte der viztuemb. der viert der „chelner. Do zu so nam er aygen vier geporn man. dienstman „des gotteshause von maidburch. Der waz einer der marschas „lich. der ander der druchsecz. der dritt der senche. der „vierd der chamerrer do zu nam er di zwelif schephen von „der stat. der zwelift waz der schulthaiz dar zu nam er „drei layen fursten. an den des reiches chüre stat. Daz ist „der erst von Branburch wand er dez reiches chamerer ist. „der ander waz der herzog von sachsen. wan er des reiches „marschalich ist. der dritte waz der phalczgrave von dem „reine der dez reiches druchzetz ist. der vierd waz der vbrist „voyt des gotes hauses. Daz ist der purchgrane von maid„burch. Do nam der chunig di selben öht und zwainzig „man. die ich genant han. vnd sazte seu auf den stuel der „phallenz. vnd gab in die gewalt von seinenthalben. „Swaz so urtails man zu maidburch von den vier pen„chen. niht vinden chunde oder bescholden wurde daz solt „man für die phallenz pringen. vnd. swaz so man do er„tailte. daz schold reht und redlich sein zu wichpilde reht.

d) *Cod. Jur. Weichbild. Saec. XIII. cit. l. p. 162.* „Do auer Maidburch gestift wart. mit des landes rat. „vnd bestetigt wart. an seinem reht wand iz weichpilde „reht hat vnd daz eltist gestifte von dem lande ist wand halle. „dar zu gestift wart vnd beiden begriffen sint mit einem „reht. Dar vmme so schullen alle di zu dem marcht zu „meizzen sint ir reht zu halle pringen vnd di von Pechem. „di schullen ir reht pringen. zu Maidburch in di stat oder „zu halle. wand si mit einem reht bede begriffen sint."

Digitized by Google

Vergl. Joh. Leonhard Hauschilden Gerichtsverfassung der Teutschen §. 41. S. 146. und *Codex Ludewig. in Tom. X. Reliqu. MSS. p. 64.* „Nun haben dy von Meydeburch und „dy Sachsen mit der Wysegisten Rate yn den Lande Land„recht und Wycpilde und Lehenrecht mit der Keyser Kor„vnd Willen ersazt. die wir hy yner Lande, dy von Po„len, dy von Boehmen dy Marg von Brandenburg; alle „Sachsenland; alle Herzogenland; alle Westvallen Türin„gen und des Rynsstrom von dem Lande ume byz an die „wilde See ꝛc.“ Von Liefland S. *Chron. Livon.* in *Gruberi* Orig. Livon. p. 44. a. 1205. Arnd Liefländ. Chronick Th. II. S. 23. a. 1228.

e) welches in der Eile von dem gelehrten D. Schotten zu Leipzig Vorrede zum III. Theil seiner Sammlung der Stadtrechte geschehen ist.

§. 22.

Ecko von Rebkau verfertigte ebenfalls aus den alten Kapitularien, einzelen Weisthümern, alten Gewohnheiten und aus dem Weichbilde ein Rechtsbuch, das er in Land- und Lehnrecht absonderte. Nach den ältesten Handschriften ist ihm das Beywort Sächsisch nicht eigen, sondern es heißt dort Land- und Lehenrecht der Teutschen, und wo heut zu Tage Sächsisch stehet, da ließt man teutsch.

Christ. Gottl. Stöckels Abhandlung von einem uralten Briefe der Schöppen zu Halle von 1235. Breßlau 1771. S. 9. 10. Vergl. *Dreyer* de vsu gen. Iur. Anglo-Sax. p. 55. 56.

Digitized by Google

§. 23.

Dem Beyspiele folgte ein anderer Ungenannter, sammelte seit Konrad dem Salier alle einzele kaiserliche Verordnungen und versah sie mit der Glosse, das ist, mit einer Auslegung. Man hieß diese Sammlung daher vorzüglich das Kaiserrecht.

Proleg. Iur. Caes. Darume rade ich allen Lüden, dy gern alle Sachen usrechtenn nach der Sazunge, alsv so der Keyser hat gesazt met rechtem Orkunde, der fliße sich zu lesene an dißne buche, wanez heißet daz Keysers Recht.

§. 24.

Ihm folgte bald darauf Jemand der diejenige Rechtssprüche und Gewohnheiten zusammenschrieb, die in den Ländern Fränkischen und Schwäbischen Rechts üblich waren, und sie auf gleiche Art abtheilte.

Senckenberg vorläufige Einleitung zu der ganzen in Teutschland üblichen Rechtsgelehrsamkeit, Nördlingen 1764. C. V. § 33.

Dritter Abschnitt.

Alter, Schicksale, Ansehen, Gerichtsbrauch und kaiserliche Bestätigung der alten Rechtsbücher.

§. 25.

Anfangs hießen beide Rechtsbücher nur das Landrecht, und zwar lezteres ohne Beywort

Schwäbisch. In der Folge aber bekamen sie die Benennung der Spiegel nach Art aller damaligen Rechtsbücher. a) Landrecht bedeutet gemeines Recht b) und die Spiegel heißen zuweilen ausdrücklich so. c)

a) Walch Grundriß der Geschichte der in Teutschland geltenden Rechte S. 379.

b) *Haltaus* in Gloss. Germ. p. 1075. 1171.

Senckenberg in Adpend. III. Meth. Iurisprud. §. 44. p. 132. et in Diss. de probat. §. 39. p. 59.

c) *Cod. Ludewig.* in T. X. Reliqu. MSS. p. 64. Doch haben yn den Landen viel Stete sunderliche Gewonheyte dy man in den Gemeynen Rechten nicht pfleget zu haldyn.

§. 26.

Obige Rechtssammlungen sind nicht älter als das XIII. Jahrhundert, und von einander nur wenige Jahre verschieden. Doch existirten sie schon zur Zeit Kaiser Friederichs II.

Ottokar von Horneck (Ein Zeitgenosse König Albrechts I.) in Chron. Austr. c. 687. ap. *Pez.* in Vol. III. Script. rer. Austr. p. 630.

Mit den Fürsten gemain
Ward er (K. Friederich III.) enain
Daz ein Hof ward gesprochen
Ueber achzehen Wochen
Nach geschrieben Recht an
den Puchen
Den Hof zu Nürnberg sollten suchen
Die die Fürsten sind gehaißen
In dewtscher Lannden Chraissen
Auf sand Merteinstag.

Die Verordnung, die hier gemeint wird, trift man auch wirklich an im Sächs. Landrecht L. III. art. 64. und im Schwäb. Landr. c. 122. n. 3. c. 125. n. 1.

§. 27.

Man brachte sie sämmtlich in ein Korpus zusammen a), und gab ihnen die Benennung des Kaiserrechts, b) Kaiserliches Land- und Lehenrecht, c) Kaiser Friederichs Landrecht, d) König Karls Recht, e) Kaiser Karls Landrechtbuch, f) Kaiserweichbildrecht, g) Iura Imperatorum Christianorum h).

a) Dergleichen sind der Schlüssel des Landrechts (Slotel des Landrechts) bey Senckenberg in Vision. §. 41. und der *Codex regularum Iuris Magdeburgici* ebendas. §. 71. Der Lauhnische Codex am a. O. §. 73. Register paa Keyser Rettenn ap. *Senckenberg* in Corp. Iur. Germ. T. I. n. 2. Der Eydenische Codex ebendas. praefat. §. 30. p. 30. Das Mscrpt. in Catal. Bibl. *Io. de Witt.* Bruxell. 1749. p. 372. Das Buch zu Goude 1478. gedruckt bey *Van der Schelling* Hollands Tiendrecht P. II. p. 352. Der Kochische Codex bey Senckenberg im Anh. zur Abhandl. von dem lebhaften Gebrauche ꝛc. n. 3. Hanauischer Codex bey Ebendemselben in progr. de Iure Hass. §. 8. p. 17. Uffenbachischer Codex Saec. XIV. in *Senck.* Corp. I. G. Tom. I. Adp. n. 4. praef.

b) *Senckenberg* in Praefat. Tom. I. P. I. Corp. Iur. Germ. p. 7-9. Id. in Vision. de coll. Leg. Germ. §. 73. 40 24. Die Spiegel der Sassen ofte dat Boec. der Kayzersrechten. Ghedruckt te Delft in Hollant Zonder. Iargezaal omtrent den Iare 1480. Die Spiegel van Sassen ofte dat boec der Keyzersrechten, Volmaert ter Goude in Hollant by Ghe-

raert Leeuw 1482. Den Spiegel von Sassen von allen Keyserliken Rechten. Ghepreut te Antwerpen. Zonder Jargetaal omtrent den Jaare 1500. Walch weiß in seinem Grundrisse der in Teutschland geltenden Rechte nichts davon, daß der Sachsenspiegel zuweilen Kaiserrecht genennt wurde.

c) *Senckenberg* de recept. Iur. Rom. §. 46. p. 134. Ebendas. in Vision. de collect. LL. Germ. §. 110. Gedanken vom lebhaften Gebrauch des teutschen Rechts C. 1. §. 11.

Hier. von der Lahr praefat. in Specul. Suev. §. 19. p. 17. Tom. II. Corp. Iur. Germ.

Heinecc. in Hist. Iur. Germ. §. 81.

d) Cat. Bibl. *Chr. Henr. a Berger* p. 537. Senckenberg am a. O. S. 11.

e) *Senckenb.* in Vision. §. 102. Vergl. *Schilter* in praefat. Cod. Iur. feud. Alem. §. 8.

f) *Cod. Schilt.* ap. *Senck.* in Vision. §. 93. 85. Senckenb. Gedanken vom teutschen Recht C. I. §. 12.

g) *Senckenb.* in Vis. §. 73. 43.

h) *Chron. Linon.* ad a. 1205. ap. Gruber. p. 44.

§. 28.

Kaiser Friederich II. scheint beide Spiegel bestätiget und das teutsche Lehnrechtbuch verfertigt zu haben. a) Sicherer ist die Bestätigung des Schwabenspiegels von Rudolf von Habspurg b) und die Ertheilung des fränkischen Kaiserrechts an die Reichsstädte. c) Schon Kaiser Otto IV. bekräftigte die alten Rechtsbücher 1208. d)

a) *Spangenberg in Chron. Querfurt. L. IV. c. t. a. 1215.* darauf er einen grosen Reichstag zu Marsburg gehalten,

Digitized by Google

den Sachsen ir Lehnrecht bestætigt, vnd den Sachsenspiegel verbessert.„ Dieß geschah eigentlich auf dem Reichstag zu Mainz von 1234. *Gottfrid. Colon. ad a. 1234.* ap. Freh. T. I. p. 400. Curia celeberrima apud Maguntiam indicitur, vbi fere omnibus principibus regni Teutonici conuenientibus pax iuratur, vetera iura stabiliuntur, noua statuuntur, et teutonico sermone in membrana scripta omnibus publicantur, excessus Regis contra Imperatorem omnibus aperiuntur. In dem hier gemachten Reichsabschied (neueste Sammlung Th. I. S. 19.) heißt es: „Man „soll auch die weltlichen Gerichte an ihrem Recht behalten-„ und im Eingange des Sächsischen Lehenrechts: „Dieses „gegenwärtigen Buchs Ausgeber Kayser Friedrich von „Stauffen. Glosse zum Sachsenrecht B. I. A. 14. Kayser „Friedrich von Stauffen hat das Lehnrecht gesezet-„ *Gobel. Pers.* in Cosmodr. Aet. VI. c. 64. Fridericus fecit quendam librum de feudis.

Gassari Ann. August. ad a. 1297. in T. I. Menckenii Script. rer. Saxon. p. 1468. Ac dum liberae ciuitates per totam Sueuiam, cui terrae iam dictus Caesar (Frid. II.) imperata inuiolabiliter seruanda pace, priuatas leges, quas vulgo prouinciale ius vocant, ad quod infringendum, nec ipsum Papam posse leges ferre expressis verbis cautum est, non tam de nouo tulerat, quam multis iam saeculis receptas confirmauerat, a partibus Albrechti starent. Conf. *Senck.* Vision. §. 75. et de rec. I. R. §. 46. not. d)

b) *Epit. Cod. Iur. Alem. Basil.* ap. *Senckenb. in Vision.* §. 82. Dis Buch — — gemacht und vollenbracht ze Nüremberg in eym berufnem Hofe, do man zalt von Gottes Geburt tausent zweihundert vnd acht vnd achtzig Jar. Conf. de Cod. Argentin. *Senckenb.* in praef. P. II. Tomi I. Corp. Iur. Germ. p. 2. §. 1.

c) *Extract. Chron. Colon. de 1499.* ap. *Senckenb.* in Mantissa docum. n. 5, ad praef. Tom. I. Corp. Iur. Germ. p. 101.

Digitized by Google

d) *Godefrid. Mon. S. Pant. Colon. ad a. 1208. ap. Freher. Script. rer. Germ. Ed. Struv. T. I. p. 378.* Rex primo, deinde caeteri principes iurant firmam pacem terra marique servandam, omnes iniustas exactiones vectigalium deponendas, *omnia etiam iura a Carolo M. instituta* observanda et tenenda. Es ist zu bemerken, daß man alle die Rechtsbücher des Mittelalters, die wir noch jezo besizen, ehmals Karl dem großen zuschrieb. Westphalen hat in praefat. ad Tom. III. Monum. Megapol. p. 49 die Sache so erklärt, daß der Ursprung derselben allerdings von ihm herrühre, allein ihre heutige Form seye weit jünger.

§. 29.

Ihren Gerichtsbrauch beweisen außer einer Anzahl Urkunden a), die vorhandene Menge Handschriften, wo sie theils mit der güldenen Bulle und den Reichsabschieden verbunden erscheinen, theils meist bey der Sammlung der einzelen Stadtrechte vorauszugehen oder nachzufolgen pflegen. b) In diesem Betrachte dürfen wir nach der Sitte des Mittelalters, wo eine dergleichen Aufbewahrung zum Beweise der Rechtsgültigkeit dient (§. 16. 17. 18.) keinen Augenblick zweifeln, daß sie für wahre Gesezbücher geachtet worden sind.

a) *Heineccii* Ant. German. L. I. c. 5. §. 14. pag. 446. *Senckenb.* de recept. iur. Rom. §. 55—60. Ebendess. Gedanken vom lebhaften Gebrauch des teutschen Rechts C. III. §. 8. u. f. f. Id. de Collect. Legum Germ. §. 109. 110.

b) *Hier. von der Lahr* praefat. ad specul. Alemann. §. 1. in T. II. Corp. Iur. Germ. p. 5. *Senckenb.* in praefat.

Digitized by Google

Tom. I. Corp. *I.* G. §. 37. in Vil. de coll. LL. Germ. §. 80. 85. 86. 87. 88. 94. 95. 96. 100. 101. und in den Gedanken vom lebhaften Gebrauch des teutschen Rechts C. I. §. 32. not. a) §. 19. *Id.* de recept. Iur. Rom. §. 45. not. a)

§. 30.

Nichts zu gedenken, daß beim Schwabenspiegel der Ambrosische Codex auf der kaiserlichen Bibliothek zu Wien von den alten Oesterreichischen Kaisern a) und der Würtembergische Codex in der öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart von den alten Grafen und Herzogen zu Würtemberg als Handbücher gebraucht worden sind.

a) *Petri Lambecii* Epist. ad *Io. Schilter.* d. 13. Sept. 1676. ap. *Senckenb.* in Adpend. I. Vision. n. 10. In der Windhagischen Bibliothek zu Wien traf ich einen Codex von 1356 an, der die gleichzeitige Ueberschrift: **Steyerisches Landrecht** führte.

b) Dieser Codex hatte auf dem Deckel eine uralte Aufschrift: **Würtembergisches Landrecht** die der jezige Bibliothekar Vischer, da ich ihn von dem wahren Innhalte des Buchs benachrichtigte, unnöthigerweise wegmachen ließ. Es scheint unter den zur Zeit bekannten die älteste und beste Handschrift zu seyn, und wurde vorher in der herzoglichen Garderobe verwahrt. Ich habe ihn zuerst aufgefunden und seine Wichtigkeit bewiesen. Am Ende meiner Abhandlung von der Pfälzischen und baierischen Kur ist eine Probe der Schrift abgestochen, die aber sehr übel gerathen, indem die Buchstaben im Original weit besser aussehen. Dem Hofrath Kazner zu Frankfurt am Main gab ich einige Auszüge davon, der mit der Zeit eine ausführliche Beschreibung davon liefern wird.

Digitized by Google

§. 31.

Die güldene Bulle war außer dem Gesetze vom Hochverrathe a) ganz aus jenen alten Rechtsbüchern verfertiget. b)

a) Das C. XXIV. Aur. Bullae solle nach Senkenberg de recept. *I.* R. §. 48. aus L. 5. C. de L. *Iul.* Mai. genommen seyn. Denn gleich 1380. befindet sich ein Römischer Doktor zu Prag, der über das Staatsrecht öffentliche Vorlesungen hielt. *Programma Vberti de Lampamiano* in dipl. n. 1. ad Adp. *Senckenb.* de Recept. *I.* R.

b) Senkenberg Gedanken von dem lebhaften Gebrauch des teutschen Rechts C. III. und Vis. de coll. Legum Germ. C. V. wo die Sache durch alle Materien hindurch bewiesen ist. Von der Beobachtung dieses Reichsgesetzes im XV. Jahrh. zeuget das Hofgerichtsurtheil von 1434. in der Erläuterung der Defense en revers S. 43. „Nu „wäre Herzog Ludwig der Alt in solichen schweren bäbstlichen und kaiserlichen Panne und Acht, nemlich in dem „Fluchwann und in den Peenen der kaiserlichen Gesetze „Kaiser Friederichs des anderen und Kaiser Karls des vierten, die mon nennet Karolina, und auch Kaiser Siegmunds gegenwertig, und solang darinn verhertet, daß „Er nach Usweisung derselben Rechten seiner Wirdicheit, „Herzogtums, Adels und Staats entsazt ware." Vergl. Spruchbrief K. Siegmunds von 1429. in der Vorlegung der fideicomm. Rechte von Pfalz an Baiern n. 25. S. 25 und ebendess. Urk. von 1420. in *Falckenstein.* Cod. dipl. Ant. Nordgav. p. 250. Spruchbrief v. 1434. im Urkundenb. zu meiner Gesch. des Despot. n. 26. S. 268.

§. 32.

Es ist sich überhaupt der Grundsaz anzumerken, daß ein jedes altes Gesez oder Recht,

Digitized by Google

und eine jede Gewohnheit, wenn sie nicht in der Folge ausdrücklich aufgehoben worden, oder durch gegenseitige Verordnungen und durch den gegenseitigen Gerichtsbrauch in Abgang gekommen ist, ihre Rechtskraft behielt a), indem die Kaiser nicht nur von Zeit zu Zeit die alten Rechte und die herkommlichen Gebräuche auf das feyerlichste bestätigten und erneuerten b), sondern zuweilen ausdrücklich verordneten, daß die verlornen Rechte und Gesetze, wenn sie wieder aufgefunden seyn würden, ihre Gültigkeit behalten sollten. c)

a) Dieses hat schon der Ungenannte, der sich in diesen Worten kenntlich macht: „Me dicere iubes, Iuuenis illustrissime! hominem vtut olim octo principum Consiliarium et Assessorem in Iudicio Caesareo B. N. viginti autem abhinc annis aliis negotiis quam Iurisprudentiae studiis immersum, erkannt. Er sagt *in Diss. epist. de difficultate studii Iurisprud. Germ. Rom.* „Vti autem ex iis quae hactenus disserui, constat, Iurisprudentiam Germanicam solam nobis domesticam et propriam esse, adeoque Romanae, quae vim Legis proprie et adaequate loquendo nunquam apud nos obtinuit, sed cuius vsus scholasticus et forensis iam antea in aliquibus ope Legistarum introductus, porro permissus est subsidiario titulo Legis permissiuae et instructiuae sub Maximiliano l. vim acquisiviſſe: Ita insuper addo, Leges Germanorum quotquot successiue latae fuere, ab omnibus Imperatoribus vsque ad nostra tempora in solennibus Ordinum Imperii consessibus confirmatas esse, adeoque duplicatam vim obligandi obtinuisse.

b) Oben §. 7. not. a) b) sodann *Ditmar.* Merseb. L. V.

Digitized by Google

p. 368. *Wippo* Vita Conradi Sal. p. 469. *Lambert.* Schaffnab. ad a. 1073. *Alber.* Mon. tri. font. ad a. 1234 p. 549. Kaiſer Friedrichs II. Reichsabſchied zu Mainz 1134. c. 6. nach der Schilteriſchen Ausgabe (als wodurch Hahns Reichshiſt. Th. *IV.* S. 216. *n.* 66. verbeſſert wird) in der Sammlung B. I. S. 21. K. Rudolfs I. Reichsabſchied von 1281. Ebendaſ. S. 32 Deſſelben Wirzburg. Landfriede von 1281. §. 15. a. a. O. S. 35. *Gottfr. Colon.* ad a. 1208. und 1234. *Gaſſar.* in Ann. Augsburg. ad a. 1297. ap. Menck. T. I. p. 1468. Kammergerichtsordnung von 1495. §. 3. Reichsabſchied von 1654. §. 105. Kaiſerliche Wahlcapitulation Art. 1. §. 9. Reichshofrathsordnung Tit. 1. §. 15.

c) Urk. K. Ludwigs *IV.* von 1342. in der neuen Sammlung der Reichsabſchiede B. I. S. 44. n. 24. Urk. K. Karls *IV.* von 1366. bey Lünig im Reichsarchiv. P. Spec. Cont. I. p. 68. *Charta Rud. Landgr. de 1252.* ap. *Guilim.* in Habſp. L. IV. c. 4. *Otto de St. Blaſio* in Chron. col. 14. ap. Murat. Tom. VI. Script. Ital. p. 873.

Vierter Abſchnitt.

Unabgeänderter Gebrauch der alten Rechtsbücher im XV. Jahrhundert.

§. 33.

Kaiſerrecht, Königliches Recht, Landrecht, teutſches Recht, Reichsrecht, Gemeinrecht, Geſchrieben Recht, Ius Ciuile, Commune, ſind lauter gleichbedeutende Wörter.

Dreyer de var. Cod. I. G. denom. p. 10. *Senckenberg* in praefat. Tom. I. P. I. Corp. Iur. Germ. §. 5. Id. in Viſ. §. 109. p. 113. *Haltaus* in Gloſſar. Germ. medii aeui

Digitized by Google

col. 1075. 1076. 1077. wo zu bemerken, daß die Urkunden, die er col. 1078. als Beweise, daß man zuweilen unter kaiserlich geschrieben Recht, die Römische Rechte verstanden habe, anführt, ausdrücklich solche Materien betreffen, die in den alten Reichsabschieden und unsern eigenen Rechtssammlungen enthalten sind. Ebenders. cit. l. col. 641. 686. 1778. 1171. 1172. Diese Stellen sind sich insbesondere auch deswegen anzumerken, weil dadurch sowol Kugler in Vindiciis Historicoiuridicis Iur. Rom. et *ICtorum* in Germania contra Reformationem de a. 1441. Argent. 1748. Sect. II. c. 1. §. 8. als ein Abkürzer Silberradt in not. ad *Hein.* Hist. Iur. L. II. §. 104. zurechte gewiesen und verbessert ist. Allein nach einer Stelle beim *Heinecc Ant. Goslar. p. 84.* scheint es, als wenn schon im J. 1070. wo man noch nichts von einem Justinianischen Rechte wußte, ein Reichsgesez wider den Hochverrath vorhanden gewesen wäre. Wenigstens sagt uns ein Spruchbrief des Hofgerichts zu Basel von 1434. in der Erläuterung der *Defense en revers* S. 45. daß ein dergleichen Gesez von K. Heinrich VII. das bey Tschudi in der Schweizer Chronick *ad a. 1306. P. I. p. 250.* stehet, gegeben worden. „Wann „nu in kaiserlichen Rechten klärlich beschrieben ist, nemlich „lich in dem Geseze Kaiser Hainrichs des sibenten, daß ein „jeglicher des Reichs treuloser und widerspenstiger ist, der „dem romischen Kaiser an Gebrüchung und Folfirung ihrer Amt irret — „ Eine gleiche Verordnung ist auch in der *Protest. Lud. IV. Imp. de Iur. Imperii de 1338.* bey Müller im Reichstagstheat. unter Fridr. V. Vorst. I. S. 287.

§. 34.

Wenn also in den Dokumenten des Mittelalters Berufungen auf das Kaiserrecht, auf das geschriebene oder gemeine Kaiserrecht geschehen, so sind allezeit die indeß beschriebene Gesezbü-

cher sammt den eingerückten Reichsabschieden, die neben dem auch einzeln existirten, darunter zu verstehen. (§. 26. 32.)

Haltaus in Glossar. col. 1075. v. Kayserrecht. *Senckenb.* in praefat. T. I. Corp. Iur. Germ. §. 2, 3. in Vision. §. 102. 95. 85. 133. 141. De recept. I. R. §. 45. pag. 134. Ebendersf. in den Gedanken von dem lebhaften Gebrauch des teutschen Rechts C. I. §. 13. und von Wicht in der Vorrede zum Ostfries. Landr. 3. 227. wo Proben von Auszügen aus den Reichsabschieden gegeben werden, die in beiden Spiegeln enthalten sind. Silberradt ist dadurch in seinen Noten ad *Hein.* Hist. Iur. L. I. §. 68. p. 893. vollständig widerlegt.

Hofgerichtsurthel von 1434. in der Erläuterung der *Defense en revers* S. 45. „wann nu in kaiserlichen Rechten „klärlich beschrieben ist, nemlich in dem Gesetze Kaiser „Hainrichs des sibenden, daß ein jeglicher des Reichs „treuloser vnd widerspenstiger ist, der dem romischen Kai„ser oder sein Amtleut an Gebrüchung vnd Vollführung „ihrer Amt irret.„

Schlüssel des Landrechts.

„Ok wetet gy Leyen, dat dy wysen Juristen vnd Legisten „hebben gesetzt dat Kaiserrecht vnde den Sachsenspiegel met „der Glossen in Düdisschen nicht dorch der behenden Pa„pen sondern dorch der Leyen, dy alletyd met dessem Rechte „sick müten bewerren.„ Daher sagt K. Karl IV. in einem Dipl. von 1366. bey Lünig im Reichsarchiv P. Spec. Cont. I. pag. 60. „Vnd ob das were, daß aine khayserliche Recht „oder Gesetze, die nun funden und geschrieben sind, oder „hienach funden und geschrieben werden, wider diese vorgeschriebene Gemächtnis, Ordnung und Bündniß in Weg „alleklich oder bey Theilen, die nemen wir ab vnd widerruffen vnd vernichten sie.„ Damit stimmt überein *Charta Rud. Landgr. Alsatiae de 1252. ap. Guilim. in Habsburg. L. VI.*

c. 4. renunciat omni iuris subsidio Canonici et Ciuili, consuetudinibus, constitutionibus editis et edendis, welche wie Heineck *in Hist. Iur. L. II. §. 66.* ganz unrecht verstanden hat. Hieher gehört auch eine Stelle des unten §. 35. vorkommenden Diploms Kaiser Ludwigs IV. von 1342.

§. 35.

Man hat Urkunden, wo man sich auf das Kaiserrecht bezieht und ausdrücklich eine Stelle des Sachsenspiegels anführt.

Sententia Ludgardis Abb. Gandersh. de 1361. in Harenb. Ant. Gandersh. pag. 1169. Sprechen we vor recht na rechtene hovelene, vnd na der denstman, rechte alse we dat bescreven vindet in deme Keyserrechte, in deme Capitele dat sick beginnet: Got heft den Menschen ghebildet na ome sulven etc. In deme sulven Capitele steit gescreven, dat de denstmann neyn recht en hebben, wenne alse de Herre one gift, dar se vnder gheboren sin. Die Stelle, die hier gemeint wird, ist im Sachsenrechte B. III. Art. 42. anzutreffen, und eine Verordnung Kaiser Friederichs I. von 1181. die aber sehr verändert worden. Mehrere Beyspiele hat Gruber bey Senckenberg in den Gedanken vom lebhaften Gebrauch *L. I. §. 35.* bemerkt.

§. 36.

Besonders benennt Kaiser Karl IV. sehr oft die Rechtsbücher als Kaiserrecht a), und erkannte förmlich die Gültigkeit des Sachsenspiegels in der goldnen Bulle b).

a) *Dipl. de 1357. ap. Schannat. in Cod. Tradit. Fuldens. p. 333.* „Wir Karl — bekennen — wan wir vormals —

mit Rat vnd Willen aller Kurfürsten des Heiligen Reichs in vnserm offenen Kaiserlichen Hof — ein Geseze vnd Kaiserrecht von den Pfalburgern gesprochen vnd gemachet haben. Vergl. ein anderes Dipl. von ihm *a.* 1366. in Lünigs Reichsarchiv *P. Spec. Cont. I. p. 60.*

Urk. Kaiser Karls IV. von 1361. *in Senck. Corp. Iur. feud. p. 807.* Sintemahl nun — zu einem ewigen Rechten gericht ist, als in vnserm Keyserlichen Rechtbuch geschriben stehet, daß die Wirde vnd Fürstenthumb der Chüre an dem Reich nicht sollen getheilet werden.

Senckenberg sah sich daher genöthigt, seine Meinung *de recept. Iur. Rom. §. 48.* als wenn dergleichen Berufungen auf das Römische Recht giengen, *in praefat. Tom. I. Corp. Iur. Germ. §. 3.* wieder zurückzunehmen.

Eben so sehr irrt er sich *in prim. lin. Iur. feud. P. I. C. 4. §. 87.* wenn er die Stelle: „vnd als recht Erblehenherrn „ewiclichen welden vnd gebrauchen sullen vnd mugen, die „ander recht lehenherrn von geschrieben recht, oder von „Gewohnheit, oder sust in dheine weiße zu iren Lehenguten „vnd Vesten haben,„ in einer Urk. Karls IV. von 1360. bey Glaffey *Anecdot. T. I. p. 33.* für eine Berufung auf das Longobardische Lehenrecht hält.

b) *Aur. Bulla Tit. V. §. 2.* In illis locis, vbi Iura Saxonica seruantur.

§. 37.

In einer Urkunde von 1342, die ich wegen der Wichtigkeit und ihrem mannigfaltigen Nuzen hierunten a) vollständig anführe, beruft sich Kaiser Ludwig IV. von welchem man sehr irrig glaubt, daß er viel zu Einführung des römischen Rechts beygetragen habe b), auf die königliche und kaiserliche Geseze und geschriebene Rechte, gibt aber

Digitized by Google

welches nach dem, was seither ausgeführt worden, ohnehin zu vermuthen, durch die Materie selbst zu erkennen, daß er die teutschen Rechte darunter verstanden habe.

a) Reichsabschiede Th. I. *n.* 24. S. 44. und in der Beyl. n. 1.

b) Silberrad *in not. ad Heineccii Hist. Iur. L. II. §. 68. p. 894.* gibt sich nach seiner Gewohnheit sehr viel Mühe, dieses Gesez auf das römische Recht zu deuten, und er ist wirklich so dreist, geradehin zu behaupten, diß wäre das erste und förmliche Reichsgesez, wodurch man das Justinianische Gesezbuch eingeführt hätte. Sein erster Beweisgrund, daß das Justinianische Recht um diese Zeit schon ganz festen Fuß gefaßt gehabt, fällt durch das, was ich seither gegentheilig erwiesen habe, und durch die Menge Urkunden, die jedermann bekannt sind, so ganz weg, daß ich ihn gar nicht widerlegen darf. Der zweete beruht auf dieser Stelle des Reichsschlusses zu Rense 1338. *ap. Gold. Const. Imp. T. III. p. 409.* Haec verissima esse, conuenit inter omnes Annalium, rerum humanarum diuinarumque peritos, atque iam saepius vtriusque Iuris Caesarei atque Pontificii coelestis thesauri testimoniis comprobatum est; worinn sich der Kaiser ausdrücklich auf das Justinianische Recht berufen und es einen himmlischen Schaz betitteln solle. Man gebe aber auf die Materie Acht, die in dieser Akte enthalten ist, und es wird sich jedermann überführen, daß man dabey unmöglich an ein römisches Gesezbuch gedacht haben konnte. Ist denn nicht darinn von der freyen und vom päbstlichen Stuhle ganz unabhängigen teutschen Kaiserwahl die Rede; desgleichen daß ein von den Kurfürsten gewähltes Reichsoberhaupt für einen Römischen Kaiser erkannt werden müßte, und zu dem Ende keine Päbstliche Bestättigung erforderlich wäre? Wie kann aber von dieser

Materie eine Sylbe im römiſchen Rechtskörper vorkommen? Im Gegentheil ſagt uns nicht die Akte an verſchiedenen Orten ſelbſt, daß unter dieſem kaiſerlichen Rechte die alten Reichsgeſeze und Ständiſche Privilegien verſtanden ſeyen? Um meinen Zuhörern die Sache anſchauend zu machen, ſo will ich ihnen die Erläuterungsſtellen herſezen, Kurverein zu Renſe von. 1338. bey Müller im Reichstagstheater unter Frid. V. Vorſt. I. S. 285. nos confoederauimus, quod praedictum Imperium et noſtrum Principalem Honorem, quem ab eo obtinemus, videlicet in electione Imperii, in illius ac noſtris Iuribus, priuilegiis ac conſuetudinibus, ſicut ab antiquo ad nos et ad Imperii Electores peruenerunt et deuoluta ſunt, manutenere, tueri ac defendere volumus. *Lud. IV. Imp. Proteſtatio de Iuribus Imperii Franckenfurt d. 8. Aug. 1338. ap. Muller cit. l. p. 287.* Licet Iura vtriusque teſtamenti declarent, Imperialem dignitatem et Poteſtatem immediate a filio Dei ab antiquo proceſſiſſe, et Deum per Imperatorem et Reges mundi iura humano generi aperte tribuiſſe etc. — Et ea propter hac in perpetuum valitura lege decernimus, vt electus. *Epiſt. Elect. ad Bened. XII. P. M. cit. l. p. 286.* ordinauimus — quod iura, honores, bona, libertates et conſuetudines dicti Imperii et noſtra in Electione Imperii nobis competentia ex conſuetudine vel de iure manuteneamus et defendamus. Die obige Stelle bedeutet alſo nichts anders als das Geiſtliche und Weltliche Recht, oder wie es auch heißt, das Päbſtliche und Kaiſerliche Recht, wovon oben §. 11. gehandelt. Drittens behauptet Silberrad: es wären damals noch keine zureichende Anzahl Reichsabſchiede vorhanden geweſen, woraus alle Privathändel hätten entſchieden werden können. Das iſt nun in mehr als einer Rückſicht falſch. Vorläufig bemerke man, daß die Reichsabſchiede, Reichsſchlüſſe, Kaiſerliche Rechtsſprüche auf eine gedoppelte Art aufbehalten wurden. Einmal einzeln, und dann in ganzen Rechtsſammlungen, worinn ſie ſich nur kurz excerpirt be-

Digitized by Google

fanden. Bey ihrer Anwendung galt es gleich viel, ob man sie vollständig anführte, oder sich nur auf die Rechtsbücher berufte, worinn sie eingetragen waren. Siehe oben §. 34. Noch heut zu Tage ist allerdings eine sehr große Anzahl davon einzeln vorhanden, ohngeachtet sie nicht in der Neuesten Sammlung der Reichsabschiede, die überhaupt mangelhaft gerathen, und die ich nächstens ansehnlich suppliren werde, enthalten sind. Mehrere sind, wie man ganz sicher weiß, in den Archiven verschlossen, wo sie von der Politik sehr genau bewacht werden. Es war also zur Zeit Kaiser Ludwigs ganz kein Mangel an Entscheidungsquellen. Noch weniger, wenn man diejenige Rechtsbücher als das Kaiserrecht Konrads II. das Sächsische und Schwäbische Landrecht, betrachtet, worinn sie auszugsweise vorkommen. Und daß diese wirklich angenommen waren, das zeigen die förmliche Worte unsers Diploms: „nach Kunig und Kaiseru seiner Vorvaren an „dem Riche Geseze und geschrieben Recht.“ Vergl. oben §. 33. Diese unsere Rechtsbücher enthalten die nöthigen Rechtsmaterien eben so umständlich, wie das Corpus Iuris. Man hatte also kein Recht, sich über einen Mangel an Entscheidungsgründen zu beklagen. Nun kömmt der Autor auf seinen vierten Beweis, der darinn besteht, daß die Kaiser im Irrthume gewesen, als wenn das heutige teutsche Reich eine Fortsezung des alten römischen wäre, und da sie folglich die alten römischen und griechischen Kaiser für ihre Amtsvorfahren gehalten hätten, so wären ihre Anführungen der Kaiserlichen ihrer Vorfahren Geseze, Berufungen auf das römische und constantinopolitanische Recht. Diese Meinung, die nur in gewisser Maße richtig, und daher bey Püttern so viel Beifall gefunden hat, daß er gegenwärtig eine ganze Reihe von Programmen darüber schreibt, (Siehe seine Beiträge zum Staats- und Fürstenrechte Th. I. S. 32.) ist mit großer Behutsamkeit anzuwenden. Es ist gewiß, daß man unter den schwäbischen Kaisern Teutschland für eine Fortsezung des

römischen Reichs gehalten hat. Man kan auch dem Gegner den Saz nicht bestreiten, daß Kaiser Maximilian I. den Justinian als seinen Vorfahren am Reich betrachtet hat. Und doch ist damit nichts bewiesen! Die Oberherrlichkeit des teutschen Reichs über alle Staaten der Christenheit war bloß die Lieblingsidee des schwäbischen Kaisergeschlechts. Ihre Nachfolger ließen sich dergleichen stolze Gedanken nicht mehr in den Sinn kommen. Wenigstens trift man in ihren Urkunden keine Spur davon. Auch Maximilian hatte keine so hohe Begriffe von seiner Würde; sondern er nannte den Kaiser Justinian deswegen seinen Vorfahren am Reich, weil man zu seiner Zeit, besonders auf Antrieb des päbstlichen Hofs, die Meinung hatte, daß das orientalische römische Reich seit der Eroberung Constantinopels mit dem occidentalischen vereinbart seye, und die teutschen Kaiser das Recht hätten, jenes den Türken als unrechtmäßigen Besizern wieder abzunehmen.

Siehe zur Probe die Beil. n. 2. die aus einem Formularbuch von 1488. genommen.

In der Rücksicht war also Max. ein Nachfolger Justinians, und nicht so fern, als wenn im Mittelalter beständig das orientalische und occidentalische Kaiserthum für ein einiges Reich gehalten worden wäre, und die Herrscher des Einen Staats die andern für ihre Mitregenten angesehen, oder Vorfahren genennt hätten. Eben so nennt Kaiser Heinrich III. in etlichen italienischen Gesezen bey *Murat. Script. Ital. Tom. I. P. II. p. 179.* den Justinian seinen Praedecessorem, weil Justinian eine Zeitlang Italien beherrscht hatte. Es ist demnach nicht so unstreitig, wie Pütter (Beyträge zum Staats- und Fürstenrecht B. I. S. 38.) glaubt, daß Kaiser Ludwig in unserer Urkunde die Constantinopolitanischen Kaiser für seine Amtsvorfahren gehalten habe.

Digitized by Google

§. 38.

Es bleibt also richtig, daß alle Urkunden sowohl dieses Kaisers als seiner Nachfolger, vorzüglich Kaiser Karl IV. a) wo man sich auf das gemeine und geschriebene Kaiserrecht beruft, die teutschen Rechtsbücher zur Absicht haben. Mithin irren sich diejenigen Rechtsgelehrten b) gar sehr, die unter jenem Ausdrucke das römische Gesezbuch verstehen. (§. 27. 29. 33. 34. u. s. w.)

a) *Dipl. Caroli IV. de 1361. in Senckenb. Corp. Iur. feud. p. 809.* Et quia cauſe maiorum feudorum Imperialium ſeu ab imperio dependentium, tam de conſuetudine legitima quam de iure ſcripto alie quam cauſe feodorum inferiorum ſunt et maturius pertractande. *Ej. dipl. de 1377. cit. l. p. 814.* Praeterea ſignanter prout ex praedeceſſorum noſtrorum Romanorum Imperatorum et Regum priuilegiis et monumentis ſufficienter fuimus edocti, ac etiam nobis velut Romano Imperatori tam conſonum rationi quam iuri videtur, autoritate caeſarea de certa ſcientia tamque hactenus conceſſum, diffinitum et a ſacratiſſimis legibus promulgatum pronunciamus.

b) Worunter auch *Heinecc.* in Hiſt. Iur. L. II. §. 66. 68.

§. 39.

So gar gibt es gewiſſe Rechtsmaterien, die ganz Römiſch zu ſeyn ſcheinen, und dafür ſeither gehalten worden ſind, allein nichts deſtoweniger bey der nähern Unterſuchung aus unſern vaterländiſchen Geſezſammlungen und keineswegs aus dem

Digitized by Google

Corpore Iuris Ciuilis hergeholt worden zu ſeyn ſich befinden.

Haltaus hält *in Gloſſar. col. 645.* dieſe Stelle: „Dazu „getraut er auch, man ſolt kein Fürſtenthumb tailen, wann „das Kaiſerlich vnd geſchrieben Recht verbotten, vnd „ſonderlich Kayſer Carl — — das in der güldnen Pullen „lauter geſezt hätte, daß man kein Fürſtenthumb tailen „ſolt.“ aus Kaiſer Siegmunds Spruchbrief von 1429. in der Zweybrück. Vorlegung der fideicommiſſariſchen Rechte des Hauſes Pfalz an Baiern n. 25. S. 73. für eine Berufung auf die longobardiſche Lehensgeſeze Kaiſer Friederichs I. die deswegen Kaiſerrecht genennt würden, weil ſie dem Corpore Juris angehängt wären. Allein ich habe im V. Stücke meiner Erbfolgsgeſchichte von Baiern S. 182. gezeigt, wie dieſe Verordnung von der Untheilbarkeit der teutſchen Reichsländer ebenfalls in den beiden Spiegeln vorkomme. Mithin iſt es in Rückſicht auf die von mir oben zuſammengehäufte Stellen viel wahrſcheinlicher, daß der Kaiſer dieſe vor Augen gehabt habe. Es ergiebt ſich dieſes noch deutlicher theils aus einer Verordnung Kaiſer Karls IV. von 1377. bey Senckenberg *in Corp. Iur. feud. p. 812.* Volumus etiam et praeſentibus decernimus et etiam declaramus, quod virtute praeſentis decreti et Imperialis declarationis feuda inſignia, videlicet principatuum, Ducatuum et Comitatuum antiquorum nullatenus diſmembrentur, ſed in antiquis ſuis iuribus et conſuetudinibus perſeuerant; theils aus einer Urkunde Kaiſer Friederichs III. von 1484. über den nemlichen Gegenſtand, die ich hier n. 3. edire. „Wiewohl“ heißt es darinn, „unſre Vorfahren am Reich Römiſche „Kaiſer vnd König aus notthürftiger Bewegnuß dem „heyligen Reich auch ſeinen Fürſtenthümern zu gutt „geſezt vnd geordnet, daß die Fürſtendom des heyligen „Reichs ungethailt vnd unzertrennt bleiben ſollen — „demnach ſo gepieten Wir — damit daſſelb Fürſtendom

„(Bayern) vnſer vnd des heylligen Reichs Eigendom wieder „obberührt Geſaze und Ordnung vnſerer Vorfahren am „Reich vnd ſonderlich wieder Kayſer Siegmunds vnſers „Vorfahren eygen Rechtſpruch vns durch glaublichen „Schein fürbracht nit in Verenderung geſezt noch ge„ſchmällert — werden müge."

Urkunde Kaiſer Karls IV. von 1361. *in Senckenb. Corp. Iur. feud. Ed. Eiſenh. p. 807,* Sintemahl nun mit gemeinen Rathe und einträchtigen Willen aller Churfürſten zu einem ewigen Rechten gericht iſt, **als in unſerm Keyſerlichen Rechtbuch geſchrieben ſtehet,** daß die Würde und Fürſtenthumb der Chüre an dem Reich nicht ſollen getheilet werden, und ſoll in izlicher ſolcher Wirdichkeit einer ſeyn, der der Chur und Stimme auch aller Rechten eines Churfürſten gebrauche.

Gleich noch ein ſpäteres Beyſpiel zu geben, ſo ſah ſeither die ganze Welt die Verordnung des **Freyburg. Reichsabſchieds von 1498. §. 37.** wegen der Succeßion der Enkel mit den Kindern für eine Genehmigung des römiſchen Rechts an. Ich werde aber bald §. 77. zu zeigen Gelegenheit haben, daß die Materie aus dem Senkenbergiſchen Kaiſerrecht Konrads II. genommen

§. 40.

Auch die in Urkunden häufig vorkommende Ausdrücke Renunciamus omni auxilio Iuris Canonici et Ciuilis a) bedeuten keine kanoniſche und römiſche Rechtsbücher, ſondern das Geiſtliche und Weltliche Recht b); welches zuſammen das Gemeine Recht c) genennt wurde, und die zween älteſten Hauptzweige unſerer vaterländiſchen Rechtsgelehrſamkeit begreift. d)

a) Vergl. *Heinecc. in Hist. Iur. L. II. §. 66.* wobey die Dokumente sämmtlich falsch verstanden werden. Selbst ein so großer Rechtsgelehrter wie der Domprobst Dreyer zu Lübeck hat sich de vsu Iur. Anglosax. p. 27. in den Irrthum verleiten lassen.

b) *Dreyer* de var. Cod. I. Germ. denominat. pag. 10. *Senckenberg* de recept. Iur. Rom. §. 42. not. k) et §. 43. pag. 131.
Ebendess. Gedanken vom lebhaften Gebr. C. l. §. 25. 27. *Haltaus* in Gloss. col. 194.

c) *Dipl. Frid. III. de 1442. pro Capit. Bamb. in Lunig. Spic. Eccl. Cont. I. p. 489.* „Wiewohl daß sie durch Gemeine „ne Recht, Geistlich vnd Weltlich, vnd auch durch loblis „che Gnad, Freyheit, Satzung vnd Ordnung ihnen von „Rom. Kayserrn vnd Königen — gnadiglich gegeben — „also gefreyet seyn, daß sie oder ihre Unterthanen keinen „Kläger zu Recht stehen noch zu antworten pflichtig seyn „in dem Reich, anders denn vor vnserm vnd des Reichs „Fürsten dem Bischoff zu Bamberg.„ Daß hier unter Gemeinrecht das einheimische Kaiserrecht verstanden geworden, sagt uns *Priv. Frid. II. Imp. de 1220. ap. Lunig. in Spic. Eccl P. I. p. 170.* Item statuimus vt nullus Ecclesiasticam personam in criminali quaestione vel ciuili trahere ad iudicium seculare praesumat, contra constitutiones Imperiales et canonicas sanctiones. Dieses Gesetze ist auch in den beiden Spiegeln und im Kaiserrechte Konrads II. enthalten. Ueberhaupt hat Haltaus *in Glossar. col. 1077. 1078.* unrecht, wenn er die dort angeführte Stellen auf das Justinianische Gesetzbuch und die Novellen deutet. Alle nur zwo davon ausgenommen, beziehen sich vielmehr auf unsere eigene einheimische Rechtsbücher. Eben so unrecht hat Silberradt *in not. ad L. II. §. 199.* wenn er glaubt, daß man sich im Reichsabschied von 1435. §. 6. „Dann geistlich und weltlich Recht halten, daß „die Wahrheit uf zweyen oder me unversprochen Personen

Digitized by Google

„ſton ſoll,„ auf die Corpora Iur. Rom. et Canon. bezöge. Das Gegentheil lehrt uns der Spruchbrief von 1434. in der Erl. der *Def. en revers n. 6.* „und ſprach der Marggraf „zu Recht, ſindemalen in dem heiligen Evangelium ge„ſchrieben ſtund, daß in dem Munde Zweyer oder Dreyer „ſtünden alle Wort, möge unſer Herr der Keyſer oder „die Sinen mit zween oder mit dreyen die Artickel, die „wider Herzog Ludwig vorgenant erzehlt ſind, oder ihr „eins Theils, mit Briefen oder ſonſt mit anderer Kund„ſchafft beweiſen, als recht iſt, des ſoll unſer Herr der „Kayſer genieſſen, als Recht wäre.„ Man vergl. oben §. 11.

d) Meine Geſchichte des Deſpotiſmus in Teutſchland S. 106.

Senckenberg in Praefat. Corp. Iur. Germ. Tom. I. P. I. §. 3. *Haltaus* in Gloſſar. col. 623. Insbeſondere der Sachſenſpiegel B. I. Art. 1. B. III. Art. 56. und die Gloſſe darüber. Vergl. oben §. 11. und 31.

§. 41.

Ein eben ſo unrichtiger Beweis von der Einführung des römiſchen Rechts iſt es, wenn man ſich auf die in den Urkunden befindliche römiſche Rechtsformeln beruft; indem es um dieſe Zeit häufig geſchah, daß teutſche Sachen mit römiſchen Ausdrücken benennt wurden a) oder daß die Notarien viele Formeln aus den Italieniſchen Formularbüchern angenommen hatten. b)

a) In meiner Geſchichte der teutſchen Erbfolge B. I. S. 191. habe ich ſelbſt gegen Senckenberg Diſſ. XI Semeſtr. Lun. §. 19. Beyſpiele geliefert; zu welchen noch das Gerichtsbüchlein bey Senkenb. in Corp. *I.* G. und das *Dipl.*

Digitized by Google

emancipat. Phil. Duc. Burgund. ap. Leibn. in Cod. Iur. Gent. dipl. Tom. I. p. 221. gehört. Alle Beweise bey *Heinecc. Hist. Iur. L. II. §. 62.* fallen also weg. Es hat auch nichts zu sagen; daß es um diese Zeit schon Legisten gegeben hat, indem dieselben in praxi doch teutschen Rechte anwenden mußten.

In K. Wenzeslaws Vikariats-Diplome über Italien von 1389. bey Häberlin in der neusten teutschen Reichsgeschichte B. I. Vorr. S. 24. findet man ausdrückliche Leges Iur. Rom. angeführt.

b) *Senckenberg* de Rec. I. R. §. 42.

Dipl. Wratislai III. Ducis Diminenſ. de 1248. in Dregeri Cod. dipl. Pomeran. T. I. p. 279. Vt autem priuilegii ordinatio rata ſit et ab omni calumpnia in poſterum libera et immunis, expreſſe renunciamus exceptioni doli et omni alii exceptioni, que vel nobis vel heredibus noſtris aliquo tempore poſſet competere in futuro et inſuper etiam omni auxilio iuris canonici et ciuilis, et omni conſuetudini, que ius Zlauicum vel Theotonicum appellatur. Kaum vorher heißt es: Si quis vero in villis gentis nationis alterius, vt v. gr. Danus vel Slauus inter Theotonicos et e conuerſo elegerit habitare, volumus vt illorum iure vtatur quorum contubernium approbauit. Vergl. Se. Excellenz den Herrn Kabinetsminister von Herzberg in der Diſſ. ſur les anciens habitans des Marches p. 23.

§. 42.

Das große Ansehen des Sachsenspiegels in diesem Zeitraume zeigt hauptsächlich der Eifer, den Johann Clenkok 1374. gegen ihn äußerte, und der Pabst Gregorn XI. nöthigte, einige Artikel dieses Rechtsbuchs zu verdammen.

Digitized by Google

Selchows Geschichte der in Teutschland geltenden Rechte §. 294. In Clenkoks Schreiben an den Pabst heißt es: Librum speculi Saxonum per certas Alemannie partes praesertim per Saxoniam pro legibus obseruari. In der darauf ertheilten Bulle: quod in Saxonia et multis aliis partibus mundi quedam detestabilia scripta legis, speculum vulgariter nuncupata — reperiuntur, que iudices et incole — longis citra temporibus obseruant et seruant de presenti. Clenkoks Schreiben an den Kardinal Peter von Vernio: Tenentur autem iidem articuli per magnam Almanie partem et maxime per Saxoniam et ponuntur in eorum quodam libro, quem vocant Saxoniae speculum. — Vnde contingit eos frequenter ymo semper easdem seruando leges — rebellare.

§. 43.

Der Ursprung der abgeänderten Urkundensprache rührt aus dem Canonischen Recht. Die Klerisey fieng im XIII. Jahrhundert an beynahe das ganze Gerichtswesen an sich zu ziehen. Da sie nun vorher schon in ihrem Rechtssystem sehr viele römische Materien aufgenommen hatte, und man jezo bey Aufsezung der Gerichtsakten meist ihre Formularbücher kopirte, so mußte es allerdings geschehen, daß viele Römische Ausdrücke und Redensarten in die teutsche Akten sich einschlichen die aber doch keine Rechtswirkung hervorbrachten, da die Geschäfte selbst noch ganz teutsch waren.

Montesquieu Esprit des Loix L. XX. No. 101.
Schmidts Geschichte der Teutschen. Th. III. S. 123.

Digitized by Google

Fünfter Abſchnitt.

Unveränderter Gebrauch des teutſchen Rechts im XV. Jahrhundert.

§. 44.

Von dem ununterbrochen fortwährenden Gerichtsbrauche der einheimiſchen Rechte im XIV. und XV. Jahrhunderte, überzeugen uns nicht nur eine Anzahl Schriftſteller, ſondern auch eine Menge Diplomen, und die vielen gleichzeitigen Handſchriften der alten Rechtsbücher.

§. 45.

Philipp von Leidis a), der 1380. geſtorben, beklagt ſich ſehr über die wenige Achtung die Teuſchland für die römiſche Rechtsgelehrſamkeit hegte.

a] *De cura reipubl. et ſorte principantis. Amſt. 1705. Caſ. VI. p. 24.* Et igitur bene felix patria, in qua plurimi praeſunt ſapientes. Hic ſumas argumentum, multum expedire reipublicae viros habere litteratos, qui leges nouerint et iura maiorum. Et facit pro regno Franciae et contra Allemannos, qui ſtudia litterarum minus frequentant, in ipſius reipublicae maximum incommodum, ruinam et iacturam. Hinc violentia magna publica deformatur vrbanitas: praeſidet Luporum rapacitas, et ipſi Principes ignominiae ſubiacent, nec honorem et ſtatum cognoſcunt ſibi ipſis et ſubditis ſuis imperandi. Vnde in politicis dicitur: Felix illa ciuitas, in qua philoſophi ſunt praeſides.

Digitized by Google

§. 46.

Ein Jahrhundert vorher hatten ſich die böhmiſchen Stände der Einführung des römiſchen Rechts widerſezt.

Coſm. Pragenſ. Contin. ad a. 1294. c. 9. p. 328.

§. 47.

Ein gewiſſer Spanier, der im XV. Jahrhundert Teutſchland durchreiſte, bewunderte die eigene Weiſe Streithändel zu ſchlichten.

Roderici Zamor. Specul. Vitae hum. L. I. c. 18. fol. 21. Vidi ego in Germania vrbes quam plurimas populatiſſimas quidem atque optima Politia gaudentes in quibus ciuis vnus Iuris gnarus in decidendis cauſis penitus inexpertus, totius ciuitatis cauſas, breui momento, pacifico et incredibili ſilentio terminabat, vbi nec aſſiſtentia erat aduocatorum nec allegatorum ingenioſa alteratio. Stupenti igitur mihi atque quaerenti: cur in tanta vrbe tam paruae atque perpaucae cauſae agerentur, quidue cauſae erat, quod nullus ibi aduocatus adeſſet, reſponſum tandem eſt, cum faceto modeſtoque riſu, vltimum eſſe cauſam primi. Addebantque vt ego mihi ipſi inquirendo ſatisfacerem ac ſi aperte dixiſſent: pauculas admodum cauſas in tribunalibus eſſe ſuis. Cuius rei illa erit ratio, quia nullum qui eas proponeret, Aduocatum facile admittebant. Profecto non inſulſum eorum dictum puto. Plurimi quidem nequaquam plerumque litigarent: quinimo aliquid forſan iniuſte paterentur: niſi Aduocatorum pronitas adeſſet atque eorum ſollicitudo, qui vincere pollicerentur.

Man vergl. *Io. Boemi* mores, leges et ritus omnium gentium L. III. p. 249. *Phil. de Leydis* de cura reipubl. et

Digitized by Google

sorte principantis. Cas. LX. p. 121. Cas. XXXVIII. p. 121. *P. de Andlo* Roman. Imp. L. II. c. 16. *Heinecc.* in Hist. Iur. L. II. §. 68.

§. 48.

Hartung Kammermeister, gibt uns Nachricht von einem Processe, der im Jahr 1447. aus den Kapiteln des Sachsenspiegels entschieden geworden.

Ann. Erfurt. ap. *Menck. Script. rer. Saxon. T. III. p. 1196.* Der von Gera saczte Doctorem Knorren und fragete nach einer Ortheil, sindemahl das Doctor Knorre ein geistlich Mann wäre und geistliche Leher hätte, ob er dann in rechte wertlichen Gerichte Vorsprecher mochte gesie, oder was darum recht, und allegerde vaste Kapitelen vß dem Sachssinspegele und andern Rechtsbüchern, do hatten die Schöpphin rat der Doktoren über vnd erkanden es mochte in Rechten nit gesie und also ward Doktor Knorr vorleit vnd verworffen.

§. 49.

Die kölnische Chronick, die im Jahr 1499. gedruckt worden, berichtet, wie Kaiser Maximilian I. den Reichsstädten einen Theil des Kaiserrechts Konrads II. bestätigt hätte.

Adpend. ad praef. Tom. I. Corp. Iur. Germ. *Senckenb.* n. 5.

§. 50.

Peter von Andlo, der das Staatsrecht in der Mitte des XV. Jahrhunderts bey uns zu bear-

Digitized by Google

beiten anfieng, bricht wegen der geringen Achtung des römischen Rechts in Teutschland in sehr traurige Klagen aus.

L. I. de Imperio Rom. Germ. c. 10. Sacratissima sanctio Legum, quibus Romanos dominium obtinuisse orbis ipse Romanorum profitetur Imperator — — quas vtique Leges nostra Alemannia, proh dolor! in sua despicit insipientia, quamobrem minime mirum, si tota compago Romanae potentiae dissoluatur omnisque Teutonia continua inquietudine absque iustitia agitur et pace. L. II. c. 16. Quid dicam de Legum acquissimarum Iurisque scripti obseruatione, quae fere nulla est, sed iure incerto viuitur, et in multitudine illiterata, quod vniuscuiusque sui arbitrii discretione visum est, id in iudiciis vim legum obtinere volunt.

§. 51.

Dahingegen segnet vielmehr der Florentiner Poggio unser Vaterland, daß es seine eigene gesezliche Verfassung behalten und sich der römischen Gesezgebung nicht unterworfen habe.

In Conuiuali II. p. 16. seqq.

§. 52.

Johann Cuspian bemerkt die Geringschäzung Kaiser Friederichs III. gegen die römischen Doktoren. (§. 60.)

In Caesar. p. 411. medioeriter dilexit iurisperitos, quod iuris acquitatem diceret ab iis inuerti, iustitiamque foedari. Die wahre Ursache dieses Hasses bemerkt Aeneas Sylv. in Epist. 111.

Digitized by Google

§. 53.

Der berühmte Italieniſche Juriſte Peter Ravennas, den Herzog Bogislaus X. von Pommern in Dienſten genommen hatte, mußte ſich noch zur Zeit Kaiſer Maximilians I. viel Mühe geben, um die geſezliche Verbindlichkeit des longobardiſchen Lehnrechts in Teutſchland zu beweiſen.

In ſeinem ſogenannten *Compendio vtiliſſ. in Conſuetudines feudorum. Tract. tract. Vol. X. P. II. fol. 10.* Dubitatur primo, an liber feudorum ſit authorizabilis, ita quod in cauſis et iudiciis et in ſcholis poſſimus allegare ea, quae continentur in ipſo, ſicut ea quae continentur in caeteris libris legalibus? Et circa hoc Doctores effundunt multa verba. Tu breuiter concludas, quod ſic: quia ita eſt communis opinio in omnibus ſtudiis Vltramontanis et Citramontanis et omnes Doctores ita tenent, quia nos videmus multas leges Imperatorum in hoc Volumine inſertas, et etiam aliae deciſiones ſunt ſeruandae: quia ſemper ita eſt obſeruatum et a tanto tempore citra, cuius initii non extat memoria in contrarium.

§. 54.

Selbſt die Italieniſchen Praktiker, die man Gloſſatoren nennt, unterließen nicht in ihren Schriften, wo ſie das römiſche Recht erklärten, es überall genau mit den teutſchen Geſezen zu vergleichen, und wo dieſe ihm widerſprachen, ſeinen Nichtgebrauch zu behaupten.

Gabr. Saraynae I. C. Veron. praefat. de 1555. ad Conſtit. Sicul. in Edit. Venet. de 1580. Verum enimuero illum

ego Iurisconſultorum maxime Iurisconſultum, vniverſique ferme orbis oraculum merito nuncupari poſſe cenſuerim, qui poſt humaniorum artium ſtudia Caeſarei pontificiique iuris exactam ſcientiam; aſſiduas demum Bartoli, Baldi, Pauli Caſtrenſis, Alexandri, Iaſonis idque genus auctorum receptarum interpretationum praelectiones: diuerſarum gentium leges, inſtituta, pragmaticasque conſtitutiones, nocturno diuturnoque verſarit ſtudio. Quum enim neque leges, ex Iuliani ſententia, neque Senatusconſulta, ita ſcribi poſſint, vt omnes caſus, qui aliquando acciderint, comprehendantur. Sed longe plura in dies incidant factorum genera, quam quae Pandectarum legibus, Iuſtinianei Codicis Reſcriptis, Nouellis conſtitutionibus, aut Pontificiis decretis apte definiri poſſint: Doctorumue in ea explicationibus, ni ad ſimilia et argumenta, aut ad huiusmodi forenſia iurgia confugiatur, ex praeſcripto iudicari queant, recte illum, cui quaeſtio iure noſtro definita proponatur, facturum exiſtimo, ſi ſecundum praecipuam propriamue alterius gentis legem de ea re cauentem (ni aliqua aduerſentur, ac in diuerſum conſulentem trahant) reſponderit, eamque in propoſita facti ſpecie ex generali ipſius ratione et pari aequitate obſeruandum litigantibus ſtatuerit. *Quod ego a Dyno, Alberto Gandino, Bartolo, Alberico Roſate caeterisque eiusdem Scholae Iurisperitis factitatum ſaepius animaduerti.* Quorum exemplo ductus etiam inſignis doctrinae Vir *Andreas Alciatus* (praeceptorem meum libenter nomino) *Longobardorum leges nunquam e manibus dimittebat* inde multa hauriens, quae illi et ad vtriusque iuris interpretationem et ad lites conſilio dirimendas plurimo eſſent adiumento.

Andr. de Barulo praefat. ad Leges Longobard. Venet. 1537. ſubuenitur enim et ſuccurritur per hoc opuſculum ſtudentibus in Iure Ciuili multis anguſtiis, et immenſis Vigiliis, in ipſo ſtudio fatigatis: et poſt longum tempus ad ipſius Iuris Ciuilis plenam ſcientiam venientes, reuertuntur ad propria iam periti. Et dum fructum ex

Digitized by Google

labore capere cupiunt, accedunt ad curiam eorum patrocinia petentibus praebituri, et multoties decipiuntur in suis allegationibus, verecundiam inde reportant, dum Ius Longobardicum ignorant, quod iuri Romano in multis casibus contradicit. Man vergl. hier Conring *in orig. Iur. Germ. c. 22.* wo er erzählt, wie ein Jurist, Karl Cottus, im XIII. Jahrhundert die longobardische Gesetze mit einem Commentar beleuchtet und ihren Gerichtsbrauch gezeigt hätte. Noch andere Stellen werden von mir unten §. 78. bemerkt. Ein anderes Beyspiel wie ein Glossator im XIII. Saec. über die Dekretalen aus dem Spanischen Rechte commentirt hat, lieferte ich in meinem Versuch über die Geschichte der teutschen Erbfolge. B. I. S. 207. Einer von den Vätern der Glossatoren Baldus de Ubaldis allegirt Cons. LXXIV. den Sachsenspiegel. Desgleichen der Cardinal Tuschus v. Saxonia concl. 49. Siehe *Gryphiander* de Weichb. c. 46.

§. 55.

Vorzüglich zeigt sich die Bewahrung der vaterländischen Rechtsbücher unter Kaiser Siegmund. Den ersten Beweis davon giebt uns seine Policeyreformation. Die Stellen die ich davon ausgezeichnet habe, sind in Vergleichung mit dem, was bisher ausgeführt worden, so überzeugend, daß ich nichts mehr hinzusezen darf.

Goldasti Constit. Imp. T. IV. p. 188. c. 8. §. 4. Man richt nit nach kayserlichen Rechten als vor Zeiten unser Vordern thaten: Darumb gehet es übel, werden böß Ayd geschwohren. Es kommen die Leut umb Erb und Aygen. Solt man kaiserliche oder beschriebene Recht ansehen, es bestünd mancher, der sonst umb das seine kompt. C. 13. §. 5. Man soll an allen Hauptgerichten, do man über

Digitized by Google

das Blut richten mag haben ein keyſerlich Rechtbuch, (Siehe Urk. K. Karls *IV.* von 1361. *in Senckenb. Corp. I. F. p. 867.*) daß man recht richte nach Recht und niemand unrecht beſchehe.„ Dieſe Stellen die Heineck *Hiſt. Iur. L. II. §. 99.* und Silberradt ſo falſch erklären, ſind in Rückſicht auf den §. 33. und 35. ganz auffallend. *Dipl. Sigismundi Imp. de 1415. ap. Pontan. Hiſt. rer. Dan. L. IX. p. 556.* Nos — — colendo Iuſtitiam et Iura tuendo praedeceſſorum noſtrorum diuorum Imperatorum et Regum Rom. — veſtigiis inhaerere cupientes — — Dudum equidem nonnulli Diui Imperatores Romani — — ſalubriter decreuerunt et ſtatuerunt, in quibus feudum amittitur (hier werden hernach die Fälle beſchrieben, wie ſie in dem Dipl. von Konrad III. bey Glaffey *Anecd. p. 471.* Rudolf von Habſpurg *in Tom. IV. Comment. Acad. Theod. Pal. p. 254.* Wilhelms bey Senckenb. *in Corp. I. feud. p. 783.* Adolfs ebendaſ. p. 801. Heinrichs *VII* p. 802. Karls *IV.* p. 806. befindlich ſind.) — — Nos igitur in ſolio throni Caeſarei plenitudine poteſtatis aſſumpta — — legibus profecto et obſeruantiis municipalibus praedictis — ſtatutis et decretis authenticis diuorum Imperatorum Romanorum ſuperius expreſſis et denotatis — fauere cupientes.

§. 56.

1417. ward unter eben dieſem Kaiſer eine Reichsurthel gefällt, vermöge deren man ſich in Teutſchland keines andern als des teutſchen Rechts zu bedienen, und beim Proceſſe die teutſche Sprache gebrauchen muß.

In Lunigii Corp. Iur. feud. Tom. I. p. 179. Nachdem und wir hie in teutſchen Landen zum Rechten ſaßen, als ein Römiſcher König und Herzog Ludwig und Herzog Heinrich vorgenannt beide teutſche Fürſten wären, und zum Reich

gehörten, und die Sache teutsch und um des Reichslehen wäre, und in teutschen Landen gelegen wäre, und wir in beyderseits ein teutsch Recht und mit teutschen Fürsten besezt hätten; So sprachen sie zum Rechten, was jeglicher Theil fürlegen wollte, es wären Briefe, Worte oder andere redliche Kundschaft, daß er das in teutsch und nach teutschen Rechtens Gewohnheit durch sein Fürsprechen thun und fürlegen solte.

§. 57.

Selbst bey dem Straubingischen Rechtsstreit von 1425. wo das Römische Recht den beiden Herzogen Ernst und Wilhelm zu München zu ihrem begehrten Erbrechte so vortheilhaft gewesen wäre, wagten es diese nicht, sich darauf zu berufen, a) sondern es verlangte Herzog Heinrich von Landshut, der in seinem Lande ohnehin keine römische Doktoren duldete, b) ausdrücklich, daß die Sache nach teutschen und insbesondere nach baierischen Rechten entschieden werden müßte.

a) Geschichte des 1. Jahrgangs der Straubingschen Erbfolge (im II. Bande meiner kleinen Schriften. Halle beim Waisenhaus 1760.) S. 66. 67. Doch muß ich bemerken, daß ich die damals geschehene Berechnung der Grade für römisch gehalten habe. Es wird sich aber aus dem, was ich jezo weiter unten von dieser Sache bemerken werde, ergeben, daß sie ächt teutsch gewesen.

b) Historv vom Lande *Bavaria* Mspt. Bl. 137. Der Fürst regieret auch gar fürstlich im selber und seinen Unterthanen gar nüzlich und löblich. Er war am ersten arm, aber doer aus dem Concili kam, lueget er baß auf und

ward reich vnd mächtig, deßgleichen sein Land vnd Leut. solch Regiment fürte er allein mit den Seinen vnd mit den Beßten vnd Weisesten, so er im Baierlande fand, vnd achtet der rothen Parret, (die Doctores Iuris Romani) gar clein. Er ließ auch wenig Gest (Fremde) in seinen Rath, vnd wann er Raths bedurft von den Gelehrten, so vordert er zu ihm etlich Prelaten, vnd auch ab den Stift, als Freißing, Regenspurg, oder Passau. Mit dem gueten Fridt vnd Regiment samblet der Fürst einen großen Schaz, den vorher lange Zeit kein Fürst als Großen nie gehabt hat, den Schaz leget er allen zu Burckhausen in den Thurm.

c) Urkundenb. zur Straubing-Geschichte n. 17. S. 49. Herzog Heinrich von Landshuth (hat den Räthen aus dem Niederland lassen sagen, sy sollen ain gemaines Landrecht sprechen, und nicht nach geschriebenen Kaiserlichen Rechten, auch kein Legisten zu in nemen, dorwider haben wür (Herzog Ernst von München) gesprochen, wie wür das Recht in der gemainen Landschaft gewissen sezen; und wo sy der Sache nicht weise wären, das sy in den Zug noch Nothdurft nemen und gelerter und auch weiser Leute Rath gar wol pflegen.

§. 58.

In den Akten, die Kaiser Siegmund wegen den Kursächsischen Rechtsstreit von sich stellte, wird sich ebenfalls bloß auf das gemeine Teutsche und Lehenrecht berufen, und des Longobardischen Lehenrechts gar nicht erwehnt.

Epist. Sigismundi Imp. ad Conc. Basil. d. 28 Jul. 1434. bey Müller im Reichstagstheater unter Fried. V. Vorst. V. S. 464. Cum itaque principatus, officium ac ius supradicta a nobis et Imperio nostro in feodum immediate descendant,

ac *ſecundum iuris communis diſpoſitionem*, (Vergl. oben §. 24. 32. 33.) *nec non vſum, morem, ſtilum et conſuetudinem Sacri Romani Imperii* feudalis contentio per dominum feudi ac pares curiae terminanda ſit, liquet hanc quaeſtionem, ſi qua praetendi poterit, ad noſtrum et illuſtrium Archiprincipum noſtrorum Sacri Romani Imperii Electorum, pertinere notionem. *Eiusd. Epiſt. d. IV. fer. poſt Iacobi* 1434. dict. l. p. 465. *Cum autem iuxta formam iuris, ac ſtylum et obſeruantiam ſacri noſtri Imperii, feudales* quaeſtiones coram dominis feudorum etiamſi minores Valuaſores eſſent, ac paribus curiarum ſuarum reſpectu feudi, de quo agitur, decernendae ſint, quod etiam ius in noſtra Caeſarea maieſtate et ſacro Imperio noſtro et paribus curiae noſtrae reſpectu feudi talismodi merito debeat illaeſum conſeruari, conſequens eſſe, cauſam praelibatam ad forum noſtrum pertinere. *III. Epiſt. d.* 1. *Octob.* 1434 *cit. l. p.* 467. — quatenus talismodi cauſae examen et deciſionem ad forum noſtrum remittere curaretis, *more, ſtylo et conſuetudine imperii noſtri* terminandae — — ſi quouis ex euentu iudiciali non valeremus ad iura reddenda in terris imperii noſtri praeſidere examini, quod ex tunc ipſam cauſam vni ex noſtris et ſacri Imperii electoribus coaſſumptis ſibi paribus curiae noſtrae, *ſtilo, more et conſuetudine ſaepefati noſtri imperii* examinandam et tandem congruo fine decidendam decreuimus delegandum. Mehrere Urkunden, wo dergleichen Stellen vorkommen, finden ſich in meinem IV. Sendſchreiben an Pütter Th. I. der kl. Schriften S.

§. 59.

In eben dem Jahr beruft man ſich in einer Reichshofgerichtsurthel a) auf das Kaiſerrecht und fügt die Erklärung bey, daß man darunter insbeſondere eine Verordnung Kaiſer Heinrichs VII. b) verſtehe.

a) Beyl. zur Erläuterung der Defense en revers n. 5. S. 45. im 1. Bande meiner kleinen Schriften aus der Geschichte, dem Staats- und Lehenrecht.

b) Es soll sich ein dergleichen Gesez von 1309 bey Tschudi in der Schweizer Chronick. *P I. p.* 250. befinden, und ein anderes wird von Heineck *in Antiqu. Goslar. ad a.* 1070. *p.* 84. von Kaiser Heinrich IV. angezeigt. Sicherer ist, daß das eben bemerkte Gesez *d. d. Pisis IV. Non. April.* 1312. in der *XI. Collat.* am Ende des Corp. Iur. Rom. stehet. Es ward vom Kaiser Ludwig IV. in der Constitution *de iur. Imp.* von 1338. bey Müller im Reichstagstheater unter Frid. Vorst. 1. S. 287. wiederholt eingeschärft. Et ea propter hac in perpetuum valitura lege decernimus, vt electus in Imperatorem concorditer vel a maiori parte electorum — habeatur ab omnibus pro vero et legitimo Imperatore et eidem ab omnibus subiectis Imperio debeat obediri et administrationem et iurisdictionem et imperialis potestatis plenitudinem habeat. — Quicunque vero contra haec declarata — asserere seu dicere — praesumpserit, eos omnibus feudis, quae ab Imperio detinent — ex nunc priuamus et ipso iure et facto decernimus esse priuatos. Insuper eos crimen Laesae Maiestatis decernimus incurrisse et poenis omnibus crimen Laesae Maiestatis committentibus subiacere. Ferner wird davon gehandelt in der *Aur. Bulla c.* 24. welches gröstentheils ex *L. 5. Cod. ad L. Iul. Mai.* genommen.

§. 60.

Unter Kaiser Friederich III., der ohnehin den römischen Juristen nicht günstig war, und schon im Jahr 1431. auf dem Reichstage zu Nürnberg einen Plan vorschlug, wie die alten Rechte gehandhabt werden könnten, a) dachte man 1441. b) ernst-

Digitized by Google

lich auf Mittel, wie man der Eindringung des römischen Rechts begegnen und es ganz von dem Gerichtsbrauch ausschließen möchte.

a) bey Schilter *in praefat. ad Cod. Iur feud. Alem.* §. 16. Item gedenkent zu rotschlagen, wie das die alten Rechte und Gericht gehanthabent werdent, und iren Gang gewinnent, nachdem und das von Alter herkumen. Item vnd obe yemand sich dowieder sezte, wie man den dozu halten sollte.

b) K. Frid. *III.* Reform. Art. *V.* Alle Doctores der Rechten, sie seind geistlich oder weltlich, im heil. römischen Reich, teutscher Nation, sollen nach laut der fürgenommenen Reformation an keinem Gericht, bey keinen Rechten, auch in keines Fürsten oder andern Räthen mehr gelitten, sondern ganz abgethan werden: Sie sollen auch fürbashin vor Gericht oder Recht nicht weiter reden, schreiben oder Rath geben. Bey Müller im Reichstagstheater *P. I. c. 5. p. 57.* Diese Reformation ist von Joh. Reinhard Kugler in der Diss. Vindiciae historico iuridicae Iur. Civ. in Germania contra Reformationem de a. 1441. Friderico III. adscribi solitam. Argent. 1748. und von Joh. Martin Silberradt in nor. *ad Hein.* Hist. Iur. L. II. §. 100. sehr heftig bestritten worden. Sie ist aber seither von dem Reichshofrath von Senckenberg de Recept. Iur. Rom. §. 55. und in der Kaiserl. höchsten Gerichtsbarkeit §. 115. S. 87. dem hernach Selchow in der Geschichte der in Teutschland geltenden Rechte §. 319. gefolgt ist, sehr gut vertheidigt worden. D. Häberlin zu Helmstädt in der Reichshistorie Band VI. S. 103. 104. hätte diese billig einsehen sollen.

§. 61.

Der Geist dieser Verordnung zeigt sich in verschiedenen Akten dieses Zeitalters, wo überall die

Doctores Iuris mit häßlichen Farben abgeſchildert und aus den Gerichtsſtuben verwieſen werden.

Anlaßbriefe von 1429. 1457. 1495. 1498. in *Wenckeri* Adpar. et inſtr. archiv. p. 67. in *Boehmeri* tr. de iur. ex ſtatu mil. pend. p. 131. in *Ricciard.* de vſu Iur. Longob. p. 44. Ghein Meyſter der Rechte ſoll dazu kommen, wente ſe wo neen Gebrecke is, Gebrecke ſöken und maken; — — wenn es zu Streitigkeiten käme, und ſolches nach Beſage der Bundbriefe von einem Gemeinrichter mit gleichem Zuſaze von jeden zwene auszutragen wäre, das er den zweyen Layen die nicht Doctores oder Juriſten ſind dazu ſezen wolle und ſolle, ſie möchten dadurch leichte überſezet werden. — — Es ſolle auch auf ſolichen Tagen der Rechtfertigung kein Doctor oder Licentiat gebraucht werden.

Dipl. de 1499. *in Spec. Cod. dipl. Bav. Scheidtii Bibl. Hiſt. T. I. p.* 281. In iudiciis intollerabilis error. Non enim eliguntur iudices more antiquo: ſed multi iuris Romani profeſſores, pauci magiſtratus nobiles atque prouinciales, praecipue in ſuperiori Bauaria vix vnus aut duo nobiles in praetorio eliguntur. Cum ius municipale ſervandum ſit, et antique conſuetudines pro legibus habende ſint, fit, vt multa hic contraria fiant. Illi enim iuris profeſſores noſtrum morem ignorant, ſi ſciant, illis noſtris conſuetudinibus nil quicquam tribuere volunt.

Vergl. *Moſeri* Specim. Wurtemb. dipl. p. 290. *Behr* rer. Mecklenb. L. V. c. 7. p. 900. *Dubrav.* Hiſt. Bohem. L. XVIII. p. 280. *Conr. Kreydemann.* ap. Burgermeiſter in Bibl. Equeſtr. T. I. p. 757. *Verport.* de inueſt. allod. p. 133. *Spener* Obſerv. Hiſt. feud. p. 65.

§. 62.

Noch 1448. entſcheidet Kaiſer Friederich III.

Digitized by Google

einen Rechtshandel aus dem teutschen Lehenrecht und Gewohnheit.

ap. *Datt* de pace publ. §. 125. p. 713.

§. 63.

In einer Urkunde von 1433. heißt es: „Wenn „dez Reichs Recht vnd Schwebische Recht weren, „wenn ein Fraw abgieng an leiplich Erben, daß „dann ihr verlassene Habe fürbas auf ihr nächsten „Erben gefallen sölt.„

bey Senckenberg in Adpend. Monum. ad Vision. Leg. Germ. pag. 202.

§. 64.

Kurfürst Ludwig von der Pfalz zieht 1438. die kaiserliche Gesetze an, allein gibt durch den Beisaz deutlich zu erkennen, daß er darunter kein Corpus Iuris Romani, sondern unsere vaterländische Rechtsbücher verstanden habe.

A. a. O. S. 209. „want uns nu solicher kaiserlichen „Gesetzen und Gebotten und besunder dem Gesetze der Gul„din Bullen geburet gehorsam zu sin.„ In einem Schreiben Pabst Sixti *IV.* von 1474. in meinem *IV.* Sendschreiben an Püttern S. heißt es noch: prout sibi ex successione debetur, quemadmodum statuta et consuetudo feudi in Imperio requirunt.

§. 65.

Ueber die Beobachtung des Sachsenspiegels haben wir noch besonders ein paar Urkunden.

Digitized by Google

Lübeck. Zeugnis von 1407. bey Grupen *in disceptt. forens. p.* 772. „Des wellet weten, dat vnser Stadtrecht, dar wy mede bewedemet syn, unde dat recht darna gy in richten seck nicht allens vorlopen, wente alze wy vornemen so richte gy na deme Sassischen Speygele.„ Kursächs. Hofgerichtsordnung von 1490. bey Schöttgen in der Dipl. Nachlese P. I. p. 30. *Dipl. de* 1341. in *Scheidtii* Bibl. Hist. Goett. P. I. p. 113.

§. 66.

Der Handschriften, die in diesem Zeitraume vom Kaiserrechte dem Sächsischen und Schwäbischen Landrechte gemacht worden, ist unnöthig, hier umständlich zu erwehnen, weil sie schon an andern Orten angezeigt sind.

Senckenberg de Rec. I. R. § 55. p. 142. Vision. de collect. Leg. §. 66. 87. seqq. Praefat. ad Tom. I. Corp. I. G. §. 26. seqq. Man vergl. oben §. 28. wo bewiesen ist, daß sie mit den Iur. Statut. vereinbart geworden.

§. 67.

Um die Mitte des XIV. Jahrhunderts wurde der Richtsteig oder die allgemeine teutsche Proceßordnung verfertiget.

Senckenberg in Vision. LL. Germ. §. 68. 69. Aus dem P. II. c. 16. dieses Rechtbuchs sehen wir, daß das fränkische Kaiserrecht um diese Zeit für das allgemeine Recht gehalten worden.

§. 68.

Ihm folgten 1403. und in der Mitte des

XV. Jahrhunderts die Regeln des Magdeburgischen Weichbilds, a) und vom Ende dieses Jahrhunderts hat Senckenberg b) ein sogenanntes Gerichtsbüchlein bekannt gemacht, das noch ganz teutsch ist.

a) Ebendas. §. 70. 71.

b) in Corp. Iur. Germ. T. I. P. II. p. 145.

§. 69.

Im Jahr 1400 verfertigte man zu Greifswalde ein Abecedarium Speculi Saxonici.

A. a. O. §. 72.

§. 70.

Zu gleicher Zeit erschien von der Hand eines Ungenannten ein Auszug aus den beiden gemeinen teutschen Landrechten, unter der Aufschrift: Schlüssel des Landrechts, worinn man die eine Gesezsammlung beständig den Sachsenspiegel, die andere aber das Kaiserrecht nennt.

Beyl. zu Senkenb. Ged. vom jederzeit lebhaften Gebrauch. n. 1.

§. 71.

Es kömmt in den gegen Ende des XV. Jahrhunderts im Druck erschienenen rechtlichen Formularbüchern noch keine Sylbe römisches Recht vor. Sie überführen uns also ebenfalls von dem noch

Digitized by Google

vollständigen praktischen Gebrauche unsrer einheimischen Rechte.

a) *Senckenberg* de Rec. I. R. in adp. n. 6. 7. 8. Gedanken vom lebhaften Gebr. Beyl. n. 7. 8. Vilion. de Coll. Leg. Germ. adp. l. n. 8. 11.

b) „Formulari, darin begriffen sind allerhand Brieff auch Rethorick mit Fragen und Antwurt zu geben Tittel allerhand Stendt, Sendtbrieff, Synonima und Colores. Das alles zum Brieff machen dyenent ist. — — Hie endet sich der Formulari, darin begriffen sind allerhandt Brieff. Gedruckt und vollendet in der statt Augspurg von Anthonio Sorg an sant Jacobs Abent des Zwelfboten des Jars, do man zalt nach Christi geburd MCCCC. und in dem LXXXIII. Jare.„

„In dem Namen der heiligen unzerteilten Dreivaltigkeit. Amen. Von ordnung zu reden zu angedingten freuntlichen Rechten.„ Am Ende: „getruckt und vollendet zu Augspurg Anno ꝛc. MCCCC. vnd darnach im LXXXIII. jar.„

Formulare und Tütsch Rethorica. — — volendet nach der Geburt Christi unsers Herrn als man zalte. Dusent vierhundert- achtzig vnd acht ior.

Friederich Riederer Spiegel der wahren Rethorick. 1493.

Vergl. des Geheimenrath Hoffmanns zu Tübingen vermischte Beobachtungen Th. III. S. 180. u. f.

Pütters Anleitung zur juristischen Praxis S. 14.

Senckenbergii Vis. de coll. Leg. Germ. §. 110. der zugleich bemerkt, daß von einigen dieser Formularbücher alle Jahre frische Auflagen gemacht worden seyen.

§. 72.

Jezo sehen wir leicht, wie groß der Irrthum ist, der ehmals begangen wurde, da man aus der

Digitized by Google

Stelle der Kammergerichtsordnung von 1495. §. 3. „Item die all sollen — schweren, — nach des „Reychs gemainen Rechten, auch nach redlichen, „erbern und leydlichen Ordnungen, Statuten und „Gewonheyten der Fürstenthumb, Herrschaften „und Gericht, die für sy bracht werden, — gleich „zu richten;“ den Schluß machte, daß die gemeine teutsche Rechte abgeschaft wären, und dafür die römischen Rechte eingeführt worden. a) Nur seit dem wir von unserer vaterländischen Rechtsgeschichte besser unterrichtet sind, wissen wir, daß hierdurch gerade die alten Rechtsbücher, die schon längst die Benennung der gemeinen und Reichsrechte empfangen hatten, und auch von dem neuen Kammergericht sogleich gebraucht wurden, b) bestätigt worden sind (oben §. 24. 32. 33.).

a) Sogar noch der gute Brunnquell ließ sich in den Gedanken vom teutschen Stadt- und Landrecht S. 36. täuschen, und Senckenberg mußte ihn daher in Medit. XI. de praesumptione pro Iure Rom. fasc. IV. Vol. Medit. und in Adp. III. de recept. I. Rom. §. 61. Meth. Iur. widerlegen.

b) Harprecht im Staatsarchiv des Kammergerichts P. I. p. 88. P. II. p. 79. 126. 132. 133.

§. 73.

Schon ein gewisser ungenannter Rechtsgelehrter a) hat jene unschickliche Folgerung wahrgenom-

Digitized by Google

men, und wir sind nun durch das Zeugnis eines Geschichtschreibers b) von Maxens weniger Achtung gegen die römische Doktoren, ganz vom Gegentheil überführt.

a) *Caroli Sinceri Germani Diss. epist. de difficultate Studii Iurisprudentiae Germanico-Romanae eiusque instituendi ratione nec non de indicis Germani virtute primaria ad ill. C. d. N.* (ohne Druckort, Jahr und Seitenzahl. fol.) Cur autem Ius Rom. siue potius Constantinopolitanum primas apud Germanos partes a tempore Maximiliani I. obtinuerit, id minime ex voluntate Imp. et Imperii deriuandum, sed Academiis earumque Doctoribus adscribendum arbitror. Si enim Fridericus III. Imp. Pater Maximiliani I. in comitiis a. 1341. adprobantibus statibus, et Ius Rom. et eius Doctores a foro arcere, et ipsi Iuri Romano solummodo in academiis ad vsum literarium locum permittere voluit; difficile ad credendum est, sententiam Maximiliani I. eam fuisse, vt decretum patri omnimode contrarium eligeret. Itaque non leuia dubia moueri possunt, an sub vocibus kaiserliche gemeine beschriebene Rechte praecise ius Iustinianeum intelligi voluerit, cum Germani a tempore Caroli M. Iura Communia Caesarea scripta habuerint.

Man sehe zugleich *Senckenberg* de Rec. I. R. §. 54. et 55. Adp. VI. ad Merh. Iur. §. 33.

b) *Cuspinian. de Caesar. n.* 322. *p.* 697. Solis Iureconsultis, qui Bartoli Baldique opiniones pro oraculis afferebant, contrarius. Fugger Spiegel der Ehren des Erzhauses Oesterreich *L. VI. p.* 1372. „Sonsten wiewol er alle Gelehrten Lieb und wert hielte, so hat er doch die Juristen, welche des Bartoli und Baldi Schrifften und Meinungen, als ohnfehlbare Oracula und Götterspräche zu allegiren und anzuführen pflegten, gehasset und nit an sich leiden mögen.„

§. 74.

Man kan zwar den Einwurf machen, Maximilian hätte ſelbſt das Römiſche Recht bey der Univerſität zu Wien eingeführt, und es da öffentlich zu lehren befohlen. a) Allein man bemerke in Rückſicht auf den §. 12. daß Ius Ciuile überhaupt das weltliche Recht bedeutete, daß folglich die vaterländiſchen Rechte darunter begriffen ſind, wie es insbeſondere dasjenige Diplom, b) das ſein Vater 1484. der Univerſität Tübingen ertheilt hat, mit deutlichen Worten zu erkennen gibt.

a) *Dipl. de* 1501. *ap. Io. Henr. a Seelen in Select. liter. pag.* 491. Directis itaque a nobis in noſtro Viennenſi Gymnaſio ciuilis Iuris lectionibus — —

b) in Zellers Merkwürdigkeiten der Stadt Tübingen S. 302. — et quaecunque alia Iura, (ſind die Worte der Urkunde) vbicunque et a quibuscunque edicta aut promulgata quibus ſacrae memoriae praedeceſſores noſtri Romani Imperatores ius auctoritatemque dederunt.

§. 75.

Ueberhaupt iſt es noch kein Beweis, daß das römiſche Recht das teutſche verdrungen hat, wenn man jenes um dieſe Zeit auf den Univerſitäten antrift, indem die Juriſten bey ihren praktiſchen Arbeiten doch das vaterländiſche Recht anwenden mußten, und ſich nur ſelten des römiſchen Erläuterungsweiſe bedienen durften.

Digitized by Google

Mithin verlieren die Stellen bey Heinecc. *Hist. Iur. L. II.* §. 66. ihre Beweiskraft, und das um so mehr, da man beobachtet hat, wie auf den Universitäten anfangs nur Doctores Iuris Canonici gewesen. *Silberrad* ad Hein. L. II. § 96. pag. 1030. *Toelner* in not. ad Cod. dipl. Palat. p. 127.

§. 76.

Wir dürfen destoweniger zweifeln, daß Maximilian in der ersten Kammergerichtsordnung die teutschen Rechte vielmehr bestätiget als abgeschaft hat, da er gerade im nemlichen Jahre den Reichsstädten einen Theil des Kaiserrechts Konrads II. bekräftigte. (§. 49.)

§. 77.

In den Franckenbergischen Gewohnheiten, die im Jahr 1494. gesammelt wurden, wird sich noch auf das Kaiserrecht Konrads II. als ein damals noch ganz übliches Rechtsbuch berufen.

Joh. Emerichs Sammlung der alten Rechte und Gewohnheiten der Stadt Franckenberg bey Schmink *in monum. Hass. P. II. p.* 677. „Karolus der große, Conrad der erste und andere mee auch Rechts gesezt, und die Kayserrechte genennt. Daßelbig Keyserrecht ist in seinem textu gar korz mit beslossen syner Gesaz als das Volck zu der Zeit einfeltiger und rechtfertiger war, dan nu. So aber die Welt sidder vffezig und listig worden ist, so mag naden laufften und handele izund entstan, nicht so grüntliche ganze Vnterweisunge daraus gehaben als dicke weil noit were, das man sie vor ein Anhebin und Vrsprung achtet.

Digitized by Google

Das han ſidder angeſehn die heiligen geiſtlichen Veter, und eyne Gloſſen derſelben Kayſerrechte gemacht, die Landrechte geheißen.

§. 78.

Kaum war in dieſem Zeitraum die Buchdruckerkunſt erfunden, ſo waren die alten einheimiſchen Rechtsbücher die erſten Produkte ihrer Preſſe, und ihre Ausgaben häuften ſich ſo ſehr, wie die bibliſchen. Sie erſchienen 1472. zu Heydelberg, 1472. 1479. 1482. 1486. zu Gouda, 1474. zu Baſel, 1490. 1528. 1535. 1537. 1539. 1545. 1560. 1563. 1569. 1577. 1582. 1586. 1595. 1614. zu Leipzig, 1481. 1482. 1493. 1501. 1516. 1517. zu Augſpurg, 1554. zu Dreßden, 1505. 1507. zu Strasburg, 1561. 1566. zu Frankfurt am Main, 1602. zu Zamoſk in Pohlen.

Gärtners Vorrede zum Sachſenſpiegel §. 10. *Senckenberg* in Viſion. de coll. Leg. Germ. §. 105 — 110. Vorrede zum Corp. Iur. feud. §. 15. 27. Praefat. ad T. II. Corp. Iur. Germ. §. 8 ſeqq. Biblioth. Senckenb. Vindob. 1770. P. I. Sect. VIII. p 229. 230 *Budevi* Bibl. Iur. Sel. C. V. §. 4. *Io. Chriſt. Gottſchedii* orat. de ant. verſione theotiſca magiſtri Tancredi pag. 4. 5.

Digitized by Google

Sechster Abschnitt.

Schicksale des germanischen Rechts in Teutschland im XVI. Jahrhundert.

§. 79.

Der Gerichtsgebrauch der germanischen Rechte blieb sowol in Italien a) als in Teutschland ganz unverändert. b) Selbst das Reichskammergericht beobachtete dieselbe auf das genaueste. (§. 72.)

a) *Gabr. Saraynae* praefat. ad Constit. Sic. Lugd. 1559. *Conring* de or. Iur. c. 22. p. 135. *Io. Boemi Aub. mores, leges et ritus omnium gentium. Aug.* 1520. *L. III. p.* 320. Triplici iure vtitur Italia, Pontificio, Caesareo et Municipali: constat hoc ex legibus, quas aliae ciuitates alia sibi de causa condunt: ad bonum aequumque spectant.

b) Eben dieser Author S. 248 von den Teutschen: Si de criminibus agitur, assident in concilio hi, quos sibi ciuitas delegit: rei ipsi ligati adducuntur: accusatoribus et reorum defensoribus dicendi copia datur: quibus auditis eunt in sententiam, non vt leges censent, quas non noverunt, sed prout ratio eis dictat, atque iudiciorum consuetudo habet. Quod et in ciuilibus causis obseruatur: excepto quod Caesar in his appellari potest, in illis vero non.

pag. 249. In communi iustitia per totam regionem ab illiteratis administratur. In singulis oppidis et nonnullis pagis etiam viri duodecim, vitae integritate ac honestate praecipui eliguntur in iudices, nullo habito respectu sciantne literas vel non. Illi iudicandi munus necessario subeunt, licet remunerationem seu mercedem inde nullam exspectent, praeter honorem, pro communi tantummodo bono, suis negotiis posthabitis, iudiciis ita-

Digitized by Google

tuto tempore intendunt, iurantque ſinguli ſe vnicuique iudicaturos ſecundum quod eis viſum fuerit iuſtius atque melius. Nec a ſententiis eorum maiores noſtri appellabant, indignum fore putantes, tantorum virorum gratis iudicantium decretis contraire. Hodie vero paſſim ab eis appellari coepit: quod ferendum eſſet, ſi iudices, ad quos appellatum fuerit, in iudicando conſuetudinem priorum iudicum ſeruarent: ſed hoc a paucis attenditur: immo plerumque priorum iudicum ſententiae, alioquin nullam iniquitatem continentes, ob id ſolum quia contra leges ſcriptas prolatae inueniantur, retractantur, in quo ſine eorum demeritis et iudices primae inſtantiae imperitiae ſugillantur, et victrix pars grauatur. Hoc quam iuſtum ſit, viderint ipſi. Man vergl. hier die Beweisſtellen, die oben §. 45. angezeigt worden. Joh. Jacob Frey ſagt in ſeiner Neuen *Practica Iuris* und Formular oder Concepten allerley in zwey Theil abgetheilt. Baſel 1574. „Daß mancher viel Zeit verzerre in denenje„nigen Rechten zu ſtudiren, welche in täglicher Gerichts„übung oft ganz und gar nicht gebraucht werden, und „oft in im ſelbs widerwärtige Geſäz inhält, ſo zum Theil „auch durch Bäpſtliche Recht und Fürſtenſazung, und „vornemlich durch jedes Lands Brauch und Gewohnheit „umbgekert und entkreftigt wird.„ Man ſehe insbeſondre *Io. Phil. Datt* de pace publ. L. IV. c. 1. n. 4. und von Zwierlein im II. Sendſchreiben von den Rechten der Todttheilung in ihrer Wirkung auf Niederbayern. Franckf. und Leipz. 1779. §. 15.

Ulrich Zaſius Summa des ganzen Lehnrechts. Baſel 1553. „Viel ſeind der Lehenherrn vnd der Mannen, welch' ſo der Lehen halb Irrung vnd Zweifel fürfallen, vnd dieſelbe inn- oder außerhalbe recht hinzulegen vnd zu entſcheiden ſind, fallen eins Theils auf etlich alte geſchriebene Lehenbücher, welche zum Theil auch im Druck ausgangen, vnd Keiſer Carlen dem Großen vnd ſunſt an-

Digitized by Google

dern zugeschriben worden. Die andern üben sich in den Hofbreuchen vnd der Hof Gewohnheiten, wie sie dieselben etwan von iren Voráltern oder sonst gehört, vermeynen also hierdurch, die fürgelegte Zweifel aufzulösen, zu entscheiden vnd hinzulegen — Hierdurch die recht Lehenbrauch, so durch etlich Römisch Kaiser — zu halten gebotten: Auch den andern gemeinen keiserlichen Rechten ingeleibt in Vergeß auch zu Zeiten in Verachtung gestellt vnd gehalten werden.„

§. 80.

In den Reichsabschieden dieses Zeitraums sind die meisten Verordnungen noch ächt teutsch. Alle Gelehrten haben zwar den Artikel der Kammergerichtsordnung von der a) Succeßion der Enkel und Geschwisterkinder für eine römische Rechtsmaterie gehalten. b) Allein dieser Rechtsaz war schon längst in dem sogenannten Kaiserrechte Konrads II. enthalten, c) und verschiedene andere Kaiserliche Privilegien, d) nebst etlichen Dokumenten, e) überzeugen uns, daß die Sache vielmehr daher, f) als aus dem Corpore Iuris Romani genommen worden.

a) Freyburg. Reichsabschied von 1498. §. 37. in der Neuen Sammlung Band II. S. 46. K. G. O. von 1500. §. 19. a. a. O. S. 71. Wormser Reichsabschied von 1521. §. 18. 19. S. 206. Edikt des Reichsregiments zu Nürnberg von 1521. S. 210.

b) *Heinecc.* in Hist. Iur. L. II. §. 102. 104.

Digitized by Google

c) Kaiſerrecht Th II. §. 14. 34. 71. bey Senckenberg in Corp. Iur. Germ. Tom. I. P. I. pag. 28. 34. 54. Vergl. *Wittich. Corb.* in Ann. L. II. ap. *Meibom.* T. II. Script. p. 644. Was der Sachſenſpiegel und ſeine Gloſſe in der Sache verordnet, das ſehe man bey Müller im Reichstagstheater unter Maximilian I. Vorſt. IV. S. 451.

d) Kaiſer Friederich III. ertheilte der Reichsſtadt Augſpurg 1484. ein Diplom über die Succeßion der Enkel: „nach Ordnung und Sazung gemainer geſchrieben Recht.„ bey Müller S. 452. Kaiſer Max. giebt 1496. eben dieſes Recht der Reichsſtadt Nördlingen, aus beſonderer Gnade, ohne Berufung auf die gemeine oder kaiſerliche Rechte. Ebendaſ. S. 453. Wär alſo das römiſche Recht ſchon eingeführt geweſen, ſo wäre ſehr unnöthig geweſen, ihr darüber ein eigenes Privilegium zu ertheilen, ſondern man hätte deſſen Beobachtung in dieſem Punkte bloß einzuſchärfen gehabt. Ebenderſelbe beſtätigte in dieſer Sache der Reichsſtadt Halle 1498. „ihre Veränderung, Sazung und „Ordnung, dieweyl das den gemeinen Rechten gemäß für„genommen iſt.„ a. a. O.

e) *Lud. March. Brand. dipl. de priuilegiis ciuium in Ierichowe a.* 1336. *ap. Ludew. in Reliqu. MSS. T. VII. p.* 30. antiquam et reprobatam terre conſuetudinem, quam preſentibus caſſamus, reuocamus et irritamus, et ſingulariter pro eo, quod proles mortui patruelis hereditate aui, viuente patruo vel matertera ſint exhereditandi, quod *Iure Imperiali* (diß iſt das oben angeführte Kaiſerrecht Senckenbergs) et *priuilegio Saxonico* (Sächſiſches Landrecht B. I. Art. 5. 17. und obiger Wittichind von Corvey) contrarium et etiam inualidum dicimus et cenſemus. Graf Ulrichs von Würtemberg Ausſchreiben von 1477. bey Sattler in der Würtemberg. Grafengeſchichte. B. *IV.* Beyl. *n.* 71. S. 1099. „Aber ſo wir an Raut, den „wir treffenlich hierumb an Hochgelerten vnd ſunſt gehapt „haben, erfunden, das die geſazten und natürlichen Recht

„so klärlich zugeben, das Kindeskind durch Absterben Irer „Väter und Mutern Ires Erbfalls nit beroubt.„

f) Im Freyburger Reichsabschied von 1498. §. 37. heißt es: „nach laut gemainer geschriebener keyserlicher Recht.„ Nun haben unsere vaterländische Rechtsbücher vermöge des §. 37. von alten Zeiten her, diese Benennung gehabt, und die Sache selbst wird im Kaiserrechte Konrads II. angetroffen, folglich hat man auch nur dieses vor Augen gehabt. Der Nachsaz: „Der Gewonheit, so an etlichen Orten dawider sein möcht, unangesehen„ bedeutet nicht die allgemeine teutsche Rechtsgewohnheit, sondern einzele Lands- und Stadtgebräuche, denn auch in der ältesten Zeit ist das Recht bey uns in gemein Recht und Landrecht oder partikulares Recht abgetheilt worden. S. oben §. 33.

§. 81.

Da Heinrich Geßler 1493. anfieng die alten Formularbücher durch Einmischung römischer Formeln und Cautelen zu besudeln, a) und Ulrich Tengler 1509 einen sogenannten Laienspiegel, b) den er Kaiser Maximilian überreichte, c) verfertigte, worinn in allen Rechtsmaterien das römische Recht dem Teutschen beygesellt wurde, so erhielt dadurch das fremde Recht mehr Einfluß in die gerichtliche Entscheidungen.

a) Henrich Geßler Neupracticirt Rhetorie und Briefformulari, des Adels, Stetten und Landen des hochteutschen yezlauffenden Stylums und Gebruchs, vormals durch die synreichen Kunstbuchtruckern in gemein mit ußgegossen. Straßburg 1493.

Digitized by Google

b) Layenspiegel von rechtmäßigen Ordnungen in bürgerlichen und peinlichen Regimenten. Am Ende steht: Volbracht ist also sälig̃klichen das buch genant Layenspiegel in der kayserlichen Haubtstat Vindelica yez Augspurg des Lands Schwaben von Meister Hansen Otmar. Durch Ordnung und Darlegung ganzes Kostens des ehrsamen und fürsichtigen Herrn Johann Rynmann von Oringen in der teutschen Nation namhafftigen Buchfürers und geendt an Sant Andreas Abend des ersten Zwelffboten des Jahrs als man zalt nach Christi Geburt MDIX.

c) bey *Senckenberg in Vision.* §. 111. 115. 116. werden die vielerley Editionen bemerkt, die von dem Buch bis 1560. gemacht worden sind, und von dem Ansehen zeugen, worein es sich gesezt hat. Die Geßlerischen Ausgaben stehen bey ihm §. 110.

§. 82.

Unter den Reichsabschieden scheint die Notariatsordnung von 1512. das erste Gesez zu seyn, wodurch das römische Recht eingeführt worden.

Heinecc. Hist. Iur. L. II. §. 103.

§. 83.

Von der Zeit an behauptete das übergebirgische Rechtssystem neben dem gemeinen vaterländischen Rechte seinen subsidiarischen Gebrauch, a) und gewann durch die errichtete Akademien, da zumal die öffentlichen Rechtslehrer sehr vielen Einfluß auf die Gesezgebung erhielten, b) immer mehr Vortheile. c)

Digitized by Google

a) *Senckenberg* de praesumpt. pro lure. Rom. Medit. XI. Fasc. IV. §. 2. 3. p. 766.

b) Es sind daher die Stadt- und Landrechte, die um die Mitte des XVI. Jahrhunderts verfertigt worden, voll von römischen Mischungen. Wie gewaltsam man aber in diesem Zeitraum mit den teutschen Rechten umgegangen, das wissen die, welche Archivalacten gelesen haben. Ich weiß z. B. aus geschriebenen Akten: daß im Herzogthum Würtemberg das Römische Recht erst von 1552. bis 1590. durchgehends eingeführt wurde. In Holstein kam es erst 1573. auf. Westphal. in praefat. T. III. Monum. p. 47. Conring in orig. lur. Germ. c. 26. p. 147. glaubt, die Universitäten seyen erst im XV. Jahrhundert errichtet worden. Wien ward 1365. Erfurt 1378. Heidelberg 1386. gestiftet. Aber es ist nichts destoweniger gewiß, daß sie erst um das XVI. Jahrhundert angefangen haben, auf unsere Rechtsgelehrsamkeit von nachtheiligen Einfluß zu seyn.

c) Es ward auch nicht wenig durch die um diese Zeit veranstaltete Uebersezungen der römischen Rechtsbücher befördert. Man sieht ein Verzeichnis davon in der Bibl. Senckenberg. P. I. Cl. I. Sect. III. p. 42. 43. und in Catal. Bibl Acad. Vienn. P. II. Cl. XII. p. 161. Es gehören hieher alle die Proceßbücher, die in dem Buche: **Altes aus allen Theilen der Geschichte. Chemnitz** 1760. St. I. S. 103. u. f. beschrieben werden.

§. 84.

Nichtsdestoweniger war das einheimische Recht, das noch 1532. das gemeine geschriebene Recht hieß, a) in allen öffentlichen Reichsgesezen bestätiget, und sein rechtliches Ansehen gewahrt. b)

a) Handl. auf dem Tag zu Enßßheim bey **Wencker** de Vsburg. p. 204.

b) Joh. Sal. Brunquells Gedanken von dem teutschen Stadt- und Landrecht. §. 23. 24. 25.

Heinecc. Hist. Iur. L. II. §. 106. 107. 108.

§. 85.

Ferner suchte man dasselbe auch durch die Verfertigung der Stadt- Land- und Dorfrechte zu erhalten, a) und rückte zuweilen ganze Stellen aus den gemeinen teutschen Rechtsbüchern wörtlich ein. b)

a) *Heinecc.* Hist. Iur. L. II. §. 114. Man erkannte die alten Sammlungen noch immer für Rechtsbücher. Ain layſche Anzaigung ꝛc. München 1531. „So möchte doch gut ſeyn (nachdem das den mehrern Tayl nach den kayſerlichen geſchriebenen Rechten geſezt) die Richter hettens auch bey der Hannd; es gäbe je doch zum wenigſten als vil Anweiſung als des Tenglers Layenſpiegel, der Sächſiſch Spiegel und andere dergleichen teutſche Rechtsbücher.

b) Dieß zeigt der Wiener. Codex bey Senkenberg. Das Wienerſche Stadtrecht, das ich in meiner Geſchichte der teutſchen Erbfolge auszugsweiſe bekannt gemacht habe. Das Augſpurgiſche Stadtrecht bey Walch. Das Kölniſche Stadtrecht von 1513. Das Alfeldiſche Stadtrecht von 1550. Die Elmenhorſter Hofrechte von 1547. bey Steinen. Um mir die Aufſuchung mehrerer Beyſpiele zu erſparen, berufe ich mich auf Moſern in den Urtheilen von Juriſtiſchhiſtoriſchen Büchern *P. IV. p.* 309. „Ich „allbereits die meiſten Capita dieſes Schwabenſpiegels zu „theuerſt in legibus prouincialibus ſcriptis fundiret und „repetirt angetroffen habe.„

§. 86.

Vorzüglich erhielten die Glossatoren die germanische Principien in ihren Aussprüchen. Ihnen folgten hierinn die teutschen Practiker, a) und machten, daß man es in der Folge unter der besondern Rubrick: Vsus modernus, mores, Statutum, Leges municipales ꝛc. lehrte.

a) Hie hebet an ein Ordnunge des Gerichts kurtz begriffen, des durch sich ein jeglicher vor dem Gericht behelfen und verdedingen mag. gedruckt zu Straßburg von Mathis Hupfuff als man zalt M. CCCCC Vnd VII. Jar.

Teutscher Prozes, weltlichs Bürgerliches Rechtens, mit allen Nottürfftigen Formen der Klagen, antworten etc. durch Fridrichen Stümpfharten vieljärigen archigrammatium versamlet und usgan. Tübingen bey Morhard. 1541.

Gerichtlicher Proces ꝛc. gedruckt zu Ingolstads durch Alexandrum Weysenhorn.

Teutscher Prozes etc. gedruckt zu Eisleben durch Urban Glaubisch.

Ein laysche Anzeigung, und denen die ordenntlich und bevolhen Oberkait haben, als Hofmarch- und Gerichtsherre, Pflegere, Richtere, Gerichtsschreibere, auch der Stett, und Schrannenrednern (welche sunst der lateinischen Gerichtsübung oder Gebrauch, guetlicher Ausrichtung und Verwaltung nit mehrers Wissens haben) auch in gemein allen Inwonern des löblichen Hauß und Fürstenthumbs Bayrn zu Dienst und Guetem in Druckh geben worden. Gedruckt zu München durch A. Schobffern. 1531.

Formular allerley Schriften, Brief und Instrumenten. Frankfurt 1553.

Digitized by Google

Alexander Hugen Rhetorica und Formulare, dergleichen nie gesehen worden. Tübingen 1554.

Practica und Proces peinlicher Halsgerichtsordnung aus Kayserlichen, Geistlichen, weltlichen und sechsischen Rechten etc durch Magistratum Heinrichen Rauchdorn von Erfurdt, etwan des Meißnischen Bisthums Canzlern etc. Budissin 1564.

§. 87.

Viele Rechtsgelehrten schrieben solche Werke, worinn sie bald das vaterländische Recht und das fremde Recht nebeneinander stellten, a) bald die Abweichung des Erstern von dem Leztern in sogenannten Differentiis oder Collationibus zeigten. b)

a) Liberey kaiserl. auch teutscher Nation Stadt- und Landrechte durch Noe Meurer verteutscht. Heydelberg 1582.

Ebendesselben Forst- Jagd- und Wasserrecht. (das zum erstenmal 1570. erschien.)

Io. Oetinger de Iure et controuersiis limitum ac finibus regundis. Vlmae 1667.

Tract. iurid. von den Dorf- und Landsrechten, wie auch insonderheit Herrendiensten, und der Huth und Weide ꝛc. aus den kaiserlichen Sächsischen und absonderlichen Landrechten und Gewohnheiten von berühmten ICtis abgefaßt. Leipzig und Zelle 1704.

Der Rechten Spiegel auß natürlichem, den beschriebenen gaistlichen, weltlichen und andern gebreuchlichen Rechten auch gemeinen im heiligen Reich teutscher Nation Constitutionen und Uebungen zugericht allen Oberkayten, Regimentsräthen, Gerichts- fürnemlich Laysen Personen, Amptleuten, Regenten, Befehlhabern und Un-

Digitized by Google

tertonen zu wiſſen vonnöthen und nuzlich. Durch Herrn Juſtin Goblern ꝛc. mit kayſerlichen Gnaden und Privilegien. Franckfurt 1538. (Es erſchienen weitere Ausgaben davon 1550. 1551. 1552. u. ſ. w. und eine holländiſche Ueberſezung 1560. zu Antwerpen.)

Der gerichtlich Proceß aus geſchriebenen Rechten und nach gemeinen im h. Reich teutſcher Nation Gebrauch und Uebung ꝛc. Durch Herrn Iuſtinum Goblerum. Franckfurt am Mayn bey Egenholfs Erben. 1562.

Phil. Henr. Krebſii Tract. Pol. Iurid. de ligno et lapide. Aug. 1700.

Joh. Werndle Zehendrecht. Ingolſt. 1656.

Theatrum Seruitutum. Norib. 1709.

Man ſieht wieder aus der Menge vorhandener kleiner Abhandlungen und Diſſertationen, die Selchow. in Elem. Iur. Germ. priv. aufmerkſam geſammelt, wie man im XVI. und XVII. Jahrhundert niemals aufgehört hat, einzele germaniſche Gegenſtände zu bearbeiten.

Proceſſus Juris, Deudſch, oder Ordnunge der Gerichtsberuffte vnd Handlungen, die ſich bey den Gerichten auch ynn vnd auſerhalber. Gedruckt zu Leyptzigk Melchior Lotther im MDXXIX. Jare. (Am Ende befindet ſich ein Anhang über verſchiedene Rechtsmaterien.)

b) ſie ſtehen bey *Buder* in Bibl. Struv. C. VII. §. 117. 118.

Iuſti Veracii libellus conſuetudinum Bambergenſium. Bamb. 1681.

Henr. de Daſſel Conſuet. reipubl. Luneburg. Hamb. 1592.

Haro Eide Tonwes Collatio Iur. prov. Wurſato-Friſici cum iure communi et aliis quibusdam ſtatutis Germ. prov. ſing. Gieſſae 1667.

Io. Sibrandi Diff. Iur. Civ. et Lubec. Roſt. 1615.

Bernh. Waltheri Conſuet. Auſtr. Graec. 1573.

Digitized by Google

I. Weingaertner Con- et diſconuenientia Iur. Conſuet. Auſtr. ſupra An. cum Iure Communi. Norimb. 1674.

Bened. Finſterwalder pract. obſerv. ad Conſuet. Archiducat. Auſtr. Salisb. 1687.

Henr. Giſeberti Iuſtin. harmonicus. Lubecae 1652.

Eiusd. Periculum Statutorum Lub. et Hamb. 1652.

Eiusd. Deutoronomium harmonicum. Lub. 1674.

Pauli Kochii Spec. collat. diff. Iur. Rom. Sax. ſtat. reip. Brem. Lubec. Hamb. Oldenb. et Verd. Oldenb. 1676.

Io. Imberti Inſtitutiones forenſes. Vltraj. 1649.

Chriſt. Henelii Specim. Methodi Iur. Rom. ad vſum fori Germ. modernum accommodandi. Francof. 1672.

§. 88.

Auch die Formulariſten oder ſogenannte Notarii verfertigten jezo ihre Notariatsbücher halb teutſch und halb römiſch und kanoniſch.

Joh. Thomas Frey Neue Practica Iuris und Formular oder Concepten allerley. in zwey Theil abgetheilt. Baſel 1574.

Joh. Helias Meichßners Würtembergiſchen Hofgerichts Secretarii Theſaurus aureus Hoch- oder gemainer teudtſcher Nation Formular mit einem einverleibten ordentlichen gerichtlichen Proceß ꝛc. Samt deſſelben Handtbüchlein gründlichs Berichts der Orthographiae und Grammaticae. Zum ſechſtenmal corrigirt von M. Wolfgang Büttner. Franckfurt am Main 1588. (die erſte Ausgabe iſt von 1537.)

Samſon Herzogs Advokaten der Reichsſtadt Eßlingen (Er nennt ſich in der Dedik. und Vorrede

einen Schüler des Sichards und Zasius) Notariats von Testamenten und andern letsten Willen außfürliche und inn Geystlichen und Weltlichen Rechten gegründte Unterrichtung ꝛc. darunter auch von der Unehlichen Legitimation, Einkindschafften, Heurathsnotuln, Verziegen, Erbeinigungen ꝛc. zu finden. Straßburg 1597.

Abraham Saurs Penus historiarum, das ist, auserlesen Formularbuch. Franckfurt am Main. 1552.

Der gerichtliche Proceß aus geschriebenen Rechten und nach gemeinen im h. R. Reich Gewohnheiten und Uebung. Franckfurt am Main 1542.

Der Verfasser ist der Kanzler Georg von Rothschütz.

Eine 2te von Jac. Schultes vermehrte Ausgabe, wobey noch Mich. Leubers Formular erschien 1598. und befindet sich auf hiesiger Marienbibl. (Abraham Saurs guldener Auszug und Fluß von Erbschafften der Erbaigen und Lehengüter, wie die nach Art allgemeiner beschriebener Kaiserlichen, auch vieler besondern Landt und Stättrechten ꝛc. ohne Testament vnd ab intestato vererbt vnd verfellt werden. VI. Theile. Frankfurt am Main 1580. (Die Tafel von den Rechten und Gesezen, woraus geschöpft worden, ist sehr merkwürdig, indem man daraus ersieht, welche Rechte damals in Uebung gewesen.)

§. 89.

Nachdem einige Rechtsgelehrten den Gebrauch des römischen Rechts zu weit ausdehnen wollten, so entstand daraus große Verwirrung. Viele rechtschaffene Männer eiferten daher sehr dagegen,

Digitized by Google

und man that verſchiedentlich Vorſchläge, wie aus dem Corp. Iur. Rom. über die noch brauchbare Materien Auszüge gemacht und in einem allgemeinen Geſezbuch kund gethan werden könnten.

Noe Meurers Vorrede zu ſeinem Waſſerrecht an den Freyherrn Philipp von Gemmingen. Heydelberg 1570.

Vigl. Zuichem. praefat. ad Car. V. Imp. in Edit. Theoph. Baſil. in Off. Froben. 1534.

Nicol. Ciſueri Aſſeſſ. Iud. Cam. Imp. praefat. ad opera Duareni de a. 1578.

Ioach Mynſingeri praefat. in Obſeruat. ſingul. ad Max. II. Imp. Lipſiae 1594.

Sebaſt. Derreri Epiſt. dedicat. Iuriſprud. ſuae ad Car. V. Imp. Lugd. 1540. fol. 4. Ich werde dieſe wichtigen Stellen mit den eigenen Worten weiter unten liefern. Man vergleiche indeß damit die königliche Kabinetsordre vom 14. April 1780. deren wiederhohlten Abdruck man hier im Anhang n. 4. gewiß nicht ungerne ſehen wird. Pufendorf in Obſeruat. Iur. Vniv. Tom. III. Obſ. 215. §. 79. *Lod. Ant. Muratori* dei diffetti della Giurisprudenza. Ven. 1742. c 9.

§. 90.

Man ſchrieb zugleich ausführliche Werke, um den Nichtgebrauch vieler römiſchen Rechtsmaterien zu zeigen.

Simon a Groenewegen de Legibus abrogatis. Amſt. 1648.

Simon van Leeuwen Cenſura forenſis Theoretico-practica. Amſt. 1678

Cyprian. Regneri ab Oosterga Cenſura Belgica. Trai. 1669.

Digitized by Google

Bernhard. Autumnus Censura Gallica in Ius Civ. Rom. Par. 1616.

Philib. Bugnyonins de Legibus abrogatis et inusitatis in regno Franciae. cum additamento *Liberti Francisci Christinaei.* Bruxellae 1671. worinn zugleich die niederländische und teutsche Rechte vorkommen.

§. 91.

Um den Gerichtsbrauch der vaterländischen Rechte destomehr zu sichern, so besorgte man nicht nur von Zeit zu Zeit neue Ausgaben der alten Rechtsbücher, wie wir aus obigem Verzeichnisse §. 74. gesehen, a) sondern man veranstaltete auch ganze Sammlungen der Partikularrechte Teutschlands. b)

a) Wobey zugleich *Senckenberg* in praefat. Corp. Iur. Germ. Tom. II. §. 12. nachzusehen.

b) *Abrahami Saurii* fasciculus iudiciarii ordinis singularis, das ist, ein schöner Ausbund etlicher Chur- und Fürsten Gerichts- Ober- und Unter- auch Grafen- und Herren Landsordnungen, desgleichen vornehmer Reichsstädte erneuerte Reformationen. II. Vol. VIII. fasc. Franckf. 1589. Es ist eine ausführliche Beschreibung dieses Buchs bey *Buder* in Bibl. Struv. C. V. §. 14. p. 81.

Statutenbuch, Gesaz und Ordnungen und Gebräuche Kayserlicher allgemeiner und ezlicher besonderer Land- und Stettrechten. (Zuerst ohne Druckort und Jahrzahl, dann Franckfurt am Main 1564. 1572. Der leztern Ausgabe bediente ich mich bey der Geschichte der teutschen Erbfolge. Eine Ausgabe von 1558. hatte Senckenberg. Siehe seine Bibl. P. I. p. 232. Der Verfasser davon ist M. Justin Go-

Digitized by Google

bler, Nassau Cazenelnbog. Rath. *Senckenb.* in praef. T. II. Corp. I. G. §. 11.)

Melch. Goldasti Collect. Consuet. et legum imperialium h. e. generales et receptae in Imperio consuetudines ac leges capitulares. Francof. 1613.

Io. Iac. de Weingarten Fasciculi diuersorum iurium. P. I — IV. Norimb. 1690. darinn das im Herzogthum Ober- und Niederschlesien übliche Sachsenrecht, wie auch allgemeine kaiserliche Gesäze abgehandelt werden.

Heinrich Anton Geisen teutsches Corpus Iuris, oder Kern und Auszug aller des h. Römischen Reichs Kaiserlichen, teutschen Bürger- und Peinlichen Lehen- Geist- und Weltlichen Land- See- und Kriegsrechten, mit gewöhnlichen Processen. 1703.

Siebenter Abschnitt.

Günstige Revolution für das teutsche Recht im XVII. Jahrhundert.

§. 92.

Vorzüglich waren die angesehensten Rechtsgelehrten Teutschlands, nehmlich Benedict Carpzov, Matthias Coler, Christoph Besold, Wolfgang Adam Lauterbach, Georg Adam Struve, Ferdinand Christoph Harpprecht, Samuel Stryk, Anton Matthäi, Ahasverus Fritsch, Philipp Knipschild, Wilhelm Ludwell, Paul Matthias Wehner, Joh. Jakob Speidel, Peter Müller, Nikolaus Betsius, Joh. Jodoch Beck, Heinrich Linck,

Digitized by Google

Joh. Gryphiander, Benjamin Leuber, David Mevius ꝛc. bemüht, die übrigen Bruchstücke des teutschen Rechts zu bewahren.

§. 93.

Herold, a) Lindenbrog, b) Van Groot, c) Goldast d) und Conring e) fiengen an, das teutsche Recht aus den Quellen zu studiren, f) und vertheidigten den heutigen Gebrauch seiner ältesten Denkmäler mit großem Eifer.

a) in praefat. ad Orig. et German. Ant. libr. Bas. 1557.

b) in Cod. Legum Antiquar. Francof. 1613.

c) in prolegom. ad hist. Goth. etc.

d) Vorrede zum 1. Theil der Reichssazungen.

e) De origine Iur. Germ.

f) Hierinnen kamen ihnen Joh. Herwag, Simon Schard, Reiner Reineccius, Just. Reuber, Joh. Pistorius, Markward Freher und Christ. Wursteisen durch ihre herausgegebene Sammlungen der alten Geschichtschreiber zu Hülfe. Siehe *Estor* in Diss. Epist. ad Schmidt p. 99.

§. 94.

Allein nur der ausgebreiteten Gelehrsamkeit eines Schilters war es vorbehalten, eine allgemeine Revolution zu erregen, und die Aufmerksamkeit aller wahren Rechtsgelehrten darauf zu lenken.

Digitized by Google

Vorzüglich durch das vortrefliche Werk: *Praxis Iur. Rom. in foro Germ.* davon die ersten XIII. Exercit. schon 1673. herausgekommen sind. Siehe eine würdige Beschreibung davon bey *Buder* in Bibl. Struv. C. VII. §. 8.

§. 95.

Jezo konnte Georg Beyer dasselbe als eine eigene Rechtswissenschaft öffentlich lehren. Sein ganzes Gewicht aber bekam es erst durch das Ansehen des großen Humanisten Heinecks, und die hiesige Universität machte, mit Hülfe eines Thomasens, Ludwigs und Gundlings sein Studium in Teutschland vollends allgemein.

Iust. Henn. Boehmer in orat. de meritis Augusti. Confess. in rem iurid. p. 28. Fatentur praeterea etiam me tacente plerique *per huius Academiae nouae erectionem purgatam esse iurisprudentiam* a fecibus infinitorum errorum, et quod Lutherus quodque compilatores Augustanae confessionis iam dudum exoptauerant, illos fontes in hac palaestra electos excultosque fuisse, qui vnice iurisprudentiae emendationi inseruire possent. Intelligo saniorem philosophiam a fece scholasticorum purgatam. (Sie hat sich seither in die Jurisprudenz eingeschlichen) iuris naturae doctrinam puriorem; historiae ciuilis et ecclesiasticae studia; humaniorum litterarum elegantiam *iuris germanici fere obliterati restitutionem*; antiquitatum Romanarum sedulam euolutionem etc. *quibus ius publicum, feudale, ecclesiasticum, atque priuatum in integrum restitutum est.*

Estor in Epist. ad Schmidt de via deuitandi salebras, per quas rerum Germanicarum osores ducere conantur iurium studiosos. p. 160. Factum autem *Ludewigii* consiliis, quibus tamen partium studium multum obfuit, atque Nic. Hier.

Gundlingii ſumma doctrina et dexteritate, vtriusque mei praeceptoris, cum quibus ſub eodem tecto habitaui, vt pretium rerum patriarum hoc ipſo, quo viuimus, ſaeculo XVIII. in immenſum exarſerit, quum iuſtos rerum aeſtimatores inuenit, et ad eorum pertinet commodum vtilitatemque illis parit, qui cauſas illuſtres orant, terminantque.

§. 96.

Hier war es auch, wo ſich ein Eſtor, ein Senckenberg, ein Strube, ein Weſtphalen, ausbildeten.

Siehe *Pütter* in Elem. Iur. publ. (Goett. 1754.) Proleg. C. II. §. 3. 4. und in Inſtit. Iur. publ. Germ. proleg. pag. 8. Eſtors Vorrede zum II. Bande ſeiner bürgerlichen Rechtsgelehrſamkeit. S. 5. Es ſtudirten hier gleichfalls Schmauß, Kemmerich, von Meyern.

§. 97.

Die Wahrheit, daß wir beſtändig ein einheimiſches gemeines Recht gehabt haben, und daß daſſelbe niemals von einem Fremden verdrungen geworden, ſondern ſich bis auf dieſe Stunde im Gebrauche erhalten habe, wäre nun klar erwieſen. a) Ich mußte aber bey dem Erweiſe etwas ausführlicher ſeyn, weil gelegenheitlich einige Umſtände der Rechtshiſtorie beſſer beleuchtet werden mußten, und man noch immer den Mann erwartet, der auf eben die Art wie Bach die Geſchichte des römiſchen

Digitized by Google

Rechts beschrieben hat, eine germanische Rechtsgeschichte lieferte; b) denn der auf lezterer Messe erschienene Walchische Grundriß der Geschichte der in Teutschland geltenden Rechte, taugt weniger als alle seine Vorgänger, und hat ebenfalls den Hauptfehler, daß die römische Rechtshistorie vorangehet.

a) Und zwar mit mehr und stärkeren Gründen, als es von Senckenbergen in dem Buche: von dem jederzeit lebhaften Gebrauch des uralten teutschen Rechts, geschehen ist.

b) In der Vorlesung selbst von den Oertern wo man einzele Beyträge finden kann.

Digitized by Google

Beylagen.

No. I.

Wir Ludowig von Gots Gnaden Romischer Keiser, ze allen Ziten merer des Richs. Bekennen und tun kunt offenlichen an disen Briefe, wan der erwirdig Heinrich Ertzbischof zu Meintz unser lieber Fürst und Ertz-Cantzler sinen Willen und Gonst darzu geben hat; daz man an unserm Hofgericht furbas allermenniklich richten sol nach unser Vorvarn, Kunigen und Keisern Gesetzen und geschriben rechten, als an dem nachgeschriben Brief von Wort ze Wort geschriben stat.

Wir Heinrich von Gots Genaden Ertz-Bischof des Heiligen Stuls zu Meintz, des Heiligen Romischen Richs in tutschen Landen Obrister Cantzler veriehen offenlichen mit disem Brief, daz wir ze dem geboten Hof ze Franchenford, dahin der allerdurchluchtigest unser gnediger Herr Keiser Ludowig von Rom uns under andern Kurfürsten, Fürsten, Grafen und Herren durch des richs notdurft geboten het, under andern Sachen, die da ze handeln waren, uns allen da gekundet und

Digitized by Google

furgelegt wurden grozz Gebrechen, die Edel und Unedel, arm und riche von des vorgenanten unsers Herren des Keisers Hofgericht heten und liden, wan von alter gewonheit oft und dikke davor ungelich gerichtet und ertailt wurd; und umb solch gebrechen ward er mit uns und andern Kurfürsten, die da engagen waren, und wir mit im ze rat, und komen uber ein, und geben ouch unsern willen und gunst darzu mit disem unserm Brief, daz man furbatz vor desselben unsers Herren des Keisers Hofgericht allermanniclichen richten sulle und muge, nach Kunig und Keisern seiner Vorvare an dem Riche Gesetzen und ire geschrieben rechten. Wer ouch das dhein ir gesetzt oder geschribens recht von böser Gewonheit abgangen oder ze einem unrechten worden were; Daz sol und mag er bezzern, setzen und machen nach der Kurfürsten und anderer Herren rat als in danne dunket, daz es allermenniclich nutz und gut sei. Doch mit behaltnizze unser und anderer Kurfürsten Recht, Freihet, und guter Gewonheit. Darüber ze Urkund henken wir unser Insigel an disen gegenwürtigen Brief, der geben ist ze Franchenford, da man zalt von Kristes Geburt drutzehenhundert Jar und in dem zwei und vierzigsten Jar an Sand Matheus tag.

Digitized by Google

So haben wir Im, sinen Nachkomen und sinem Stift geheizzen und gesprochen, daz die geschriben recht und gesetzt, die jetzu sin, oder die Wir noch setzen oder machen, in, als da vorgeschriben stet nicht schaden sullen an irn rechten, Freiheiten, und gut Gewonheiten die si von Uns, unsern Vorfarn und dem riche habent, und herbracht seind. Ze urchund diß Briefs, der geben ist ze Franchenford an Sand Matheus tag, in dem acht und zweinzigsten Jar unsers Richs und in dem funfzehenden des Keisertums. Anno Domini MCCC. quadrageſimo ſecundo.

Digitized by Google

No. II.

Schreiben Kaiser Friederichs III. an den Sultan Muhammed II. zu Constantinopel.

Friderich von genaden Römischer keiser. groß-mächtiger und gewalteger gubernator des ganzen orient. allezeyt merer des rychs. Eyn weltlich Haupt mechtig gantzer christenheit. eyn beschutzer und beschirmer der kunigrich zu ungern, beheim, zu dalmacien, zu croacien. Hertzog zu osterrich tzu steier zu kernten zu crain graf zu thyrol ꝛc. Dynen vnwaren verdampten glouben den steten und gotlichen weg des woren gloubens zu der gerechtikeit ze bekeren. domit dyn versteintes Hertz gesundert lerne den weg des woren ewigen frydes und liechtes. Dyner untrew wir ze wißen fügen. wie die heylig wurdig stat und begrebnuß des almechtigten gekreutzigten gots von nazareth. der ganzen christenheit erlöser, hymel und erde und aller ding erschöpfer, besitzest und inhaltest unbillich und vnzugehörig. auch gewaltiglich on recht wider uns des heyligen romischen rychs des rechten usserwelten des heyligen christlichen glouben gelider vnd erbfrunde ze vertilgung und undertruckung der heyligen chrystelichen und woren glouben, ze schmacheit der heyligen romischen kyrche und iren

gesatzten. Solichs wir von dir nit lenger gesehen warten und verdulden mügen zu hierusalem in unserm zugehorigen und gelobten Lant teglich mit versteinsten hertzen und fursatz. begern wir an dich ernstlich er daz du dich solicher vngeburlicher und gewaltiger Besitzung unsers natürlicher erbteils daz uns dann erblich und rechtlich von unserm got und schöpfer, aller christenheit erloser, zugeboren ist. entschliesest verzeihest und entschlahest und beleidiget dines gloubens volks und Lands. und besunders on zerstörung dyner gottern und machmez glouben. Do mit solichen puncten christlichen glouben by uns uns besorg, in hoher wirden behalten. und in merer belybbnheit besteet werde. on lenger vertzichen erstrockung und verharrens kurtz nach antwurtung des brieffes by dir ze hierusalem. Oben dir aber solichs nit zethund vermeint were. Thunt wir dir ze wißen daz unser grostmechtigkeit mit sampt der gantzen christenheit. mit hülff benanten kunigrych und ander mer in merkliche zal zu fuß. roßen, schyffen unde galeer mit allen wouffen. und den heyligen crütz zuziehen über dich unde dyne zu eyner erstörung dyner götte und machmets glauben auch eirer aller mit enn ander tzukunfftiglich ze komen und zu ziehen werden.

Friderich von gnaden Romischen keyser ꝛc.

No. III.

Verordnung Kaiser Friederichs III. von der Untheilbarkeit der Reichsländer.

Wür Friderich von Gottes Gnaden Röml. Kayser zu allen Zeitten mehrer des Reichs zu Hungarn, Dalmatien Croatien &c. König Herzog zu Osterreich zu Steür, Karntn, und zu Krain, Graf zu Tyrol ꝛc. bekennen offentlich mit diesem Brief, und Thuen Kunt allermännigklich, das vns der Hochgebohrn Albrecht Pfalz graf bey Rhein, und H. in Bayern vnser lieber Oheim und Fürst, fürbringen hat lassen, wie wohl vnser vorfahren am Reich, Röml. Kayſl. und Kunig auf not Thurfftiger bewegnuss dem heylligen Reich, auch seinen Fürsten Thumen zu gutt gesezt, und geordnet, das die Fürsten Dom des heylligen Reichs ungethailt, und vnzertrennt bleiben sollen, und Er das Fürsten Dom Bayern, so von seinen vorforderen auf Inn und sein gebrüder gefallen ist mit vnser als Roml. Kayſers Verwilligung Etwa Lang zeitt ungetheilt Innen gehabt, und vns Jhme Selbst und seinen Brudern zu gutt mit viel mühe der massen regiert, das Sich das wohl gebessert hätte: dannoch nichts dest münder vermuthe, und vnterstehn der Hochgebohrn Christolf

Pfalz graf bey rhein, und H. in Bayern, vnser lieber Oheim, und Fürst sein bruder über solch vnser vorfahren ordnung, und gesaze, auch das Er der Jahr Jünger, dan Er sey, das Selb Fürsten-Thum ze Theillen, und zertrennen und einen vierten Theil an Landt und leuten Ihme zu zetheillen, und volgen zelassen, darauf, wo das beschechen, und durch vns gestattet werdten sollet, vnser und des Heyll. Reichs eygendom in veränderung, und abnemen, auch Ihme und seinen nachkomen Regierenten fürsten zu schwächung und minderung Ihrer frtl. Stente mörcklich käme, und hat vns darauf diemutigklich anruffen, und bitten lassen in solchs gnadigklich zesehen, und das Selb Fürstendom unzertrent zu behalten, und bleiben zu lassen. und so wür nu den Lobl. Hauß Bayern in dem, und anderen zu Ehrn aufnemung und guten, auch zu hanthabung vnser vorfahren am Reich gesazen, und ordnungen allweegen genaigt gewesen, und noch sein, demnach so gebieten wür dem genanten vnseren lieben Oheim, und Fürsten H. Christolfen von Röml. Kayfl. macht, und rechter wissen, bey Verliesung des Theils, den Er an dem vorbestimten Fürstenthum hat zu Stunt, so Er hinwieder thete an vns, und des Reiche an mittl alß verwirckt verfallen ze sein,

und darzu einer pön nemlich hundert marck Lödigs golds vnſ in vnſer Kayſl. Camer vnablöſlich zu bezahlen Ernſtlich mit dieſem brief, und wollen, daſ Er on alles verziechen nach genugſamer verkündung Dith vnſers gebotsbrief ſollich ſein fürnemen der Theillung abſtellen, und das gemelt Fürſtenthum ungetheilt, und bey löbl. Regierung des genanten vnſers lieben oheims, und Fürſten H. Albrechts ſeines bruders alſ vor Jhme des älteren bleiben laſſe, damit daſ Selb Fürſtendom vnſer und des Heyll. Reichſ eigendom wieder obberührt geſaze und ordnung vnſerer vorfahren am Reich, und ſunderlich wieder Kayſer Sigmunds vnſers vorfahren aygen rechtſpruch vns durch glaubliche Schein fürbracht nit in verenderung geſezt, noch geſchmällert, auch vnſ und dem Heyll. Röml. Reich deſt Stattlicher dauon geſcheen, und gedient werdten müge. alſ Sich auſ Schuldiger lehenſ Pflicht zu Thuente gebührt, ſo fern der Selb H. Chriſtolf vnſer und deſ Heylligen Reichſ Schwehre ungnade, und verlieſung der vorgeſchrieben pönn vermeiden wolle. wo aber der iezt gemelt H. Chriſtolf ſolchſ nit ſchuldig zu ſein, und einich rechtlich einreden dargegen zu haben vermeint, wollen wür Jhme hiemit vor vns alß Röml. Kayſer und lehen Herrn deß genanten Für-

ſtenthums ſeinen ordentlichen Richter, und Rechten Herrn daſ Recht vorbehalten, darinnen wür vnſ dan zu Rechtlichem auſ trage der ſachen nach gebührlichkeit halten wöllen. Geben zu Linz mit vnſerm Kayſl. anhangenden Inſiegel beſiegelt am 13 Xbr. nach chriſti geburt 1484 Vnſer Reiche des Röml. im 45ten des Kayſerthums im 33, und deß Hungariſchen im 26ten Jahren ad mandatum Domini Imper. in conſilio.

Digitized by Google

No. IV.

Königl. Preußische Kabinetsordre vom 14. Aprll 1780.

Mein lieber Groß-Canzler v. Carmer! Es kann Euch nicht unbekannt seyn, daß Wir schon im Jahr 1746. und vorher, bey Verwaltung der Justitz, in Unserm Königreich und Staaten, den bemerkten Unordnungen und Mängeln abzuhelfen bekümmert gewesen, und besonders verordnet haben:

1) Daß die Justitz-Collegia auf einen bessern Fuß eingerichtet, mit geschickten und ehrlichen Männern besetzt,
2) daß die Prozeß-Ordnung von unnützen Formalitäten gereiniget, die Prozesse in einem Jahre zu Ende zu bringen möglich gemacht, und
3) die bisher noch zu sehr zerstreute unbestimmte und zweydeutige Gesetze mit möglichster Precision und Deutlichkeit bestimmt und gesammlet werden sollen.

Was nun den ersten Artickel hievon betrift, so zweifeln Wir gar nicht

daß durch die eingeführte bessere Subordination in denen Collegien durch bestimmtere Ordnung in allen Geschäften, und besonders durch die Anweisung, nach welcher die sich

Digitized by Google

der Justitz widmenden Candidaten durch scharfe Examina geprüft, durch mehrere Jahre als Referendarien in denen Collegiis zu aller Arbeit angeführt, und derselben Denkungsart und Conduite genau erforscht werden sollen ein hinlängliches Genüge geschehen.

Allein diese der Sache so angemessene Verordnung würde fruchtlos seyn, wenn nicht die Präsidenten und Obern eines jeden Collegii zu genauester Befolgung dieser Vorschrift mit Ernst angehalten werden.

Es ist also Eure Sache, darauf zu sehen, daß Unsere Willens-Meynung hierinn aller Orten aufs genaueste befolgt werde; und müßt Ihr zu solchem Ende von denen Präsidenten und Directoren der Justitz-Collegien eine zuverläßige, unpartheyische und genaue Conduiten-Liste von sämmtlichen Mitgliedern und Subalternen einfordern, auch bey denen Visitationen besonders auf diesen Punkt aufs genaueste inquiriren lassen. Denn es ist nicht genung, wenn ein Justitz-Bedienter sich vor groben Bestechungen hütet, sondern er muß auch in allen Handlungen seines Amtes ohne die geringste Passion zu Werke gehn, und allen Schein einer Partheylichkeit vermeiden.

Ein Mensch von schlechten Sitten und ohne

Moralität vergißt sehr leicht seine Pflichten, und es müssen dergleichen Leute durchaus nicht bey der Justitz geduldet werden. Auch muß Euch dergleichen unwürdiges Subject auszustoßen, keine Rücksicht auf dessen sonstige Geschicklichkeit, Familie, und andere dergleichen Considerations, abhalten.

Wenn Wir Uns solchergestalt von der Rechtschaffenheit Unserer Justitz-Collegiorum versichern können, so werden Wir auch Unserer Seits ihnen alle Gerechtigkeit wiederfahren lassen, und einen jeden nach Würden ehren und belohnen; dagegen aber kennen Wir keine Strafe, die zu hart seyn sollte, Leute damit zu belegen, die ihre Pflichten so weit hintanzusetzen im Stande wären, daß sie ihr Amt, welches zu Beschützung der Unschuld und Aufrechthaltung der Gerechtigkeit bestimmt ist, zur Unterdrückung und Vernichtung derselben mißbrauchen sollten.

Was zweytens die Prozesse anlanget, so will ich wohl glauben, daß die ehemals obgewalteten groben Mißbräuche gehoben worden; im Grunde aber ist dennoch, wie Ihr mir eingestehen müßt, diese Prozeß-Ordnung noch eben das unschickliche Gewebe des geistlichen Rechts, über welches ganz Deutschland schon seit verschiedenen Jahrhunderten geklagt hat.

Digitized by Google

Es ist wider die Natur der Sache, daß die Partheyen mit ihren Klagen und Beschwerden von dem Richter nicht selber gehört werden, sondern ihre Nothdurft durch gedungne Advocaten vorstellen sollen. Diesen Advocaten ist sehr daran gelegen, daß die Prozesse vervielfältiget und in die Länge gezogen werden; denn davon dependirt ihr Verdienst und ihr ganzes Wohl.

Selbst der redliche Mann unter ihnen, welcher mit Hintansetzung seines Interesse die Pflichten eines guten Bürgers zu erfüllen wünschte, darf als Kläger oder Beklagter nicht offenherzig zu Werke gehen, weil sein Gegner eine umständliche Erzählung des Facti dahin mißbrauchen könnte, ihm eine Menge Beweise auf den Hals zu schieben, und ihn dadurch in ein Labyrinth zu führen, aus welchem er sich ohne Gefahr oder Verlust seines Rechts kaum wieder heraus wickeln würde.

Denn wenn der Richter die Acten nicht eher in die Hand bekommt, als bis die Advocaten durch ihre Schriftsätze das Factum nach Wohlgefallen verdreht und verdunkelt oder mangelhaft vorgetragen haben, so ist es sehr natürlich, daß der Urthelsfasser den rechten Gesichts-Punct verliert, folglich auf unadäquate Beweise erkennet, und weil er auf dem eingeschlagenen irrigen Wege fortgehen

Digitized by Google

muß, oft wider seine Ueberzeugung am Ende ein offenbar ungerechtes Urthel zu sprechen genöthiget ist.

Ich kann kaum glauben, daß jemalen einer der alten und vernünftigen Gesetzgeber auf die Gedanken gerathen seyn könne, eine dergleichen unnatürliche Prozeßordnung statuiren zu wollen, und vermuthe vielmehr, daß die Barbarey späterer Zeiten und die Bequemlichkeit der Richter diese Mißgeburt veranlaßt haben.

In der römischen Geschichte finde ich nichts, so mich ein anderes vermuthen ließe. Die Richter bey den Römern mußten erst die Sache in Facto selbst untersuchen, ehe die von den Partheyen bestellten Redner angehört und das Urthel gesprochen wurde; und wenn es wahr ist, daß auch die päbstlichen Gesetze ausdrücklich verordnen, daß der Richter das Factum untersuchen, und die Advocaten nur die Rechte der Partheyen defendiren sollen, so wird meine obige Vermuthung zur Gewißheit.

Dem sey aber wie ihm wolle, so ist es Unser ernstlicher Wille:

daß der Richter künftig die Partheyen mit ihrer Klage und Verantwortung selber hören, ihre Erzählungen und mitzubringende Beweisthü-

mer gegen einander halten, und so den wahren Zusammenhang der Sache, welche zu dem Rechtsstreit Anlaß gegeben, eruiren; hiernach aber denenselben den Rechten und der Billigkeit gemäße Vorschläge zum Vergleich machen solle.

Wir halten Uns versichert, daß schon dadurch, daß die Partheyen von der eigentlichen Lage der Sache unterrichtet werden, die allermehresten Processe sich durch Vergleich werden heben lassen.

Diejenige Rechts-Händel, welche auf diese Art nicht beygelegt werden können, sind wenigstens gegen alle Beweis-Erkenntnisse, welche bisher die allermehresten Weitläuftigkeiten verursacht haben, gesichert; und können sodann, so viel die Rechts-Fragen betrift, sehr leicht ferner zum Spruch instruirt werden.

Es ist Unsere Meinung hiebey nicht, daß den Partheyen bey dergleichen gerichtlichen Handlungen die Aßistenz eines Rechts-Freundes versagt werde; vielmehr finden Wir es nöthig, sowohl dem Kläger als Beklagten, auch schon bey Untersuchung des Facti, seinen Advocaten zu dem Ende zu accordiren, damit derselbe den Richter, welcher vielleicht aus Nachläßigkeit, Mangel der Penetration oder wohl gar aus Partheylichkeit, der ihm obliegenden Un-

Digitized by Google

tersuchung keine Satisfaction leisten möchte, seiner Pflicht erinnern, ihn in allem controlliren, die Rechts-Gründe der Parthey deduciren, und also für die Sicherheit seines Clienten auf alle Art Sorge tragen solle.

Damit aber diese neue Art von Advocaten nicht wieder auf die alten Irrwege gerathen möge, so muß die Sache so eingerichtet werden, daß solche bey dem Verzuge der Entscheidung und Vervielfältigung der Processe nicht interessiret sind, sondern einen ganz andern Gesichtspunct zur Beförderung ihres Glücks und ihres Interesse erhalten.

Die Referendarien müssen nemlich bey Unserer neuen Einrichtung, hauptsächlich bey den Untersuchungen der Sachen in facto gebraucht, und den Räthen dabey zur Hülfe gegeben werden.

Diejenigen Referendarii, welche bey diesen Gelegenheiten die mehreste Geschicklichkeit und Penetration zeigen, werden zu fernerer Beförderung beybehalten; und aus diesen sollen die Advocaten, oder wie man sie füglicher nennen möchte, die Aßistenz-Räthe; aus diesen aber in der Folge die würklichen Räthe der Landes-Collegiorum gewählt werden.

Diese Aßistenz-Räthe müssen eben sowohl, als die Räthe der Landes-Collegiorum, auf fixirte Besol-

Digitized by Google

dungen gesetzt, und zu dem Ende ihre Defensions-Gebühren in einer gemeinschaftlichen Sportul-Casse gesammlet werden.

Es kann wohl seyn, daß nur sehr wenige der bisherigen Advocaten sich zu künftigen Räthen qualificiren, und also Brodlos werden dürften. Wir werden aber die Verfügung treffen, daß, in so fern brauchbare und ehrliche Leute darunter sind, solche vorzüglich zu Magistrats-Bedienungen, Justiziariaten und andern dergleichen Aemtern wieder emploiret werden sollen. Ganz schlechte Leute verdienen keine Attention.

Was endlich die Gesetze selbst betrifft, so finde ich es sehr unschicklich, daß solche größtentheils in einer Sprache geschrieben sind, welche diejenigen nicht verstehen, denen sie doch zu ihrer Richtschnur dienen sollen. Eben so ungereimt ist es, wenn man in einem Staat, der doch seinen unstreitigen Gesetzgeber hat, Gesetze duldet, die durch ihre Dunkelheit und Zweydeutigkeit zu weitläuftigen Disputen der Rechts-Gelehrten Anlaß geben, oder wohl gar darüber: ob dergleichen Gesetz oder Gewohnheit jemals existirt oder eine Rechts-Krafft erlangt habe? weitläuftige Processe veranlaßt werden müssen. Ihr müßt also vorzüglich dahin sehen, daß alle Gesetze für Unsere

Digitized by Google

Staaten und Unterthanen in ihrer eignen Sprache abgefaßt, genau bestimmt, und vollständig gesammlet werden.

Da nun aber fast jede Unserer Provinzen ihre besondere Verfassung, Statuten und Gewohnheiten hat, welche sehr von einander unterschieden sind, so muß für jede derselben ein eigenes Gesetzbuch gesammlet und darinn alles eingetragen werden, wodurch sich die Rechte der einen Provinz von den andern unterscheiden.

Weilen aber dennoch dergleichen Provinzial-Statuta und Gewohnheiten sich nur auf gewisse Gegenstände einschränken und keine allgemeine noch weniger aber vollständige Rechts-Regeln enthalten, das Corpus juris vom Kayser Justinian als das subsidiarische Gesetz-Buch fast aller europäischen Staaten von vielen Jahrhunderten her auch bey Uns angenommen worden ist, so kann dieses auch künftig nicht ganz außer Acht gelassen werden. Inzwischen ist bekannt, daß dieses Römische Gesetz-Buch größtentheils nur eine Sammlung der Meinungen und Entscheidungen der Rechts-Gelehrten in einzelnen Fällen enthält; sich vielfältig auf die alten und jetzt gar nicht mehr passenden Römischen Verfassungen und Formalitäten beziehet; auch mit vie-

Digitized by Google

len Widersprüchen angefüllt ist. Es muß also nur das Wesentliche mit dem Natur-Gesetz und der heutigen Verfassung übereinstimmende aus demselben abstrahirt; das Unnütze weggelassen; Unsere eigene Landes-Gesetze am gehörigen Orte eingeschaltet, und solchergestalt ein subsidiarisches Gesetz-Buch, zu welchem der Richter beym Mangel der Provinzial-Gesetze recurriren kann, angefertiget werden.

Ueberhaupt aber müssen Wir hiebey bemerken, daß, wie es Uns scheint, die Römischen Gesetz-Geber, welche eben nicht sparsam in den Bestimmungen streitiger Rechtsfragen gewesen, gleichwohl ihr Augenmerk nicht allemal genau genung darauf gerichtet haben, was den Zweifeln in Rechtsfällen vorzubeugen und Prozesse zu verhüten dienlich seyn könnte.

So ist z. E. bekannt, wie unendlich viele Prozesse aus den Handlungen und Contracten über unbewegliche Güter entstehen, weil die Leute dabey sich übereilen, und nicht deutlich und bestimmt genung ausdrücken. Alle dergleichen Prozesse aber würden vermieden werden, wenn alle Contracte über unbewegliche Güter in Gegenwart der Gerichte geschlossen, und von diesen darauf gesehen würde, daß keiner den andern überliste und unbil-

Digitized by Google

lig vervortheile; der Contract selber aber zu mehrerer Bestätigung desselben Inhalts von dem Richter mit unterschrieben würde.

Denn da die Prozesse allemal zu den Uebeln in der Societät gerechnet werden müssen, welche das Wohl der Bürger vermindern, so ist dasjenige ohnstreitig das beste Gesetz, welches den Prozessen selber vorbeugt.

Wenn Wir, wie nicht zu zweifeln ist, Unsern Endzweck in Verbesserung der Gesetze und der Prozeß-Ordnung erlangen, so werden freylich viele Rechtsgelehrten bey der Simplification dieser Sache ihr geheimnißvolles Ansehen verlieren, um ihren ganzen Subtilitäten-Kram gebracht, und das ganze Corps der bisherigen Advocaten unnütze werden. Allein Wir werden dagegen Unsere getreue Unterthanen von einer nicht geringen Last befreyen, und desto mehr geschickte Kaufleute, Fabricanten und Künstler gewärtigen können, von welchen sich der Staat mehr Nutzen zu versprechen hat.

Wie nun die Ausführung einer so wichtigen Sache nicht das Werk eines einzelnen Mannes ist, so müßt Ihr die geschicktesten und redlichsten Leute, welche Ihr ausforschen könnt, aufsuchen; die verschiedene Arten der Ausarbeitungen unter sie ver-

digitized by Google

theilen; sie sodann in ein Collegium zusammen ziehen; und alles mit gemeinschaftlichem Rath reguliren.

Dergleichen Gesetz-Commißion muß auch künftig beybehalten werden, damit bey etwa sich ereignenden Mängeln, Undeutlichkeit, oder Fehlern der Gesetze, solche auf eine gründliche Art verbessert, supplirt oder interpretirt werden können.

Dagegen aber werden Wir nicht gestatten, daß irgend ein Richter, Collegium oder Etats-Ministre Unsere Gesetze zu interpretiren, auszudehnen oder einzuschränken, vielweniger neue Gesetze zu geben, sich einfallen lasse; sondern es muß, wenn sich in der Folge Zweifel oder Mängel an den Gesetzen oder in der Prozeß-Ordnung finden, der Gesetz-Commißion davon Nachricht gegeben; von dieser die Sache, mit Rücksicht auf den Sinn und Absicht der übrigen Gesetze, unter Eurem Vorsitz, genau in Erwegung gezogen, und wenn eine würkliche Veränderung oder Zusatz nöthig wäre, Uns gutachtlicher Bericht darüber erstattet werden.

Ich überlasse Euch also der Sache ferner nachzudencken, und das Erforderliche zu Ausführung derselben zu veranstalten; und verspreche dagegen,

Digitized by Google

Euch wider alle Cabalen, und Widersetzlichkeiten auf das nachdrücklichste zu schützen; Als Euer wohlaffectionirter König.

Potsdam, den 14ten April 1780.

Friedrich.

An den Groß-Canzler
v. Carmer.

Digitized by Google

D. Fr. Chryph. Jonath. Fischer
öffentlichen Lehrer des Staats- und Lehenrechts und ordentlichen Beisizer der Juristenfakultät zu Halle,

Litteratur des germanischen Rechts.

Mit Beilagen.

Leipzig, 1782,
im Verlage der Schwickertschen Buchhandlung.

Digitized by Google

Seiner Wohlgebohrnen

Herrn Hofraths Heyne

in Göttingen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Gleichwie der Verfaſſer durch die ungeheuren Irrthümer und unächten Vorſtellungen die von den Schickſalen des teutſchen Rechts im zweiten Abſchnitt des Selchowiſchen Kompendiums des teutſchen Privatrechts enthalten ſind, zur Herausgabe ſeiner Geſchichte des teutſchen Rechts genöthiget wurde, eben ſo fand er ſich auch veranlaſt, Anfängern in dem Studium der vaterländiſchen Rechtswiſſenſchaft nicht nur beſſere Begriffe von den Quellen und dem Umfange deſſelben beyzubringen als dort enthalten ſind, ſondern ſie auch von den falſchen Grundſäzen, die im §. 36. ienes äuſſerſt fehlerhaften Leſebuchs vorkommen, auf die bündigſte Wei-

se zu überzeugen. Zu dem Ende mußte er dieses Büchelchen entwerfen, das er einiger Aehnlichkeit mit der Pütterischen Literatur des Staatsrechts wegen, Literatur des germanischen Rechts nannte. Bey der Königlichen Censur des auswärtigen Departements zu Berlin hieß es: Juristisches Handbuch. Es sucht hierinn der Verfasser, dem Leser zu zeigen, daß ohnerachtet des erworbenen Ansehens des Römischen Rechtskörpers dennoch das alte vaterländische Recht sich bis diese Stunde in dem Besiz eines allgemeinen europäischen Privatrechts erhalten habe, und daß seine Quellen nicht bloß in den einheimischen Rechtsbüchern und Gewohnheiten versteckt liegen, sondern zugleich in den Gesezen der übrigen europäischen Völker, der Franzosen, Engländer, Spanier, Italiener und Skandinavier zerstreut anzutreffen sind. Die Haupteintheilung führt den Grund an, warum alle Theile der Rechtsgelehrsamkeit beschrieben werden mußten, weil sie nämlich nach dem Geiste der teutschen Gesezgebung nur ein einiges Grundsystem ausmachen, und daher die Rechtsbücher des Mittelalters dabei mannigfaltige Materien unabgesondert zum Gegenstand hätten. Man sey folglich genöthigt, die verschiedenen Rechtsquellen bloß chronologisch nach ihrer Erscheinung zu beschrei-

schreiben. Der V. erklärt §. 3. das germanische Recht einen Inbegrif von Gesezen, Verordnungen und Gewohnheiten, welche di Befugnisse und Obliegenheiten einer Person teutschen Ursprungs sowol einzeln, als in Rücksicht auf ihre gesellschaftliche Verbindung bestimmen. Hieraus ergiebt sich der Sinn des Ausdrucks: germanisches Recht, daß nemlich darunter alles teutsche Recht begriffen ist, daß wir noch in Europa unter den Italienern, Spaniern, Franzosen und Engländern antreffen. Teutsches Recht hingegen im engern Verstande ist bloß dasjenige, welches in Teutschland gilt. Ein gewisser Selchow zu Göttingen verräth also einen ziemlich hohen Grad von Unwissenheit, wenn er den Ausdruck germanisches Recht für affektirt hält. Dann folgen §. 4. 5. 6. - 12. zum Behufe der nachherigen systematischen Auseinandersetzung die Abtheilungen in Einheimisches und Fremdes, Veraltetes und Heutiges, Allgemeines und Besonderes Recht; Reichsrecht und Landrecht; Gemeines und Einzeles Recht; Hauptrecht und Eigenes Recht, deren Verschiedenheiten der A. bemerkt, und dadurch das möglich gemacht hat, was Pütter für unmöglich hielt, nemlich daß man für die lateinische Ausdrücke: Ius universale, commune, generale, particulare

culare, Singulare, Speciale, eigene teutsche Wörter finden könnte. I. Buch. Hauptquellen des germanischen Rechts. I. Hauptst. Einheimisches Recht. I. Abschn. Altes Recht. Die ältesten Fragmente davon sind, als Gedächtnißwerk blos in historischen Monumenten, bei Griechen und Römern in den Actis. S. S. und in den Conzilienschlüssen aufzusuchen. Einige haben sich bis auf diese Stunde, blos traditionsweise fortgepflanzt. Nun beschreibt der A. Salische Ripuarische, Alemannische Baierische und, Friesische Geseze, bey den Sächsischen beruft er sich auf eine bisher übersehene Ausführung des Westphalen, vermög deren sie unter die ältesten gehören, hernach kommen die Angelsächsischen und burgundischen. Ueberall verbindet er damit die Beschreibung der römischen Rechtssammlungen die zugleich barbarische Rechtssäze enthalten. §. 25, zeigt er, daß sie Karl der Grosse in ein Korpus gebracht hat, das noch existirt und hier vom A. angezeigt wird. §. 26, u. ff. Erzehlung der Herausgabe der Ost- und Westgothischen Geseze Aniani Breviani Longobardische Geseze mit dem Corpore Legum. §. 39. Capitulare und 30. Sammlungen davon alte von Karl d. Gr. Abt Ansegisus, Benedict Levita, Kayser Lothar I. Neue von Goldast, Balüze §. 31. Einzele

zele Staatsverträge und Akten §. 32. Supplemente von Einigen, die bey Balüze fehlen. §. 33. 34. Rezension einer Anzahl Capitularen die erst nach Balüze gefunden worden, und daher auch in den Rechtshistorien übergangen sind. §. 35. Quellen des alten Canonischen Rechts. §. 36. Beschreibung der vorhandenen Anzahl von Rechtsformeln bey Markulf, Simond, Bignon, Lindenberg, Balüze, Ballerini, Mansi, Goldast, Eckart, Muratori. Der entzifferten Konzepte des Carpentier, und des Libri diurni §. 37., Neue Nachrichten von der Constitutione de expeditione Romana §. 38. spätere Kapitularen bey Goldast. §. 39. 40. weitere Quellen des geistlichen Rechts. §. 41. 42. Neuere Sammlungen der alten Gesezgebung von Rhenan, Sichard, Herold, Lindenberg, Goldast, Balüze, Georgisch, Drümel, die aber alle fehlerhaft gerathen sind, und die der A. zu verbessern bereit ist.

II. Absch. Mittleres Recht. I. Abs. allgemeines Recht. Hier erzählt man nach Ordnung der Kayserlichen Regierungen alle öffentliche und Privatrechtssammlungen samt den einzelen Verordnungen, die seit dem Untergange des karlingischen Geschlechts bis auf Kayser Friederich 3. ge-

macht worden sind. Es werden dabey nicht nur verschiedene angezeigt, die der A. zuerst aufgefunden hat, sondern auch allerlei andere Aufklärungen eingestreut: Z. E. die Stelle in den Corveyischen Annalen ad a. 1047. ist falsch vermöge der Urkunde die hier aus dem dortigen Archiv edirt werden; aus den einzelen Kaiserlichen Verordnungen sind von Zeit zu Zeit die bekannten Rechtssammlungen des Kaiserrechts, Sachsen- und Schwabenspiegels entstanden. §. 89. eröfnet einen grossen Schaz des teutschen Rechts aus den Formularbüchern des Mittelalters, davon ein ausführliches Verzeichnis beyliegt. Die ff. §. §. recensiren die neuern Sammlungen der Quellen dieses Zeitraums, als eines Senkenbergs, Schmausens und Burgermeisters. II. Abschnitt. Eigene und besondere Rechte Alle eigene Rechte einzeler Stände und Klassen, wieder alle einzele Verordnungen zu erzehlen, würde etliche Quartanten wegnehmen. Deswegen begnügt sich der A. mit der Aufzehlung der vollständigen Rechtsbücher und Ordnungen des Mittelalters. Es ist darunter die älteste peinliche Halsgerichtsordnung der baierischen Herzoge von 1285 die der A. bekannt gemacht, begriffen. Viele Stadt- und Landrechte des XIV *)

*) Das Stadtrecht von Dattenriedt im

und XV. Jahrh. aber sind wegen ihrer zu grossen Anzahl übergangen und es wird mit den Weißthümern dieser Absaz geschlossen.

III. Abschnitt. **Neues Recht.** I. Abs. **Allgemeines Recht.** diese Periode fängt sich mit Maximilian an, und enthält die Reichsgeseze und Staatsverträge. Am Ende werden die Sammlungen des Schmausen, Kahle und Riegers bemerkt. II. Abs. **Eigene und besondere Rechte.** Hierbei mußte sich wegen der allzugrossen Anzahl der V. wiederum bloß auf die Evangelische Reichsschlüsse, Kreisabschiede, Ritterordnungen, ganze Sammlungen statutarische Rechte, und auf die Preussische Provinzialgesezbücher einschränken. IV. Abschnitt. **Kundgemachtes Recht.** Eine ganze neue Aufklärung der teutschen Kundmachung. Die Geseze galten nur Jahr und Tag, oder auf die Lebenszeit des Gesezgebers. Wollte man sie immerwährend erhalten, so mußten sie in gewisse öffentliche Bücher entweder vollständig oder auszugsweise eingetragen werden. Dergleichen Verzeichnisse hielt man nicht nur anf den Reichstägen, sondern auch jede Stadt hatte ein solches,

Sundgau von 1385. steht bei Wenker in Collect Iur publ. p. 170. und ist nicht sehr bekannt.

Digitized by Google

das Stadtbuch genennt wurde. Der A. der diese Materie schon in seinem Entwurfe einer Geschichte der teutschen Rechts, §. 17. 18. 19. berührt hatte, bringt darüber eine Menge Zeugnisse, die seither noch kein Schriftsteller beobachtet hat. Dergleichen Verzeichnisse sind unsere bekannte Rechtsbücher des Mittelalters. Ueberhaupt theilt sich in Teutschland die Kundmachung ein, in Unmittelbare und Mittelbare: in promulgationen directam et indirectam. Erstere geschieht, wenn ein Gesez förmlich und ausführlich nach seinem ganzen Innhalte bekannt gemacht worden. Letzteres wenn man nur bei der Kundmachung eines neuen Gesezes die Beobachtung der ältern gelegenheitlich und überhaupt vorschreibt. Diß ist bei allen unsern Rechtsbüchern des Mittelalters geschehen, denn in allen neuern Reichsgesezen ist die Beobachtung des gemeinen teutschen Rechts, des kaiserlichen geschriebenen Rechts, (wodurch nach der Ausführung des A. an einen a. O. gerade jene Rechtsbücher angedeutet werden) der alten hergebrachten Rechte und Gewohnheiten eingeschärft worden.

In Teutschland gehören nicht nur würkliche promulgirte Gesezе unter das geschriebene Recht, sondern auch blosse Rechtsprinzipien wenn diese bei neuern Gesezen zum

Grunde liegen, und in der Gewohnheit enthalten sind, weil die Kaiser alle alten Rechte, wenn sie wieder aufgefunden würden, und überhaupt alles Gewohnheitsrecht bestätiget haben. In der Note des §. 173. werden ein paar Stellen beigebracht und hier mit einer andern vermehrt *a*) die der Meinung Pütters entgegen stehen, daß man ehemals geglaubt habe, das heutige teutsche Reich seye eine Fortsetzung des alten Römischen.

V. Abs. Gewohnheitsrecht. Es solle sich in eigentliche Gewohnheit, Herkommen und Analogie abtheilen. Dann werden Differenten vom Curialstyle, Ceremoniel und Observanz angegeben. §. 175. aber eine ganze Reihe von teutschen Reichsgesezen, die vom Jahr 1158. anfängt, und sich bis 1764. erstreckt, angeführt, vermög deren die Gewohnheit in Teutschland gleich dem geschriebenen Rechte eine gesezliche Kraft hat. Daher verzeiht sich noch im Jahr 1469. Graf Ulrich von Würtemberg aller alten

a) *Christ. Tubingii Chron. Blabur. ap. Sattler Gesch. des Herzogth. Würt. Tom. V. p.* 343. Translato equidem à Graecis ad Germanos per M. Carolum Germanorum Imperio.

und neuen Geseze geschrieben und ungeschriebener Rechte oder Neuerung und übergiebt ein verkauftes Dorf nach Eigenes Recht, nach Landes Recht, und nach den Rechten. *b*) I. Absch. Gewohnheit. Die Autonomie hat die Gewohnheit hervorgebracht, und aus den Gewohnheiten wurden in der Folge Geseze gemacht. Viele haben sich aber blos bis diese Stunde im Gedächtnisse erhalten, das sind die Sprüchwörter, worüber man eine grosse Anzahl Schriftsteller hat. Einige Gewohnheiten entstanden auch aus geschriebenen Gesezen, die entweder verloren gegangen sind, oder deren Gesezliche Kraft aufgehört hat. Eintheilungen der Gewohnheit giebt es vielerley. Die Glosse macht ebenfalls einen Theil des Gewohnheitsrechts, deren Entstehung der A. aus der Rechtshistorie erläutert und dadurch ihren Werth bekräftigt. Sie theilt sich in Römische, Kanonische und Lombardische von Acursius, Semeca und Colombini. Daher wird auf die Sammlungen der Gemeinen Meinungen und auf die Werke der ältern Practiker verwiesen, die einen Schaz des teutschen Rechts enthalten. Dahingegen müße man

b) Sattlers Geschichte des Herzogthums Würtemberg unter den Grafen IIII. Forts. S. 79.

Digitized by Google

ich vor den Meinungen der spätern Juri-
ten hüten, die viele Irthümer verbreitet
nd viele Verwirrung angerichtet hatten.
I. Abs. Reichsherkommen. Bestimmung
erselben. Abtheilung Entwicklung des Be-
grifs. Fälle, wo es sich ohne stillschwei-
gende Einwilligung der gesezgeberschen
Macht erzeugen kan. Erklärung der Kirch-
ichen Observanz und unächten Anwendung
es Begrifs auf das Reichsherkommen.
II. Absch. von der Rechtsanalogie. Er-
lärung, was Geist der Gesezе ist. Be-
nerkung, daß vorzüglich die Teutschen dar-
uf aufmerksam gewesen, und daher wur-
en bei ihnen die Gesezе und Gewohnheiten
äufig auf Fälle angewendet, die nicht aus-
rücklich darinn enthalten, sondern nur den-
elben ähnlich waren. Sie beruhe auf dem
resumtiven Willen des Gesezgebers, da-
ingegen die Gewohnheit seine stillschwei-
gende Einwilligung zum Grunde habe.
I. Hauptst. Fremdes Recht. Ursachen
arum man in Teutschland die fremde
Rechte angenommen hat. Sie werden dar-
uf in der Reihe angeführt, und I. Absch.
Mosaisches Recht. Es gebe kein allge-
meines positives Göttliches Recht. Das
en Juden kundgemachte göttliche Recht sey
uch unter gewisser Einschränkung für die
Christen verbindlich, und die X. Gebothe

seyen theils in der statutarischen Gesegebung wiederholt, theils abgeändert. II. Absch. Kanonisches Recht und III. Absch. Römisches Recht. IV. Absch. Longobardisches Lehenrecht enthält die Rezension der bekannten Rechtsquellen. Nun bemerkt der A. im III. Hauptst. Veraltetes Recht. was von demselben heutzutage außer Gerichtsbrauche gekommen. Dahin gehören das ganze alte Recht, aber auch §. 251. nicht die Rechtsbücher des Mittelalters, als welche nach den angeführten Reichsgesezen ihre gesezliche Kraft behalten haben. Indeß sind doch darinn verschiedene Materien enthalten, die seit Jahrhunderten schon ganz ausser Uebung sich befinden.

Der kanonische Rechtskörper hat vielen alten kanonischen Säzen und Päpstlichen Verordnungen derogirt. Er selbst aber findet bei den Protestanten ebenfalls nur wenige Anwendung. Theils die veränderte Sittenverfassung theils das aufgenommene Römische Recht hat viele Artikel in der statutarischen Gesezgebung bald aufgehoben bald abgeändert. Allein noch weit mehr ist im Römischen Rechte veraltet, weil es nicht auf unsere Sitten und Staatsverfassung paßt oder ihm die germanischen Rechtsprinzipien entgegen stehen. Es haben da-

her die angesehensten Männer unter den ältesten Juristen Vorschläge gethan, wie man aus dem fremden Rechte einen brauchbaren Auszug machen solte, deren Gedanken der A. anführt, und zuletzt verweist er auf eine Anzahl Werke, worinn der Nichtgebrauch eines grossen Theils der römischen Rechtsmaterien angezeigt worden ist.

IV. Hauptst. Heutiges Recht. dieses ergiebt sich bei der vorausgeschickten Bestimmung sehr leicht aus der Vergleichung des vorhergehenden Hauptstücks. Der A. giebt gelegenheitlich eine Cautel an, wie man gewisse teutsche Rechtsmaterien, davon keine geschriebene Gesetze mehr existiren, geschwinde beweisen könne, ohne sich der beschwerlichen Gewohnheitsprobung zu unterziehen. Er räth darüber die Texte in dem Kanonischen Rechte aufzusuchen, indem sich darinn ein großer Schaz des teutschen Rechts eingetragen findet. c) Sonst bemerkt er die Schriftsteller, die über das heutzutage brauchbare Recht praktisch gearbeitet haben.

Nach Endigung der Hauptquellen folgen nun im II. Buche: Nebenquellen

c) Eine Menge Beyspiele liefert davon Dreyer in Diss. de obstagioIuris europei Kiel. 1751. §. 9 pag. 25.

des germanischen Rechts, die bestehen vermöge des I. Hauptst. in einheimischen Nebenquellen. Dergleichen in den Zeugnissen der Geschichtschreiber, in den Urkunden, wo denn der Beweis durch die Induction anzustellen, im Kanonischen Rechtskörper, und auch im römischen Rechte, wo es vsum definitum erhalten. II. Hauptst. Auswärtige Nebenquellen. Die Teutschen haben ihre Eroberungen in ganz Europa ausgebreitet, und den Geist ihrer Gesezgebung allen andern Nazionen mitgetheilt, die ihn zum Theil unverfälschter als sie selbst erhalten haben. Der A. giebt daher ein Verzeichnis aller Gesezbücher und Verordnungen der Skandinavier, Britten, Franzosen Spanier, Portugiesen, Italiener Ungarn, Polacken, Preußen, Schlesier, Generalstaten, Helvezier, Russen und Tartaren. Eben so läst er im III. Buche von dem Umfange des germanischen Rechts und von den Hilfsmitteln zur Kenntnis der germanischen Gesezgebung, eine ganze Bibliothek solcher Schriftsteller der auswärtigen Rechtsgelehrsamkeit vorausgehen, die aus väterländischen Prinzipien dieselbe beleuchtet und bearbeitet haben. Er ist bei ihrer Anführung um so weniger sparsam gewesen, als er sehr wünscht, daß dieses Fach der auswärtigen Litteratur mehr

von unsern Rechtsgelehrten benuzt werden möchte, indem verschiedene teutsche Rechtsmaterien wirklich besser von den Ausländern, als von den einheimischen Schriftstellern bearbeitet sind. §. 294. zeigt er, wie die Geschichte der Menschheit und die Reisebeschreibungen eben so gut zur Erläuterung der vaterländischen Rechte als die teutsche Reichshistorie, die eigene Alterthümer, Diplomatik, Chronologie, Sprachkenntnis und die Kammeralwissenschaften. Gelegenheitlich sind etliche seltne Aktenstücke angehängt.

Inhalt.

Haupteintheilung des germanischen Rechts. §. 7

Erstes Buch. Hauptquellen des germanischen Rechts.

I. Hauptstück. Einheimisches Recht.

1 Abschnitt. Altes Recht. §. 15.

2 Abschnitt. Mittleres Recht.

1) Absaz. Allgemeines Recht. §. 47.

2) Absaz. Eigene und besondere Rechte. §. 94.

Digitized by Google

3 Abschnitt. Neues Recht.
1) Absaz. Allgemeines Recht. §. 129.
2) Absaz. Eigene und besondere Rechte. §. 150.
4 Abschnitt. Kundgemachtes Recht. §. 166.
5 Abschnitt. Gewohnheitsrecht. §. 173.
1) Absaz. Gewohnheit. §. 177.
2) Absaz. Reichsherkommen. §. 194.
3) Absaz. Rechtsanalogie. §. 200.

II. Hauptstück. Fremdes Recht. §. 208.
1 Abschnitt. Mosaisches Recht. §. 212.
2 Abschnitt. Kanonisches Recht. §. 220.
3 Abschnitt. Römisches Recht. §. 236.
4 Abschnitt. Longobardisches Lehenrecht. §. 246.

III. Hauptstück. Veraltetes Recht. §. 249.

IV. Hauptstück. Heutiges Recht. §. 259.

Zweytes Buch. Nebenquellen des germanischen Rechts.

I. Hauptstück. Einheimische Nebenquellen. §. 263.

II. Hauptstück. Auswärtige Nebenquellen. §. 269.

Digitized by Google

Drittes Buch Umfang des germaniſchen Rechts und Hilfsmittel zur Kenntnis der germaniſchen Geſetzgebung. §. 285.

Digitized by Google

Haupteintheilung des germanischen Rechts.

I.

Weil unsere ganze germanische Rechtswissenschaft in allen ihren verschiedenen Fächern, im geistlichen und weltlichen Staatsrechte, im bürgerlichen, peinlichen, Kirchen- Lehen- Kriegs- Polizey- Ritter- Wechsel- See- Handwerks- und Baurenrechte nur ein einiges Grundsystem begreift, eben daher haben die alten germanischen Gesetze und alle Rechtsbücher des Mittelalters dergleichen Materien unabgesondert zum Gegenstande. Wir sind also auch nicht vermögend, die besondern Quellen eines jeden Rechtstheils einzeln anzu-

geben, sondern wir müssen sie alle zusammen blos nach ihrer chronologischen Erscheinung beschreiben.

2.

Eben so wenig kann ich mich hier, da meine Absicht izt nur | die ist, meinen Zuhörern eine historische Kenntnis der vaterländischen Rechtsgelehrsamkeit zu geben, auf eine umständliche Auseinandersezung und genaue Bestimmung des Begrifs unsers Rechtssystems einlassen, sondern ich muß diese Sache bis zur eigentlichen Entwikelung der Rechtswarheiten versparen, und kann indeß blos eine solche Haupteintheilung vorhergehen lassen, deren vorläufige Kenntnis zur richtigen Auseinandersezung der Quellen unentbehrlich ist.

3.

Das germanische Recht ist der Innbegrif von Gesezen, Verordnungen und Gewohnheiten, welche die Befugnisse und Verbindlichkeiten einer Person teutschen Ursprungs, so wohl einzeln betrachtet, als in Rücksicht auf ihre gesellschaftliche Verbindung bestimmen.

Nicht blos eines Teutschen, denn ich zähle alle die Europäischen Völker hieher, die theils von teutschem Geblüte abstammen, und izt einen andern Grund und Boden bewohnen, theils

Digitized by Google

sich ehemals mit den Teutschen vermischt oder wenigstens ihre Rechte angenommen hatten. Daß ich nicht unrecht thue, den Begriff so weit auszudehnen, wird Buch II. Hauptst. I. lehren. Den Ursprung des Worts German und die erste Entstehung der Germanie sieht man bey dem scharfsinnigen Moeser in der Osnabrück. Geschichte Theil. I. S. 128. §. 2.

4.

Es theilt sich zuerst in kundgemachtes Recht und Gewohnheitsrecht. Ersteres, dessen Beobachtung von der gesezgebenden Macht förmlich ist vorgeschrieben worden; lezteres, das seine Rechtskraft blos durch ihre stillschweigende Einwilligung empfangen hat.

Es wird von beyden im I. Buch. Hauptst. I. Abschn. 4. 5. gehandelt werden.

5.

Dann in Einheimisches und Fremdes. Das Einheimische ist der Innbegrif solcher Gesezе, Verordnungen und Gewohnheiten, die von den teutschen Völkern selbst herrühren. Das Fremde aber bedeutet ein von andern Nationen, die gar nicht teutschen Ursprungs sind, entlehntes Recht, dem wir hernach bey uns das Bürgerrecht eingeraümt haben.

Dergleichen das Mosaische, Kanonische und Römische Recht. Daß die zum Germanischen

Recht in der grossen Ausdehnung gehören, beweist *Senckenberg* in Meth. Iurisprud. c. 1. §. 10. 11.

6.

Endlich in Veraltetes und Heutiges. Jenes war ehemals von gesezlicher Kraft, nach und nach aber kam es durch seinen Nichtgebrauch, oder durch politische Revolutionen ausser Uebung. Dieses begreift hingegen alles das Recht, das noch heut zu Tage von bewährtem Gerichtsbrauche ist.

7.

Das einheimische Recht theilt sich wiederum in Altes, das von Anbeginn unsrer Staatsverfassung bis zum Verfalle des Karlingischen Reiches aufkam; in Mittleres, das bis zu Ende des XV. Jahrhunderts gegeben wurde; und Neues, das seither sich erst ausbildete und seine gesezliche Kraft erhielt.

8.

Eine weitere Unterabtheilung empfängt es, nachdem es allgemein auf alle von den Teutschen bevölkerte Staaten geht, oder nur gewisse Länder, einzele Städte und Dörfer betrift. In jenem Falle wird es das allgemeine Recht, Jus

Digitized by Google

vniuerſale, und in dieſem das beſondere Recht, Jus particulare genennt. In gewiſſem Verhältniſſe kann auch das blos in einem Staate (wie z. E. in Teutſchland) aber durchgehends übliche Recht das Allgemeine genennet werden.

9.

Wenn das beſondere Recht ganz Teutſchland umfaßt, ſo heißt es in der Urkundenſprache das Reichsrecht, wenn es ſich aber auf einzele Provinzen deſſelben erſtreckt, ſo nennt man es Landrecht. In einem andern Betrachte heist auch das aus der teutſchen Grundverfaſſung herflieſſende öffentliche Recht, das Reichsrecht.

Siehe Maier im weltlichen Staatsrecht, Band I. S. 18.

10.

Berührt es nur eine Stadt, ein Dorf, eine Bauergemeinde, ſo ſagt man Stadrecht, Dorfrecht, Weichbild, Willkühre, Bauerköhre und dergleichen. Lateiniſch heiſſen alle beſondere Rechte, die nicht Reichsrecht ſind, Jus ſtatutarium, municipale, aus dem Irrthume, daß man ehemals glaubte, ſie hätten ihren Urſprung

nicht aus der gesezgebenden Gewalt genommen.

Senkenberg. in sel. Iur. et hist. Tom. I. p. 525.

11.

Das germanische Recht verbindet bald uneingeschränkt alle Stände, alle Personen und alle Sachen in einem und ebendemselben Staate und dann ist es das gemeine Recht, Jus Commune, und bald begrenzt es sich bey einzelen Personen oder gewissen Dingen, und da heist es das einzele Recht, Jus Singulare.

Dergleichen die Rechte der Mannspersonen, der Weiber, der Alten, Kinder, Minderjährigen, das Wechselrecht. Siehe *Boehmeri* J. P. Vniverf. p. 430. *Canz.* in discipl. moral. §. 1516.

12.

Nach einem andern Verhältnisse zerfällt es in Hauptrecht, Jus Generale, das alle Staatsbürger, ohne Rücksicht auf ihren besondern Stand, auf ihr Alter und ihre Handthierung betrift; und eigenes Recht, Jus Speciale, das nur einigen Gattungen von Bürgern, besondern Ständen und Klassen des Volks zukömmt, oder auf gewisse Handlungen und Geschäfte sich beziehet.

Digitized by Google

Hiehet gehört ein grosser Theil der im §. 1. erzählten Rechte, desgleichen diejenige, die in der Note zum nächstvorhergehenden Paragraphen bemerkt worden. Ein und dasselbe Recht kann also in einem andern Verhältnisse ein eigenes Recht, und in einem andern Verhältnisse ein einzeles Recht seyn.

13.

Auf diese Art hätte ich hier nun das geleistet, was Pütter *a*), der ein Mann von eben so gründlicher Gelehrsamkeit, als rechtschaffenem Charakter ist, und besonders in dieser Materie, das größte Licht verbreitet hat, auszuführen für unmöglich hielt. Er glaubte nicht, daß man die Wörter Jus universale, commune, generale, particulare, singulare, speciale, genau nach der Verschiedenheit ihrer Begriffe teutsch geben könnte.

a) Im II. Band der Beyträge zum teutschen Staats- und Fürstenrecht. St. XXII.

14.

Nun können wir zu der Beschreibung der Quellen des germanischen Rechts übergehen. Es unterscheiden sich dabey ebenfalls zwo Gattungen. Die Hauptquellen, wenn förmliche

Digitized by Google

Urkunden davon existiren. *a*) Die Nebenquellenn, wenn sich dasselbe nur in historischen Denkmälern, zerstreuten Gerichtsakten, Verträgen, Formeln und Gesezbüchern auswärtiger Nazionen erhalten hat. *b*)

a) Diese sind in folgendem I. Buche enthalten.

b) Hierunten im II. Buche.

Digitized by Google

Erstes Buch.

Von den Hauptquellen des germanischen Rechts.

I. Hauptstück.

Einheimisches Recht.

Erster Abschnitt.

Altes Recht.

15.

Da die Teutschen ursprünglich ihre Gesetze im Gedächtnisse aufbehielten, so können wir freylich von der ältesten Zeit keine Gesetzbücher haben, sondern müssen die Bruchstüke davon theils aus dem Tacitus *a*) und andern römischen und griechischen Schriftstellern, *b*) theils aus den Actis Sanctorum und ersten Conzilienschlüßen, theils aus den historischen Monumenten *c*) auffammeln.

a) Weil der Commentar des Gebauers, wie wir in dem Entwurfe zur Rechtsgeschichte §. 2. gesehen haben, nichts taugt, so muß man sich noch immer mit Dithmarn begnügen. Die neuste Ausgabe: C. C. Taciti libellus de situ, moribus et populis germaniae cum perpetuo et pragmatico commentario I. C. Dithmari, ac-

cedunt notae *Conringii*, *Lacarrii*, et *Leibnitii* cum excerptis *Iac. Gronovii*. Francof. ad Viadr. 1766.

Man sieht auch einen rechtlichen Auszug aus dem Tacitus beym Heineck in Hist. Iur. L. II. §. 3. 4. 5.

b) Die beysammen gefunden werden in *Io. Pappi* Germaniae vet. descriptiones. Argentor. 1591.

c) Melchior Goldast von Haimensfeld hat sie in Collect. Legum et Consuetudinum Imperii. Francof. 1613. u. 1713. gesammelt. Sie könnten heutzutage sehr stark vermehrt werden.

Ein unbekanntes historisches Monument habe ich erst unter dieser Aufschrift ans Licht gebracht: De prima expeditione Attilae Regis Hunnorum in Gallias ac de rebus gestis Waltharii Aquitanorum principis carmen epicum Saeculi VI. ex codice MS. optimae notae membranaceo summa fide descriptum, nunc primum in lucem productum, et omni antiquitatum genere, inprimis viro monumentis coaeuis illustratum et adauctum a *Frid. Christ. Ion. Fischer*. Lipsiae, 1780. und in diesem Commentar eine Menge Parallelstellen von gleichzeitigen Schriftstellern über das älteste Recht geliefert. In dem Chron. Novilliac. bey *Muratori* Ant. It. medii aeui, T. II. p. 964. stehen einige Auszüge aus diesem Gedichte, die ich bey einem weitern Commentar benützen werde, und Freher in origin. Palatin. P. II. pag. 62. hat eine vollständige Handschrift von demselben gehabt.

16.

Ein grosser Theil dieser Gesetze ist nachher weder in die Gesetzsammlungen eingetragen worden, noch hat sich auch sein Andenken in

den historischen Monumenten erhalten, sondern sie sind blos seither im Gebrauche geblieben. Man muß sie also von dem Gewohnheitsrechte im gemeinen Verstande wohl unterscheiden.

Ern. Ioach. de Westphalen in praefat. ad Tom. III. monum. inedit. rer. Cimbr. et Megapol. p. 59. Equidem multas veterum consuetudinis antea non scriptas sensim conspexeris redacta in Codices Legum et Statutorum, tantum tamen abest, vt omnes vnquam in litteras vel Legum codices relatae sint, vt potius plures reperiantur olim, et restent etiam nunc non legali scriptura sed vsu conspicuae in terris, ciuitatibus, praefecturis et pagis. Tres itaque veterum consuetudinum Cimbricarum classes constituerim, primam earum, quae apud Cimbros, Anglos, Saxones atauito iure obtinuerunt longe diutius antequam demum in leges et constitutiones hodieque valentes conscriptae sunt. Alteram earum, quae nunquam inter leges relatae vel expresse comparent, olim tamen viguerunt, sed hodie abrogatae sunt vel lege vel desuetudine extinctae. Tertiam denique harum, quae etiam nunc florent, vsu territoriali seu sanctione non scripta valentes, non promulgatae quidem, nec legibus scriptis insertae.

17.

Das älteste Gesez der Teutschen, das wir bis diese Stunde kennen, ist das Salische. *a*) Es war noch vor dem Einbruche der Franken in Gallien auf teutschem Grund und Boden

zwischen dem Ardenner Wald und der Weser gemacht, *a*) und sehr wahrscheinlich in unserer Sprache geschrieben. *b*) Erst nachher ward es von der Geistlichkeit ins Lateinische übersetzt.

a) Von den einzelen Editionen zeichnet sich die Eckartische: Leges Francorum Salicas et Ripuariorum cum additionibus regum et imperatorum variis ex Cod. MSS. emendauit, auxit, notis perpetuis iisdemque eruditis et varia antiquitate refertis illustrauit *Io. Ge. Eccard.* Hannoverae, 1719. wegen dem Commentar, und die Schilterische: Antiquissimae Legis Salicae textum vetustiorem ex Bibliotheca Parisiensi regia descriptum recensente *Io. Schiltero.* Adiuncta est accurata subnotatio variationum insignium tum ex editione *Bas. Io. Heroldi*, tum ex alia vetusta, quam ex Cod. Guelferbytano eruit *Io. Ge. Eccardus*, accessit Pactus Legis Salicae textus recentior ex editione *Steph. Baluzii* atque *Hieronymi Bignonii* notis textui vbique subiectis in *Tes. Ant. Teut. Vol. I. n.* 1. wegen der Richtigkeit des Textes besonders aus. In meinem Commentar über des ungenannten Keltischen Mönchs Gedicht von dem Einbruche des Attila in Gallien. Lipſ. 1780. S. 44. habe ich die älteste und seltenste Ausgabe davon bemerkt. Senckenberg hat sie in Vision. de collect. Leg. Germ. §. 11. ebenfalls gekannt, jedoch ohne dabey die wichtige Stelle zu entdecken die ich a. a. O. S. 26. ausgezogen habe.

b) *Ge. Steph. Wiesand* de origine & natura legis salicae. Lipſ. 1760. §. 5. 8. 9.

c) *Dreyeri* de Vsu gen. Iur. Anglo-Sax. pag. 223. wo sich auf 15 der größten Gelehrten be-

Digitized by Google

rufen wird, die dieses ausgeführt haben. *Silberadt* in not. ad Heinecc. Hist. Iur. Lib. II. §. 7. p. 665. Wiesand, der gegenseitiger Meinung ist, hat die Gründe dieser Schriftsteller weder gekannt, noch widerlegt.

18.

Nicht lange hernach scheinet für die um den Rhein, die Schelde und Maas wohnende Franken das Ripuarische Gesez entstanden zu seyn, *a*) das in der Folge mit dem Salischen bey der fränkischen Nazion gleiches Ansehen bekam. *b*)

a) *Silberradt.* cit. l. §. 6. p. 673.

b) *Eginhardt in vita Car. M. c.* 29. Franci duas habent leges plurimis in locis valde diuersas. Carl Schenck in diss. de ortu et retractu feudali. c. 1. §. 18. glaubt, es sey ebenfalls aus dem Teutschen ins Lateinische übersezt. Die beßte Ausgabe ist die Eckardtische, die wir oben bey dem Salischen Gesetze beschrieben haben.

19.

Zuerst von Theoderich I. Könige von Austrasien, dann von Klothar II. verbessert, endlich von Dagobert vollendet, empfiengen die Alemannier ihr Gesez, *a*) und zwar nach Lambarden ursprünglich in teutscher Sprache. *b*).

a) Silberradt §. 23. S. 705. Christ. Fried. Sattlers Allgemeine Geschichte Würtembergs. Frankfurt. 1764. Band. I. Abs. 4. §. 43.

Digitized by Google

b) in Gloss. v. praefectus.

20.

Fast zu gleicher Zeit und auf gleiche Art ward den Bayern ihr Gesez bestätiget, das hernach 672. durch das Dekret des Herzog Tassels II. sehr vermehret wurde.

Senckenberg de legibus gentis Bav. §. 3. 4. Sterzinger in den Abhandlungen der Bayrischen Akademie. Th. I. S. 135. Eine neue Ausgabe erscheinet vielleicht nächstens ex Cod. MS. Benedictobur. Saec. IX. Lambard glaubt a. a. O. es seye zuerst teutsch gewesen.

21.

Ungleich älter sind die Gesezе der Friesen, und ihr Ursprung verliert sich eben so im Heidenthume, wie die Zugaben der beiden Weisen des Wulmars und Saxmunds.

Die beste Ausgabe davon ist, welche Karl Wilhelm Gärtner, Leipzig 1730. seinen alten Sächsischen Gesezen angehängt hat, wobey zugleich der ganze Commentar des Sibrand Siccama befindlich. Ich bin übrigens sehr geneigt, die Friesen mit den Sachsen vor einerley Volk zu erkennen. Vergl. Westphalen in praefat. ad Tom. III. script. Cimbr. p. 77. *Dreyer* de vsu Iur. Anglosax. pag. 248.

Digitized by Google

22.

Nach der gelehrten Ausführung des Geheimenhofkanzlers von Westphalen *a*) sind die sächsischen und englischen Gesetze eben so alt. *b*) Sie wurden von Karl dem Grossen mit zwei merkwürdigen Kapitularen vermehrt.

a) Ohnerachtet die Stelle etwas weitläufig ist, so finde ich nöthig, sie hier ganz einzurücken, weil in den meisten Rechtshistorien davon das Gegentheil enthalten ist.

Praef. ad Tom. III. Monum. Cimbr. pag. 60. Scio vulgo has (Saxonum) leges ex vetustissimis Codicibus primum ab *Heroldo* et *Lindenbrogio Codice LL. antiqu. p.* 471. *Leibnit. T. I. rer. Brunsw. p.* 77. editas aeque ac alias veterum legum Sax. Fris. refert demum ad Saec. VIII. ex ea praecipue ratione, qua ante Carolum M. linguae latinae vel saltim scripturae vsus nullus statuitur. Sed ex aduerso docuit *Wanleius in catal. MSS. Anglosax. fol.* 5. 6. Anglos et Saxones, cum in Britanniam proficiscerentur, non solum Runos secum attulisse, sed etiam Rom. lit. iam tum notitiam habuisse, pariter et alias gentes, quas barbaras dicunt Francos, Germanos, Longobardos, Vandalos, Gothos, qui cum Romanis bello paceque res gesserunt. Nolo tamen facere cum *Wanleio*, nec cum *Torchilo Badeno*, qui in *Romana Danica. Hafniae. ed.* 1699. linguae Dan. et Cimbricae cum lingua Romana harmoniam asseruit, quam quidem *Casaub.* ex aduerso vindicare non dubitavit Graeciae in *Comment. de lingua Angl. vet. sive Sax. eiusque cum graeca*

Digitized by Google

agnat. p. 127. Hoc tamen existimo dubio carere, Cimbros seu Anglos et Saxones iam tum primis saeculis certe Sec. V. vsos fuisse litteris Runis Gothicis, quarum cum Islandica, Scandica, Suecica, Normannica, Teotisca scriptura et lingua conuenientiam vide ap. *Wexion. in descript. Sueciae et Goth. L.* III. *c.* 3. 4. et *Hickes. in praef. ad T. I. Thes. lingu. sept. f.* 13. *et* 33. ubi confutat *Io. Harduini* naenias, quibus omnem vetustatis fidem ideoque et Angloſaxones characteres in dubium vocauit in *chronolog. V. T. p.* 35. Ablegatos cupio dissentientes ad *Worm. in Dan. litteratura c.* 20. 26. *Io. Lyschand. Ant. Dan. f.* 4. et praecipue ad laudati *Hickesii grammat. Angloſax.* que omnis aevi litteras Angloſax. et Normannoſax. tabulis aeneis inciſas continet *c.* 1. 18. *vsque ad* 22. Quid; quod superſint ipsi codices literis Angloſax. sec. XII. exarati. Quem admodum enim Westgothi literas, et cum his leges Gothicas in regnum Hiſpaniarum, quod Romanorum viribus eripere coeperant, circa a. 442. 434. inuexerunt, quod ex fidis monumentis adſtruunt *Pantaleon candidus in Gotiberi ſeu libris VI. de Gothicis per Hiſpaniam Regibus e teutonica gente originem trahentibus ed. Argent.* 1587. *L. I. p.* 7. *ſq. Gerard Erneſt. de Franckenau in ſacris Them. Hiſpaniae arcan. ſ. I.* §. 3. ita etiam Cimbros litteratos Anglo-Saxonicas in Britanniam circa a. 450 intuliſſe euincunt non ſolum antiqua alphabeta ſaxonica apud Britanos hodieque ſervata et Runicis litteris inſigniti, apud *Fountaine in nummis Anglo-ſaxonicis et Anglo-danicis illuſtratis ap. Hickes. T II. p* 163 tum ipsi codices membranacei Sec. V. VI. literis Angloſaxonicis consignati, quorum praecipuos dixeris har-

Digitized by Google

moniam Euangeliorum Cottonianam poetice et paraphraſtice exaratam et celebratiſſimum fragmentum Caedmonus, de quo vtroque aliisque exploratae fidei et antiquitatis monumentis agunt *Beda hiſt. eccl. L. 4. c 24. Hickeſ. d. l. p.* 88. et praecipue *Humphredus Wanleius* in laudato *catalogo hiſt. crit. cod. MSC. Angloſax. et ſeptentrionalium* qui in *Anglae bibl.* exſtant apud *Hickeſ. d. l. T II. p. 183.* Iidem reddiderunt teſtatiſſimum Britannos a Romanis quippe ante irruptionem Cimbrorum ad Chriſtianam fidem conuerſos, ipſo Sec. V. haud ignoraſſe literas latinas, ideoque et Angloſaxonum ſcripturam, recepto Chriſtianiſmo, ibidem Sec. VI. immutari aliquantum miſcique coepiſſe literis Rom. quarum elegantia Sec. demum IX. regnante Alfredo rege auitam Saxonum ſcribendi rationem fere obliterauit abrogauitque. Plura circa hanc rem memoranda obſeruant laudati Triumuiri *Hickeſ. Wanlei. Fountaine*, quorum auctoritate optime de hoc argumento diſpexit vir erud. *Io. Ia. Maſcov. Hiſt. germ.* §. 16. *ad a. 613.* p. 222. et in adiect. *obſ. 19. p.* 181. Nec eſt ut de legibus ſcriptis nondum conſtare putes quamuis conſtet de Angloſaxonum literis Runis et latinis. Adſunt enim Angloſaxonicae leges apud Britannos ſcriptae a Regibus Angloſaxonicis Æthelberto a. 561. ab Hlotario a. 675. Eadrico 685. Ina Rege a. 688. et a Withraedo a. 691. quas recenſent *Guil. Nicolſon diſſ. epiſt. de Iure feud. vet. ſax. f. 3. Spelmann in Gloſſ. v. Lex Anglorum.* et qui poſt *Lombardum* et *Whelocum* Leges Angloſaxonicas edidit ac commentariis egregiis illuſtrauit *David Wilkins Can. Cantuar.* Cum itaque Angloſaxonum leges longe vincant aeta-

tem legum, quae tempore Caroli M. ſcriptae demum feruntur, quid obſtat, maioribus Angloſaxonum Cimbris et Saxonibus vindicare etiam leges literis patriis ſcriptas, forte aetate Caroli M. ſaltim latine redditas et ordinatius exaratas. Parco argumentis, quibus haec poſſent illuminati ex antiquitatibus Septentrionalibus de regum Odini, Skioldi et Frothonis ſeu Frodii praecipue qui Sec. I. vixit Sanctionibus harumque reliquiis, de quibus vide *Torfaeum in Serie Dynaſt. Dan. p. 143. Stephanius in not. ad Saxonem p. 119. ſeq.* Sufficit audire ipſum teſtimonium *Eginhardi in vita Caroli M.* „omnia, inquit, Nationum „quae ſub eius ditione erant iura, quae ſcripta „non erant, deſcribi latine ac literis mandari „fecit.„ Quibus quidem verbis non innuit: nulla hactenus nationum iura literis mandata fuiſſe nec ſcripta vernacule. Luculentiſſime Eginhardi aſſertum explicatur ipſa *Caroli M. conſtitutione* ab Imp. Friderico I et II. confirmata: „Prout cunctis placuit prudentioribus „regni noſtri legem Saxonum, Noricorum, „Sueuorum, Francorum, Ribuariorum, Salico„rum, ſicut mos et poteſtas Imperatorum eſt „et omnium anteceſſorum meorum ſemper „fuit, diſtinxi, diſtinctam ſtabiliui non ex mea „adinuentione vel corde prolatam, ſed commu„ni conſilio a me renouatam et auctam in me„lius.„ Patet inde Saxonum Germanorumque leges aetate Caroli M. omnino fuiſſe antiquiores, nimirum anteceſſoribus ipſius cognitas et probatas. Nec dicit Carolus M. iura ante illum non fuiſſe ſancita vel ſcripta, ſed indicat ſaltim: illa iuſſu ipſius fuiſſe diſtincta h. e. in ordinem curatiorem relata, adeoque vel renouata ſeu confir-

firmata et aucta. Ad illa refer Saxonum antiquas leges supra laudatas; ad haec duas, quae a. 788. et 797. accesserunt, capitulationes Caroli M. de part. Sax. et de reb. Sax. praecipue eccles. editas ab ill. *Furstenberg in Monument Paderb. p. 320. Conring. de or. Iur. Germ. p. 339.* et *Baluz. Cap. T. I. p. 250 - 275.* commentariisque illustratas *ab Eod. T. II. Cap. pag. 1039.* praecipue a viris er. *Meinders Tr. de statu relig. sub. Car. M. p. 23.* et *Gærtner in not. ad Sax. leg. tres p. 119.* Mehrere Beweise findet man bei Dreyer de vsu Iur. Anglosax. pag. 222. 223. und Einert in Fragment. observat. ad Vet. Legem Saxonum pag. 1011. deren förmlichen Einrückung ich mich enthalten kann, weil diese Schriften mehr in jedermanns Hände.

b) Die beßte Ausgabe davon ist diese: Leges Saxonum tres antiquissimae aetate Caroli M. confectae et notis ill. a Gärtnero. Lipsi. 1730. Christ. Gottl. Einert oder Joh. Gottl. Müller gab eine Diss. unter dem Titel: Fragmenta observat. ad Legem vet. Saxonum. Lipsi. 1779. heraus. Wenn der Verfasser in der Folge etwas fleißiger in Auffammlung alter Monumente, die das Sächsische Recht erläutern, seyn, und sich eine grössere Belesenheit verschaffen wird, so kann sein Commentar gut werden. Wegen der Tillischen Ausgabe: Parisiis apud Io. du Puys. 1573. die er zum Grund gelegt, ist anzumerken, daß diese ein Nachdruck von der ist, die ich im Commentar über die Epopee vom Attila S. 44. beschrieben habe. Tit. 8. u. 9 Leg. Sax. habe ich in meinem Versuche über die Geschichte der teutschen Erbfolge B. I. S. 198. erklärt, das der A. nicht gewußt hat.

c) Es heißt: Lex Anglorum et Warinorum. Ueber das leztere Volk haben sich die Gelehrten sehr viel Mühe gegeben. Am beßten ist die Ausführung Wesiphalens in praefat. Tom. I. Script. rer. Cimbr. et Megapol. p. 106. In der ältesten Ausgabe der barbarischen Geseze, deren ich schon etlichemal gedacht, fehlt dieses Gesez ganz. Siehe hienach §. 25. Note a)

23.

Mit ihnen müssen die Geseze der Angelsachsen verbunden werden, die sich in Britannien niedergelassen haben. Es sind die Geseze der Könige Ethelberts, Hlothars, Eadrichs, Withreds, Inas, Alfreds, Eadwearbs, Adelstans, Edmunds, Edgars, Edelreds. ꝛc.

Man findet sie umständlich beschrieben bei Dreyer de vsu Iur. Anglosax. pag. 254 — 263. und gesammelt von David Wilkins Canonicus zu Canterbury Leges Anglosaxonicae ecclesiasticae et ciuiles. Londini 1721. Der Wallischen Geseze gedenke ich erst weiter unten, weil dieses Volk nicht teutschen sondern Celtischen Ursprungs.

24.

Zu Anfang des VI. Jahrhunderts erhielten die Burgunder ihr Gesezbuch vom Könige Gundobald, *a*) das hernach König Siegmund mit zween Zusäzen vermehret hat, *b*) unter welchen auch die Pseudopapinianische Sammlung

Digitized by Google

der römischen Gesetze scheint gemacht worden zu seyn, die eine Mischung römischer und teutscher Rechte ist. *c*).

a) Von einzelnen Ausgaben ist mir blos bekannt: Antiquae Burgundionum Leges. Lyon, 1611.

b) *Silberradt* ad Hein. L. 2. §. 10. n. 3. §. 17.

c) *Bachii* Hist. Iur. L. 3. c. 4 §. 16. Das Buch selbst unter dem Titel: Papiani liber responsionum in Iurisprud. Antejust. p. 827.

25.

Alle seither erzählten Gesetze, die Angelsächsischen allein ausgenommen brachte Karl, der Grosse, in ein Corpus zusammen *a*), und ließ sie ins Teutsche übersetzen. *b*)

a) *Poeta Saxo ad a. 802. ap. Leibnit. T. I. Script. rer. Brunswic. p. 168.*

Ipse decem posthaec et ternos circiter annos
Augustus laetus vixit in Imperio,
In quibus antiquas leges correxit in ipsis
Vniri mandans dissona quae fuerant.

Ohngefehr das nämliche sagen: *Chron. Reg. Pantal.* ap. Eccard. in Corp. Hist. p 844. und *Annal. Saxo* ad a. 802. *Albert. Stad.* ap. Schilter. p. 188. *Dipl. Car. M. pro Civ. Aquensi ap. Boland. in Act. SS. Tom. II. p. 888.* Deinde *prout cunctis placuit prudentroibus regni nostri,* legem Saxonum, Noricorum, Sueuorum, Francorum, Ripuariorum, Salicorum, sicut mos et potestas Imperatorum est, et omnium antecessorum meo-

rum semper fuit, distinxi, distinctam sub auctoritate regia et imperatoria stabiliui, non ex mea ad inuentione aut corde prolatam, sed consilio et generali conuentu totius Galliae a me renouatam et in melius auctam sicut patres et praedecessores mei fecisse perhibentur. Vergl. meinen Entwurf der Geschichte des germanischen Rechts §. 6. 18. Bolland hat die Aechtheit dieses Diploms gegen Conring und Ludewig gerettet. Es ist zu vergleichen Grupens Antwort auf Senckenbergs *Vision* N. 4. S. 223. *Capit. Car. Calui Tit 23.* praedecessorum nostrorum Regum atque Imperatorum nostrorum capitula de hac causa in vnum collecta omnibus nota facienda. Man hat diese karlingsche Sammlung noch heutzutage. Sie hat die Aufschrift: Libelli seu decreta a Chlodowaeo et Childeberto et Chlotario prius aedita ac postremum a Carolo lucide emendata auctaque plurimum, in quibus haec habentur.

Capitula ex Isidori iunioris Hispalensis episcopi Etymologiarum, L. V.
Pactum pro tenore pacis D. D. Childeberti et Chlotarii regum.
Decretio Chlotarii regis.
Sententiae de septem septenis.
Lex Salica.
Decretum Childeberti regis.
Recapitulatio legis Salicae.
Vetus Lex Saxonum.
Lex Alamannorum.
Antiquae Burgundionum leges.
Ripuariorum leges a Theodorico Rege Francorum latae.
Antiqua Baiuuariorum Lex.

Ohngeachtet sie ganz ohne Bemerkung des Druckorts, der Jahrzahl, des Verlags in 16. erschie-

Digitized by Google

nen ist, so nennt man sie doch nach der zweiten Auflage Parisiis apud Io. du Puys 1573. die Tilianische, von Johann du Tilet, der schon 1570. gestorben, und 1549. eine dergleichen Ausgabe besorgt haben solle. Dieses ausserordentlich seltene Büchelchen bekam ich vom Legationsrath Mosheim zu Stuttgart. Es hat es Senckenberg in Vision de Collect. Legum german. c. 1. §. 5. beschrieben, und vermöge des Catal. Bibl. Senckenberg. Cl. I. Sect. VIII. n. 804. ehemals selbst besessen. Ich finde es auch in der Biblioth. Hulsiana, Hagae, 1730. Tom. III. P. I. pag. 178. n. 3095. Vielleicht ist es von ihm an Senckenbergen und von diesem an Mosheimen gekommen. Wenn man das Buch durchblickt, so sieht man, daß zwischen dieser Stelle des Sächsischen Poeten *ap. Leibnit. T. I. Script. Brunsw. p. 168.* Cunctorumque sui regni leges populorum collegit, plures inde libros faciens, und der obigen kein Widerspruch, indem ein jedes Gesez von dem andern ganz abgesondert ist, alle zusammen aber doch beysammen stehen. Diese merke man sich gegen Senckenberg in Vis. C. II. §. 3.

b) Daß alle diese Gesezе ursprünglich in teutscher Sprache verfaßt gewesen, haben die bey Dreyer de vsu gen. I. Anglosax. p. 222. angeführten Schriftsteller bewiesen. Insbesondere zeigte Schilter in T. II. Inst. Iur. publ. p. 268. wie außerdem dieselben von den Laien nicht hätten verstanden werden können. *Fel. Faber Vlm. in Hist. Suev. c. 7. ap. Goldast. Script. rer Suev. p. 58.* Dedit etiam Carolus Teutonicis quasdam leges in suo idiomate, quae adhuc habentur. Ekow von Rebkawes Vorrede zum Sächsischen Landrecht: „welche uns —

„die christliche Könige — Carl gesezt haben, „woran sich auch Sachsenland noch seines Rech„tes halber hält. Alte Glosse darüber: „Hier „hebet der Eckow von Rebkaw an, in Teutsch„zu bringen das lateinische Privilegium, das „Constantinus und Carolus beide Römische Kai„ser auf eine Zeit gaben den Sachsen vor Recht, „auf daß sie sich zum christlichen Glauben beker„ten.„ Silberradt in Hein. Hist. Iur. L. II. §. 73. p. 931. giebt sich viel Mühe, diese Stelle zu widerlegen. Er hätte aber nur den lateinischen Text ansehen dürfen, um zu finden, daß es zweydeutig übersezt worden, und daß an diesem Orte nicht von weltlichen Gesezen, sondern der christlichen Religion geredet wird. Diß überzeugt uns immer mehr von der Wahrheit, daß der Sachsenspiegel zuerst lateinisch geschrieben gewesen, und daß der heutige Text, wenigstens wie ihn **Benno von Heynitz** herausgegeben, original ist.

26.

Man zählet insgemein auch hieher das Edikt Theodorichs des Grossen, Königs der Ostgothen in Italien, ohngeachtet es sehr wenig teutsches enthält.

Es steht gemeiniglich unter den Werken des Cassiodorus, der in seinen Variis ebenfalls sehr vieles von der gleichzeitigen Gesezverfassung aufbehalten hat.

27.

Mehr germanische Rechtsmaterien besizen die Westgothischen Gesezе, die zwar gleich-

Digitized by Google

falls von einem Volke herrührten, das einen fremden Boden bewohnte; die aber nachher von den Burgundern, Sachsen, und andern teutschen Völkern angenommen wurden. *a*) Sie heißen in Spanien El Fuero Iuzgo, eine Uebersetzung der lateinischen Benennung Liber Iudicum, *b*) welche sie in der ältesten Handschrift der Kathedralkirche zu Toledo haben. *c*) Ihr erster Gesetzgeber war Eurich, *d*) denn die Gesetze des Philosophen Diceneus *e*) und des Königs Athaulfs *f*) scheinen sie in Spanien vergessen zu haben, und die heutige Sammlung rührt vom Könige Sisenand her *g*), wozu seine Nachfolger noch einiges hinzugefügt haben. Alarich II. ließ schon 506. aus dem Codice Theodosiano und andern römischen Rechtsbüchern, desgleichen aus den alten Gallischen Rechtsgewohnheiten durch den Grafen Gonrich ein kurzes Gesetzbuch verfertigen, wodurch die fremden Rechte mit den seinigen in einige Harmonie gebracht wurden. *h*) Obschon nach unter ihm die Herrschaft der Westgothen diesseits des Pireneischen Gebirgs fast ganz ein Ende nahm, und Kindaswind auch in Spanien allen Gerichtsbrauch der römischen Rechte untersagte, *i*) so behielt doch dieses Gesetzbuch, das vom Referendar *Ania-*

ni Breuiarium Codicis Theodoſiani, ſonſt auch ſchlechtweg Lex Theodoſiana, Lex Romana, Codex Theodoſianus, genannt wurde, in den meiſten Abendländern ſein Anſehen *k*), und blieb in Frankreich bis auf die neuere Zeit gemeines Recht. Was die Humaniſten heutzutage darinn als Anianismen auszeichnen, das iſt für uns ſehr wichtig, weil ſie nichts anders als Celtiſche und germaniſche Rechtsmaterien ſind. Das Buch iſt von Johann Sichard *l*) vollſtändig edirt worden, auſſerdem begreift es, die V. erſten Bücher des heutigen Codicis Theodoſiani nach der Ausgabe von Jakob Godefroy.

a) *Innocent. Ciron.* Obſ. Iur. Can. L. V. c. 2. edit. Vindob. p. 861. *Ge. Erneſt. de Franckenau* Sacra themid. Hiſpanae arcana Sect. I. §. 16.

b) *Don Ambroſio Morales* Corona general de Epanna L. XII. c. 28. fol. 123. et c. 61. fol. 194.

c) Mehrere Handſchriften beſchreibt Franckenau am a. O. §. 17. Die älteſte Ausgabe iſt *Petri Pithoei* Codex Legum Wiſigothorum L. XII. cum Iſidori Hiſpal Ep. de Gothis Wandalis et Sueuis Hiſt. ſeu Chron. Pariſ. ap. Seb. Niuell. 1579. Senckenberg im lebhaften Gebrauch vom teutſchen Staats- und bürgerlichen Recht S. 239. hat wichtige Supplemente aus einem pergamentenen Codex geliefert.

Digitized by Google

Es hat darüber commentirt Don Rodrigo Scarey Lecturae in Leges fori Hiſpanici, Salamanticae 1556. Don Diego Valdez Additiones Pinciae 1590.

d) *Iſidori Chron. ad a. 504.* Sub hoc Rege Gothi legum inſtituta habere coeperunt, nam antea tantum moribus et conſuetudine tenebantur.

e) *Gornand. de reb. Get. c. 11.* Phyſicam tradens naturaliter propriis legibus viuere fecit, quas vſque nunc conſcriptas Bellagines nuncupant.

f) *Goldaſt.* in Conſtit. Imp. T. III. p. 586.

g) Vermöge dieſes Monuments: Eſte libro fue fecho de ſeſentay Seis Obispos en o quarto conceyo de Toledo ante la preſencia del Rey Don Siſnando en o tercero ano, que el regno en a Era de Seiſcentos e ochenta e un ano. Rey Siſnando. das Franz Piſa *in Hiſtoria de la Civdad de Toledo* L. I. p. 18. produciret hat.

h) *Ciron.* Obſ. I. Can. L. 5. c. 2. *Gothofredi* Prolegom. ad Cod. Theodoſ. c. 5. 6. Ed. *Marvill.* pag. 192. *Hein.* Hiſt. Iur. L. 2. §. 15. *Bachii* Hiſt. Iurispr. Rom. pag. 562. Eſprit des Journaux Fevr. 1781. page 219. 220.

i) *Godofred.* in cit. prol. c. 7. p. 196. welches Heineck überſehen hat.

k) Ebenderſelbe am a. O.

l) Baſil. 1528. Siehe *Bachii* Iurisprud. Rom. hiſt. L. 3. c. 4. §. 7. p. 556.

Digitized by Google

28.

Ohngefehr ebendaſſelbe iſt von den Longobardiſchen Geſezen *a*) und von ihrem corpore legum romanarum *b*) zu bemerken, die uns aber doch wegen den Verbindungen, die Teutſchland nachher mit Italien bekam, und wegen dem Longobardiſchen Lehenrecht, das wir angenommen haben, mehr intereſſiren.

a) Wir haben noch keine vollſtändige Edition davon, wie Gianone Hiſt. des Naples T. II. L. 10. ch. 211. und der Jeſuite Zaccaria Excurſus litterarii per Italiam ab a. 1742. ad a. 1752. Venetiis. 1754. pag. 153. welch lezterer Beyſpiele an den Legibus Rotharis liefert, die um ein Drittel zahlreicher als die Muratoriſche ſind, bezeugen. Senckenberg hat im lebhaften Gebrauch des Staatsrechts S. 248. ebenfalls Supplemente gegeben. Eine uralte Ausgabe, die noch kein Gelehrter bemerkt hat, ſah ich beim Oberamtmann Rößlin zu Gochsheim im Würtembergiſchen. Solange bis man die angezeigten Schätze benutzt haben wird, bleibt die Muratoriſche Ausgabe in Tom. I. P. II. Script. rer. Ital. die beſte, wobei Georgiſch bei ſeinem Nachdrucke derſelben in Corp. Iur. Germ. den Fehler begangen, daß er die ebendaſelbſt bekannt gemachte Conſuetudines Longobardicae nicht mitgenommen hat.

b) Von Senckenberg Francof. et Lipſiae 1743. edirt. S. davon ſ. Digreſſ. de recept. Iur. Rom. §. 14. et Meth. Iur. §. 54.

Digitized by Google

29.

Eine vorzügliche Quelle des alten Rechts, besonders was das Kirchenrecht betrift, sind die Kapitularen *a*) deren Rechtskraft ursprünglich nur jährlich war. *b*)

a) *Steph. Baluz.* praefat. ad Capit.

b) Meine Geschichte des Despotismus in Teutschland S. 63.

30.

Man hat verschiedene Sammlungen hievon. *a*) Eine von Karl dem Grossen *b*) vom Abt Ansegisus, von Benedictus Levita und Eine für Italien vom Kaiser Lothar I. *b*) Die beßte ist heutzutage diejenige, die nach Goldasten *d*) Stephan Baluze *e*) gemacht hat, wo sowohl die Kapitularen in ihrer förmlichen Gestalt gesammelt als auch spätere Colektionen angehängt sind.

a) Die Baluze nach der Reihe recenßrt in praefat. ad Capit. §. 39 - 48. pag. 23. seqq. und *Le Long* Bibl. histor. Françoise L. 3. c. 5. art. 3. §. 2. page 585. wobei noch dies zu suppliren: Caroli M. et Ludouici Pii Imp. Francorum capitula ab Ansegiso Abb. et Benedicto Leuita. Parisiis 1630. Caroli Calui et Successorum aliquot Franciae regum Capitula Paris. 1623.

b) Dieß ist die §. 25. bemerkte. Sie begreift aber bloß die alten Gesezе und diejenigen Kapi-

Digitized by Google

tularen, die denſelben angehängt und einverleibet worden.

c) Die Ausgabe durch den Jeſuiten **Buſeus**. Mainz 1602. glaubt **Senckenberg** in der Einleitung zur teutſchen Rechtsgelehrſamkeit, C. V. §. 16. ſeye heutzutage ganz unbekannt. Er hat aber nicht wahrgenommen, daß ſie ſchon **Baluze** in cit. praefat. §. 50. als einen Nachdruck von dem Buche: Praecipuae Conſtitutiones Caroli M. de rebus eccleſiaſticis et ciuilibus a Lothario Nepote ex aui conſtitutionum libris collectae et nuper e coenobio Tegernſeenſi prolatae cum annotationibus et praefatione *Viti Amerbachii*. Ingolſtadii 1545. angab, welchen hernach **Goldaſt** in Collect. Leg. et conſuetud. Germaniae p. 1702. wiederholte. Vergleiche *Heinecc.* in Hiſt. Iur. L. III. §. 4. *Conring.* de Origine I. Germ. c. 17. p. 19. *Silberradt* ad *Hein.* pag. 773. *Pfeffinger* in *Vitr.* illuſtr. T. I. p. 57. **Senckenberg** beſaß auch jenes Buch blos unter der Jahrzahl 1545. ohne Druckort und Namen in ſeiner Bibl. Cl. I. Sect 8. n. 633.

d) In Collectione conſtitutionum Imperialium, Francof. ad Moen. 1713. IV. Tomi. nachdem ſie 1607. 1609. 10610. 1613. einzeln unter verſchiedenen Titeln erſchienen war. **Buder** gibt in Bibl. Sel. Struv. C. XVI. §. 4. eine ausführliche Beſchreibung davon, und **Pfeffinger** war in ſeinem Vitr. illuſtr. Tom. I. p. 49. ſeqq. ſo patriotiſch, die Capitularen und die älteſten Geſeze immer nach dieſer Ausgabe und ſelten nach **Balüze** anzuführen.

e) Capitularia. Regum Francorum additae ſunt Marculfi Mon. et aliorum formulae vet. et notae doctiſſ. virorum Steph. **Baluzius** Tut. in

vnum collegit etc. notis et indice illustrauit, quibus accedit tr. de Missis dominicis Franc. de Roye Andegao. Venetiis 1772. 1773. Dieser bediene ich mich gegenwärtig, die erste erschien zu Paris 1677. und wird von Buder in Bibl. Iur Sel. C V. §. 1. beschrieben. Eine neue Ausgabe kam dieses Jahr heraus: — Noua editio auctior et emendatior ad fidem autographi Baluzii, qui de nouo textum purgauit, notasque castigauit et adiecit etc. Curante Petro de Chiniac. Lut. 1780. Tom. I. et II. Hier ist die alte Ausgabe Seite für Seite abgedruckt, und nur die weitern Verbesserungen und Vermehrungen Balüzens eingerückt. Die seither entdeckten Stücke sollen in den folgenden Bänden nachgetragen werden. Georgisch nahm aus ihm die Kapitularen Karls des Grossen und Ludwigs des Frommen in sein Corpus Iur. Germ. herüber, begieng aber den Fehler, daß er diejenige von Karl dem Kahlen wegließ, und die sämmtlichen Formularbücher übergieng. Noch besser wäre gewesen, wenn er bloß den Goldast aus dem Baluze vermehrt und verbessert hätte.

31.

Unter diesen Kapitularen sind zugleich die öffentlichen Verträge, Testamente, Ländertheilungen begriffen, die von den ersten germanischen Herrschern herrühren, und folgende sind: Conuentus apud Andelarum inter Guntramum et Childebertum Reges do 585. ap. Baluz. Tom. I. pag. 9. Pactus pro tenore pacis Childeberti et Chlotharii Regum cit. I. p. II.

Digitized by Google

Conuentus ap. S. Dionyſium de 768, vbi Pipinus Rex regnum inter filios ſuos Karolum et Karolomannum diuiſit p. 133.

Breuiarium diuiſionis theſaurorum Karoli M. p. 333.

Charta diuiſ. Imperii inter Lothar. Pippin. et Ludov. filios Lud. Pii de 817. pag. 389.

Charta diuiſ. Imperii inter Pippin. Ludov. et Karolum filios Lud. Pii de 837. p. 461.

Diviſio Regni Lotharii de 870. inter Car. Craſs. et Ludov. Germ. Tom. II. col. 152.

Foedus et commune decretum Caroli Calvi Imp. et Ludov. Germ. ap. Confluentes de 860. cit. l. col. 93.

Adnunciatis Hludovici et Karoli regum in Tuſiaco villa a. 865. col. 137.

32.

Es gehören noch verſchiedene Staatsakten hieher, die Baluze übergangen, Goldaſt aber zum Theil geſammelt hat. Sie betreffen die kaiſerlichen Rechte über den päbſtlichen Hof und die Irrungen mit den orientaliſchen Kaiſern, auch andre wichtige Gegenſtände, und ſind von Pfeffingern, *a*) einige wenige ausgenommen, genau beſchrieben. Dergleichen:

Digitized by Google

Pactum inter Hadrianum Papam et Carolum M. de 774. *b*)

Caroli M. Imp. Aug. Reſcriptum ad Nicephonum Imp. Conſtantinopolit. de pace inter vtrumque Imperium a. 805. *c*)

Epiſt. Ludov. II. Imp. ad Imperatorem Conſtantinopol. Baſilium. *d*)

Codex Carolinus et Epiſtolae Leonis III. *e*)

Acta exauctorationis Ludouici Pii. *f*)

Donatio Ludov. Pii Eccleſiae Rom. facta. *g*)

a) In Corp. Iur. Publ. Gothae 1739. Tom. I. p. 49. vsque ad 61.

b) bei Schilter in Inſtit. Iur. Publ. Tom. II. p. 1. deſſen Aechtheit Pfeffinger p. 51. geſichert.

c) cit. l. p. 19.

d) ap. *Baron.* Tom. X. Annal. Eccl. ad a. 874 p. 473.

e) *Caietani Cennii* monumenta dominationis Pontificiae ſiue Codex Carolinus iuxta autographum Vindobonenſe, epiſtolae Leonis III. Caroli Auguſti, diplomate Ludouici, Ottonis et Henrici, chartula comitiſſae Mathildis et codex Rudolphinus ineditus. Romae. 1760. P. I. Die epiſtolae Leonis III. ſind auch von Conring Helmſtadii 1650. ſamt einem Commentar herausgegeben worden.

f) ap. *Du Cheſne* ſcript. franc. Tom. II. n. 51. et ap. Pithoeum T. I. p. 322.

Digitized by Google

g) ap. *Cenni* in monum. domin. Pont. Tom. II. p. 30. et ap. *Grat.* Dist. 63. Can. 30. Die Akte ist als eine spätere Handschrift interpolirt.

33.

Die Anzahl der Kapitularen ist seit Baluze durch die Entdeckungen des Mabillon, Montfaucon, Martene, Durand, Muratori und Carpentier sehr vermehrt geworden. Man trift diese Supplemente in der neuesten Konziliensammlung, die unter Aufsicht des Kardinal Passionei vom Erzbischof Mansi zu Lucca veranstaltet worden.

S. Conciliorum Noua et amplissima Collectio ab *Io. Dom. Mansi* Archiep. Lucensi et Card. *Passionei* curata nouiss. ed. Florentiae. 1759-1779. XXIII. Tomi. Ein vollständiges Exemplar ist bey hiesiger Waisenhausbuchhandlung zum Verkaufe vorräthig, und eine umständliche Rezension dieses eben so kostbaren als vortreflichen Werkes findet man in *Rieggeri* Tom. II. Bibl. Iur. Can. p. 1. seqq.

34.

Da ich eines Theils eben nicht vermuthen kan, daß jederman den bequemen Gebrauch dieses herrlichen Werks hat, und andern Theils die neuen Scribenten der Rechtshistorie sich meist mit der bloßen Kopirung ihrer Vor-

Digitized by Google

gänger begnügen, und auf dergleichen Beyträge und Erweiterungen der Rechtsgelehrsamkeit keine Aufmerksamkeit verwenden, so will ich hier einige hersetzen:

Capitulare Caroli M. ceu additamentum ad Leges Longob. ex MS. Cod. Chigiano. *a*)

Capitulare Car. M. Regis Francor. ex eodem MS. Cod.

Ant. Capitulare per Missos Caroli M. promulgatum ex MS. Andegin. Mon. S. Huberti a. 800 exarato.

Caroli M. edictum, quo jejunium pro necessitatibus publicis maxime pro fame, peste, et bello indicitur. ex Cod. MS.

Capitula, quae electi Sacerdotes custodienda atque adimplenda censuerant. *b*)

Leges Caroli M. cum Pontifice Rom. et Synodali Concilio jam a *Goldasto* publicatae et a Muratorio ex Cod. Estensi emendatae. *c*)

Capitulare Ludouici Pii notis Tironis exaratum. *d*)

a) ap. *Mabill.* in Musaeo Ital. T. I. P. I. p. 45.

b) ap. *Martene* in Collect. Monum. Tom. VII. p. 5. Sed conferatur eruditiss. praef. *Mansii* in Tom. XIII. Concil. col. 1074.

c) inter script. rer. Ital. Tom. I. P. II.

Digitized by Google

d) *Carpentier* in Alphab. Tir. p. 6.

35.

Nicht nur wegen dem geistlichen Rechte, sondern auch weil der Klerus sich frühzeitig in weltliche Händel mischte, gehören die Konzilienschlüsse *a*) und die päbstliche Schreiben an die germanische Priesterschaft hieher. *b*). Desgleichen der Codex Canonum Ecclesiae Romanae des Dionysius Exiguus, den Karl der Grosse, nachdem er ihn vom Pabst Hadrian I. 773. erhalten hatte, in seinen fränkischen und teutschen Staaten einführte. *c*)

a) *Iacobi Sirmondi* Concilia antiquae Galliae a Constantini temporibus ad finem Saeculi X. Paris. 1629. *Petri de la Lande* Conciliorum ant. Galliae a Sirmondo editorum supplementa. Paris. 1660.

Ein Verzeichnis der alten Fränkischen Concilien trift man bey Hert in notit. vet. Francorum regni C. V. § 10.

und von allen Concilien überhaupt *Fabricii* s. Bibl. Graeca Vol. XI. p. 2. und in *Rieggeri* Bibl. Iur. Canon. Tom II. p. 1.

Ich rechne auch vorzüglich die Conciliensammlung *Iacobi Merlini* D. Theol. Paris. 1523. in II. Tomis hieher, ohngeachtet sie Walch nicht schätzet Am meisten aber ist zu bemerken:

Ioſ. Harzheim Concilia Germaniae, cura *H. Scholtii* et *Aug. Meiſſenii*, Coloniae. 1759. IX. Tom. Von Synodalschlüssen: *Io. Christ.*

Digitized by Google

Lunigii Codex Statutorum et Capitulariuin Germaniae, Lipſ. 1721. in ſpicil. Eccl. Cont. II. III. Steph. Alex. Wurdtwein Elenchus Concilior. Moguntin. Mogunt. 1761.

Io. Domin. Manſi S. Conciliorum et decretalium Collectio noua. Lucca 1751. VI. Tomi. und ſeine ſchon bemerkte groſſe Konziliensammlung, deren Rezenſion bei Kiegger am a. O.

b) Epiſtolae Pontificum a Clemente I. ad Innocent. III. adiectis notis crit. et Diſſertat. cura *Petri Conſtant.* Paris 1721. Magnum Bullarium Romanum a Leone M. vſque ad Benedict. XIII. Luxemburgi 1727. X. Tomi.

c) *Schilter* in Inſtit. Iur. Can. L. I. Tit. II. §. 7.

36.

Hauptſächlich liegt ein groſſer Schatz des alten Rechts in den Formeln. *a*) Wir beſitzen aus dieſem Zeitalter die Dictatus Andegauenenſes von 515. *b*) Die Sammlung des Mönches Markulfs von der Mitte des VII. Jahrhunderts ſamt dem ſpätern Anhange. *b*) Desgleichen die Sirmondiſchen, Bignoniſchen, Lindenbrogiſchen, Baluziſchen, *d*) Ballerinischen *e*) und Manſiſchen *f*) Formeln, dann die Alemanniſchen von Goldaſten, *g*) die Elſäſſiſchen von Eckardt, *h*) und die Longobardiſchen von Muratori. *i*) Hiezu kommen noch die mit Tironiſchen Zeichen geſchriebene und von Carpentier entzifferte Konzepte *k*) und der ſo genannte Liber diurnus Pontificum Rom. *l*)

a) Die Silberradt in not. a) ad Hein. Hist. Iur. L. II. §. 32. p. 739. in Klassen abgetheilet hat.

b) Aus einem Codex des Klosters Weingarten von 680. bekannt gemacht von Mabillon in Analect. Tom. IV. p. 234-270. et in opere de re diplom. Tom. II. adpend. In der neuesten Aufgabe der Kapitularen des Baluze zu Venedig 1772. begieng man einen grossen Fehler, daß man diese samt den Alemannischen, Elsaßischen nnd Mansischen Formeln nicht supplirt hat. Dieß wäre vernünftiger gewesen, als das Werk durch die unnöthige Einrückung der Werke des Muratori und Roye de Missis dominicis, die schon in jedermanns Händen, zu vergrössern.

d) Sämtlich in Tom. II. Capitul. p. 321. 341. 351. 385.

e) In Edit. opp. S. Leonis Tom. III. p. 111.

f) In seiner grossen Concilienssammlung hin und wieder, besonders Tom. XVI. col. 885. seqq. et 895. Ich habe im Anhange Nro. 1. die zween Eidesformeln der Vasallen zur Zeit Karls des Grossen aus dem Tom. XIII. pag. 1101. und 1102. abdrucken lassen, weil sie fürs Lehnrecht sehr wichtig sind.

g) In Tom. II. Script. rer. Alemann. Part. I. pag. 300,

h) In Comment. ad L. Sal. p. 732.

i) Tom. II. Scriptor. rer. Ital. P. II. passim.

k) Alphabetum Tironianum seu notas Tironis explicandi methodus cum pluribus Ludov. Pii

chartis, quae notis iisdem exaratae sunt, et hactenus ineditae ad Historiam et Iurisdictionem ecclesiasticam tum ciuilem pertinentibus Labore et studio D. P. *Carpentier* O. S. B. Praepositi S. Onesimi Doncherienſ. Lut. Pariſ. 1747.

b) Ex antiquiſſimo Cod. MS. editus a *Io. Garnerio* S. I. Pariſ. 1680. et Viennae 1762. Ein Nachdruck, worinn man die von Mabillon in Muſaeo Ital. bekannt gemachten Snpplemente einzurücken vergeſſen hat.

37.

Die gelehrten Benediktiner von St. Maur *a*) erkennen, ohngeachtet der verdorbenen Zeitangabe, die bekannte Conſtitutio de Expeditione Romana für ein Geſez Kayſer Karls des Dicken; und Senkenberg, *b*) der eben niemals in Beſtimmung des Alters der Handſchriften der glücklichſte geweſen, findet ſich in ſeiner Behauptung, daß die Urkunde erſt zur Zeit Kayſer Ottens des IV. untergeſchoben worden, von den Mitgliedern der Akademie zu München wiederlegt, die das Monument aus einem Originale des XI. Jahrhunderts wieder herausgegeben haben. *b*)

a) Neue Diplomatik Th. VI. §. 608. Die ganze Geſchichte ihrer Edition, bis auf das, was ich hier ſupplirt habe, giebt *Goebel* de Iudiciis Weſtphal. p. 69.

b) In prim. lin. Iur. feud. P. I. C. IV. §. 71.

b) In Tom. II. Monument Boicor. pag. 372. Ich habe es hier im Anhange Nr 2. weil nicht jedermann Gelegenheit hat, diese Sammlung zu nüzen, mit dem Varianten der Welserischen und Senckenbergischen Handschrift wieder abdrucken lassen, und zugleich n. 3. ein Reſcript Kaiser Karls des Grossen an den Abt Fulrad zu Nieder altteich von 802. hinzugefügt, das jenes ungemein beleuchtet, ex Vol. XI. Mon. Boric. p. 100.

39.

Ausserdem bringt Goldast noch einige Kapitularen von Kayser Ludwig dem Stammlenden, Arnulfen, und König Ludwig dem Kinde.

Tom. I. Constit. Imp. p. 207. 210. Tom. III. p. 296. 300.

40.

Der Abt Regino von Prüm verfertigte um das Jahr 906 seine zwey Bücher de disciplina ecclesiastica, die er aus den alten Kapitularen, den Sentenzen der Kirchenväter, Briefen der Päbste, Gesezen aus dem Codice Alariciano und aus den Ripuarischen und Burgundischen Sammlungen, desgleichen aus den Konzilienschlüßen zusammentrug.

Ausgaben von Joachim Hildebrand Helmstadii,

Digitized by Google

1695. von Stephan Baluze Parisiis 1671. und der Nachdruck Viennae 1764.

40.

Etwas vorher erschien der Pseudisidor *a*) in dem Mainzer Kirchensprengel, dessen Verfasser wahrscheinlich Benedikt Levita selbst ist. *b*) Man hat zugleich ein paar andere Sammluugen dieses Zeitalters, als die Capitula Angilramni *c*) und Alemannicae eccleſiae veteris Canones ex Pontificum epistolis excerpti a Remedio Curiensi Episcopo jussu Karoli M. Regis Francorum et Alamannorum, *d*) die aus der nemlichen Quelle hergeflossen zu seyn scheinen. *e*)

a) Isidori Mercatoris Collectio Conciliorum et Decretalium exstat ap. *Labbe T. I. Concil. p. 78.*

b) Aus der Vergleichung dieser beyden Stellen. *Ben. Lucitae praefat. ad Capit. ap. Bal. T. I. p. 80* — maxime in S. Mogontiacensis Ecclesiae Serinio a Riculfo ejusdem S. Sedis Metropolitanae recondita et demum ab Autcario secundo eius Successore atque consanguineo inuenta reperimus. Hincmar in opuscul. c. 24. De libro collectarum epistolarum ab Isidoro quem de Hispania allatum, Riculfus Episcopus Moguntinus in huiusmodi sicut et in capitulis Regiis studiosus obtinuit, et istas regiones ex illo repleri fecit. Siehe Spittler in der Geschichte des kanonischen Rechts bis auf

die Zeiten des falschen Isidors. Halle 1778. §. 64. und Schmidts Geschichte der Teutschen B. I. S. 620. u. f. f.

c) in *Harzheim* Coll. Conc. Germ. Tom. I. pag. 249.

d) Bey Goldast inter Scriptores rer. Alemann. Tom. II. P. II. p. 119—133.

e) Spittlers Geschichte des kanonischen Rechts, S. 236. 237.

Mehrere dergleichen alte Sammlungen sind am a. O. Seite 280. bis 282. recensirt. Der Abt Grandidier macht in seiner Geschichte des Stifts Straßburg Hofnung zu einer Kanonensammlung des Bischofs Rachion von Straßburg. Der sich um die Kirchengeschichte sehr verdient gemachte Professor Spittler giebt S. 245. diesem Verspruche kein Gehör, weil sie nach dem Muster der Bonifaciusischen verfaßt seyn solle, da man von diesem Heiligen keine kenne, die ihm der Pabst gegeben hätte. Allein der Zweifel scheint sich mir durch diese Stelle aufzulösen: *Isaaci Ep. Lingon. praefat. ad Canones ap. Baluz. Capit. T. I. col. 633.* Vtile duximus quaedam — Capitula Sanctionum, quae S. Rom. et Apostolicae Ecclesiae legatus — Bonifacius — vice Zachariae Papae vna cum orthodoxo Karolomanno Francorum principio in duobus Episcoporum conciliis conscripsit, quaeque etiam idem Papa Zacharias sub a. 742. auctoritate apostolica confirmauit. Die vom Pabst Zacharias empfangene Kanonensammlung des Bonifacius waren also blos die Synodalschlüsse von 742. und 744. bei Baluze T. I. col. 104. 108. die Pabst Zacharias bestätiget hat.

41.

In Betracht der neueren Samlungen dieser Quellen will ich mich nicht dabey aufhalten, ienige zu wiederholen, die schon Baluze *a*) und nach ihm Struve angeführt haben, sondern diese nur dadurch suppliren, daß ich bemerke, daß Beatus Rhenanus nur vier Geseze aus einer alten Sammlung ausgezogen, Johann Sichard aber zuerst drey Gesezbücher miteinander herausgegeben habe. *c*)

a) In der Vorrede zur Ausgabe der Capit. §. 49. Es ist von derselben diese Uebersezung erschienen: Histoire des Capitulaires des Rois François de la premiere et seconde Race; ou Traduction de la Préface mise par Etienne Baluze, ecrite en partie par lui-même; un Catalogue raisonné des Ouvrages de ce Savant; et in Fragment du Cartulaire de l'Abbaye d'Userche. Publies par M. de Chiniac. à Paris 1779.

b) in Bibl. Iur. Sel. C. V. §. 1.

c) Leges Ripuariorum, Boioariorum et Alemannorum. Basil. 1530.

42.

Etwas vollständiger erschienen Basilius, Johann Herold *a*) und Friederich Lindenbrog. *b*) Doch sie wurden weit übertroffen von dem grossen Melchior Goldast von Haimensfeld, der an allen Gattungen

von geſezlichen Monumenten, die größte Anzahl von 1202 Stücken lieferte, und den seither noch kein Neuerer erreichte. Zwar hat er mit dem älteren Plinius, mit Hubert Golze und mit Pyrrhus Ligorius das Schickſal gemein gehabt, daß man an der Aechtheit vieler ſeiner Produkte zweifelte. *d*) Allein ſeine Redlichkeit hat ſich eben ſo, wie bey dieſen unſterblichen Männern erprobt, *e*) und täglich werden neue Quellen entdeckt, die er ſchon benutzt hatte. Nur von einigen ſeiner Produkte findet man keine förmliche Akten, ſondern er trug ſie aus den Zeugniſſen der Geſchichte zuſammen. *f*)

a) Originum et germanicarum antiquitatum libri, leges videlicet Salicae, Alemannorum, Saxorum Angliorum, Thuringorum, Burgundionum, Francorum, Ripuariorum, Boioariorum, Weſtphalorum, Werinorum, Friſonum, Longobardorum, Theutonum, ex Bibl. *Frid. Lindenbrogii* Baſil. 1557.

b) Codex legum antiquarum, in quo continentur leges Weſtgothorum, edictum Theodorici Regis Lex Baiuuariorum, decretum Thaſilonis ducis, Lex Ripuariorum, Lex Saxonum, Angliorum et Werinorum, Friſionum, Longobardorum, Conſtitutiones Siculae ſeu Neapolitanae, Capitulare Caroli M. et Hludouici Imp. vnae cum Gloſſario. Francof. 1613.

c) Seine hieher gehörigen Werke finden ſich umſtändlich rezenſirt in *Buderi* Bibl. Iur. Sel. pag. 70. 578. 722.

Digitized by Google

d) Er fand jedoch an Joh. David Köhler in der Anweisung zu den Subsidien der Reichshistorie §. 25. und an Ernst. Joach. von Westphalen in praefat. ad Tom. I. Monum. Cimbr. p. 33. grosse Vertheidiger. Auch Muratori hat verschiedene seiner Diplome mit Estensischen Handschriften verglichen und sie ächt gefunden.

e) Er gab selbst in seinen beiden Rationalibus die archivischen Quellen an, woraus er geschöpft hatte, und in einer Menge neuer diplomatischen Sammlungen findet man seine Treue bestätiget.

f) So wie das ganze Werk durch die Vergleichung der Parallelausgaben kritisch verbessert werden kan, eben so wären insbesondere jene Stellen durch die Bezeichnung der Schriftsteller, woraus sie genommen, in einer neuen Ausgabe zu beurkunden.

43.

Stephan Balüze hat unstreitig die die beste und richtigste Ausgabe seiner Kapitularen geliefert. *a*) Indeß haben wir gesehen, wie nach seinem Tode verschiedene aufgefunden worden sind, die also in die neue Venetianer Auflage derselben, die ohnehin viele Fehler hat, *b*) billig hätten eingerückt werden sollen. Wir wollen sehen, ob die Neueste Pariser Auflage, die in den beiden ans Licht gekommenen Bänden schon einige Verbesserungen und Vermehrungen jenes Mannes geliefert hat, *c*) dieselbe in den folgenden Bän-

Digitized by Google

den suppliren wird, *d*) und ob uns Peter von Chiniac sein gegebenes Wort hält.

a) Parisiis 1677.

b) oben § 30. Note *e*).

c) *Chiniaci praefat. ad edit. Capit. nouiss.* Editione sua in lucem emissa nouos Baluzius Manuscriptos codices detexit, plurimamque agnouit menda, quae ipsi editiones cum mauuscriptis codicibus conferenti, exciderant: noua igitur cura Capitularia jam a se collatis recognouit. Notis tandem suis Sedulo retractatis, emendatis pluribus, pluribus etiam additis editionem altera longe accuratiorem parauerat. Id patebit cuiuis folia nouae editionis antiquae foliis comparanti. Capitularia integra ex melioris notae manuscriptis codicibus exscripta reperiet; quorum quibusdam noua accesserunt Capitula; huiusmodi est capitulare a. 854. pag. 347-350. Tomi II. vulgatum, et ex optimo Cod. MSto. Bibl. Colbertinae recognitum Textus qui in antiqua editione absurdus, in noua natiuus exponitur. Quod tria haec noua Capitula primum vulgata Baluzium paginam pro pagina vt mens erat, recudi prohibuissent, praefatio tamen Capitularis quam Rescripti, quod offert pagina sequens, charactere minutiori exprimitur.

e) Unter den Titel: Supplementa Capitularium Baluzii, seu Nouus Codex Legum, Diplomatum Chartarumque ad Jus publicum Gallicanum Germanicumque spectantium.

44.

Peter Georgisch der zwar in seinem Corpore Juris germanici antiquissimi das Ba-

luzische Werk gut benüzte, und seine Sammlung auch durch die Muratorische Arbeit bereicherte, versah es doch darinn, daß er die Kapitularen Karls des Kahlen und seiner Nachfolger, Aniani Breuiarium, Pseudopapiani Responsa und das Corpus Legum ausließ, und keines der ältesten Formularbücher beyfügte. Ueberdem, wenn in einem solchen Werke die Burgundischen West- und Ostgothischen Gesezе einen Plaz bekommen haben, so hätten auch die Angelsächsischen nicht übergangen werden sollen.

Corpus iuris germanici antiqui, quo continentur leges Francorum Salicorum et Ripuariorum, Alemannorum, Baiuuariorum, Frisionum, Angliorum et Werinorum, Saxonum, Longobardorum, Wisigothorum, Ostgothorum nec non Capitularia regum Francorum, vna cum libris Capitularium ab Ansegiso abbate et Benedicto Leuita collectis, cum praefatione *Jo. Gottl. Heineccii.* Hal. 1738. 4.

45.

Dennoch besizen wir noch keine einige vollständige Sammlung unsrer ältesten Gesezе, und es ist zu wünschen, daß man entweder einen neuen Abdruck des **Balüze** oder des **Goldasts** *a*) veranstaltete, wo dann die Prätermissen gehöriger Orten eingeschaltet werden

Digitized by Google

Zweeter Abschnitt.

Mittleres Recht.

Erster Absatz.

Allgemeines Rech

47.

Ausser der Verordnung Konrads I. beim Goldast *a*) hat man hier vorzüglich den Grenzvertrag König Heinrichs I. mit König Karl dem Einfältigen von Frankreich *b*), samt dessen Turnierordnung *c*), desgleichen das von Otten dem Grossen mit Pabst Leo dem VIII. 964 errichtete Grundgesez zu betrachten, vermög dessen das römische Kaiserthum auf ewig mit dem teutschen Reiche vereinigt bleiben muß. *d*)

a) in Tom. III. Constit. Imp. p. 301.

b) in *Schilteri* Tom. II. Instit. Iur. publ. p. 75.

c) bei Goldasts Reichssazungen P. I. p. 5.

d) *Schilt.* cit. l. p. 8.

48.

Sonst ist von diesem Otto noch bemerkungswürdig die Verzichtsakte, die er von

eben diesem Pabste erhalten haben solle, samt etlichen Kapiteln vom Lehenwesen, *a*) hernach von seinem Enkel die dem päpstlichen Hofe gemachte Schenkung *b*) dann ein paar Privilegien, die Kayser Heinrich der Heilige der teutschen Klerisey und dem päbstlichen Hofe gegeben hat. *c*)

a) ap. *Schilter.* cit. l. pag. 91. ap *Goldast.* Tom III. p 303. und bei Senckenb. in Corp. Iur. feud. p. 732.

b) *Schilter* pag. 99.

c) ap. *Goldast.* Tom III. p. 311. et Tom II. p. 46 et constitutio de regalibus B Petro concessis. ap. *Baron.* Ann. Eccl. ad a. 1014.

49.

Vom geistlichen Rechte erschien um das Jahr 1020 eine Sammlung von Bischof Burkard zu Worms, *a*) und 1084 eine andere Candela genannt vom Priester Gerland von Besançon. *b*)

a) unter dem Titel: Decretorum Libri XX. ex Conc. et orthodoxarum Patrum decretis tum etiam diuersarum nationum Synodis, ceu loci communes digesti cum praefat. *Barth. Questenburgii* Col. 1548. Paris 1580.

b) *Seuckenbergii* Comment. de vet. Canon. collect. praecipue Iarl. Crysopol. Candela in *Rieggeri* obiect. Hist. et Iur. Eccl. P. I. n. 2.

Digitized by Google

50.

Der alte Author vom Lehenswesen hat wahrscheinlich auch um diese Zeit gelebt.

Er steht bei Senckenberg. in Corp. Iur. Germ. Tom. II. P. II. p. 189. und in Corp. Iur. feud. p. 238. Hieron. von der Labr will es Seite 201. für jünger als das sächsische Lehnrecht erklären. Ich werde aber ihn und Boehmer El. Iur. feud. §. 26. an einem andern Orte widerlegen.

51.

Bald darauf ward auch von Otto dem II. *a*) der Grund zum Magdeburgischen Weichbilde *b*) gelegt, das von der Magdeburgischen Willkühr sehr verschieden ist.

a) Weichbild Art. 1. „Sein Son der 2te Koning „Otto, der gab den Steteren Wichbilderrecht „alerst nach ire Willecure, und nach der wi„zegeste Rate.„ in Schotts Sammlung von Land- und Stadtrechten S. 53.

b) Von diesem wichtigen Gesezbuche erwartet man noch immer einen Abdruck der alten weit vollständigern Handschriften. Siehe *Senckenberg* in Vision. p. 160. Indeß ist die lezte Ausgabe des Joh. Jak. Ludovici. Halle, 1721.

52.

Ebkow von Rebkaw *a*) verfertigte von 1215 — 1235 das grosse teutsche Landrecht.

erscheinen wird. Henr. Christ. Merkbachs Anmerkungen über den Sachsenspiegel. Jena 1764. Diese verdienten auch fortgesezt zu werden.

53.

Konraden den Salier rühmen die alten Schriftsteller durchgehends als einen grossen Gesezgeber. Wir besizen aber von ihm nichts weiter als ein paar Lehensgesezе *a*) und eine zweifelhafte Constitution vom Landfrieden.

a) I. Feud. 1. u. 5. verbesserter und mit einem Commentar versehen bei *Guiliman* in Tom. III. Select. *Senckenb.* p. 253. Ausserdem II. Feud. 9. §. vlt. 34. 40. Vom geistlichen Lehen steht eine Constitution beim Lünig in Corp. Iur. feud. Tom. I. p. 19. bei *Senckenb.* in Corp. Iur. feud. p. 732.

b) bei Goldast Tom. III. p. 372.

54.

Senckenberg *a*) führt von Heinrich III. ein Lehensgesez aus den Corbeyischen Annalen *b*) an; Es ist diß aber ein Irrthum des Chronikschreibers, indem das Diplom von König Heinrich VII. 1223 herrührt, das durch mich hier zum erstenmal aus dem Corbeyischen Archiv erscheint, worinn es der hannöversche Legationsrath von Mosheim in seinem zwölften Jahre eigenhändig abgeschrieben hat.

a) in prim. lin. Iur. feud P. I. c. 4. §. 73.

b) ad a. 1047. ap. *Leibnit. Script. rer. Brunſwic. T. II. p. 304.* Significat Henricus Rex infeudatis Miniſterialibus oppidanis et toti congregationi Corbejenſi, quod Ruothardus — adiudicatum ſit, quod vniuerſa officia eccleſiae ad nutum ſuum ſint inſtituenda, exceptis quatuor principalibus, quorum bona nullius interuentu ab ipſis officiis poterunt alienari et quod officiatorum filii ſeniores et legitimi patrum officiis ſuccedebant pleno jure. Auch Hahn hat ſich in ſeiner Reichs- und Kaiſerhiſtorie Th. 3. C. 1. §. 9. S. 26. durch dieſe falſche Zeitangabe irre führen laſſen.

c) Siehe Anhang N. 4.

55.

Deſto weniger aber kan Heinrich III. die Conſtitutio de Iuſtitia Babeberg. Miniſterialium abgeſprochen werden.

ap. *Goldaſt.* Tom. I. p. 231.

56.

Von Heinrich IV. kennt man heut zu Tage auſſer etlichen wenigen bey Goldaſten *a*) nur noch diejenigen, welche dem Vorſteher die Veräußerung eines Kirchenguts verbietet. *b*)

a) Conſtit. T. I. p. 231. ſeqq. T. III. p. 363.

b) in *Senckenb.* Corp. Iur. feud p. 733.

57.

Unter Heinrich V. war der Grundvertrag mit dem päpstlichen Hofe über die geistliche Belehnung mit dem Szepter errichtet.

Die Akten davon stehen am besten zusammen bei Senckenberg in Corp. Iur. feud. pag. 733-745.

58.

Aus dergleichen Gesezen und Verordnungen ist die Sammlung gemacht worden, die Senckenberg unter dem Titel Kaiserrecht ans Licht gebracht hat.

In Corp. Iur. Germ. Tom. I. P. I. und das III. Buch oder das Lehenrecht steht zugelich in Corp. Iur. feud. n. 1.

59

Ein sehr gerühmter Gesezgeber ist Kaiser Luther II.

I. feud. 19—25. I. feud. 9. II. feud. 52.

60.

Von Konrad III. haben wir ein ausführliches Edict wegen den geistlichen Lehen *a*), und das Schreiben an den griechischen Kaiser Johann Commenus von der Hoheit des teutschen Reichs. *b*)

a) Man hat dergleichen verschiedene Verordnun-

Digitized by Google

gen von ihm, als bei *Schannat* in Vindem. litt. P. II. p. 113. *Lunig* in Spicil. Eccl. P. III. p. 92. Es gehört auch hierher die Urkunde bei Glafey Anecdot. T. I. p. 471.

b) ap. *Schilter.* Tom. II. pag. 106. Vergl. Cod. Wibaldi Corbei in *Martene* Collect. nouiſſim. Tom. II. p. 441. 497. 597.

61.

Am meiſten verherrlichte Kaiſer Friederich I. ſeine Regierung, durch *a*) Staats- und Lehensgeſeze, *b*) wovon ſich jedoch ein Theil auf Italien bezoge. *c*)

a) ſeinen erſten und zweeten Landfrieden, desgleichen die Verordnung wegen der Mordbrenner in den Reichsabſchieden Th. I. S. 5. 10. 12. und ein paar in den Akten. Bei Senckenb. in Corp. Iur. feud. p. 713. 717. 756.

b) Vollſtändig bei *Radevic.* de geſt. Frid. I. L. II. c. 7. und ſtückweiſe II. feud. 53. 54. 55, 56. V. feud. 11. und hin und wieder.

c) Dieſe ſtehen beiſammen in *Muratorii* Diſſ. XLVIII. de Societate Lombardorum — de pace Venetа et Conſtant. in Vol. IV. Ant. Ital. p. 250.

62.

Es gehören auch hieher ſeine mit Pabſt Hadrian gewechſelte Streitſchriften über das Wort beneficium *a*), und ſein mit Pabſt Alexander III. geſchloſſener Frieden zu Venedig

von 1177 *b*), denn durch dieſen hat ſich die Unabhängigkeit der päpſtlichen Würde von der kaiſerlichen Hoheit feſtgeſtellt.

a) bei Senckenberg in Corp. Iur. feud. pag. 721. u. f. f.

b) Im Urkundenbuch zu meiner Geſchichte des Deſpotiſmus n. 1.

63.

Heinrich VI. gab Geſeze wegen den Schiffbrüchigen Gütern, und Leibeigenen, desgleichen von den Silberbergwerken *a*), und über die weibliche Erbfolge in den teutſchen Reichslehen. *b*)

a) ap. *Wencker* in app. et inſtructu archiv. pag. 160. in collect. J. P. p. 12. ap. *Goldaſt.* Conſt. Imp. T. III. p. 362.

b) Siehe mein Programm: Gedanken von der weiblichen Erbfolge in den theilbaren Lehen. Halle, beim Waiſenhaus 1780.

64.

Von Kaiſer Philipp bringt Goldaſt *a*) eine Conſtitution, und Kaiſer Otto IV. gab die Freyheit, Reichslehen an den teutſchen Orden zu veräuſſern. *b*)

a) Tom. III. p. 367.

b) Beilage n. 1. der Deduct. des teutſchen Ordens wegen der Balley Heſſen.

Digitized by Google

65.

Die römischen Könige Heinrich VII. und Konrad IV. zeichneten ihre kurze Regierung durch verschiedene Gesetze aus. *a*) Auch von ihrem Afterkönige Heinrich hat man ein Gesez über die Judenschaft. *b*)

a) Reichsabschiede Th. I. n. 7. 10. Senckenbergs Corp. Iur. feud. p. 762. 763. 764 767. 768. Auch hier im Anhange n. 4. Goldast. in Const. Imp. T. II. p. 33 85. et T. III. p. 398. §. 66. Eine Bestätigung vieler reichsständischen Vorrechte 1231. steht in Tom. V. Origin. Guelf. Hannov. 1780.

b) *Goldast.* Tom. III. p. 399.

66.

Noch mehr aber der Vater Kaiser Friederich II. *a*) dessen den geistlichen und weltlichen Ständen ertheilte Privilegien noch heutzutage die Grundlage der ständischen Gerechtsame machen. Er schloß auch verschiedene Konkordate mit den Päbsten und den Lombardischen Städten. *c*)

a) Seine Gesetze stehen in den Reichsabschieden Th. I. n. 8. 9. 11. 12. 14. und bei Wencker in Collectan. Iur. publ. §. 4. n. 1. p. 8. hernach in *Schannati* Cod. dipl. Hist. Ep. Wormat. p. 110. in den Beilagen n. 2. 3. 4. zu der Deduction des teutschen Ordens wegen der Balley

Hessen. ap. *Goldast* T. II. Constit. Imp. p. 51. seqq. Tom. I. p. 77. in Vol. XI. Mon. Boic. p. 185. Einige mache ich im Anhange n. 5. 6. bekannt. Die Lehnsgesetze in *Senckenb.* Corp. Jur. feud. p. 756. 765. Gesetze von 1233. wegen den Städtischen Magistraten und Zünften in *Browери* L. XV. Ann. Trevir. § 152.

b) in *Lunig.* Cod. dipl. Ital. T. II. p. 710. et in Spicil. Eccl. p. 1168.

c) ap. *Muratori* Ant. Ital. Vol. IV. Diss. 48. pag. 326.

67.

Diese viele einzele Gesetze gaben Gelegenheit zu der Sammlung, die wir noch heutzutage unter der Benennung Schwabenspiegel besizen. *a*) Die erste Anlage davon scheint schon unter Kaiser Friederich I. gemacht worden zu seyn. *b*) Es theilt sich ebenfalls, wie die andern Rechtsbücher, in Land- und Lehenrecht. *c*)

a) Die neueste vollständige Ausgabe davon ist in Corp. Jur. Germ. Tom. II. P. I. mit einem Commentar von Hieronymus von der Lahr.

b) *Frid. I. Imp. Constit. de incendiariis et pacis violati in Corp. Recess. P. I. p. 12. §. 14.* Vt autem haec tam vtilis ordinatio omni tempore rata permaneat, et eo quo dicta est tenore inconuulsa consistat, *eam legibus praedecessorum nostrorum Imperatorum atque regum jussimus interseri* et perpetuo iure seruari. Vergl. Senckenberg in der Einleitung zur Rechtsgelehrsamkeit C. V. §. 33. S. 87.

Digitized by Google

c) Davon die Ausgabe *Joh. Aug. de Bergen* Collatio cod. Jur. Alemann. tam pvouincialis quam feudalis. Lipſ. 1726.

d) Davon *Jo. Schilteri* Codex Jur. feud. Alemann. cum comment. Argent. 1697. u. 1728.

68.

König Wilhelm gab ebenfalls Geſeze, die zum Theil der Pabſt beſtätigte. *a*) Er hingegen bekräftigte den groſſen rheiniſchen Bund 1253. der unter ihm errichtet wurde. *b*)

a) *Schannat.* in Cod. probat. Hiſt. Ep. Wormat. p. 203. *Senckenb.* in Corp. Iur. feud. p. 783. 785. *Raynald* in Ann. Eccl. ad a. 1252. n. 17. Reichsabſchiede Th. 1. S. 30.

b) *Leibnitii* Mantiſſa Cod. diplom. Iur. Gent. P. II. n. 8. p. 93. *Datt.* de pace publ. L. I. c. 4. §. 20. p. 22.

69.

Richardiſche Conſtitutionen trifft man bei Goldaſt verſchiedene *a*), die Gebauer aus ſehr unbedeutenden Gründen in Zweifel zieher. *b*)

a) Tom. III. p. 404. 405. Tom. I. p. 308.

b) Im Leben Kaiſer Richards. Urk. n. 25. 26. 28. Gebauer lebte zu einer Zeit, wo man ſich das Anſehen eines Diplomatikers erwarb, wenn man die Aechtheit einer jeden Urkunde beſtritt. Heutzutage, ſeitdem das neue Lehrgebäude der

Digitized by Google

Diplomatik erschienen, spottet man über dergleichen Kram.

70.

Eine merkwürdige Epoche in der teutschen Reichsgesezgebung ist unter Rudolf von Habsburg. Man erneuerte das Gesez, daß jedes Privilegium, welches der Kaiser ohne kurfürstliche Bewilligung gegeben hätte, ungültig wäre; *a*) bestimmte das Pfälzische Vikariatamt, *b*) und gab den wichtigen Reichsabschied zu Nürnberg 1274. den ich hier, weil er so viel in Staats- und Lehenssachen aufklärt, und in der neuesten Sammlung der Reichabschiede vermißt wird, wiederholt hätte. *c*)

a) Reichsabschiede Th. 1. n. 18. S. 37.

b) Decret. ap. *Leibn.* in Mant. Cod. Iur. Gent.

c) im Tom. IV. Comment. Acad. Theod. Palat. p. 252.

71.

Sonst sind seine Landfrieden *a*) und andere Gesezе, *b*) die aber noch zerstreut sind, anzumerken. Insbesondere aber seine mit dem päbstlichen Hofe gemachte Verträge. *c*)

a) Reichsabsch. Th. I. n. 13. 16. 17. 18. S. 27. 31. u. f.

b) 1) Gesez von 1277. daß ein zum Einlager verpflichteter überall kann belangt werden. Bei Wencker in adpar. archiv. p. 135. 2) von 1283. daß die Städtischen Privilegien den geistlichen Fürsten in ihren Rechten nicht nachtheilig seyen ap. *Senckenb.* in Semest. libro Diss. 8. p. 11. 3) vom nemlichen Dato, daß die Grafschaften nicht getheilt werden können, in der Geschlechtsverbindung der beiden Häuser Habspurg und Fürstenberg. 4) Von 1290. von der Aburtheilung der Lehensachen vor den Manngerichten in Senckenb. Corp Iur. feud. p. 300. 5) von 1291. Reichsstädtische Bürger dürfen nicht an fremde Gerichte gezogen werden ap. *Goldast* T. I. p. 314. Mehrere finden sich vielleicht hin und wieder in *Gerberti* Cod. Epist. Rudolfino.

c) *Lunig.* Cod. dipl. Ital. T. II. p. 719. und bei *Cenni* in Monument. dominat. pontif. Tom. II.

72.

Daß um diese Zeit das gratianische Dekret in gerichtlichem Ansehen gestanden hat, siehet man theils daraus, daß ein teutscher Gelehrter, der Probst Johann Semeca von Halberstadt, dessen Glossator war, theils ergibt es sich aus der Bestätigung desselben, die im Reichsabschied von 1235 enthalten ist.

a) *Paul. Jos. Riegger.* in praefat. ad *Caronii* paratitla Decret.

73.

König Adolf mußte in seiner Wahlkapitulation, die man als die erste schriftliche anse-

hen kan, die geistliche Gerichte bei ihrem Rechte zu schützen versprechen. *a*) Sonst machte er Gesetze von denen im Rhein erzeugten Inseln und vom Besteurungsrechte der Kirchengüter *b*) und von den Manngerichten *c*) bestätigte auch den Rudolfischen Landfrieden. *d*)

a) in *Gudeni* Cod. dipl. Mogunt. T. I. n. 408. p. 861.

b) bei Goldast Tom. I p. 313.

c) in *Senckenb.* Corp. Iur. feud p. 801.

d) Reichsabsch. Th. 1. S. 38.

74.

Mehrere Verordnungen und Landfrieden besizen wir von Albrecht I. *a*) und Heinrich VIII. *b*) Des leztern seine so genannten Extravagantes von 1312 am Ende des Corp. Iur. Rom. müssen aus dem Albert Mussato *c*) erläutert werden.

a) Reichsabsch. Th. 1. S. 38. *Senckenb.* Corp. Iur. feud. pag 801. *Datt.* de pace publ. p. 29.

b) *Senckenb.* cit. l. p. 802. *Goldast.* T. I. pag. 318. Tschudi Schweizerchronik P. I. p. 250.

c) *De gestis Henr. VII. Caes. L. I. Rubr. 13.* Cuiusquam cum subjectis pactionis impatiens — — cuncto absoluta complectens imperio.

Digitized by Google

75.

Eine neue Epoche im Staatsrechte veranlaßten die Streitigkeiten Kaiser Ludwigs IV. mit dem päpstlichen Hofe. Wir bekamen dadurch so wohl die Reichssazungen von der unabhängigen Kaiserwahl, die sein Nachfolger Günther *a*) von Schwarzburg 1349 bestätigte, als die erste Kurverein zu Rense. *b*) Sonst gehören hieher seine Landfrieden, *c*) Constitutionen wegen den Pfalbürgern und Verträge mit seinem Afterkönige Friederich dem Schönen von Oesterreich. *c*)

a) Lünigs Reichsarchiv Th. IV. S. 218.

b) Die Akten stehen beisammen in Olenschlagers Geschichte der ersten Hälfte des XIV. Jahrhunderts. Urkundenb. n. 67. — 11. u. 74. Vergl. Pfeffinger in Corp. Iur. publ. Tom. I. p. 667. seqq.

c) Reichsabsch. Th. 1. n. 21. 22. 23. 24. p. 43. *Goldast.* Tom. II p. 325. 328. 329. 331. 340. et Tom. II. p. 86.

c) ap. *Baumann* in volunt. Imp. Consortio inter Frid. Austr. et Ludov. Bav. pag. 92. seq. et 111. seq.

76.

Sein Nachfolger Kaiser Karl IV. machte sich nicht minder durch die Verfertigung der güldenen Bulle berühmt. *a*) Es muß aber dieses Reichsgrundgesez über das Wahlge-

Digitized by Google

schäfts und die kurfürstlichen Vorrechte von einer andern Karolina über die geistlichen Freyheiten von 1359. der 1377. eine Bestätigung nachfolgte, *c*) wohl unterschieden werden.

a) *Car. Sig. El. Holzschuher* Oratio de comitiis a. 1356. Norimbergae celebratis, in quibus Car. VI. Imp. aurea bulla fuit sancita accessit ind. dipl. tempore ist. Comit. Norimb. promulg. itemque recensit var. A. B. exempl. MS. et typis impress. Altd. 1732.

b) Die beßte Ausgabe ist jetzo in Olenschlagers Erläuterung der güldenen Bulle. Ludwigs Erläuterung der güldenen Bulle, 2 Bände mit Estors Vorrede, enthält ebenfalls einen brauchbaren Commentar.

c) *Lunigii* Spicil. Eccl. p. 195. 217. 227. 231. 253. etc. und bei *Goldast.* T. II. p. 92. T. III. p. 415.

77.

Da dieser Kaiser so sehr bemüht war, sich durch das begünstigte Lehensystem zu bereichern, so ist leicht zu errathen, daß er über diesen Rechtstheil sehr viele Gesetze gegeben hat, *a*). wovon die meisten dahin gingen, die bereits allgemein übliche Lehenfolge der Weiber wieder abzuschaffen. *b*) Außerdem hob er das Grundruhrrecht in Teutschland auf. *c*)

a) In Corp. Iur. feud. *Senckenb.* p. 803. 806. bis 815. Man bemerke auch seine formula de iur. princ. bei Goldast T. I. p. 371. und seinen Befehl an die Universität zu Prag, über das Gratianische Dekret Vorlesungen zu halten, bei Riegger in Praef. ad *Gironii* Paratitl. Decr.

b) Siehe meine Gedanken von der weiblichen Erbfolge in den theilbaren Lehen. S. 26.

c) Lünig Reichsabsch. Th. IV. S. 219. n. 170.

78.

Vor Verfertigung der Güldenen Bulle war man gewohnt, die einzelen Reichsgeseze den alten Rechtsbüchern bald auszugsweise einzuverleiben, bald vollständig anzuhängen. *a*) Jezo aber begleitete man die spätere Ausgaben derselben mit den darauf gefolgten Reichsabschieden. *b*)

a) Diß ist im Entwurfe zur germanischen Rechtsgeschichte gezeigt worden und Kaiser Friederichs I. Verordnung von 1187. §. 14. bestätigt es.

b) *Senckenberg* in Vision. §. 131. 132. und in der Einleitung zu der ganzen in Teutschland üblichen Rechtsgelehrsamkeit. C. V. §. 51.

79.

Um eben diese Zeit ward auch die gemeine Prozeßordnung unter dem Titel: Richtsteig, *a*)

von Herrmann von Oesfeld und Johann von Beck verfertiget.

a) in *Senckenbergii* Corp. Iur. Germ. Tom. I. p 127.

b) Id. in Vision. de collect. leg. Germ.

80.

Neben des Wenzeslaus seinen Verordnungen *a*) ist auch die Akte seiner Absetzung *b*) merkwürdig, und die seinetwegen 1399. errichtete zwote Kurverein. *c*)

a) Reichsabschiede Th. I. n. 26. 27. 28. *Senckenberg* Corp. Iur. feud. p. 815. *Goldasti* Constitut. Imper. T. I. p. 375.

b) in *Obrechtii* apparat Iur. publ. Argentorat. 1696. Ienae 1709. von J. C. Fischer, unter dem Titel: Acta Depositionis Wenceslai R. R. herausgegeben.

c) in Müllers Reichstagstheater unter Friederich V. Vorst. I. c. 24. §. 6.

81.

Von König Ruprecht bemerkt man die erste Wahlkapitulation die von Seiten des ganzen Reichs geschlossen worden, *a*) und eine Westphälische Gerichtsordnung *c*)

a) bei Obrecht l. c. p. 72.

b) Reichsabschiede. Th. I. n. 30.

Digitized by Google

82.

Unter Kaiser Siegmund fieng sich das innere Kirchenstaatsrecht durch die Errichtung der Concordatorum Nationis Germanicae *a*) an mehr auszubilden. *b*) Unter ihm schlossen die Kurfürsten 1424. eine Kurverein.

a) Sie stehen in der Sammlung der Reichsabschiede Th. I. S. 32.

b) Die Akten der Kirchenversammlungen zu Costanz und Basel stehen, so viel der Zeit noch davon bekannt worden, bei *Herrm. von der Hardt* in mago. decumen. Constant. Conc. Helmst. 1700. 1742. VII. Tomi. *Harduini* Collect. Conc. Tom. VIII. p. 1103. und bei *Mansi* in supplem. Concil. Tom. IV. p. 159. et Tom. V. bis 573.

c) in Müllers Reichstagstheater c. l. §. 10.

83.

Er gab einzelen Ständen in Reichssachen sehr viele Gesetze *a*), und schrieb 1430. 1437. den Westphälischen Gerichten Prozeßordnungen vor. *b*) Der Hußitenkrieg veranlaßte unter ihm die Verfassung einer Reichsmatrikel. *c*)

a) Reichsabschiede Th. I. n. 31. 34. 36. 37 39. *Senckenberg* Corp. Iur. feud. p. 816. bis 832 Die Kurfürsten machten noch besonders einige Gesetze und Verträge a. a. O. n. 38 40.

Digitized by Google

d) Ebendaſ. n. 35. S. 128. und in *Senckenberg* Corp. Iur. Germ. T. I. P. I. in fine.

e) 1422. 1427 und 1431. in den Reichsabſch. Th. I. n. 33. 34. 36.

84.

Binnen dieſer Zeit ſind auch aus den alten Rechtsbüchern verſchiedene Auszüge und Abkürzungen gemacht worden.

Senckenberg in Viſion. §. 70. 71. 72. und in der Einleitung zur Rechtsgelehrſamkeit C. V. §. 35. S. 89.

85.

Bei Kaiſer Albrechts II. kurzer Regierung konnte nicht viel geſchehen, als daß die erſte Grundlage zur Kreisverfaſſung, die man ſchon unter ſeinem Vorfahren entworfen hatte, gemacht wurde.

Reichsabſchiede Th. I. n. 41. S. 154. Vergl. *Aug. Chriſt. Marckii* Diſſ. Stat. hiſt. de veris initiis Circulor. Imp. Halae. 1767. §. 31. p. 75.

86.

Die Kurfürſten machten 1438. 1439. 1446. 1456. ſowol unter ſich Kurrezeße als

gaben sie Reichsgeseze, und schloßen mit dem Päbstlichen Hofe ein Concordat.

Sammlung der Reichsabschiede, Th. I. n. 42. 43. 44. S. 159. u. f. Müllers Reichstagstheater P. I. C. 24. und §. 13. und P. III. C. 2. §. 1.

87.

Sehr viel lieferte Kaiser Friederich III. *a*) obschon das meiste nur Vorbereitung zu dem war, was sein Sohn zu Stande brachte, ausgenommen die 1447. geschlossene Concordata nat. Germanicae, *b*) die bis auf diese Stunde beobachtet werden. Er erhielt von Pabst Nicolaus V. 1451. und von Calixtus III. 1455. Indulta prim. precum, *c*)

a) Sammlung der Reichsabsch. Th. I. von n. 45. bis 68. Anh. zu meinem Entwurfe der Geschichte des germanischen Rechts n. 1. Thurnierordnung von 1485 bei Goldast Reichshandl. p. 25.

b) Ebend. n. 46. von S. 174. bis 185.

c) in Rieggeri Corp. Iur. Publ. et Eccl. p. 85. 87.

88.

Die in diesem Zeitraume erlassene päbstliche Bullen an die germanische Klerisey stehen in den oben angezeigten Samlungen, §. 35 und ihre ausführliche Anzeige wäre hier zu weitläufig.

Digitized by Google

89.

Ein groſser Schaz der Rechtsgelehrſamkeit des Mittelalters liegt auch in den alten Formularbüchern. Ich will die wichtigſten hier bemerken, und auf etliche Autoren erweiſen, wo man ein Verzeichnis von mehrern antrift.

Formulari, darinn begriffen ſind, allerhand Brieff auch Rethorick mit Fragen und Antwort zu geben Titel und allerhand Ständt, Senndbrieff, Synonima, und Colores. Das alles zum Brieffmachen dienend iſt. Augsburg. 1483.

Formulare, und Tütſch Rhetorica. vollendet nach der Geburt Chriſti, unſers Herrn als man zahlte Duſend vierhundert, achtzig vnd acht jor.

Rethoricch und Formular. 1448.

Friederich Riederer Spiegel der wahren Rhetorick. 1493.

Henrich Geßler Neupracticiert Rhetoric und Briefformulari des Adels, Stetten und Landen des hochteutſchen yezlauffenden Stylums vnd Gebruchs vormals durch die ſynnreichen Kunſtbuchdruckern in gemein mit vßgegoſſen Strasburg. 1493.

Johann Steph. Pütters Anleitung zur juriſtiſchen Praxi. S. 14. u. f.

Gottfried Dan. Hoffmanns vermiſchte Beobachtungen. Th. III. S. 180.

90

Außer den am Ende der vorigen Periode bemerkten Sammlungen, die sich zum Theil bis hieher erstrecken, ist vorzüglich die Arbeit **Christian Heinrichs Freyherrn von Sinkenberg** zu betrachten. Er gab mit Hülfe **Gustav Georg König von Korningethal** in 2 Bänden, die aus 4. Theilen bestehen, ein Corpus Iuris Germanici publici ac privati heraus, wobei seine Absicht war, alle alten Rechtsbücher aus noch ungenüzten Handschriften zusammen bekannt zu machen. Es erschien aber bloß das Kaiserrecht, der Richtsteig, das Allemanische Land- und Lehnrecht, der alte Author vom Lehenwesen samt etlichen das Städtische Wesen betreffenden Urkunden und einige Gerichtsordnungen. Es fehlt also, damit es dem Zwecke des Herausgebers entspreche, das Weichbild, der Sachsenspiegel samt der alten Glosse, die Rothweilische Hofgerichtsordnung und die einzele Landrechte des Mittelalters, desgleichen die gleichzeitigen Formularbücher. Alles dieses bin ich in einem III. Vol. zu suppliren bereit, wenn sich ein Verleger finden sollte.

Digitized by Google

Francofurti ad Moen. ap. Io. Aug. Raſpium 1769. 1764.

91.

Ebendieſer Reichshofrath **von Senkenberg** beſorgte ſchon 1742. vorher ein Corpus Iuris Feudalis Germanici, das weit vollſtändiger gerathen iſt. **D. Johann Friedrich Eiſenhart**, Prof. zu Helmſtädt, ließ davon 1772 hier bey Hemmerde eine neue Ausgabe machen, die aber nicht nur deswegen zu tadeln, daß man das große Verſehen S. 517. in der erſten Ausgabe darinn nicht verbeſſert und zu den Griechiſchen Conſtitutionen keine lateiniſche Ueberſezungen gemacht, ſondern auch die Urkundenſammlung aus den neuern Entdeckungen nicht vermehrt hat.

92.

Senkenberg hatte ebenfalls neben Schmauſen ſehr viel Antheil an der neuern und vollſtändigern Sammlung der Reichsabſchiede. *a*) So lobenswürdig dieſe Collection an ſich iſt, ſo iſts doch Schade, daß die ältere Reichsordnungen und Entſcheidungen darinn

abgehen, hingegen viele überflüssige und apogryphische Stücke, dergleichen die Reichshofrathsordnungen, Kaiserliche Dekrete an den Reichshofrath, Patent das Bücherwesen im Reich betreffend und dergl. mehr, die im IV. Theil in Menge vorkommen, *c*) darinn enthalten sind.

a) Frankfurt am Mayn, bei Koch 1747.

b) Wenn die Werke des Goldasts supplirt und kritisch berichtiget werden, so können die alten Entscheidungen hier ausgelassen werden. Man vergleiche Senckenbergs eigenes Urtheil in der Einleitung zur Rechtsgelehrsamkeit C. V. §. 93.

c) Mehrere Fehler hat gerügt Moser im Trakt. von Teutschland überhaupt S. 206. Es ist noch zu erinnern, daß der Reichsabschied Nürnberg 1522. abgeht. den Harpprecht im Kammergerichts- und Staatsarchiv Th. IV. n. 324. p. 177. edirt hat. Desgl. fehlt die K. G. O. von 1548.

93.

Johann Stephan Burgermeister edirte 1771. ein teutsches Corpus Iuris publici et priuati, *a*) das alles enthielt, was damals vom Mittlern Rechte existirte.

a) Oder Codicem Diplomaticum der teutschen Staats- Lehen- Bürger- und Peinlichen Rechten und Gewohnheiten, wie auch Prozeßordnungen an den Kaiserlichen Reichs- Hof- Kammer- und Landgerichten, duobus Tomis. Vlmae. 1717.

Zweeter Abſaz.

Eigene und beſondere Rechte.

94.

Wir haben hier ſowol die beſondere Rechte, das iſt: ſolche zu betrachten, die bloß einen Theil des ganzen Staatskörpers, eine Provinz eine Stadt, ein Dorf, eine Innung berühren, als auch die einem beſondern Stande, einer einzelen Claſſe des Volks, gewiſſen Dingen eigenthümliche Rechte zu erzehlen, doch würde man ſich allzuſehr verbreiten müßen, wenn wir uns nicht zum Geſeze machten, bloß vollſtändige Rechtsbücher und Ordnungen anzuführen und einzele Geſeze und Verordnungen zu übergehen.

95.

Das Aelteſte, was wir haben, iſt Burcardi Episcopi Wormatienſis leges et Statuta Familia S. Petri praeſcipta a. 1624.

in *Schannati* Cod. prob. Hiſt. Epiſcop. Wormat. p. 47.

96.

Von 1027. will man die Statuten der Stadt Weida haben.

Digitized by Google

bei Longol. in Th. II. der sichern Nachrichten von Brandenburg; Culmbach S. 181. Walch im Grundrisse der Rechtshistorie S. 410. zweifelt aber an der Aechtheit der Urkunde.

97.

Von gleichem Alter wird das alte Soestische Recht gehalten, jedoch ohne ein sicheres Zeugnis.

Es ist edirt von Ennighaus in memorab. Susat. Iena. 1749. *Haeberlin* in venerando vetust. monumento Statutis Susatensibus latinis. Helmstadii. 1748. und in Anal. med. aevi p. 507. Ennighaus schrieb auch Commentarium in Ius Susatense antiquissimum. Ienae. 1755.

98.

Sicherer ist das Alter des Freyburgischen Stadtrechts, nemlich 1120., *a*) das ich daher mit recht für das Aelteste angenommen habe.

a) bei *Schoepflin* in Cod. dipl. Hist. Zar. Bad. Tom. V. p. 53. n. 8. Eine alte teutsche Uebersezung in der Freyburg. Chronick von Schiltern herausgegeben, S. 11.

b) Mein Versuch über die Geschichte der teutschen Erfolge. B. I. S. 24.

99.

Bald hernach erschienen die Schleswigische Stadtrechte.

Digitized by Google

Sie stehen bei Peter Kofod Ambers Infarragine legum antiquarum Daniae municipalium. p. 1. Die spätere sieht man lateinisch mit einem Commentar von Cypräus beim angeführten Amher, teutsch aber bei Walther Brenner, Schleswig. 1534. und Nicolaus Wagener, 1603. Man vergl. auch Westphalen praef. Tom. III. monum. inedit. rer. Cimbr. et Megapol. p. 81.

100.

Von unserer Stadt Halle haben wir verschiedene alte Rechte.

von 1178 Beiträge zur Untersuchung der Schles. Rechte und Gewohnheiten. Th. II. S. 11.
von 1304 bei Stöckel Abhandl. über das Stadtrecht zu Brieg das die Schöppen zu Halle ertheilt haben. S. 6.
von 1312. 1427. 1479. 1482. 1555. bei Dreyhaupt in der Beschreibung des Saalkreises Th. II. S. 303.

101.

Noch vom XII. Jahrhundert ist *b*) das Statutum Viennense de 1198. das Stadtrecht von Strasburg, und die Rechte der Magdeburgischen Dienstmanschaft. *c*)

a) in *Wolfgangi Lazii* Vienna Austriea. L. II. p. 74.

a) Text und Ueberſezung bei Schilter in den Anmerkungen zu Königshofen Elſäßiſcher Chronick. S. 700.

c) in *Mencken* Script. rer. Sax. Tom. III. p. 359.

102.

Die Rechte von Schwerin 1222. *a*) desgleichen von Braunſchweig 1232. *b*)

a) bei Friederich Thomä Annal. Güſtrov. p. 51. und bei Weſtphalen Tom. I. Script. rer. Cimbr. p. 2007. und in Specim. docum. Mecklenb. p. 205.

b) bei Leibnitz Script. rer. Brunſvic. T. III. p. 434.

103.

Von dem Lübiſchen Rechte hat man 5 alte Codices.

von 1235. bei Weſtphalen T. III. Script. rer. Cimb. p. 637.
von 1240. ebendaſelbſt.
Dergl. der Stadt Tundern ertheilt a. a. O. S. 620.
von 1254. dem teutſchen Orden in Liefland bei Cronhelm in Corp. Stat. prov.
Der Stadt Danzig, bei Dreyer in den Abhandl. Th. I. S. 445.

104.

Brünn zehlt ſein Recht von 1243. *a*) Lüneburg von 1247. *b*) Wittſtock von 1248.

a) bei Senckenberg in Vision. p. 297.

b) bei Dreyer in den Nebenstunden. S. 361. wozu noch die bei Pufendorf in Tom. II. Obs. Iur. Vniv. p. 185. gehören. Sie stehen auch bei Rethmeyer Braunschw. Lüneburg. Chronick Th. 3. S. 180.

105.

Von 1270. schreibt sich das Hamburgische Stadtrecht (§ 111.) Ein sehr weitläufiges Rechtsbuch ist das Augspurgische von 1276. *a*) das ihr König Rudolf von Habspurg gegeben hat. *b*)

a) bei Walch IV. Theil der Beiträge zum teutschen Rechte S. 1.
Eine andere Handschrift von vielen einzelen Rechten und Verordnungen der Stadt Augsburg die hier nicht enthalten, habe ich beim Oberamtmann Rößlin zu Sochsheim in Schwaben gesehen.

b) *I. G. Morellii* Ius Statutarium ill. reipubl. Augustanae. Altorfii. 1743.

106.

1276. erschien auch das Stadtrecht zu Loobschüz, *a*) 1277. das zu Hameln, *b*) 1279. das von Stade. *c*)

a) Dipl. Beyträge zur Untersuchung der Schles. Rechte und Urkunden. Th. I. S. 4.

b) bei Pufendorf in Obſervat. T. II. p. 267. von 1335. Ebend. p. 270.

c) *Grothaus* Diſſ. Statuta Stadenſia de a. 1279. ex Cod. auth. accurate deſcripto. Goettingae 1766. und bei Pufendorf Obſ. T. I. p. 163 Senckenberg in Select. Iur. et hiſt. T. V. p. 367. Es ſtimmt mit dieſem überein das Rigiſche Recht, welches Gerhard Oelrichs: dat Rigiſche Recht von Ryga zu Bremen 1773. herausgab.

107.

Gegen das Ende dieſes Jahrhunderts wurden auch verſchiedene Landrechte verfaßt. Das älteſte, das wir beſitzen, iſt das Oeſterreichiſche.

Es finden ſich zwey Abſchriften hievon bei Senckenberg in Viſion. p. 201.

108.

Desgleichen das Friſiſche Recht, *a*) das nachher 1302. *b*) 1312. *c*) 1322. *d*) 1426. *e*) verſchiedentlich vermehrt und verändert worden.

a) bei Pufendorf Obſervat. Tom. III. p. 36.

b) bei Chriſt. Schotanum Beſcryninge von der Herrlyckheit von Frießland.

c) bei Wicht, im Oſtfrieſiſchen Landrecht. S. 48.

d) *Gaertneri* Leges Saxonum ant. und in der Abhandl. von den Landtägen der Friesen in dem Mittlern Zeitalter zu Obstatsboom S. 173.

e) in Dreyers vermischten Abhandlungen, Th. I. S. 475.

109.

1282. bekam Ulzen *a*) sein Stadtrecht, und 1283. Eisenach, *b*) sodann 1284. Flensburg. *c*)

a) bei Pufendorf T. p. II. 239.

b) in *Paulini* Synt. rer. et ant. Germ. p. 51.

c) bei Westphalen T. III. p. 1898.

110.

Die älteste peinliche Halsgerichtsordnung in Teutschland habe ich herausgegeben. Sie rührt vom Pfalzgraf Ludwig dem Strengen und Herzog Heinrich in Baiern her, und ist von 1285.

im V. Stück meiner Erbfolgsgeschichte des Herzogthums Baiern unter dem Wittelsbach. Stamm. Leipzig. 1780. bey Schwickert. Urkundenb. n. 11. S. 273.

111.

Das Stadtrecht von Erfurt schreibt sich von 1291. *a*) das Hamburgische von 1292. *b*)

das Frankenbergiſche von 1294. *c*) Ein Breslauiſches von Magdeburg erhaltenes von 1295. *d*)

a) in Falkenſteins Hiſt. crit. et dipl. Ciuitatis Erfordienſis. L. III. c. 3. p. 129.

b) bei Weſtphalen T. IV. p. 2083. bei Nettelbladt in Theſ. iur. prov et ſtatut. ill. Germaniae T. I. p. 633. welches von 1492. und aus Verſehen die Zahl 1295. erhalten hat. S. Nettelbladts Vorrede S. 23. 24. Walchs Beiträge Th. VI. S. 57. Das älteſte iſt eigentlich von 1270. Chriſtiani Holſt. Geſchichte B. 3. S. 396.

c) in *Wig. Gerſtenberger.* Chron. Francenb. Annal. Haſſ. Coll. V. p. 155.

d) dipl. Beitr. zur Unterſuch. der Schleſ. Rechte Th. I.

112.

Zu dieſem Jahrhundert werden noch gezählt die Statuten von Caſſel, *a*) Freyberg, *b*) Saalfeld, *c*) Mühlhauſen *d*) und Dortmund. *e*) Desgleichen Przmyslai M. Moraviae confirmatio Statutorum Iglauienſium *f*)

a) in *Kuchenbeck* Annal. Haſſ. Coll IV p. 262.

b) Sammlung zu den teutſchen Stadt- und Landrechten Th. III. S. 140. Walchs Beiträge Th. III. S. 147.

Digitized by Google

c) in ged. Beiträgen Th. I. S. 1.

d) bei *Grashoff* de origine et antiquit. civ. Mühlhus. p. 231.

e) in Dreyers Nebenstunden. S. 411.

f) in Joh. Thadd. Ant. Peithers von Lichtenfels Versuch über die natürliche und politische Geschichte der Böhmischen und Mährischen Bergwerke. Wien. 1780. Th. I. S. 262.

113.

Im XIV. Jahrhundert stellt sich zuerst das Zellische Stadtrecht von 1301. dar. *a*) Hernach das Bremische von 1303. *b*) Denn das Erfurtische von 1306 *c*), und 1351. *d*) Endlich das Nordhausische, *e*) Nördlingische *f*) und Diepholtische *g*) von 1308. und 1309. Das Emser von 1312. *h*)

a) bei Pufendorf T. II. p. 2.

b) in Oelrichs Sammlung alter und neuer Bremischer Gesezbücher. 17771. Es stehen auch einige von 1428. 1433. 1450. bei Oetken in Corp. Constit. Oldenb. P. VI. p. 231. bei Pufendorf T. II. p. 21. bei Nettelbladt in der Nachlese zur Sammlung alter und neuer Abhandlungen. St III. S. 46.

c) Walchs Beiträge Th. I. S. 73. und Th. II. S. 19.

d) *Falkcenſteinii* Hiſt. Crit. et dipl. Erf. p. 24.

e) bei Senckenberg in Vision. p. 318.

f) A. a. O. p. 355.

g) Pufendorf T. I. p. 137.

h) bei Wicht im Bericht vom Ostfriesischen Landrecht. S. 48.

114.

1304 erhielt Görlitz Magdeburgisches Recht. *a*) 1326 ward das Landrecht der Insel Femarn vom Graf Johann von Hollstein bekannt gemacht. *b*)

a) in Schotts Samml. zu den Stadt- und Landrechten. Th. I. S. 60.

b) es steht bei Dreyer in den Abhandl. Th. II. S. 1022.

5.

Das Oldenburgische Stadtrecht nahm 1345. seinen Anfang.

und steht bei Dreyer vermischte Abhandl. Th. III. S. 270.

116

Kaiser Ludwigs des IV. Söhne, die Herzoge Ludwig, Stephan ꝛc. von Baiern, gaben dem Lande Oberbaiern 1346. *a*) ein Landrecht, dessen sammt dem Lehenrechte vorhande-

nes prächtiges Original ich selbst gesehen habe. *b*) Schon 1340. vorher gab Kaiser Ludwig IV. Niederbaiern eine eigene Gerichtsordnung *c*).

a) Noch kennt man bisher nur diejenige Ausgabe die Heumann in seinen Opusc. Iur. Germ. p. 84. davon gemacht hat.

b) Walch im Grundriß der Geschichte der in Teutschland geltenden bürgerlichen Rechte. Jena. 1780. S. 408. §. 8. hat also keine Ursache an seiner Existenz zu zweifeln.

c) Meine Geschichte des Despotismus in Teutschland. Urkundenb. n. 10. S. 134.

117.

Von Frankfurt am Mayn besitzen wir das Stadtrecht von 1352. *a*) und von Goslar eines von 1330. *b*)

a) bei Senckenberg in Select. Iur. et Hist. T. I. p. 1

c) bei *Leibnit.* T. III. script. p. 484.

118.

Von Aachen, das sehr uralte Rechte besessen hat, kennen wir noch izo ihre Statuten von 1338.

bei Ludolph in Collect. Statut. p. 504. und in *Noppii* Aachner Chronick. L. III. p. 71.

119.

Die Stadt Wien besizt von 1351. ein sehr weitläufiges Stadtrecht, davon ich Auszüge geliefert habe. *a*) Das Königsseer Stadtrecht von 1365. hat Walch *b*) herausgegeben.

a) In meinem Versuche über die Geschichte der teutschen Erbfolge B. II. Th. II. n. 23.

b) Beiträge zum teutschen Recht Th. VII. n. 2.

120.

Das Ronneburgsche Recht erschien 1380. *a*) und das Orlamündsche 1381. *b*)

a) in Löbers Historie von Ronneburg. Anh. S. 20.

b) in Walchs Beitr. Th. VI. S. 61.

121.

Das alte Landrecht der Provinz Overyssel *a*) Neuerlich ist auch eines von Schlesien bekannt gemacht worden. *b*)

a) in *Matthaei* T. VI. Annal. vet. aeui. p. 497.

b) in den dipl. Beitr zur Untersuchung der Schles. Rechte. I. B. IV. Th. und XVII. B. I. Th. Berlin. 1772-1774.

122.

Das Ditmarsische Landrecht von 1447. sehen wir bei Westphalen.

Digitized by Google

Tom. III. Script. rer. Cimbr. 1131.

123.

Aus einem Bambergiſchen Landrechte von 1480. liefert uns Bocris Auszüge, *a*) und eine Braunſchweigſche Landsordnung von 1498. ſteht bei Rethmeyer. *b*)

a) In dem Beweis, daß die Suitas haeredis in Teutſchland keinen Nuzen zeige. Altorf. 1744.

b) Braunſchweig-Lüneburgiſche Chronick. Th. III. C. 59. S. 837.

124.

Das Stuttgardter Stadtrecht von 1492. hat Sattler *a*) herausgegeben, und das Tübinger von gleichem Alter werde ich nächſtens bekannt machen.

a) Geſchichte des Herzogthums Würtemberg unter den Grafen. Band. V. Beyl. n. 15.

125.

Sonſt habe ich an einem andern Orte das Möckmüler Stadtrecht von 1467. Das Frickenhauſer Dorfrecht von 1493. Dorfrecht von Frauenzimmern 1514. publicirt.

a) Im Verſuch über die Geſchichte der teutſchen Erbfolge. B. II. Th. II. n. 8. 11. 13.

119.

Die Stadt Wien besizt von 1351. ein sehr weitläufiges Stadtrecht, davon ich Auszüge geliefert habe. *a*) Das Königsecret Stadtrecht von 1365. hat Walch *b*) herausgegeben.

a) In meinem Versuche über die Geschichte der teutschen Erbfolge B. II. Th. II. n. 23.

b) Beiträge zum teutschen Recht Th. VII. n. 2.

120.

Das Ronneburgsche Recht erschien 1380. *a*) und das Orlamündsche 1381. *b*)

a) in Löbers Historie von Ronneburg. Anh. S. 20.

b) in Walchs Beitr. Th. VI. S. 61.

121.

Das alte Landrecht der Provinz Overyssel *a*) Neuerlich ist auch eines von Schlesien bekannt gemacht worden. *b*)

a) in *Matthaei* T. VI. Annal. vet. aeui. p. 497.

b) in den dipl. Beitr zur Untersuchung der Schles. Rechte. I. B. IV. Th. und XVII. B. I. Th. Berlin. 1772-1774.

122.

Das Ditmarsische Landrecht von 1447. sehen wir bei Westphalen.

Digitized by Google

Tom. III. Script. rer. Cimbr. 1131.

123.

Aus einem Bambergiſchen Landrechte von 1480. liefert uns Bocris Auszüge, *a*) und eine Braunſchweigſche Landsordnung von 1498. ſteht bei Rethmeyer. *b*)

a) In dem Beweis, daß die Suiras haeredis in Teutſchland keinen Nuzen zeige. Altorf. 1744.

b) Braunſchweig-Lüneburgiſche Chronick. Th. III. C. 59. S. 837.

124.

Das Stutgardter Stadtrecht von 1492. hat Sattler *a*) herausgegeben, und das Tübinger von gleichem Alter werde ich nächſtens bekannt machen.

a) Geſchichte des Herzogthums Würtemberg unter den Grafen. Band. V. Beyl. n. 15.

125.

Sonſt habe ich an einem andern Orte das Möckmüler Stadtrecht von 1467. Das Frickenhauſer Dorfrecht von 1493. Dorfrecht von Frauenzimmern 1514. publicirt.

a) Im Verſuch über die Geſchichte der teutſchen Erbfolge. B. II. Th. II. n. 8. 11. 13.

126.

Bischof Gerhard von Verden gab eine Successionsordnung in Lehen heraus *a*). Beim Cantler Ludwig *b*) befindet sich ein Osnabrückisches Lehenrecht, und eine Kursächsische Hofgerichtsordnung existirt von 1490. *c*)

a) Spangenbergs Chronick aller Bischöffe von Verden. S. 82.

b) in Reliq. MSS. T. II.

c) in Kreysigs diplom. Nachlese der Geschichte von Obersachsen. P. I. p. 113.

127.

Sonst hat man vom XIV. und XV. Jahrhundert noch eine Menge Stadt- und Dorfrechte, deren Verzeichnis aber der Leser in der statutarischen Bibliothek des Selchows nachschlagen muß. (§. 161.) Man ist in der Erzählung seither deswegen weitläufig gewesen, weil diese noch die unverfälschten Grundsäze des teutschen Rechts enthalten.

128.

Eine Hauptquelle des besondern Rechts vom Mittelalter sind noch die Weißthümer der Schöffen. Wir wissen, daß die Schöffen nach dem Abgang der Kapitularen die einze-

Digitized by Google

le Gesezgebung hatten. *a*) Sehr oft wurden nun ihre Aussprüche, besonders wenn es Streitigkeiten zwischen dem Landesherrn und den Unterthanen betrafen, schriftlich aufgesezt, und auf diese Art zur beständigen Richtschnur aufbewahrt. *b*)

a) Meine Geschichte des Despotismus in Teutschland. S. 76.

b) Man trift sehr viele bei Senckenberg in Corp. Iur. Germ. T. I. P. II. p. 11. 62. sq. Vergl. ebend. Medit. ex vniuerso Iure. Fasc. IV. med. 7. §. 2. 4. Estors bürgerl. Rechtsgelahrheit. B. III. §. 39. *Dreyer* de vsu Iur. Anglosax. p. 74. Seldow Elem. Iur. Germ. §. 35.

a) Text und Ueberſezung bei Schilter in den Anmerkungen zu Königshofen Elſäßiſcher Chronick. S. 700.

c) in *Mencken* Script. rer. Sax. Tom. III. p. 359.

102.

Die Rechte von Schwerin 1222. *a*) desgleichen von Braunſchweig 1232. *b*)

a) bei Friederich Thomä Annal. Güſtrov. p. 151. und bei Weſtphalen Tom. I. Script. rer. Cimbr. p. 2007. und in Specim. docum. Mecklenb. p. 205.

b) bei Leibnitz Script. rer. Brunſvic. T. III. p. 434.

103.

Von dem Lübiſchen Rechte hat man 5 alte Codices.

von 1235. bei Weſtphalen T. III. Script. rer. Cimb. p. 637.
von 1240. ebendaſelbſt.
Dergl. der Stadt Tundern ertheilt a. a. O. S. 620.
von 1254. dem teutſchen Orden in Liefland bei Cronhelm in Corp. Stat. prov.
Der Stadt Danzig, bei Dreyer in den Abhandl. Th. I. S. 445.

104.

Brünn zehlt ſein Recht von 1243. *a*) Lüneburg von 1247. *b*) Wittſtock von 1248.

Digitized by Google

a) bei Senckenberg in Vision. p. 297.

b) bei Dreyer in den Nebenstunden. S. 361. wozu noch die bei Pufendorf in Tom. II. Obs. Iur. Vniv. p. 185. gehören. Sie stehen auch bei Rethmeyer Braunschw. Lüneburg. Chronick Th. 3. S. 180.

105.

Von 1270. schreibt sich das Hamburgische Stadtrecht (§. 111.) Ein sehr weitläuftiges Rechtsbuch ist das Augspurgische von 1276. *a*) das ihr König Rudolf von Habspurg gegeben hat. *b*)

a) bei Walch IV. Theil der Beiträge zum teutschen Rechte S. 1.
Eine andere Handschrift von vielen einzelen Rechten und Verordnungen der Stadt Augsburg die hier nicht enthalten, habe ich beim Oberamtmann Rößlin zu Sochsheim in Schwaben gesehen.

b) *I. G. Morellii* Ius Statutarium ill. reipubl. Augustanae. Altorfii. 1743.

106.

1276. erschien auch das Stadtrecht zu Loobschüz, *a*) 1277. das zu Hameln, *b*) 1279. das von Stade. *c*)

a) Dipl. Beyträge zur Untersuchung der Schles. Rechte und Urkunden. Th. I. S. 4.

d) *Gaertneri* Leges Saxonum ant. und in der Abhandl. von den Landtägen der Friesen in dem Mittlern Zeitalter zu Obstatsboom S. 173.

e) in Dreyers vermischten Abhandlungen, Th. I. S. 475.

109.

1282. bekam Ulzen *a*) sein Stadtrecht, und 1283. Eisenach, *b*) sodann 1284. Flensburg. *c*)

a) bei Pufendorf T. p. II. 239.

b) in *Paulini* Synt. rer. et ant. Germ. p. 51.

c) bei Westphalen T. III. p. 1898.

110.

Die älteste peinliche Halsgerichtsordnung in Teutschland habe ich herausgegeben. Sie rührt vom Pfalzgraf Ludwig dem Strengen und Herzog Heinrich in Baiern her, und ist von 1285.

im V. Stück meiner Erbfolgsgeschichte des Herzogthums Baiern unter dem Wittelsbach. Stamm. Leipzig. 1780. bey Schwickert. Urkundenb. n. 11. S. 273.

111.

Das Stadtrecht von Erfurt schreibt sich von 1291. *a*) das Hamburgische von 1292. *b*)

c) in ged. Beiträgen Th. I. S. 1.

d) bei *Grashoff* de origine et antiquit. civ. Mühlhus. p. 231.

e) in Dreyers Nebenstunden. S. 411.

f) in Joh. Thadd. Ant. Peithers von Lichtenfels Versuch über die natürliche und politische Geschichte der Böhmischen und Mährischen Bergwerke. Wien. 1780. Th. I. S. 262.

113.

Im XIV. Jahrhundert stellt sich zuerst das Zellische Stadtrecht von 1301. dar. *a*) Hernach das Bremische von 1303. *b*) Denn das Erfurtische von 1306 *c*), und 1351. *d*) Endlich das Nordhausische, *e*) Nördlingische *f*) und Diepholtische *g*) von 1308. und 1309. Das Emser von 1312. *h*)

a) bei Pufendorf T. II. p. 2.

b) in Oelrichs Sammlung alter und neuer Bremischer Gesezbücher. 17771. Es stehen auch einige von 1428. 1433. 1450. bei Oetken in Corp. Constit. Oldenb. P. VI. p. 231. bei Pufendorf T. II. p. 21. bei Nettelbladt in der Nachlese zur Sammlung alter und neuer Abhandlungen. St III. S. 46.

c) Walchs Beiträge Th. I. S. 73. und Th. II. S. 19.

d) *Falkcenſteinii* Hiſt. Crit. et dipl. Erf. p. 24.

nes prächtiges Original ich selbst gesehen habe. *b*) Schon 1340. vorher gab Kaiser Ludwig IV. Niederbaiern eine eigene Gerichtsordnung *c*).

a) Noch kennt man bisher nur diejenige Ausgabe die Heumann in seinen Opusc. Iur. Germ. p. 84. davon gemacht hat.

b) Walch im Grundriß der Geschichte der in Teutschland geltenden bürgerlichen Rechte. Jena. 1780. S. 408. §. 8. hat also keine Ursache an seiner Existenz zu zweifeln.

c) Meine Geschichte des Despotismus in Teutschland, Urkundenb. n. 10. S. 134.

117.

Von Frankfurt am Mayn besitzen wir das Stadtrecht von 1352. *a*) und von Goslar eines von 1330. *b*)

a) bei Senckenberg in Select. Iur. et Hist. T. I. p. 1

c) bei *Leibnit.* T. III. script. p. 484.

118.

Von Aachen, das sehr uralte Rechte besessen hat, kennen wir noch izo ihre Statuten von 1338.

bei Ludolph in Collect. Statut. p. 504. und in *Noppii* Aachner Chronick. L. III. p. 71.

Tom. III. Script. rer. Cimbr. 1131.

123.

Aus einem Bambergiſchen Landrechte von 1480. liefert uns Bocris Auszüge, *a*) und eine Braunſchweigſche Landsordnung von 1498. ſteht bei Rethmeyer. *b*)

a) In dem Beweis, daß die Suitas hæredis in Teutſchland keinen Nuzen zeige. Altorf. 1744.

b) Braunſchweig-Lüneburgiſche Chronick. Th. III. C. 59. S. 837.

124.

Das Stutgardter Stadtrecht von 1492. hat Sattler *a*) herausgegeben, und das Tübinger von gleichem Alter werde ich nächſtens bekannt machen.

a) Geſchichte des Herzogthums Würtemberg unter den Grafen. Band. V. Beyl. n. 15.

125.

Sonſt habe ich an einem andern Orte das Möckmüler Stadtrecht von 1467. Das Frickenhauſer Dorfrecht von 1493. Dorfrecht von Frauenzimmern 1514. publicirt.

a) Im Verſuch über die Geſchichte der teutſchen Erbfolge. B. II. Th. II. n. 8. 11. 13.

le Gesezgebung hatten. *a*) Sehr oft wurden nun ihre Aussprüche, besonders wenn es Streitigkeiten zwischen dem Landesherrn und den Unterthanen betrafen, schriftlich aufgesezt, und auf diese Art zur beständigen Richtschnur aufbewahrt. *b*)

a) Meine Geschichte des Despotismus in Teutschland. S. 76.

b) Man trift sehr viele bei Senckenberg in Corp. Iur. Germ. T. I. P. II. p. 11. 62. sq. Vergl. ebend. Medit. ex vniuerso Iure. Fasc. IV. med. 7. §. 2. 4. Estors bürgerl. Rechtsgelahrheit. B. III. §. 39. *Dreyer* de vsu Iur. Anglosax. p. 74. Goldow Elem. Iur. Germ. §. 351.

die berühmte peinliche Halsgerichtsordnung, desgleichen Münz- Regiments- und Polizeyordnungen, einen Religionsfrieden und die so genannte Usualmatrikel. Seiner übrigen Verordnungen wegen dem Kammergerichte, Abschaffung fremder Gerichte, und von dem Repräsentationsrechte nichts zu gedenken, *a*) so sind noch seine Verträge mit den Niederländern und mit Lothringen anzumerken, *b*) desgleichen, daß er von Pabst Clemens VIII. 1530 ein Indultum primariarum precum *c*) bekam, worauf er sich hernach bei der Ausübung dieses Rechts selbst berufen hat. *d*)

a) Alles im angeführten II. Th. der Reichsabschiede von n. 21. bis ans Ende. und Th. III. n. 1. bis 7.

b) Lünigs Reichsarchiv Cont. I. p. 4. Cont. II. p. 299.

c) in *Rieggeri* Corp. Iur. Eccl. p. 95.

d) in dipl. de 1532. c. I. p. 98.

131.

Bei Ferdinanden *a*) merkt man außer dem 1552. mit seinem Bruder zugleich geschlossenen Religionsvertrag *b*) und der Münzordnung von 1559. insgemein die erste Reichshofrathsordnung von 1559. an. Allein da alle Reichshofrathsordnungen von dem Rei-

a) Reichsabschiede Th. III. S. 379.

b) Ebendas. von n. 24. bis 28.

134.

1613. machte man ein Concept der Kammergerichtsordnung, *a*) das zwar niemals seine Vollgültigkeit erhalten hat. Indeß pflegt man sich desselben doch bei der Reichskammer, weil alle ältere Verbesserungen darinn zusammengetragen sind, zu bedienen. Unter Matthias und Ferdinand II. kommen ein paar Reichsabschiede vor, die von keiner Bedeutung sind. *b*)

a) beßte Edition von Zwirlein mit Anmerkungen. Giessen. 1753.

b) Reichsabschiede. Th. III. n. 29. 30. 31.

135.

In eben diesem Jahrhundert ist der Münsterische und Osnabrückische Frieden *a*) eines unserer wichtigsten Reichsgeseze geworden, und ich glaube meinen Zuhörern keinen unangenehmen Dienst zu erweisen, wenn ich ihnen die Disposition desselben, welche der Würtembergische Gesandte von Varnbüler, den selbst der kaiserliche Hof zu Aufsezung des Friedensedikts *c*) gebraucht hat, *d*) verfertigte, im An-

Digitized by Google

Die ganze große Anzahl dieser Verordnungen steht im IV. Theil der Reichsabschiede von n. 1 bis 100.

138.

Eben so concurrirte das Reich sowol im XVII. als XVIII. Jahrhunderte zu verschiedenen Europäischen Friedensschlüßen, deren Aufzählung, den Ryswickischen ausgenommen, hier zu weitläufig wäre.

Man trift sie bei *Schmaus* in Corp. Iur. Gent. acad. Tom. I. II. wobei noch der Wiener Friede von 1736. bei *Riegger* in Corp. Iur. Eccl. p. 965. Der Aachner von 1748. Staatskanzlei Th. 99. S. 266. bis 288. Der Hubertsburger von 1762. als wodurch unser Monarch als König von Preußen die Garantie des Westphälischen Friedens bekommen hat, in der Neuen Staatskanzlei. Th. 9. S. 403. Der Teschner Friedensschluß von 1778. in den Abhandlungen und Materialien zur neusten Reichsgeschichte. Berlin. 1779. B. III.

139.

Man will auch die Kammergerichtsvisitationsabschiede *a*) hieher zählen, wenn sie schon von dem Reichstage nicht bestätiget worden sind. *b*)

a) *Jo. Melch. de Ludolph* Corp. Iur. Camer. Francof. ad Moen. 1724. Visitatonsschlüsse die Verbesserung das K. K. Justizwesen betreffend. Lemgo. 1779. 1780. II. Bände.

1669. 1654. 1745. *d*) und 1764. *e*) wovon sich wiederum die Verbindungen der Rheinischen Kurfürsten unterscheiden. *f*)

a) in Müllers Reichstagstheater. L. 2. c. 2.
b) ap. *Riegger* in Corp. Iur. Eccl. p. 866. 869.
c) in *Schmaussii* Corp. Iur. publ p. 210.
d) *Herzberg* Diss. de vn. et comit. Elect. §. 3 *Mascov* princ. I P. L. 4. c. 2. §. 25.
e) in der neuen Staatskanzley. Th. XIII. p. 49.
f) *Schmaussii* Corp. Iur. Publ. p. 68. und *Mascov* c. l. §. 25. p. 278.

143.

Da sich Kaiser Joseph I. ohne erhaltenes päpstliches Indult des Rechts der ersten Bitte anmaßen wollte, so schickte Pabst Clemenz der XI. 1706. eine Inhibitionsbulle nach Teutschland. *a*) Es sollen über diese Sache Concordaten von diesem Kaiser, von Karl VI. und Franz I. existiren. *b*)

a) bei *Riegger* in Corp. Iur. Eccl. p. 741.
b) Senckenberg in der Einleitung. C. V. §. 92.

144.

Auf dem fortwährenden Reichstage geschahen verschiedene Reichsschlüsse, die zum Theil schon gesammelt *a*), zum Theil aber noch

hin und wieder zerstreut und sehr zahlreich sind. *b*)

a) Johann Joseph Pachner von Eggestorf Sammlung der Reichsschlüsse des fürwährenden Reichstags. Frankfurt am Main. 1740. II. Th.

b) im IV. Theil der Schmaussischen Reichsabschiedssammlung, und in Fabers Staatskanzley und andern dergl. Samml.

145.

Einige rechnen auch die Entscheidungen der beiden höchsten Reichsgerichte hieher. Allein Pütter *a*) hat sehr bündig gezeigt, wie wenig diese gesetzliche Kraft haben können.

a) Beyträge zum teutschen Staats- und Fürstenrecht. Th. II. n. 35.

146.

Ich würde hier des Kaiserlichen Commissionsdekrets von 1715. und des Patents von 1746. wegen dem Bücherwesen im Reiche Erwähnung thun, wenn ich es für ein Reichsgesez halten könnte. Denn der Kaiser eignet sich darinn die Aufsicht über das Bücherwesen als ein Regal und Reservat zu, welches mir doch sehr zweifelhaft scheint, da vor dem Religions- und Westphälischen Frieden dieses Recht vom Pabste ausgeübt worden. Nun

sind die Authorität und die Hoheitsrechte des Pabstes in protestantischen Ländern aufgehoben, folglich besitzen es jezo die Landesherren, und dem Kaiser ist nur dann eine Aufsicht übertragen, wenn wider die herrschenden Religionsparteyen Schmähschriften ausgestreut werden.

a) Sammlung der Reichsabschiede Th. IV. Anh. S. 114. Ein größeres Verzeichnis in der unten bemerkten Schrift wegen Bahrd p. 29.

b) Maier, der nach seiner üblen Gewohnheit überall in unserm teutschen Staatsrechte die Prinzipien des allgemeinen Staatsrechts einzumischen pflegt, hat folglich auch hier eine Menge Trugschlüsse begangen. S. Weltl. Staatsrecht. B. II. §. 282. und verbessere ihn aus Selchows Elem. Iur. publ. §. 369. Man lese über diese Materie folgende zwey Schriften nach: Von der Gerichtsbarkeit der höchsten Reichsgerichte in geistlichen Sachen wegen dem D. Bahrdtischen Rechtsfalle. §. 28. 29. 30. 31. Nikolais Erklärung an das Publikum wegen dem Verbot der allgemeinen teutschen Bibliothek. Berlin. 1780.

147.

An Wahlkapitulationen ist nur noch die neueste von Kaiser Joseph II. *a*) zu bemerken. Desgleichen die K. G. Usualmatrikel. *b*)

a) Alle Wahlakten von ihme stehen ziemlich vollständig in *Rieggeri* Corp. Iur. publ. et Eccl. am Ende.

a) ap. *Ge. Melch. de Ludolph* in Hist. Sustentat. Camerae Imp. Francof. 1721. App. 2.

148.

Ueber das Staatsrecht in Rücksicht auf den akademischen Gebrauch machten Sammlungen **Johann Jakob Schmaus**, *a*) und **Johann Martin Kahle** *b*), die aber beide theils Vermehrungen, theils bessere Auswahl nöthig haben, indem die Reichshofrathsordnung als apogryphisch wegbleiben muß.

a) Corp. Iuris Publici S. R. I. academicum cum not. *Gottl. Schumanni* (die aber ganz unbedeutend) Francof. et Lipſ. 1722. Francof. 1727. 1735. Lipſ. 1759.

b) Corp. Iur. Publ. S. R. I. G. T. II. Goetting. 1744. 1745

149.

Paul Joseph von Riegger veranstaltete eine andre Sammlung, worinn zugleich auf das geistliche Staatsrecht Rücksicht genommen würde. Sie enthält aber ebenfalls verschiedene Aktenstücke, die in ein Corpus Iuris nicht gehören. Dergleichen die Urkunde von der ersten Bitte der Kaiserinnen aus Heuman-

Digitized by Google

nen; Kaiser Karls V. und Rudolfs II. Panisbriefe; und die vollständige Akten von der Wahl Kaiser Josephs II. *b*)

a) Corpus Iuris Publici et Ecclesiastici Germaniae academicum etc. Viennae. 1764.

b) ibid. p. 90. 133. 982.

Zweiter Abschn.

Eigene und besondere Rechte.

150.

Auf die Erzählung der besondern Privatrechte kan ich mich aus der Ursache nicht einlassen, weil man eine solche Anzahl an Stadt- Dorf- und Landrechten, wiederum an Lands- Gerichts- Polizey- und Kirchenordnungen besitzt, womit man eine ganze Bibliothek anfüllen könnte, und ich also bei der Beschreibung die Grenzen eines Lesebuchs allzusehr überschreiten müßte. Meine Zuhörer belieben sie an den Orten, die ich unten anzeige, selbst nachzusehen.

Christ. Gottl. Riccius Entwurf von Stadtgesezen. ꝛc. Frankfurt und Leipzig. 1740.

Joh. Steph. Pütters Versuch eines chronologischen Verzeichnisses teutscher Land- und Stadtgeseze von Selchowen vermehrt im Anhang zur juristischen Encyclopädie. Göttingen. 1767. S. 112. bis 202.

Joh. Karl Heinr. Dreyer Zusäze und Verbesserungen der Statutenhistorie des Prof. Riccius so viel das XIV. XV. XVI. XVII. Hauptstück betrift in D. Schotts Sammlungen der teutschen Stadt- und Landrechte Th. I, p. 1.

Verzeichniß der Landes-Prozeß-Polizeyordnungen und Statutorum, welche nach und nach in Camera Imp. übergeben worden, in der Sammlung der Visitationsschlüsse. Lemgo. 1779. n. 4. p. 288. u. f. f.

Vergl. *Selchovii* Elem. Iur. Germ. Edit. de 1775. C. III. §. 72. 73. 74. 75.

151.

Den Evangelischen Reichstheile verbinden ganz allein die Schlüsse des evangelischen Reichskörpers.

Eberh. Christ. Wilh. von Schauroth vollständige Sammlung aller Conclusorum, Schreiben und anderer Verhandlungen des hochpreislichen Corporis Euangelicorum vom Jahr 1663. bis 1752. Regenspurg. 1752. Th. III.

Joh. Gottf. Oertels vollständiges Corpus Gravaminum Euangelicorum. Regensburg. VIII. Theile nebst Register. 1771 bis 1775.

152.

Die Kreisverfassung Teutschlands giebt ebenfalls Gelegenheit zu einer besondern Gesezgebung, die man unter der Benennung Kreisabschiede und Kreisedikte kennt.

Friedr. Karl von Moser Sammlung des h. R. R. gem. cher Kreisabschiede und anderer Schlüs-

se. 1747. 1748. III. Theile. Sammlung der Abschiede des fränkischen Kreises. 1752. II. Th. Sammluug der Abschiede des Obersächsischen Kreises 1752.

153.

Von den eigenen Rechten gewisser Stände, als des Adels, der Kaufmannschaft, der Handwerker, der Bauern und Kriegsleute kan ich mit wenigen handeln.

154.

Die Ritterschaft in Oberteutschland hat sich in der zwoten Hälfte des XVI. Jahrhunderts von der landesherrlichen Abhängigkeit losgesagt, 1560. eine eigene Ritterordnung entworfen, 1561. sich von Kaiser Maximilian eine Bestätigung ihrer angemaßten Freyheiten ertheilen lassen, und 1566. ein eigenes Corpus zu formiren angefangen.

Vorlegung der Reichsritterschaftlichen Irrungen und daher entstehenden Nothdurft eines Reichsregulativs. Stuttgardt. 1749. Abschnitt. III. (in meinem Exemplar sind handschriftliche Noten des Professor Bocris zu Wien, worinnen er die Schrift zu widerlegen sucht.)

155.

Sämmtliche Ordnungen und Privilegien, die sie besizt, finden sich bey Lünig in einer ei-

genen Ritterordnung des fränkischen Adels, *b*) und das Statutum vom 16. Juny 1750. *c*) hinzuzufügen.

a) Collectio noua von den Reichsritterschaftlichen Privilegien. ꝛc. Frankfurt und Leipzig. 1730. II. Theile.

b) in *Burgermeisteri* Cod. dipl. Equ. p. 1056. 1079.

c) in der neuen Auflage der fränkischen Ritterordnungen von 1772. p. 327.

156.

In den grössern Reichsländern wußte man den Adel in seiner Unterwürfigkeit zu erhalten. Nichtsdestoweniger empfieng er gleichfalls von seinen Landesherren verschiedene Privilegien und eigene Rechte, *a*) wovon ich in Ansehung der Baierischen eine neue Auflage besorgt habe. *b*) Man hat auch Mecklenburgische und Mindensche Privilegien und ein Bremisches Ritterrecht. *d*)

a) Siehe die angezeigte Lünigische Sammlung.

b) Sammlung der Baierischen Landständischen Freyheitsbriefe und so genannten Handfesten oder der Privilegien, Landesverträge, Vereinigungen, u. Bündnisse gemeiner Landschaft des Herzogthums Ober- und Niederbaierns. Nach den Ausgaben von 1514. und 1568. jezt neu abgedruckt und mit einem Anhang vermehrt. 1778.

Digitized by Google

Den Anhang ließ ich im I. Theil meiner kleinen Schriften aus der Geschichte, dem Staats- und Lehenrechte. n. 7. wieder abdrucken, damit diejenigen, die eine der alten Ausgaben oder den Lünig besitzen, zugleich sich diese Vermehrung anschaffen können, ohne genöthigt zu seyn, die ganz neue Auflage zu kaufen.

c) zu Neubrandenburg 1720. edirt.

d) Sammlung der Landesverträge des Fürstenthums Minden. Minden. 1748.

e) Stade 1673. und mit Anmerkungen 1739.

157.

Wegen den Rechten der Handelsleute sind die Wechselordnungen einzusehen, wovon man jezo einige Sammlungen hat.

Io. Gottl. Sigelii Corp. Iur. Camb. Lipſ. 1743. II. Tomi. *Io. Lud. Vhlii* Suppl. Lipſ. 1757. et 1763.

158.

Die einzele Handwerksordnungen in den Reichsländern sind unzählig, und Kaiser Max. II. Mandat von den geschenkten Handwerken ist oben vorgekommen. Hier ist noch anzumerken Kaiser Karls VI. Patent wegen Abschaffung der Handwerksmisbräuche von 1731.

Sammlung der Reichsabschiede. Th. IV. p. 376.

159.

Eben so sind von mir die Kriegsrechtliche Verordnungen oben schon angeführt worden. Ich habe hier also blos ihre Sammlung zu bemerken.

Joh. Christ. Lünigs Corpus Iuris militaris. Lipsiae. 1724.

160.

Ueber unsere Statutarischen Rechte sind von Zeit zu Zeit Sammlungen versucht worden, die ich hier anzuzeigen habe. Eine vollständige Ausgabe werden wir wol niemals erhalten.

Abrah. Saurii fasciculus judiciarii ordinis singularis etc. Frankfurt. 1589.

Melch. Goldasti Collectio consuetudinum et legum imperialium h. e. generales et receptae in Imperio consuetudines ac leges capitulares. Francof. 1613. 1674.

Io. Iac. de Weingarten Fasciculi diuersorum Iurium. P. I. bis IV. Norimb. 1690.

Ge. Melch. de Ludolf Collectio quorundam Statutorum provincialium et vrbium Germaniae. Wezlar. 1717.

D. Karl Friedr. Walchs vermischte Beyträge zum teutschen Rechte. Jena. 1771. bis 1778.

D. Aug. Friedr. Schotts Sammlungen zu den teutschen Land- und Stadtrechten. Leipzig. 1772. 1773. 1774.

Digitized by Google

161.

Indeß hat man verschiedene Sammlungen von Gesezbüchern ganzer Staaten oder Provinzien, deren Recension aber zu weitläufig. Sie sind in Selchows statutarischer Bibliothek anzutreffen.

Elem. Iur. Germ. Edit. V. P gen. C. III. und einzeln vermehrt herausgegeben Goetting. 1781.

Doch zur Probe will ich einige der beßten hersezen:

Sammlung der Hamburgischen Gesetze. (durch Joh Klesecker.) XII. Theile. Hamburg 1765. bis 1773.

Gerhards Oelrichs Sammlung alter und neuer Gesezbücher der Stadt Bremen. 1771.

Jo. Christ. von Oetken Corpus Constitutionum Oldeburgicarum Select. Oldenburgi. 1722. 1731. P. I. — VI. et Suppl. I. II.

Frid. Detl. Car. de Cronhelm Corpus Constitutionum RegioHolsaticarum. Altonavii. 1749. 1750. Tom. I. II. III.

Ejud. Corp. Statut. provincial. Holsatiae. ibid. 1750. seu Tom. IV.

Christ. de Nettelbladt Thesaurus Iuris provincialis et statutarii illustrati Germaniae. Tomi. II. Giessae. 1756.

162.

Die Gesezbücher unserer Preußischen Staaten sind für uns viel zu wichtig, als daß wir ihre kurze Beschreibung hier übergehen könnten. Zwar haben wir nach der weisen

Digitized by Google

Veranstaltung unsers Königes Hofnung, sie nun bald in einer neuen Gestalt zu bekommen. *a*) Indeß dürfte bis zu Beendigung dieses Geschäfts noch einige Zeit verstreichen. Wir müssen also einstweilen die vorhandenen bemerken. *b*)

a) Bereits ist erschienen: *Corpus Iuris Fridericianum.* Erstes Buch, von der Prozeßordnung. Berlin, 1781.

b) Wenn die Partikularrechte in bessere Ordnung gebracht, ergänzt und untereinander mehr übereinstimmend gemacht werden, so kann das Hauptgeschäft bald zu Staud kommen, und der Geist der statutarischen Gesezgebung, den man ohne üble Folgen nicht vernachläßigen darf, geht dabey nicht verloren. Dieses war der Plan des Königl. Rescripts vom 26. Februar. 1738. „Gleichwie aber sich nicht füglich thun lassen will „die besondern Statuta und Iura jeder Provinz „miteinfliessen zu lassen; also habt ihr diejenigen, „so bei Euch eingeführt und observantiae sind, „besonders zu colligiren, und in eine Constitution unter gewiße Rubriken, Z. E. von Com„munion der Güter, von dem Eigenthumsrecht „u. s. w. zu bringen, welchem nächst, wenn sol„che insgesamt eingesandt, und mit den Stän„den und Magistraten jeder Provinz und Stadt „darüber communicirt worden, dieselbe besonders „publicirt werden solle, damit solchergestalt ein„mal überall ein gewißes Recht etablirt werde.

163.

Die projektirten Gesezbücher des Groskanzlers Cocceji *a*) können wir ganz übergehen weil sie niemals kund gemacht worden sind, und jezo da man überzeugt ist, daß er darinnen blos das römische Recht mit Vorbeygehung aller vaterländischen Rechtsprinzipien zum Grunde gelegt habe, und zumal überall bemüht gewesen, seine eigenthümliche Lieblingsmeynungen, die manchmal äusserst unrichtig, in den Gang zu bringen, wird wohl nicht mehr die mindeste Rücksicht darauf genommen werden.

a) Projekt des Corp. Iur. Frid. das ist: Sr. K. M. in Preussen in der Vernunft und Landesverfassungen gegründetes Landrecht, worinn ein Ius certum et vniuersale in allen Dero Provinzien statuirt wird. Halle. 1749. 1751. II. Tom. Die Geschichte davon hat gegeben Heinrich Friederich Diez Archiv Magdeburgischer Rechte. Th. I. Magdeburg. 1781. p. 58. ff.

b) Königl. Rescript vom 26 Febr. 1738.
„Sind wir auch entschlossen, ein besonderes „Landrecht in unsern Landen einzuführen, und „das Ius Romanum in so weit es applicabel zum „Fundament nehmen zu lassen.„
In dem Königl. Rescripte vom 1sten März 1738. aber heißt es n. 11. daß der Groskanzler von Cocceji dafür sorgen sollte, daß ein beständiges und ewiges Landrecht verfertigt, das konfuse und theils auf die königliche Lande nicht

Digitized by Google

quadrirende Ius Romanum abgeschaft, und die unzählige Menge von Edikten gedachtem Landrechte einverleibt werde.

164.

Dahingegen muß man noch das Projekt des Codicis Fridericiani *a*) so lange erwähnen, bis er durch das neue Gesezbuch abgeschaft ist, indem er bis dahin das gesezliche Ansehen behauptet. *b*)

a) Projekt des Cod. Frid. oder eine nach S. K. M. von Preussen selbst vorgeschriebenem Plan entworfene Kammergerichtsordnung, nach welcher alle Prozesse in einem Jahr durch 3. Instanzen zum Ende gebracht werden sollen und müssen: nebst dem Projekt einer Sportulordnung und eines Pupillenkollegii. d. 3. April. 1748.

b) welches jezo durch obiges Corp. Iur. Frider. aufgehoben.

165.

Die übrigen Preußischen Gesezbücher, Verordnungen und Gewohnheitsrechte, die man, was Livius von den römischen Gesezen gesagt hat, ebenfalls immensam aliarum super alias aceruatarum Legum cumulum nennen kan, und zu deren vollständigen Erlernung kaum ein Menschenalter zureichend ist, existiren theils in grossen Sammlungen, *a*) theils einzeln. *b*)

a) Ezliche Statuta und Gewohnheiten der Kur und Mark Brandenburg gezogen aus den Kurfürstlichen Reversen, so der Landschaft auf den Landtägen gegeben worden, auch Edikten Mandaten, gedruckten Constitutionen, Kammergerichtsordnung und Observationen. H. Lambert Distelmeyers. Jena 1608. Erste Vermehrung von Johann Schoplitz unter dem Titel: Consuetudines Electoratus et Marchiae Brandenburg. Lipſ. 1617. Zwote Vermehrung von Chr. Beno Pape. Berlin. 1744.

Chr. Ott. Mylii Corpus Constitutionum Marchicarum oder Königl. Preußiſche und Kurbrandenburgiſche der Kur und Mark Brandenburg, auch incorporirten Landen publicirte und ergangene Verordnungen, Edicta, Mandata, Reſcripta von Zeiten Friederichs I. Kurfürſt zu Brandenburg bis ad a. 1736. Berlin und Halle. 1736. Tom. I. bis VI. Contin. I. bis IV. 1737. bis 1750. Repertorium chronologicum et reale. 1735.

Kurmärkiſche Viſitations- und Conſiſtorialordnung ſamt einem kurzen jedoch vollſtändigen Auszug der nachher emanirten K. P. und Kb. Edikten und Verordnungen, nebſt der Königl. Inſtruktion für das Evangeliſch Lutheriſche Oberkonſiſtorium, ingleichen der Kirchenordnung des K. Feldminiſterii. Berlin. 1761.

Herzog Auguſt zu Sachſen poſtulirten Adminiſtratoris des Primat und Erzſtifts Magdeburg ſamtliche Fürſtl. Magdeburgiſche Ordnungen und vornehmſte Mandata. Leipzig. 1673.

Chr. Ott. Mylii Corpus Conſtitutionum Magdeburgicarum oder Königl. Preuß. und Kurbrandenburg. Landesordnungen und Mandata im Herzogthum Magdeburg, wie auch in der

Digitized by Google

Grafschaft Mansfeld Magdeburgischer Hoheit von a. 1684. bis 1714. publicirt. Magdeb. und Halle. 1714. P. I. — IV. Continuatio Constitutiones a. 1714. — 1717. continens ibid. 1717.

Heinrich Friedrich Diez Archiv Magdeb. Rechte Band. I. Magdeb. 1781. in den Beylagen, die eine Fortsezung jenes Werks. Siehe hierüber die einzeln gedruckte Nachricht.

Dan. Friedr. Quickmanns Sammlung derer in dem Königl. Preuß. Herzogthum Pommern und Fürstenthum Camin bis zu Ende des 1747sten Jahrs publicirten Edikten. Frankfurt. 1750. Vergl J. C. Oelrichs Entwurf einer Pommerischen Juristischen Bibliothek. Berlin, 1764.

Die Clevische, Markische, Ravensbergische und Soestische Rechte stehen bei *Ludolf* in Observat Iur. Camer. Tom. II. p. 168. — 192. Desgl. in Collect. Statut. p. 358. *Th. Ge. W. Eminghausii* Memorabilia Sulsatensia. P. III. pag. 101. sq. (E. A. F. Culemanns) Sammlung der vornehmsten Landesverträge des Fürstenthums Minden. Minden. 1748.

Receß- und Accordbuch, d. i. Zusammenverfassung aller Ordnungen, Dekreten, Resolutionen, Recesse, Accorde und Verträge, zwischen Graf Ezhardo, Johann Enno und den Ständen von Ostfriesland und in specie der Stadt Embden zu unterschiedenen Zeiten aufgericht und publicirt in Enno Rud. Brenneysen Ostfriesischen Historie und Landesverfassung. Aurich. 1720.

Corpus Constitutionum Prutenicarum oder Königlich Preußische Reichsverordnungen, Edicta und Mandata, samt unterschiedenen Rescripten, welche mit Sr K. M. in Preussen Agn. Consens zusammengetragen, und in III. Theile; in dessen

I. Kirchen- Schulen- Universitäten- Consistorial- Matrimonial- Hospithal- Kloster- und Stipendien; im II. Justiz- Wechsel- und Wett; im III. Militair- Lehen- Jagd- Forst- Post- Kammer- und Polizeysachen befindlich, nebst einem Register herausgegeben von D. G. Gruber, Königl. Preuß. Hofgerichtsrath. 1721.

Preußische Sammlung allerley ungedruckter Urkunden. Danzig. 1748. Th. II. p. 419.

Die vornehmsten Edicte und Patente von 1721. bis 1731. stehen bei Reinhold Friedrich von Sahme gründlicher Einleitung zur Preußischen Rechtsgelehrsamkeit. Königsberg. 1741. p. 801. — 827. Man trift auch viele Nachrichten von alten und neuen Preußischen Rechtsbüchern in L'Estocqs Grundlegung der Historie des Preuß. Rechts an, desgleichen in *Braunii* Script. Pruten. p. 229. sq. *Buderi* Biblioth. Iur. Sel. C. VI. §. 10.

b) Kurbrandenburgische Kirchenordnung. Halle 1685.

Constitution, Willkör und Ordnung der Erbfälle und anderer Sachen, wie es damit durch die ganze Mark Brandenburg und der zugehörenden Landen hinfüro solle gehalten werden. 1527.

Der Stadt Magdeburg reformirte Willkühr und Statuta. Magdeburg. 1625.

Der Stadt Magdeburg Gerichtsordnung. Ebend. 1625.

Halberstädtische Landsgerichtsordnung. von 1690.

Verordnung von Verlöbnissen und Ehesachen. 1699.

Christ. Herrmann von Schwedens Anmerkungen über die Hinterpommerische Lehensconstitution. Rostock und Wismar. 1755.

Clevische und Märkische Kirchenordnung. 1667.

Von Mindischen Ordnungen stehet ein Verzeichnis bei Selchow in Elem. Iur. Germ. priv. Edit. 1775. §. 172. F. Mindische Gerichts- und Kanzleyordnung. Rinteln. 1628.

Das Ostfriesische Landrecht, nebst dem Deich- und Syhlrechte mit historisch-critischen Anmerkungen und einem Vorberichte von dem Ursprung und der Verfassung dieser Rechte, ausgefertigt von Matth. von Wicht. Aurich. 1746. Instruktion für die Regierung, wie auch Untergerichte und Magistrate, nicht weniger für die Advokaten in dem Fürstenthum Ostfriesland. Aurich. 1751.

Friedrich Wilhelms Königs in Preussen verbessertes Landrecht des Königreichs Preussen. Königsberg. 1721.

Vollständiges Culmisches Recht. Leipzig. 1745. 1767.

Sammlung alter und neuer Schlesischer Provinzialgeseze zum täglichen Gebrauche für Richter und Advokaten. Breslau. 1771. — 1773. I. und II. Th.

Nachrichten von dieser Sammlung findet man in den Beyträgen zur jurist. Litteratur in den Preuß. Staaten. V. Samml. p. 331.

Neue Prozeßordnung, wornach so wohl in denen Erb- als Mediatfürstenthümern und Standesherrschaften auch allen andern Gerichten künftig verfahren werden soll. Breslau. 1742.

Allgemeine Ordnung vor das souveraine Herzoothum Schlesien, wornach die Land- und Hyp-

theckenbücher über unbewegliche Güter zur Sicherheit der Eigenthümer und Creditorum einzurichten. 1753.

Eine Sammlung der Schlesischen Land- und Stadtrechte ist in *Jo. Jac. Weingarten* Fasciculor. diuers. Iur. P. II. Norimb. 1690.

Sammlung der wichtigsten und nöthigsten bisher aber noch nicht herausgegebenen Kaiser- und Königl. auch Herzogl. Privilegien, Statuten, Rescripten und Pragmatischen Sanctionen des Landes Schlesien, aus den nach und nach publicirten Oberamtspatenten, wie auch aus den vortreflichen Landescanzleyen gesammelt und zusammengetragen. Leipzig. 1736. 1739. P. II.

Kaiserliche und Königl. das Erzherzogthum Schlesien concernirende Privilegia, Statuta, und Sanctiones Pragmaticae. Breslau. 1713. bis 1730. P. I. — IV.

Sammlung alter und neuer Schlesischer Provinzialgeseze. Breslau. 1771. 1772.

Ant. Balth. Walthers Silesia diplomatica, oder Verzeichnis der gedruckten Schriften, Privilegiorum, Landesgeseze, Statuten, päpstliche Bullen, Oberamtliche Patente, gerichtliche Bescheide, Beschlüsse, Gutachten, rechtliche Ausführungen, Beschwernisse, Vergleiche, Friedensschlüsse und anderer zur Schlesischen Historie und Rechtsgelehrsamkeit gehörigen Urkunden, und Nachrichten. Breslau. 1741. 1742. II. T.

Ant. Mart. Lipius Sammlung aller in dem souverainen Herzogthum Schlesien und dessen incorporirten Grafschaft Glatz in

Finanz- Justiz- Criminal- Geistlichen- Consistorial- Kirchensachen publicirten Ordnungen seit der Regierung K. Friederichs II. Breslau. P. I. von 1740. — 1744. II. 1745. — 1747. III. 1748. — 1750. IV. 1751. — 1753. V. Nachtrag von 1741. — 1753. nebst Fortsezung der Jahre 1754. 1755 Breslau. 1759. VI. 1755. — 1769. nebst einem Vorberichte von der Einrichtung des Schlesischen Finanzwesens unter der jezigen und vorigen Regierung. Breslau. 1763. VIII. Band. 1780.

Digitized by Google

Vierter Abschnitt.

Kundgemachtes Recht.

166.

Um zu wissen, welche von den seither erzählten so wohl allgemeinen als besondern Rechtsbüchern zum kundgemachten Rechte gehören, muß man die Natur der teutschen Kundmachung kennen, die ihre ganz eigenthümliche Beschaffenheit hatte.

167.

Dadurch, daß ein Gesez auf dem Reichstage, oder am Hoflager, in der Versammlung der Pfalzerzfürsten gegeben worden dadurch erhielte es noch keine immerwährende Verbindlichkeit, sondern seine Rechtskraft endigte sich nach Jahr und Tag, oder nach dem Tode des Gesezgebers. Sollte seine Gültigkeit fortdauren, so mußte man es entweder durch den Erzkanzler ꝛc. oder durch den geschwornen Notar in das öffentliche Verzeichnis (und zwar vollständig oder auszugsweise, das galt gleichviel) eintragen lassen.

Digitized by Google

Der Beweis ist von mir im Entwurfe der Geschichte des germanischen Rechts §. 17. 18. 19. (Vergl. Haltaus in Gloss. Germ. VII. col. 1720. 1159.) gegeben worden. Hier supplir ich nur ein paar Stellen aus der alten und mittlern Zeit. *Praef. addit. X. Capit. ap. Baluz. p. 1181.* Sequentia inter nostra capitula tenenda generali consultu Erckenibaldo Cancellario nostro inseri jussimus. *Frid. I. Imp. Const. de Incend. et Pacis violat. de 1187 in Corp. Recess. P. I. p. 12. §. 14.* Vt autem haec tam vtilis ordinatio omni tempore rata permaneat et eo, quo dicta est tenore inconvulsa consistat, *eam legibus praedecessorum nostrorum* Imperatorum atque regum *jussimus interseri* et perpetuo jure servari. Urk. H. Albrechts II. von Oesterreich 1381. in meinem Versuch über die Geschichte der teutschen Erbfolge. B. II. Th. I. n. 29. „Vnd das „rüber zu ewiger Bestätigung des Aufsazes des „Erbrechtes hat es der vorgenant vnser Herr „der Herzog mit sambt dem Rat in diß große „Stadtbuech heissen schreiben.„

Bremisches Stadtrecht von 1433. §. 2. bei Oetken Th. VI. S. 241. „vnd hebbet düsse „geschreven in vnser Stattboeck, vp dat idt ewig„lick geholden werde.„

Oest. Urk. von 1351. in Senckenbergs lehhaftem Gebrauch. L. I. §. 24. „Diez Recht hies „der Herzog schreiben, also daz es fürbas ewich„lich umb soleich Sach bey Rechten bleiben sold.„

H. Albrechts von Oesterreich Urk. von 1353. ebend. S. 22. „und durich ewiger Besteti„gung desselben Saczes, So hat in unser Herr „der Herzog in diz unser großes Statpuch hais„sen schreiben und ist auch geschehen.„

Digitized by Google

Dipl. Car. IV. Noriberg. de 1360. ap. Glaffey. p. 276. „daß ſie dieſen Brief in irer Stadt„buch ze einen ewigen Gedechtnuſſe von Wort „ze Wort ſchriben ſchaffen. Dipl. Beatr. Abb. „Tigur. ap. *Tschudi Schweizer-Chron. T. I.* „*p. 579.* a. 1293.„

Dipl. Lotharii III. Imp. De 1138.

[1] *in Leopoldi Albrechti Schoppei Annal. Quedlinburg. MSS. pag* 1. *ap. Goldaſt Conſt. Imp. T. III. p.* 327. *Lunig Spicil. Eccl. Cont. II. pag.* 84.:

Lotharius Dei gratia Romanorum Imperator Auguſtus dilectiſſimo fideli ſuo Guibaldo Caſinenſi Abbati Hierarchae et Romani Imperii Cancellario Capellano ac Principi pacis gratiam et bonam voluntatem. Tuae fidelitati per imperialia ſcripta mandamus, vt noſtrae a Deo conſervandae Majeſtati Petrum Diaconum, qui a noſtra imperiali ſeruitute Logotheta Italicus, Exceptor Cartularius et Capellanus Romani Imperii conſtitutus eſt transmittere ſtudeas, recepturum pro ſuae fidelitatis ſeruitia dignae retributionis praemium indubitanter enim noueritis, noſtram Majeſtatem et Collaterales Im-

perii *propter antiquitates et rerum gestarum relationes ejus absentiam ferre non posse.* Mitte etiam per eum *omnia antecessorum nostrorum priuilegia, quae ei ad Aquas Pensiles olim custodienda dedisse meminimus.* Data apud Suburbium Tiburtinum Prid. Calend. Octobr.

DIPL. ADOLPHI, GERH. etc. COMIT. HOLSAT. DE 1292. HAMBURG. DAT.

Donamus etiam praeterea plenam et perfectam potestatem super causis emergentibus, de quibus non est sententiatum in libro praedicto, nouum ius creandi et statuendi de communi consensu Consulum et potestate pro suo libitu et voluntate; ita tamen, vt huiusmodi jus sic de nouo creatum libro praefato inscribatur et pro perpetuo iure ab ipsis ac ipsorum posteris teneatur. Conf. Richey in Hist. Statut. Hamburg. C. I. §. 26. sq.

168.

Demnach gehört zum kundgemachten Rechte die Rechtssammlungen des Mittelalters, nemlich die beiden Spiegel, das Weichbild, und das Kaiserrecht.

Digitized by Google

Man vergl. den angeführten Entwurf der germaniſchen Rechtsgeſchichte. Abſch. III.

169.

Desgleichen die älteſten Geſezſammlungen die Kapitularen, alle einzelne Reichsverordnungen und Reichsabſchiede, die Wahlkapitulationen, Friedensſchlüſſe, Konzilienſchlüſſe, Päbſtliche Bullen, Concordate, und dergl. Ferner alle Stadt- und Landrechte, Ordnungen.

170.

Es iſt aber zu bemerken, daß wir in Teutſchland zweyerley Art von Kundmachung haben. Die unmittelbare, wenn ein Geſez förmlich und ausfürlich bekannt gemacht wird, welches bei allen im nächſtvorhergehenden §. angezeigten Rechten geſchehen iſt. In Mittelbares, wenn man nur bei der Kundmachung eines neuen Geſezes die Beobachtung des ältern gelegenheitlich und überhaupt vorſchreibt.

171.

Von dieſer Gattung ſind alle Rechtsſammlungen des Mittelalters, die in den Reichsgeſezen unter der Benennung des ge-

meinen Rechts, des Kaiserlichen geschriebenen Rechts, der alten hergebrachten Rechte und Gewohnheiten von Zeit zu Zeit bestätiget wurden.

(Entwurf der germanischen Rechtsgeschichte §. 32. not. *b*)

172.

Diese Rechtsbücher sind also heutzutage aus einem gedoppelten Grunde verbindlich. Einmal vermöge ihrer ursprünglichen Kundmachung, und dann wegen den nachgefolgten Bestätigungen, oder vielmehr ihrer indirekten Kundmachung.

Die gegenseitige Ausführung Selchows in Elem. Iur. Germ. §. 36. die ohnehin noch aus andern Gründen unrichtig ist, verliert hiedurch alle Bündigkeit.

173.

Wenn von einem neuen Gesezе die Prinzipien in den ältern Gewohnheiten oder Gesezen *a*) enthalten, so sind diese ebenfalls rechtskräftig; da die Kaiser nicht nur alle alten Rechte, wenn sie wieder aufgefunden würden, für verbindlich erklärt, *b*) sondern auch alles Gewohnheitsrecht feyerlich bestätigt haben. *c*)

Digitized by Google

Die bald in Vergessenheit geriethen: *Chron. Ebersberg. ant. ad a. 1010. inter Oefelii Script. T. II p. 9.* Sed causam vobis enarro futuram, quae sequentem generationem postea malo acrioris infortunii est! depressura: cum enim Romani Principes vniuersis gentibus et terris imperarent: ita moderamine legum scripto regebant, vt nulli impune cederet factum quidquid Lex prohibuerat omnibus, causas actionum non aliter, quam secundum legis scripta judicantes. *Postquam vero Germanum Regnum a Romanis recesserat*, praecepta regalia cessauere. (Diß ist Pütters Meinung von der Fortsezung des R. Reichs sehr entgegen Pax Virodun. ap. Bal. T. II. p. 137. Siehe meinen Entwurf der Rechtshistorie. §. 37. p. 47.) Sigebertus et Theodoricus, ac deinde Carolus jura dictabant, quae si quis potens ac nobilis legere ignoraret, ignominiosus videbatur, sicut in me coaevisque meis apparet, qui jura didicimus. Moderni vero filios suos negligunt, jura docere: qui quandoque mendoso jure vel opinione pro suo libitu et possibilitate quosque juuant aut deprimunt eos per exlegem temeritatem. Vergl. *Chron. Ebersb. recent. c. l. p. 14.*

b) Entwurf einer Geschichte des teutschen Rechts. §. 32 p. 40.

c) Siehe den nächstfolgenden §. 176.

Fünfter Abschnitt.

Gewohnheitsrecht.

173.

Das Gewonheitsrecht theilt sich nach seiner größern Ausdehnung in zwey Theile. In eigentliche Gewohnheitsrechte, Herkommen und Analogie. Es heißt in den Urkunden und Gesezen das Herkommen, der Styl, Gebrauch, die Gewohnheit, löbliche Sitten, das Herbringen, Recht, gemeines Recht, Landesrecht, Lex.

Senckenberg de Iure consuet. et observ. §. 4.

174.

Auch in dieser Ausdehnung ist es vom Kurialstyle, der sich blos mit der gerichtlichen Ordnung beschäftiget, und vom Ceremoniel verschieden, das den Handlungen ihre Feyerlichkeit und äusserliche Form bestimmt

Siehe *Berger* in Oeconomia Iuris. Tit. I. L. I. §. 19.

175.

Beide sind zuweilen unter dem Worte Observanz im engern Verstande begriffen, in

so ferne nemlich solche ein Recht begreift, das durch stillschweigende Bewilligung eines Collegii aufgekommen ist.

Ge. Lud. Boehmer in princip. Iur. Can. §. 270.

175.

Die gesezliche Kraft des Gewohnheitsrechts ist in Teutschland durch die Reichsgrundgeseze festgestellt.

Episcopi Germ. a. 1158. ap. Arnold in Chron. Slav. L. 3. c. 18. Duo sunt quibus imperium regi oportet nostrum, leges sanctae Imperatorum, et vsus bonus praedecessorum et patrum nostrorum.

Kaiser Friederichs Reichsabschied zu Mainz von 1235. in der neusten Sammlung. Th. 1. S. 19. verordnet: daß alle Fürsten und alle die Gerichte von dem Kaiser hätten, recht richten sollten, als des Landes Sitt und Gewohnheit sey.

Kaiser Rudolphs I. Reichsabschied von 1287. a. a. O. S. 34. Wir sezen uud gebiethen bey unsern Hulden, daß alle unsre Fürsten, und alle die Gerichte von uns haben, recht richten, als des Landes Sitt und Gewohnheit ist, und dasselbe gebiethen denen, die von ihnen Gerichte haben.

K. Albrecht I. Landfrieden von 1303. §. 38. daß kein Richter jemand in die Acht thun soll anders, denn offenbarlich, und auch niemand daraus lassen, er nehme denn erstlich Gewisheit, daß dem Kläger gebessert werde nach der Landesgewohnheit.

Digitized by Google

Dipl. Ludov. IV. Imp. de 1329. ap. Senckenberg in Method. Iurispr. p. 221. que quidem consuetudo vim legis obtinet, sicut nonnulle alie consimiles consuetudines Imperii, quas legibus stringi non oportet, cum supra Legem sint.

Kammergerichtsordnung von 1495. §. 3. in der neusten Sammlung der Reichsabschiede. Th. II. S. 7. Item die all sollen — schweren — nach des Reychs gemainen Rechten, auch nach redlichen erbern vnd leydlichen Ordnungen, Statuten vnd Gewohnheiten der Fürstenthumb, Herrschaften vnd Gericht, die für sy bracht werden — gleich zu richten. Womit übereinstimmt der Reichsabschied von 1498. §. 37.

Vergl. von 1555. Tit. XIII. §. 1. Soll der Beysizer des Kammergerichts — auf des Reichs gemeine Rechte, Abschiede und der jezo bewilligten und auf diesem Reichstag aufgerichteten Frieden in Religion und andern Sachen, auch Handhabung des Friedens, und ehrbare ländische Ordnungen, Statuten, und redliche ehrbare Gewohnheiten der Fürstenthum, Herrschaften und Gericht — wie solches von Alters jederzeit Kammerrichter und Beysizer auferlegt und gehalten worden ist — Urtheil fassen und aussprechen. Vergl. C. K. G. O. P. I. Tit. 71.

K. Karl V. Vorrede zur peinl. Halsgerichtsordnung: Doch wollen wir durch diese gnädige Erinnerung Kurfürsten, Fürsten und Ständen an ihren alten wohl hergebrachten rechtmäßigen und billigen Gebräuchen nichts benommen haben.

Instrum. Pacis Osnabrugens. art. VIII. §. 4. Ciuitatibus Imperii — rata et intacta maneant — jura — longo vsu ante hos motu ob-

tenta — possessa et exercita, — De cetero omnes laudabiles consuetudines — in posterum religiose seruentur.

Neuester Reichsabschied von 1654. §. 105. Benebens sollen Kammerrichter, Präsidenten und Beisitzere bey Administration der heylsamen Justitz so wohl die Statuta und Gewohnheiten als die Reichsabschiede und gemeine Rechte vor Augen haben und wol beobachten.

Visitationsabschied von 1713. §. 15. Es sollen der Kammerrichter, Präsidenten und Beysizer, die dem Kammergerichte bekannte oder fürgebrachte redliche Ordnungen, Statuten und Gewohnheiten des H. R. R. Kurfürstenthum, Fürstenthum, Herrschaften und Gericht bei Abfassung der Urthel gebührend beobachten.

Kaiserl. Wahlcapitulation. art. 1. §. 9. Sollen und wollen auch Churfürsten, Fürsten und Ständen ihre — Gebräuche und gute Gewohnheiten, so sie bisher gehabt oder in Uebung gewesen, confirmiren, sie dabey schützen.

Folglich haben die alten Rechtsbücher, das Kaiserrecht, die beiden Spiegel, der Richtsteig. ꝛc. eine gedoppelte gesezliche Kraft. Einmal als wirkliche aber nur indirekte promulgirte Gesezbücher, (oben §. 170. 171.) und denn als gesezlich bestätigte Gewohnheiten. Vergl. Höpfners Naturrecht, Giessen. 1780. §. 185. n. 4. und meinen Entwurf der germanischen Rechtsgeschichte. §. 8. 9. 15. 28. 29.

Sie haben also eine Rechtsverbindlichkeit, man mag sie als Gesezе oder als Gewohnheiten betrachten.

Digitized by Google

Erster Absaz.

Gewohnheit.

177.

Bey der ursprünglichen Staatsverfassung Teutschlands erkannte der Freygebohrne sowol in Familiensachen, als in seinen Privathandlungen gar keine öffentliche Gesezgebung, sondern er war sich und seiner Familie selbst Gesezgeber.

Meine Geschichte des ersten Jahrgangs der Straubingischen Erbfolge im II. Th. der kleinen Schriften, aus der Geschichte, dem Staats- und Lehenrecht. S. 44. u. ff. Meine Geschichte des Despotismus in Teutschland. S. 15.
Moesers Osnabrück. Geschichte. Th. I. S. 11.

178.

Aber der Teutsche war zu rohe, als daß er seine Verordnungen hätte schriftlich aufsetzen, und auf diese Art bekannt machen können. Er begnügte sich damit nach einem gewißen Grundsaz gehandelt zu haben, das er wenn ihm der Fall wieder vorkam, pünktlich wiederholte. Sein Nachbar ahmte ihm hierinn nach, und behielte sich die Sache im Gedächtnis, lehrte es seine Kinder und Enkel und so pflanzten sich Sitten, Gewohnheiten,

Digitized by Google

und Geseze, als lauter gleichbedeutende Dinge fort.

Estor in der bürgerlichen Rechtsgelahrheit. B. III. §. 4.

Westphalen in Praef. Tom. III. monum. ined. rer. Cimbr. et Megapol. p. 59.

Pütters Beyträge zum Staats- und Fürstenrecht. Th. II. S. 11. 73. u. f.

Moeser S. 33.

179.

Nachdem die christliche Religion die Staatsgesezgebung eingeführt hatte, so ward ein Theil dieser Gewohnheiten den Gesezbüchern einverleibt, *a*) und wurden also Geseze im heutigen Verstande. Bis in die spätere Zeit ward der Stoff zu Gesezen auf diese Art aus dem Herkommen genommen. *b*)

a) *Majer* Diss. de hist. I. G. ant. circa homicidium. §. 24.

b) Senckenberg in der Einleitung §. 41. S. 23. de iure consuet. §. 4. p. 8.

180.

Da aber dieses Schicksal nur solche betraf, die viele heidnische Schlacken an sich hatten, oder noch zu sehr den alten barbarischen Stand der Nazion begünstigten, und also von

Digitized by Google

der christlichen Religion gereinigt wurden, so ist natürlich, daß eine grosse Anzahl übrig blieb, die sich zum Theil bis auf diese Stunde erhalten hat.

Westphalen a. a. O. Von diesen sagt Kaiser Ludwig IV. *in dipl. de 1329. ap. Senckenberg in Meth. p. 221.* que quidem consuetudo vim legis obtinet, sicut nonnulle alie consimiles consuetudines Imperii, quas legibus stringi non oportet, cum supra legem sint.

181.

Andere entstanden erst in der Folgezeit aus den Weißthümern der Schöffen, *a*) und man faßte sie in kurze Rechtssäze zusammen, um sie desto bequemer im Gedächtnisse behalten zu können. *b*) Das sind unsere heutigen Sprüchwörter, die einen beträchtlichen Theil der teutschen Rechtsgelehrsamkeit einnehmen. *c*)

a) Estors Rechtsgelahrheit. B. III. §. 4.
Senckenberg de Iure obseruand. et consuet. §. 8. p. 17.
Christ. Gottl. Buder de consiliis et responsis Prudentum Germaniae medii aeui. Ienae. 1749.

b) Erhardt, Christoph. Bauer im Leben Lehmanns. S. 95. 98.

c) *I. F. Maii* progr. de prouerb. germ. collect. Lipsi. 1756.
Eb. Tappii adagiorum germanicorum cum latinis et graecis collectorum Centuriae septem. Argent. 1545.

Digitized by Google

Chriſt. Grubbii Penu proverbiale. Lincopiae. 1656. et cum acceſſ. *Laurent. Toerning.* Stockholm. 1678.

Anton. Matthaei Paroemiae Iurts Belgarum ICtis vſitatae. Vltraj. 1667. 8.

Jo. Nicol. Hertius de paroemiis Iur. Germ. Libri III. in opuſc. Tom. II. Vol. III. p. 252. bis 463.

Alex. Arn. Pagenſtecher ad paroemias Belgicas in Sylloge Diſſ. (Bremae. 1713. 12.) pag. 483 — 522.

Geo. Tob. Piſtorius in Theſauro paroemiarum germanico-juridic. Centuriae X. Lipſ. 1715. 1720. 8.

Magn. Beron. Diſſ. de proverbiis. Vpſ. 1716.

Jo. Ihre Diſſ. de Adagiis Suisgoth. Vpſ. 1769.

Imm. Weberi Specimina paroemiarum hiſtoricarum ad res Germ. illuſtrandas comparatarum Gieſſae. 1716.

Joh. Gottl. Heineccius in der Sammlung vermiſchter Abhandlungen. Berlin. 1742. 8. pag. 61. u. f.

J. F. Eiſenhart Grundſäze der teutſchen Rechte in Sprüchwörtern mit Anmerkungen erläutert. Helmſtädt. 1759. 8.

182.

Viele rührten aus alten Geſezen her. Es hörte nemlich durch den Tod des Geſezgebers die Verbindlichkeit des Geſezes auf. Wenn man aber doch fortfuhr, es zu beobachten, ſo galt es hernach bloß als Gewohnheitsrecht.

Digitized by Google

Senckenberg in Diss. de jure obseruantiae et consuetudinis in causis publicis priuatisve. Giessae. 1743. §. 8. p. 17.
Estors bürgerliche Rechtsgelahrheit. B. III. §. 1.

183.

Mehrere entstanden erst in der neuern Zeit, die weder aufgeschrieben, noch in kurzen Sätzen erhalten worden sind. Sie begreifen das eigentliche Gewohnheitsrecht, oder „den Innbegriff der Rechte und Verbindlichkeiten, die aus einer Reihe gleichförmiger Handlungen, worein die gesezgebende Macht stillschweigend gewilligt hat, entsprungen sind.

Haltaus in Glossar. Germ. medii aeui Tom. I. col. 896. sq. verbo: *Herkommen.*

184.

Die Rechtsgewohnheit theilet sich in Staatsrechtliche Gewohnheit oder in das sogenannte Reichsherkommen, wovon im nächsten Absaz gehandelt wird, und in bürgerliche Rechtsgewohnheit; desgleichen in allgemeine und besondere. Die Praktiker haben noch viele sonderbare Abtheilungen in nudam et qualificatam, seu consuetudinem facti et iuris, in correctivam et abrogativam, in interpre-

tativam et eam, quae vim juris indicativam habet; Endlich in gerichtliche und außergerichtliche, und in geschriebene und ungeschriebene.

Man trift die beßte Nachricht davon in Kemmerichs Accell. Institit. Tit. XI. p. 101.

185.

Einen großen Theil des alten vaterländischen Gewohnheitsrechts, begreift die Glosse, die zuerst in Italien durch den Gebrauch des Justinianischen Gesezbuchs aufgekommen; und deren Entstehung aus der Rechtshistorie des Mittelalters zu erläutern ist.

186.

In ganz Europa erlernte man vor Errichtung der hohen Schulen die Rechtsgelehrsamkeit nur traditionsweise entweder von einem alten Richter oder von einem Schöffen. *a*) Meist ward sie auch in Klöstern gelehrt. *b*) Sie bestand aus lauter ächten germanischen Rechtswahrheiten, die man theils aus der Vergleichung der italienischen Stadtrechte, welches Ueberbleibsel des alten Lombardischen und Salischen Rechts waren, abgezogen, theils von den Vorfahren als Gewohnheitsrecht empfangen hatte, und die folglich mit dem

geschriebenen römischen Rechte, das man auf den Universitäten lehrte, nicht harmonirten. Die ältesten Doktoren mußten daher, um ihre Wissenschaft praktisch zu machen, zu den römischen Gesezbüchern solche Anmerkungen hinzufügen, worinn sie entweder den Texten eine Deutung gaben, wodurch sie mit dem Statutarischen Rechte übereinkamen, oder sie mußten den Nichtgebrauch derselben durch die Bezeichnung des gegenseitigen praktischen Rechtssazes anmerken.

a) *Leyser* in Med. ad D. sp. LXX. med. 4. 5. et sp. DCLXXX. med. 37

Estors bürgerl. Rechtsgelahrheit. B. III. §. 4. Im Herzogthum Würtemberg waren dergleichen Rechtsgelehrten bis auf die neuste Zeit, wo man sie endlich durch Rescripte abschafte, und wurden Lindenmaier genennt.

Vita Lanfranci Pap. C.I. p.2. Nam vt fertur pater eius de ordine illorum, qui iura et leges ciuitatis adseruabant, fuit.

Brummer de Scabinis. c. 4.

Senckenberg de recept. I. R. §. 27.

b) *Alex. III. P. M. in Syn. Turon. a. 1164.* verbot: vt nullus omnino post votum religionis et post factam in loco aliquo religioso professionem, ad physicam legesque mundanas legendas permitteretur exire. Diß ward hernach von *Honor. III. in c. 3. X. ne cler. vel mon. sec. negot. se immisc.* bestätigt.

Dreyer de vsu Iuris Anglosax. p. 75.

Digitized by Google

S. Bernard L. II. Conſiderat. ad Eugen.
P. Bleſenſ. Ep. inter opuſc. p. 497.

187.

Hieraus folgt von ſelbſt die Wichtigkeit der alten Gloſſe, und ihr allgemein anerkanntes praktiſches Anſehen beſtärkt ſich aufs neue, nach dem Rechtsſaze: quidquid non agnoſcit Gloſſa, non agnoſcit Curia.

Raph. Fulgoſ. in L. 6. C. de obl. et act. Hieher gehören auch dieſe Rechtsſprüche: fidem habendam gloſſae, ſi dicat legem non eſſe in vſu. qui debet iudicare, debet ſe tenere ad gloſſas. adhaerentem gloſſae in aeternum errare non poſſe. meliorem vnam gloſſam quam C. textus.

188.

Sie theilt ſich in 3. Hauptheile. In die Römiſche, deren Sammler Franz Accurſius; in die Canoniſche von Johann Seneca und in die Lehenrechtliche von Jacob Colombini. *a*) Die übrigen harmonirenden Rechtsſäze der italieniſchen Statuten hat Bartolus und Baldus geſammelt. *b*)

a) *Heinnecc.* in Hiſt. Iur. L. I. §. 417. L. II. §. 63. L. I. §. 420. Man trift ſie in Corpore Iur. Civ. gloſſato cura *Dionyſ. Gothofredi.* Lugd. 1589. VI. T. und in Corp. Iur. Can. gloſſato. Lugd. 1618. III. Vol.

b) *Baldi* Regulae Statutorum. *Bartoli* Regulae Statutorum in Tract. Tractat. Vol. II. p. 155. 158.

189.

Eben die Beschaffenheit hat es mit den gemeinen Meinungen der alten Rechtsgelehrten. Sie sind ebenfalls Ueberbleibsel des alten vaterländischen Rechtssystems, und daher mit großem Fleiße aufzusammeln, und mit unserer germanischen Rechtstheorie zu vergleichen, womit sie genau übereinstimmen.

Sammlungen davon sind:

Thesaurus communium opinionum. Francof. 1584.

Leandri Galganetti Communium opinionum Iuris s. receptarum sententiarum syntagma. Aug. Taurin. 1595. IV. Tomi.

Hieron. de Cavallos Speculum aureum communium opinionum. Coloniae. 1664.

190.

Die Alten lehrten das germanische Gewohnheitsrecht unter der Rubrik: Hodie, Moribus, Vsus modernus.

Es sind daher in dieser Rücksicht von den Neuern Wolfgang Adam Lauterbach, Georg Adam Struve, Peter Müller, Samuel Stryk,

Digitized by Google

Johann Heinrich von Berger besonders zu empfehlen.

191.

Die Bemerkung des Baron Senckenbergs, *a*) daß die Consilia, Responsa und Decisiones der teutschen Rechtsgelehrten aus dem XVI. Jahrhundert *b*) lauter germanische Rechtsmaterien nach teutschen Rechtsprinzipien entschieden enthalten, ist vollkommen richtig.

a) in Method. Iurisprud. Francof. 1756. §. 70.
b) So wol diese als diejenige der Ausländer sind recensirt in *Buderi* Biblioth. Iur. Sel. C. IX. §. 2. 3. 5. 6. 7. 8.

192.

Dieses Vorzugs aber geniessen nicht die sogenannten gemeinen Meinungen der spätern Doktoren. Denn diese sind theils aus dem persönlichen Ansehen gewißer Gelehrten entstanden, und theils erhielten sie ihren Ursprung aus den Vorurtheilen des spätern humanistischen Zeitalters. Wenn also heutzutage erwiesen ist, daß die ältern Rechtsgelehrten von gewißen Materien die richtigen Prinzipien nicht hatten, so können auch ihre Bestimmungen und Entscheidungen von keinem Gewichte mehr seyn.

Digitized by Google

Jo. Mich. Gribneri opusc. Tom. IV. Sect. II. de obseru. Coll. Iurid. p. 42.

Pütters Beyträge zum Staats- und Fürstenrecht. Th. II. n. 35.

Senckenbergs vorläufige Einleitung. C. VII. §. 5. sq.

193.

Ebendas gilt auch von den hergebrachten Meinungen der Juristenfakultäten, Schöppenstühle und anderer Gerichtsbänke. Unsere Rechtswissenschaft hat sich in der neuern Zeit dergestalt aufgeklärt, daß wir offenbare Ungerechtigkeiten begehen würden, wenn wir durchgehends den Präjudizien der Juristen des XVII. Jahrhunderts anhangen wollten, zumal diese aus allzugroßer Verehrung der römischen Theorie größtentheils von den Meinungen der ältern Praktiker abweichen.

Hieher gehören die Klagen einiger Praktiker. *Grivell. dec. 22. n. 1.* Qua in re facere non possum, quin dicam miseram esse hodie non solum Iurisprudentiae nostrae, sed etiam omnium hominum conditionem quorum fortunas in omnibus ferme iuris quaestionibus ita dubias facit infelix ista et tam frequens inter se dissidentium ICtorum contrarietas, vt vix quidquam certi habeamus.

Caevall. in Comm. opin. quaest. 124. n. 8. Quod in vastissimo iuris oceano et latissimo iurisprudentiae campo nihil adeo certum ac lutum inueniatur, quod argumentis et difficultatibus,

Digitized by Google

diuersisque doctorum opinionibus infringio huc atque illuc trahi, figi et refigi, quinimo penitus subuerti non possit.

Zweeter Abſaz.

Reichsherkommen.

194.

Das Reichsherkommen iſt ein Recht, das aus der Gleichförmigkeit gewißer Handlungen im Reiche entſpringt.

Haltaus in Gloſſ. med. aeui p. 894. gibt verſchiedene Bedeutungen des Worts Herkommen.

195.

Es iſt allgemein, wenn ſich dieſe Handlungen auf die ganze Reichsverfaſſung beziehen; Es iſt beſonder, wenn ſie ſich nur auf einzelne Länder, auf gewiße Stände und Perſonen einſchränken.

196.

Da zu Begründung eines jeden Staatsherkommens auf der einen Seite gewiße Fakta und auf der andern Seite die ſtillſchweigende Einwilligung erfordert werden, ſo folgt von ſelbſt, daß bei der Behauptung eines allgemeinen Reichsherkommens die ſtillſchweigende

Digitized by Google

Einwilligung des Kaisers und des Reichs zum Grunde liegen muß, weil sie beiderseits in unzertheilter Gemeinschaft die Gesezgebende Macht besizen.

Caroli Christ. Hofackeri Diss. de Iure consuet. secundum doctrinam Iur. Nat. et Rom. Tubingae. 1774. §. 10.

197.

Doch die Unterlassung des Widerspruchs von einem Theile, wodurch das Faktum des andern Theils erst seine Rechtlichkeit erhalten soll, sezt bei dem Erstern in so ferne sie für eine stillschweigende Einwilligung desselben gehalten werden soll, ein wirkliches Recht zum Widerspruche voraus. Denn, wo dieses fehlt, da ist die Unterlassung des Widerspruchs Schuldigkeit, und die Einlegung desselben, Beleidigung. Es kan also zuweilen so wol ein allgemeines, als ein besonderes Reichsherkommen entstehen, das seine Rechtlichkeit durch keine stillschweigende Einwilligung empfangen hat.

Joh. Christ. Majers Einleitung in das teutsche weltliche Staatsrecht. S. 10.

198.

In kirchlichen Sachen ist die Observanz ein Recht, das sich durch die stillschweigende

Digitized by Google

Einwilligung der, | Genossenschaft begründet hat.

Just. Henn. Boehmer Instit. Iur. Can. L. I. c. 4. §. 5. *Ge. Lud. Bochmer* principia Iur. Can. §. 252. 253.

199.

Unrecht ist es, wenn man diese Bestimmung auf das besondere teutsche Reichsherkommen anwendet, indem dieses auch einzele Reichsländer betrift, deren Staatsverfassung für keine Genossenschaft erklärt werden kan.

wie Selchow in Elem. Iur. publ. Tit. II. §. 43.

Dritter Absaz.

Von der Rechtsanalogie.

200.

Den Zusammenhang eines Inbegrifs von Gesezen und Gewohnheiten untereinander, und mit ihren geographischen, politischen, und historischen Gründen hat einer der beßten Philosophen Teutschlands den Geist der Geseze genannt.

Johann August Eberhards (Professors zu Halle) Sittenlehre der Vernunft. Berlin bei Nikolai. 1781. §. 59 n. 2.

Digitized by Google

201.

Vorzüglich war man bei uns auf den eigenthümlichen Geist der teutschen Gesezgebung aufmerksam.

Henr. Ducis Bav. Epist. ad Patres Syn. Salisb. ap. Pez. in Tom. II. Thes. anecdot. nouiss. p. 139. Cum lex esse debeat conueniens patriae, talia non finatis, quae patriae sint in offendiculum ipsisque principibus in offensam. Vergl. *Dreyer* de vsu gen. Iur. Anglos. p. 5.

202.

Ausser denen in den Gesezen wirklich genannten und denen in der Gewohnheit deutlich enthaltenen Fällen, gibt es meist immer noch andere, die in so ferne sie ihren Umständen nach eben so übereinstimmend mit dem Gesezе und der Gewohnheit sind, und also bei denselben eben derselbe zureichende Grund des Gesezes und der Gewohnheit statt hat, den wirklich genannten, und ausdrücklich enthaltenen Fällen und Verhältnissen des Gesezes und der Gewohnheit ähnlich sind.

203.

Um dieser Aehnlichkeit willen kan die gesezgebende Macht diesen obgleich nicht wirklich genannten und bemerkten Fällen und Verhältnissen doch keine andere Bestimmung geben, als die-

Digitized by Google

jenige ist, die er denen wirklich genannten und bemerkten schon gegeben hat: und um dieser hier eintretenden moralischen Nothwendigkeit willen ist man dahero auch befugt, die ungenannten mit den genannten für gleich gesezlich bestimmt zu halten.

204.

Diese hieraus hervorquellende neue Gattung von Gesezgebung, die aber eigentlich in nichts anders als in einer Ausdehnung der vorhandenen Gesezе und Gewohnheiten nach ihrem ganzen Umfange auf alle darinn wirklich enthaltene Verhältnisse und Fälle besteht, wird Rechtsanalogie genannt.

205.

Bloß bei positiven Gesezen, deren Worte weniger ausdrücken, als doch wirklich in dem ganzen Umfange derselben enthalten ist, und enthalten seyn soll, ist die Rechtsanalogie möglich.

206.

Ihrer eigentlichen Natur nach besteht sie in der Ausdehnung eines Gesezes oder Herkommens, und kan also bloß den Umfang der darinn enthaltenen Fälle und Verhältnisse erwei-

Digitized by Google

tern, aber nicht die ihnen darinn gegebenen Bestimmungen verändern.

207.

Sie beruht so zu sagen auf dem präsumtiven Willen des Gesezgebers in Ansehung aller der nicht ausdrücklich benannten Verhältnisse und Fälle: aber dieser präsumtive Wille mit der darauf beruhenden Rechtsanalogie ist schlechterdings auf diejenigen Fälle und Verhältnisse eingeschränkt, die mit den ausdrücklich genannten die hier erforderliche Aehnlichkeit wirklich haben, das ist, die ebendieselbe genaue Uebereinstimmung mit den Bestimmungen des Gesezes und der Gewohnheit haben, und bei denen also der eigentliche wahre Grund des Gesezes und der Gewohnheit in ebendemselben Maße statt hat.

Majer Einleitung zum Staatsrecht. S. 13. 14

Zweites Hauptstück.

Fremdes Recht.

208.

Da die Teutschen ihre Religion von einem orientalischen Volke annahmen, so mußten sie auch ihr geistliches Recht dahernehmen. Diß war eine natürliche Folge.

209.

Aber daß sie von demjenigen Volke, das sie von jeher mit Verachtung zu behandeln gewohnt waren, dessen Reich sie zerstörten, und auf seinen Trümmern ihr eigenes aufrichteten, ein Gesezbuch bei sich eingeführt haben, das bleibt freylich ein Räthsel, und ist bloß aus den ältern Staatsrevolutionen zu erklären.

Meine Geschichte des Despotism. in Teutschland. S. 115. u. ff. S. 133. 143.
Pütters Beyträge zum teutschen Staats- und Fürstenrecht Th. I. S. 32.

210.

Eben so sonderbar ist es, daß sie das Lehenrechtssystem eines Volke bei sich in Ansehen kommen ließen, das sie als seine Ober-

herren verehren mußte. Ein ungefährer Zufall war daran Ursache, weil es sich jenem Rechtskörper angehängt befand.

211.

Indes so ungereimt und widersprechend auch diese Dinge seyn mögen, so bleibt es ein unbestreitbarer Rechtssaz, daß wir in verschiegenen Rechtsfällen die Verordnungen des Mosaischen Rechts beobachten, den beiden fremden Rechtskörpern, als dem Kanonischen und Römischen desgleichen dem Longobardischen Lehenrechte einen subsidiarischen Gerichtsbrauch einräumen müssen, *a*) wovon das Römische, wenn sich seine Rechtssäze förmlich in die heutigen Statuten übertragen finden, noch einen bestimmten Gebrauch hat. *b*)

a) *Senckenberg* de praesumpt. pro Iure Rom. in Fasc. IV. med. Iur. Vniv. n. XI. Idem de Recept. Iur. Rom. §. 61. in adp III. Meth. Iur. *Pufendorf* Obs. Iur. Vniv. Tom III. obs. 215. §. 80.

b) *Spies* de mixta Germ. mixti gen. Statut. interpretatione. Altorf. 1764.

Erſter Abſchnitt.

Moſaiſches Recht.

212.

Ein allgemeines poſitives göttliches Recht gibt es nicht.

Hellfeld in Iurispr. for. Tit. de Iuſt. et Iure §. 22. et in Diſſ. de Legis Moſaicae valore hod. §. 6. 7.

213.

Da hingegen ein dergleichen beſonderes Recht, das ehemals Gott durch Moſen dem jüdiſchen Volke kundgemacht haben ſolle.

Johann Michaelis Moſaiſches Recht IV. Bände. Frankfurt am Main. 1773.

214.

Nach Annehmung der chriſtlichen Religion iſt dieſes Recht, in ſo fern es durch das neue Teſtament nicht aufgehoben, auch für uns verbindlich geworden.

Was aus dem alten Teſtamente noch von den Proteſtanten beobachtet wird, das ſ. bei *Boehmer* in Iure Eccl. Prot. P. IV. c. 14. §. 44. ſq.

215.

Ehemals hielte man alle jüdiſchen Geſeze für die Chriſten verbindlich.

216.

Noch vor wenigen Jahren glaubten viele Praktiker an ein positives allgemeines göttliches Recht.

J.H. Mollenbecii Thes. Iur. Civ. L. I. Tit. I. p. 13. ff.

217.

Noch heut zu Tage meinen etliche Rechtsgelehrten, daß einige, wie z. B. die zehen Gebote mit dem Naturrechte übereinstimmten, welches aber falsch ist.

Hellfeld in cit. Diss. §. 9. Vergl. §. 21. wo gezeigt wird, wie man zuweilen von denselben in der positiven Gesezgebung abgewichen ist.

218.

Es hängt von dem Ermessen des heutigen Gesezgebers ab, welchen Mosaischen Gesezen er ihre verbindliche Kraft lassen will.

Hellfeld §. 14. 15.

219.

Die meisten finden sich daher in der heutigen statutarischen Gesezgebung wiederhohlt, oder anders bestimmt.

Digitized by Google

Zweeter Abschnitt.

Kanonisches Recht.

220.

Beym geistlichen Rechte gehört nur dasjenige hieher, was anfangs der Morgenländischen und der Italienischen Kirche eigenthümlich gewesen, und in der Folge erst von der teutschen Klerisey angenommen worden ist, und sich bis diese Stunde im Gebrauche erhalten hat. Ich habe es daher oben bei der Erzählung der einheimischen Hauptquellen übergehen müssen.

221.

Die erste Sammlung, deren sich die Catholiken noch heutzutage bedienen, die Protestanten aber für unterschoben erklären, sind die Canones apostolorum.

Man trift sie in vielen Ausgaben dem Corp. Iur. angehängt.

222.

1) Aus der heiligen Schrift, 2) den Kanonen der Apostel, 3) den allgemeinen und besondern Concilienschlüssen, 4) den Dekre-

talen der Päbſte, 5) den Werken der Kirchenväter, 6) aus den ſogenannten 3 Büchern poenitentialium, 7) dem breuiario Alariciano, 8) Juſtinianiſchen Rechtskörper; 9) den Kapitularen, 10) unſern Reichsgeſezen, 11) dem pontificali Romano, 12) dem libro diuino, 13) ordine Romano und 14) aus den Quellen der Kirchengeſchichte verfertigte der Mönch Gratian ungefähr um das Jahr 1151. zu Bologna *a*) das Dekretum oder die ſogenannte Concordia diſcordantium canonum, welches Rechtsbuch, da es anfangs vom Päbſtlichen Hofe nicht förmlich authoriſirt, ſondern ſein Anſehen nur unter der Hand begünſtigt wurde, *b*) endlich nachdem es bereits von einigen Päbſten in den ſpätern Dekreten *c*) als Geſezbuch angeführt worden, 1582. Pabſt Gregor XIII. anſehnlich *d*) verbeſſerte und förmlich promulgirte.

a) *Jo. Strauch* in amoen. Iur. Can.

b) Meine Geſchichte des Deſpotismus in Teutſchland. S. 102.

c) Z. B. in c. 3. de corpore vitiatis non ordinandis beruft man ſich auf Can. 8. Diſt. 55. Conf. *Silberradt* in not. ad Heinecc. Hiſt. Iur. L. II. §. 69. p. 915.

d) *Bulla Gregorii XIII. de 1582.* Iubemus igitur, vt quae emendata et repoſita ſunt,

omnia quam diligentiſſime retineantur, ita vt nihil addatur, mutetur aut imminuatur. Eine zwote Vorkehrung von 1580. betraf das ganze Corpus. Ich will alſo die Beweisurkunde weiter unten einrücken. Mit mir auf gleiche Art hat die Sache dargeſtelt der alte Geheimerath Böhmer in ſeinen handſchriftlichen Anmerkungen über die Inſtit. Iur. Can. L. I. Tit. I. §. 24. die ich beſize. Man vergl. ſeine Diſſ. de var. Decreti Grat. fort. §. 18. not. *p*)

223.

Ebendaher iſt es ein ganz falſcher Grundſaz etlicher der neuſten katholiſchen Schriftſteller, wenn ſie behaupten, das Dekret des Gratianus gelte heutzutage nur in ſo weit als es mit den ächten Quellen des kanoniſchen Rechts übereinſtimme, *a*) und die Proteſtanten, welche dieſer Behauptung ſo eifrig Beyfall geben, nehmen nicht wahr, was für nachtheilige politiſche Folgen daraus für das proteſtantiſche Weſen entſtehen können. *b*)

a) *Joſ. Ant. Rieggeri* Diſſ. de Gratiani Collectione canonum illiusque methodo et mendis. §. 69. ſq.

b) Meine Geſchichte des Deſpotiſm. in Teutſchland. S. 110. u. ff.

224.

Pabſt Gregor IX. ließ im Jahr 1230. durch ſeinen Hofkaplan, Raymund von Penia-

fort die Dekretalen in V. Büchern sammeln, und machte sie im Jahr 1234. als Gesezbuch feyerlich kund.

Silberradt ad Heinecc. Hist. Iur. p. 908. sq. Dieser Autor behauptet p. 905. gegen Böhmer, daß Pennafort gelesen werden müsse. Allein der Name heißt vielmehr *Pennafort*, und das wird spanisch peniafort ausgesprochen.

225.

Des Dekrets und der Dekretalen gesezliches Ansehen in Teutschland beweist sich aus einigen Reichsgesezen und aus dem Schwäbischen Landrechte.

K. Friedrichs II. Reichsabschiede von 1235. in der Neuen Sammlung Th. I. S. 19.

Rudolfs I. Bestätigung von 1281. S. 31.

Alemann. Landrecht im Eingang §. 31. 32. „Und „als die Päbste und die Kaiser zu Concilien und „zu Hofe haben gesezt und geborten aus dem Dekret und Dekretal; dann aus den zweien Büchern nimbt man alle die Recht, der geistlichen „und weltlichen Gericht bedarff.„

226.

1295. gab Pabst Bonifacius VIII. das VI. Buch der Decretalen heraus, das ebenfalls in V. Bücher abgetheilt ist, und Constitutionen von Innocenz. IV. Gregor X. Nicolaus III. nebst seinen Eigenen enthält.

Digitized by Google

227.

Pabst Clemens V. ließ 1313. seine Constitutionen in V. Büchern zusammenfassen, die sein Nachfolger Johann XXII. 1317. unter dem Titel der Clementinarum kund machte, und die zuweilen auch Liber septimus genennt werden.

Silberradt ad *Heinecc.* p. 923. Der Brief Clemens V. an die Universität zu Orleans bei *G. L. Boehmer.* de Clementin. p. 9. geht nicht auf die ganze Sammlung, sondern nur auf einzelne Constitutionen.

228.

Ebendieses Pabstes Johannes XXII. Verordnungen lieferte 1340. eine ungenannte Privatperson, und hieß sie Extrauagantes. Am Ende des XV. Jahrhunderts folgte eine ähnliche Privatsammlung mit der Aufschrift: Extrauagantes communes, worinn die Decretalen Eugens IV. Calixtus III. Pauls II. und Sixts IV. anzutreffen.

229.

Diese Stücke zusammen begreifen das heutige Corpus Iuris Canonici, das Pabst Gregor XIII. 1580. verbesserte und promulgirte.

Bulla Gregorii XIII. de 1580. Cum autem ipsum Decretum absque glossis, a praefatis a nobis deputatis iam totum emendatum, et

correctum, ac nonnullis annotationibus illuſtratum exiſtat, ipſiusque maior pars a dilecto filio Paulo Conſtabili, tunc ſacri noſtri Palatii Apoſtolici Magiſtro, una cum dictis decretalibus felicis recordationis Gregorii noni praedeceſſoris noſtri iam impreſſis, recognita et approbata ſit: reliquum vero eiusdem Decreti una cum annotationibus praedictis, tam absque gloſſis, quam ipſum totum cum gloſſis ſextumque et Clementinas ſimul, et Extravagantes, a dilecto filio Sixto Fabri, eiusdem Palatii noſtri Apoſtolici Magiſtro, recognoſcenda omnia et approbanda, in officina populi Romani, quae ad hoc potiſſimum, ut libri ſacri in ea fideliter, et incorrupte imprimantur, erecta fuit, imprimi, et impreſſa divulgari juſſerimus, ac ut ad maiorem Chriſti fidelium ubique tam intra quam extra Italiam, citra, et ultra montes commorantium commoditatem, hoc iuris Canonici corpus fideliter et incorrupte, iuxta exemplar Romae impreſſum a Catholicis Typographis, a Romano populo ſiue ab eo deputatis, vel pro tempore deputandis electis, imprimi poſſit. Nos opportune prouidere volentes, ut hoc ius Canonicum ſic expurgatum ad omnes ubique Chriſti-fideles ſartum tectum perueniat, ac ne cuiquam liceat eidem operi quicquam addere, vel immutare, aut inuertere, nullaue interpretamenta adiungere: ſed prout in hac noſtra Vrbe Roma nunc impreſſum fuit, ſemper et perpetuo integrum et incorruptum conſeruetur.

230

Seit der Zeit fieng ein Lyoner Rechtsgelehrter, Peter Mathäi, an, die nachgefolgten päpſt-

lichen Briefe und Bullen zu sammeln, und hing sie seiner Ausgabe des Cor. Iur. Can. unter dem Titel Liber septimus Decretalium, wovon aber die päbstliche Confirmation abgeht.

Schilter Iustitut. Jur. Canon. L. I. Tit. II. §. 12. Die Ausgabe erschien Francofurti 1590. 8.

231.

Um ihm die Rücksicht auf den römischen Rechtskörper geglaubte Unvollständigkeit zu benehmen, so begabte es Paulus Lancelot mit IV. Büchern Institutionum Iur. Can. die aber die gesezliche Authorität nicht erlangen konnten.

232.

Die besten Ausgaben des kanonischen Rechtskörpers sind neben der Glassirten, *a*) die Pithouischen, *b*) Kölnischen, *c*) und Boehmerischen. *d*)

a) Lugduni 1618. III. Vol.
b) Parisiis 1687. Lipsiae 1695. 1705.
c) Coloniae Munatianae 1661. 1696. 1716.
d) Halae 1747.

233.

Ausser den hier angemerkten und den Ausgaben selbst beigefügten Verzeichnissen hat D. Martin Heerfort *a*) einen Octavband geliefert, worinn alle Materien des kanonischen Rechts-

Digitized by Google

körpers kurz zusammengefaßt, und in eine alphabetische Ordnung gebracht sind.

Repertorium iuris Canonici locupletissimum, in quo praeter caerimonialia praecipuae Conclusiones. Definitiones, Decisiones, Sententiae et axiomata ad praxin forensem accommodata ex vniuerso iuris Canonici corpore et glossis methodo alphabetica sub suis rubricis sustincte, nervose ac dilucide exhibentur etc. Vratislaviae 1626.

234.

Für die Catholiken ist eine neue Hauptquelle geistlichen Rechts die Schlüße der Trientiner, *a*) u. Lateranensischen *b*) Kirchenversammlungen.

a) Die beßte Ausgabe ist diese: Concilium Tridentinum additis Declarationibus Cardinalium Concilii interpretum ex vltima recognitione Joannis Gallemart et citationibus Joannis Sotealli Theologi, et Horatii Lucii Jurisconsulti, nec non reuisionibus Augustini Barbosae, quibus accesserunt additiones Balthasaris Andreae cum decisionibus variis notae Romanae e bibliotheca Prosperi Forinacii, adnotationibus quoque practicis reformationem et forensia concernentibus Cardinalis de Luca illustratum. Coloniae Agrippinae 1722.

b) Concilium Romanum in SS. Basilica Lateranensi celebratum A. vnio. Iubilaei 1725. a Sanct. Patre et Dom. nostro Benedicto Papa XIII. Aug. Vindelic. 1725.

235.

Die übrigen Concilienschlüße, sammt den Sammlungen der päbstlichen Bullen sind in den

Digitized by Google

oben §. 35. angezeigten Werken enthalten. Zum praktischen Gebrauche sind die hierunten bemerkten Auszüge zu empfehlen.

Francisci Longi a Cariolano Summa Conciliorum omnium, quae a Petro ad Gregor. XV. fuerunt celebrata. Antwerpiae 1723.

Flavii Cherubini Compendium Bullarii ad a. 1617. Scholiis auctum ad cuiusque Pontificis Sanctiones. Romae 1623. III. Vol.

Dictionnaire portatif des conciles, contenant une Somme de tous les conciles. Paris 1764.

Digitized by Google

Dritter Abschnitt.

Römisches Recht.

236.

Ich werde hier bloß diejenigen Theile des römischen Rechts recensiren, die bei uns als Gesezbücher aufgenommen worden sind, und alle andere Stücke des orientalischen und occidentalischen römischen Rechts billig vorbeigehen, weil wir ihnen niemals einen Gerichtsbrauch zugestanden haben, oder sie, wie §. 24. 27. 28 zeigt, zum alten teutschen Rechte gehören.

237.

Die heutige Methode, junge Leute ganz ausführlich mit allen alten und neuen Quellen des römischen Rechts bekannt zu machen, ist sehr abgeschmakt, da die Pflicht des Lehrers bloß ist, die Studirende durch die Kenntnis der Gesezе, und durch den Unterricht von ihrer geschickten Anwendung zu den Geschäften brauchbar zu machen, und nicht aus ihnen Gelehrte vom ersten Range zu bilden, wozu die wenige Zeit, die sie auf Akademien zuzubringen pflegen, ohnehin ganz und gar nicht zureicht, und es sich daher insgemein zuträgt, daß sie mit dem

Digitized by Google

Studiren dieser unnöthigen Dinge ihre meiste Zeit verlieren, und darüber andere nöthige Wissenschaften, als die Philosophie, die Vaterländische Geschichte, die schöne Wissenschaften, die Kameralwissenschaften, die Staatskunde, das Polizeyrecht ganz verabsäumen, ohne deren Kenntnis sie zuweilen in keinem einigen Fache fortkommen können. Diejenige, welche die römische Gesetze bloß in foro anwenden wollen, haben sich um ihren antiquarischen, und philologischen Verstand nicht zu bekümmern, sondern sie nehmen den Sinn ganz so, wie er sich wörtlich ergiebt, oder, wenn er sehr dunkel und zweifelhaft ist, so haben sie die Erklärung aus der Glosse zu hohlen, die seine praktische Deutung genau bestimmt hat. Man irrt sich, wenn man glaubt, daß ich den Gebrauch der Antiquitäten, und der Philologie beim R. R. deswegen verwerfe, weil mir dieses Studium etwas unbekannt ist. Ich habe mich ehemals mit diesen Wissenschaften ganz allein beschäftiget, aber bald wahrgenommen, daß theils der Nutzen davon sehr geringe, theils nicht mehr in diesem Fache geleistet werden kan, indem alle Materien von den größten Männern bereits erschöpft worden, und eine Men-

ge Schmierer diese Aufklärungen bis zum Ekel wiederholt haben. Diß bestimmte mich dem vaterländischen Rechtsstudio ganz zu widmen, wo ich noch große Strecken ungebautes Feld vor mir liegen fand.

238.

Kaiser Justinian ließ aus den Institutionen des Cajus, und den Werken des Tribonians, Dorotheus, und Theophilus seine IV. Bücher der Institutionen zusammentragen, und machte sie 533. kund.

239.

Nachdem er durch XVII. Personen die Werke der alten Juristen hatte excerpiren lassen, so machte er in eben denselben Jahre diesen Auszug unter der Benennung Pandecta und Digesta, als Gesezbuch bekannt.

240.

Die Sammlung seiner eigenen und seiner Vorfahren Gesezе gab er 534. nach wiederholter Durchsicht verbessert heraus.

241.

Nachhero erschienen von ihm noch viele einzele Gesezе, als Novellae grösstentheils in griechischer Sprache, die er zwar selbst sam-

Digitized by Google

melte, und dem Corpus Iuris anhängte, davon aber die heutige barbarische lateinische Uebersetzung und Abtheilung in novem collationes etwas neuer, nichts destoweniger von mehrer Autorität, als der Originaltext selbst ist.

Ritter et Silberradt in not. ad Heinecc. Hist. Iur. L. I. §. 396. 397.

241.

Der teutsche Rechtsgelehrte Werner, und andere setzten den concentrirten Sinn so wol dieser Novellen, als etlicher Reichsgesetze von Kaiser Friedrich I. u. II. gerade unter dem Gesetze des Codicis, die sie anders bestimmen, und man nannte diese Zusätze authenticae.

Von ihrem Ansehen haben die Praktiker die Regeln: Authenticae Justinianae, vbi cum nouellis consentiunt, tantam, quantam hae; vbi vero ab illis discrepant, nullam habent in foro auctoritatem. Nouellarum auctoritas est ex receptione, ergo et authenticarum. Authenticae Fridericorum non demum liberae Germanorum receptioni, sed ipsi auctorum legislatoriae potestati auctoritatem suam debent.

242.

Ueber diese Theile des römischen Rechts hat sich die alte Glosse verbreitet, die Accursius 1220. sammelte, und dadurch dem römischen

Rechtskörper das gesezliche Ansehen in Europa verschafte.

Heinecc. in Hist. Iur. L. I. §. 417. *Senckenbergii* Meth. Iur. §. 52.

243.

Weil die Glosse die XIII. Edicte Justinians, und seine und der Nachfolger übrige Constitutionen desgleichen die Novellen Kaiser Leo's unbrührt ließ, so haben sie in Teutschland auch niemals gesezliche Kraft erhalten können.

D. Car. Frid. Zepernick in mantissa comment. ad Nov. Leonis n. 2. §. 22. 23. seqq.

244.

Von den Ausgaben zeichnen sich aus die Glosata, *a*) diejenige vom Dionysius Godefroi, *b*) und wegen dem bequemen Handgebrauche die Elzevirischen. *c*)

a) Genevae. 1593. und 1634. IV. Vol. wovon die Beschreibung bei *Buder* in Bibl. Jur. Sel. C. III. §. 15.

b) Die besten darunter sind die ältesten Genevae et Francofurti 1489. 1590. und die von Simon van Leeuwen verbessert, Lugduni 1660. Francofurti 1663.

c) Amstelodami 1664. 1681. 8. II. Tomi. Andre habe ich deswegen weggelassen, weil sie keinen praktischen Nuzen haben.

Digitized by Google

245.

Zum geschwinden Aufschlagen in denselben, und alle Materien gleich unter einem Gesichtspuncte zu haben ist sehr zu empfehlen.

Stephani Daoys Nauarri Index ad Corpus Iur. Civ. auctus per *Thom. de Juges.* Venet. 1610. Lugd. 161 . Genevae 1635.

Repertorium Sententiarum et regularum, itemque definitionum, diuisionum, differentiarum, formularum, singularum locutionum, collationum verborum, synonymorum, omonymorum, epithetorum, dictionum, denique omnino omnium ex vniuerso iuris ciuilis corpore, et glossis tam veteribus quam recentioribus collectorum, studio Petri Cornelii Brederodio, et a Francisco *Modio* Tomi II. Francofurti ad Moen. 1587.

Lexicon iuridicum Indices vtriusque iuris corporis tam ciuilis quam canonici, studio Ioannis Ludolfi Waltheri. Praefationem de Necessitate et vtilitate Indicum iuris variisque eorundem Generis ac pretio diuerso praemisit Georgius Heinricus Ayrer D. Göttingae 1744.

Vierter Abschnitt.

Longobardisches Lehenrecht.

246.

Die Longobardischen Lehensgewohnheiten wurden von einem Ungenannten aus den Sammlungen des Huberts von Orto und Gerhard Nigers, den kaiserlichen Lehensgesezen und den Gewohnheiten des Mailändischen Lehenhofs zusammengetragen, unter Kaiser Friederich II. von einem Priester Hugolinus den Novellen, als eine Decima Collatio angehängt, und ihnen auf diese Art auch in Teutschland der subsidiarische Gerichtsbrauch verschaft.

Senckenberg in prim. lin. Jur. feud. P. I. c. 4. §. 82. 83.

247.

Diese Sammlung geht bis II. feud. 58. und sie heist in praxi Capitula ordinaria; zum Unterschied der weitern Zusäze, die Capitula extraordinaria hiessen, und von Jacob ab Ardizone erst hinzugefügt wurden. Allein eben deswegen weil sie nicht gleich anfangs bei der Glossirung des Corp. Iur. Rom. vorhanden waren, seither keine gesezliche Authorität er-

Digitized by Google

hielten, ob sie schon Dionysius Godefroi in seinen Ausgaben ebenfalls einrückte.

Senckenberg cit. l.

248.

Es ist sich aber wol zu merken, daß das Longobardische Lehenrecht nur denn angewendet werden darf, wenn das gemein teutsche Lehenrechtssystem nichts verordnet, oder in Abgang gekommen ist.

Westphalen de fat. atque vsu Iur. feud. in Germ. §. 28. *Balthasar* de incongrua Iur. feud. Longobard. ad feuda Germ. adplicat. §. 3. womit *Boehmer* in princip. Iur. feud. §. 32. widerlegt.

Digitized by Google

Drittes Hauptstück.

Von alten Recht.

249.

Nicht nur vermög der alten Gesezgebung, wo die Verbindlichkeit nur ein Jahr oder auf die Lebenszeit des Gesezgebers dauerte, sondern auch wegen der so oft abgeänderten Staatsverfassung, die dann jedesmal einen bedeutenden Einfluß auf das Privatrecht hatte, daß st leicht zu begreifen, daß viele Geseze außer Uebung gekommen sind.

250.

Diß gilt hauptsächlich vom alten Rechte, zumal verschiedene jener Völker ganz zu Grunde gegangen sind, oder wenigstens eine ganz entgegengesezte Staatsverfassung erhalten haben. Man kan also heutzutage noch zur Aufklärung des Ursprungs der Rechtsmaterien, und zur Kenntniß des Geistes der teutschen Gesezgebung gebrauchen.

Dreyer de vsu Iur. Anglosax. p. 3. Strube vom Misbrauch und guten Gebrauch der alten teutschen Rechte. Nebenst. Th. V. S. 5.

Digitized by Google

Estors bürgerl. Rechtsgelahrtheit Hauptst. I. §. 6. im III. Bande.

Heinr. Christ. von Senckenberg Gedanken vom lebhaften Gebrauch des uralten deutschen bürgerlichen und Staatsrecht ꝛc. Frankfurt 1759.

251.

Anders verhält es sich aber mit dem Mittlern Rechte, von dessen Rechtsbüchern habe ich erwiesen, daß sie mittelbarer Weise kundgemachte Gesezbücher sind, und daß sie nicht allein als solche, sondern auch als Rechtsgewohnheiten in allen kaiserlichen und Reichsgesezen bestätiget geworden. (§. 170. 171. 172. 176.) Wo also ihr Innhalt nicht durch neuere Gesezе aufgehoben oder verändert worden, oder, wo sie wegen veränderter Staatsverfassung und der Collision anderer neuerer Prinzipien nicht angewendet werden können, da bleibt ihr Gerichtsbrauch und ihr gesezliches Ansehen ungekränkt.

Man lese hier *Berger* in Oecon. Iur. L. I. tit. 1. §. 28.

252.

Da die Gesezbücher ehemals so verfaßt wurden, daß man ohne Unterschied veraltete und spätere Gesezе mit einander einrückte, so können zuweilen noch in den heutigen Statutari-

schen Rechten sich Verordnungen befinden, die man seit Jahrhunderten nicht mehr beobachtet hat.

Meine Gedanken von dem weiblichen Erbfolgsrechte in theilbaren Lehnen. Halle, beim Waisenhaus. 1780. S. 6. 7.

253.

Die Kirchensachen der Katholiken hat sich im kanonischen Rechtskörper vieles anders bestimmt, als es in den alten Canonensammlungen, und päpstlichen Verordnungen enthalten ist, welches hiedurch also abgeschaft worden.

254.

Gleichwie die Protestanten jenes Rechtsbuch nur in so weit bei sich gelten lassen, alles ihrer eignen kirchlichen und politischen Verfassung nicht widerspricht, so können demnach bei ihnen viele Texte des kanonischen Rechts nicht angewendet werden.

255.

Durch die Annehmung des römischen Rechts sind viele Materien des Statutarischen Rechts unbrauchbar geworden. Man machte daher seit Anfang des XIII. Jahrhunderts andere Gesezbücher, die daher zuweilen Reformationes heis-

Digitized by Google

sen, und wodurch die oben Hauptst. I. Absch. II. Abs. 2. erzählte, aufgehoben werden.

256.

Noch mehr ist unsere heutige Staats- und Sittenverfassung von der alten römischen verschieden, und der Geist unserer Gesezgebung ist jenem gerade zuwider. Wie groß muß also nicht die Anzahl der römischen Rechtsmaterien seyn, die bei uns niemals haben in Gebrauch kommen können.

Es bemerkt dieses auch die königl. Preußische Kabinetsordre vom 14. April 1780. „Weilen aber — das Corpus Juris vom Kaiser Justinian als das subsidiarische Gesezbuch fast aller Europäischen Staaten von vielen Jahrhunderten her auch bei uns angenommen worden ist, so kan dieses auch künftig nicht ganz außer Acht gelassen werden. Inzwischen ist bekannt, daß dieses Gesezbuch größtentheils nur eine Sammlung der Meinungen und Entscheidungen der Rechtsgelehrten in einzelen Fällen enthält; sich vielfältig auf die alten und jezt gar nicht mehr passenden römischen Verfassungen und Formalitäten bezieht, auch mit vielen Widersprüchen angefüllt ist. Es muß also nur das Wesentliche mit dem Naturgesez übereinstimmende aus demselben abstrahirt; das Unnüze weggelassen; unsere eigene Landesgeseze am gehörigen Orte eingeschaltet, und solchergestalt ein subsidiarisches Gesezbuch, zu welchem der Richter beim Mangel der Provinzialgeseze recurriren kan, ausgefertigt werden.„

den.„ Schon unterm 1sten Merz 1738. ward in einem königlichen Reſcript verordnet: „daß „das konfuſe und theils auf die königlichen Lan„de nicht quadrirende Jus Romanum abgeſchaft „werden ſollte.„ Vergl. meinen Entwurf zur germaniſchen Rechtsgeſchichte. §. 89.

258.

Dieſe Unſchicklichkeit verſchiedener römiſcher Rechtsmaterien auf unſerer teutſche Verfaſſung haben gleich bei Einführung des römiſchen Rechts die angeſehenſten Juriſten gewieſen, als Viglius Zuichem, *a*) Sebaſtian Derrer, *b*) Nota Meurer, *c*) Nicolaus Ciſner, *d*) und Joachim Münſinger. Sie riethen zu einem kurzgefaßten Auszuge der brauchbaren Materien.

a) *In praefat. ad Car. V. Imp. Edit. Theoph. Mutatis* tot veterum abolitis conſuetudinibus et naeuis quotidie irrepentibus, vt plerumque etiam municipiorum inſtituta moresque Juri ciuili praeualeant, et reſponſis magis doctorum quam certa aliqua lege controuerſiae definiantur neceſſe prope eſſe legum corpus innouare.

b) *Ep. dedic. ad Car. V. Iurispr. ſuae. fol. 4.* Is (Max. I. Imp.) hoc ſalubre et egregium opus molitus eſt, quo Ius ciuile in ordinem et compendium reſecatis ſuperfluis rediret. Feciſſet id, ni viris, qui id agerent, ſe deſtitutum vidiſſet.

c) Vorr. zum Waſſerrecht an den Freyherrn von Gemmingen: „Ehe vnd zuvor ich ferners

beweiß vnd darthue, daß es nit allein nuz solche Recht in vyser verstendliche teutsche Sprache zu bringen, sondern daß fast kein Recht mehr, wo man in Teutschland allein den Mißbrauch der Römischen Rechte behalten sollte, — — daß es aber zu endlicher Erhaltung der ganzen Justizien im Reich eine hohe unvermeidliche Nothdurft sey, neben den Römischen Kaiserlichen Rechten auch teutsche und eigene Rechte zu gebrauchen, und es nit genug die Kaiserliche römische Recht in unbekannter Sprach, wie bißher allein zu halten, solches darf nit vieler Beweisung, sondern bringets die tägliche Erfahrung leyder selbst mit sich, was jeziger Zeit im ganzen Reich teutscher Nation, vnd sonderlich da, wo keine andre Recht, dann die Römischen, für eine gemeine Klage ist, als daß Dieselben die Amptleut, die vndern Gericht, die Unterthanen allzumal nicht verstehen, daß sie zu weitläuftig, der Kosten zu groß, und daß man nimmer zu einer Beförderung vnd zeitiger Execution kommen möge.„

d) *In praefat. ad T II. oper. Duareni.* Ac mihi quidem ea de re diu multumque in hoc summi huius tribunalis loco cogitandi nulla melior ratio eius corrigendi in mentem venit, quam si aut veteris iuris Iustinianei conjunctis antiquis cuiusque gentis de eodem genere cum aequitate congruentibus legibus municipalibus pristina Simplicitas restituatur: aut si fieri his nostris moribus non possit, tamen ad illam formam quam proxime judiciorum ratio vsusque forensis reuocetur. Eodem instituto, quo C. Julio Caesari et Justiniano propositum fuit, vt legum multitudine concisa, ex infinito finitum, ex confuso concinnum, ex incerto certum, ex obscuro perspicuum redderent.

258.

Von den außer Uebung ſich befindenden römiſchen Rechtsmaterien haben geſchrieben.

Simon a Groenewegen de Legibus abrogatis et invſitatis. Amſt. 1669.

Simon van Leeuwen Cenſura forenſis theoretico-practica. Editio IV. Ger. de Haas. Lugduni 1741.

Petri Gudelini Comment. de Iure nouiſſimo Libri VI. Francof. 1668.

Lib. Franc Chriſtinaei Libellus de Legibus invſitatis ſeu antiquatis, Belgii, Hiſpaniae, Italiae, Germaniaeque adiect.

Philib. Bugnyon Tractatus Legum abrogatarum et inuſitatarum in omnibus curiis et Domaniis Franciae. Bruxellis 1677.

Cyprian. Regner. ab d'Oſterga Cenſura Belgica. Traj. 1669.

Bern. Autumnus Cenſura Gallica in Jus Romanuum ciuile. Paris 1616.

Het Roomſch Hollandſch Recht door Mr. Simon van Leeuwen waar in de Roomſche Wetten met het hedendagſche Neederlandsrecht in alles, dat tot de dagelykſche Onderhouting kan dienen met eene byzondere Kortheid, zoo wel in de vaſte Rechtſtoffen als in de Manier van Rechtsvordering over een gebragt worden. Beveſtigt met allerhande Ordonnancien, Placaaten, Handveſten, Keuren, Gewoonten, en Gewysden deezer en domligende Landan, op nieuvvos overgezien en met annteckeningen uitgebreid door Mr. Cornelio Willem Decker. Adv. Nieuwe Druk. Amſterdam 1780.

Digitized by Google

Viertes Hauptstück.

Heutiges Recht.

259.

Das heutige Recht begreift diejenige Gesetze und Gewohnheiten, die noch heutzutage im bewährten Gerichtsbrauche sich befinden, und ist also von minderer Ausdehnung, als das neue Recht, indem diese all das Recht in sich enthält, das in der neuern Zeit gegeben worden, ohne Rücksicht, ob es auch noch wirklich in Uebung ist.

260.

Es gehören also sämmtliche Rechte hieher, die nicht oben als veraltet bemerkt worden sind, und man hat die Regel zu machen, daß die Gesetze nicht durch den Nichtgebrauch, sondern durch ihren gegenseitigen Gebrauch aufgehoben werden.

261.

Ueber sehr viele ächte teutsche Rechtssätze hat man keine geschriebene Gesetze und Gewohnheiten. Ihre Erprobung wäre also äusserst beschwerlich, wenn man sie nicht in kanonischen Texten anträfe, durch diese Alle-

Digitized by Google

gation, hat man gleich fundatam intentionem und erspart sich auf einmal viele Arbeit.

C. I. X. de Sponsal. c. 6. X. de foro compet. C. 6. X. de donat. inter vir. et vx. C. 8. X. de in integr. rest.

262.

Zur Kenntniß des neuesten Rechtsbrauchs helfen diese Schriftsteller.

Io. Schilteri Praxis Iur. Rom. in foro Germanico. Francofurti et Lipsi. 1733. III. Vol.

Ge. Ad. Struvii Syntagma Juris Civ. cum not. *P. Mulleri* Norib. 1738. III. P. *Wolfg. Ad. Lauterbach* Collegium Theor. Practicum Tubing. 1690. III. P. cum Indice. Tub. 1714.

Sam. Stryckii Vsus mod. Pandectarum. Halae 1717.

Io. Henr. de Berger Oeconomia Iuris ad vsum hod. accommodata. Lipsi. 1734.

Io. Aug. Hellfeldii Iurisprudentia forensis secundum ordinem pandectarum. II. Tomi. Jenae 1766. 1779.

263.

Der Leser wird sich wundern, daß ich *Lobethani* Systema elementare Iuris priuati, Halae 1778. nicht anführe; allein so vorzüglich sonst die Produkte dieses fleißigen Arbeiters sind, so kan ich doch den ganzen Plan und die Eintheilung dieses Werks nicht billigen,

Digitized by Google

weil darinn überall das System des römischen Rechts zum Grunde gelegt ist, das doch vorangeht, welches mir unrichtig zu seyn dünkt. Einmal darum, weil die Rechte in der Ordnung gelehrt werden müssen, wie man sie in praxi anwendet, (nach welcher aber das teutsche immer dem fremden römischen Rechte vorgeht) und dann, weil der Geist der teutschen Gesezgebung der römischen gerade entgegengesezt ist. Folglich können aus einer solchen Zusammenstellung leicht Irrthümer entstehen, und man lernt das einheimische Recht gar nicht in seinem wissenschaftlichen Zusammenhange und aus seinen Prinzipien abgeleitet kennen. Denn eine und ebendieselbe Rechtsmaterie fliest im teutschen Rechte aus ganz andern Grundsäzen als im römischen, und die Prinzipien selbst sind hier nach einem ganz andern System geordnet als dorten. Folglich muß aus der Verbindung beeder Systeme nothwendig Verwirrung entstehen, oder Einem davon Gewalt angethan werden.

Digitized by Google

Zweites Buch.

Nebenquellen des germanischen Rechts.

Erstes Hauptstück.

Einheimische Nebenquellen.

263.

Eine grosse Anzahl teutscher Rechte finden sich bloß bei den alten Geschichtschreibern aufgezeichnet, und die Akten selbst sind verloren gegangen.

Beyspiele liefern das Gesez K. Ottens des Grossen von dem Vertretungsrechte bei *Wittich. Corb.* in Ann. l. 2. ap. *Meibom.* T. II. Script. germ. p. 644. Henr. V. und Luthers der II. Verordnungen über das Reichswittum. *Conr. Vrsperg* ad a. 1119. 1121. *Dodechin* ad a. 1125. Von einem Geseze Heinrichs IV. über dem Hochverrath giebt uns *Heinecc.* in Ant. Goslar. p. 84. ad a. 1070. Nachricht. Ein grosser Theil der Goldastischen Constitut. Imperial. sind aus dergleichen historischen Zeugnissen genommen.

264.

Die Teutschen waren gewohnt, in ihren Verträgen das gemeine Privatrecht zum Grun-

Digitized by Google

de zu legen, und dasselbe ausdrücklich zu wiederholen.

Pütters Beyträge zum teutschen Staats- und Fürstenrechte Th. II. St. XXX. §. 3.

265.

Weil uns nun eine grosse Anzahl Gesetze und Rechtssammlungen des Mittelalters verloren gegangen sind, so müßen wir heutzutage diesen Mangel durch die Urkunden ersezen, und wir erhalten durch ihre Vergleichung sowol allgemeine in ganz Europa als auch besondere bloß in Teutschland geltende Rechtswahrheiten.

Pütters Beyträge Th. II. S. 128.

266.

Es finden sich aber doch auch Verträge, wodurch man von der gemeinen Rechtsregel abweichen wollte. Um nun jedesmal versichert zu seyn, daß ein solcher Beweis, den man aus Urkunden führt, die Regel gemacht hat, so erfordern die Gelehrten hier die Induktion.

Estor in Obseruat. Iur. feud. obs. 4. 8.

Pütters Beyträge zum teutschen Staats- und Fürstenrecht. Th. I. n. 1.

267

Einen Schaz von vaterländischem Rechte treffen wir im kanonischen Rechtskörper an.

Wir können also heutzutage bei demjenigen Rechte, worüber wir keine förmliche Gesetze mehr haben, sondern sich die Sache nur in der Gewohnheit erhalten hat, deren Beweis aber in praxi äußerst beschwerlich ist, uns damit helfen, daß wir die Texte im Iure Canonico aufsuchen, und uns auf diese Art fundatam intentionem verschaffen.

Carol. Ferd. Hommel de Iure Canon. ex germanicis legibus et feodalibus explicando. Lipsiae, 1755.

268.

In der neuern Zeit sind viele der besondern Gesetzbücher nach dem römischen Rechtskörper umgeformt und ganze Materien hieraus eingerückt worden. Das römische Recht hat in diesem Falle einen bestimmten Gerichtsbrauch, den die Praktiker vsum Iuris Rom. definitum nennen.

Georgius Christophorus Albertus Spisius Diss. de cauta Germanicorum mixti generis Statutorum interpretatione. Altorfii, 1764. p. 5. §. 2. 3.

Digitized by Google

Zweites Hauptstück.

Auswärtige Nebenquellen.

269.

Die Teutschen, die durch ihre Eroberungen ganz Europa sich unterwürfig gemacht, und überall eigene Reiche gestiftet hatten, theilten den überwundenen Nationen den Geist ihrer Gesezgebung mit, wovon sich ohngeachtet seiner Vermischung mit fremden Rechtssystemen, bis diese Stunde Ueberbleibsel erhalten haben.

Sr. Excellenz unser Geheimer Kabinets- und Staatsminister Herr von Herzberg in der Abhandlung: Von den Ursachen der Ueberlegenheit der Teutschen über die Römer, ꝛc. Berlin, 1780.

270.

Ihre Gesezbücher besonders die Aeltere enthalten daher eben so ächte teutsche Rechtsmaterien, als diejenigen sind, die inner den Grenzen unsers Reichs gemacht worden. Deswegen müssen wir uns hier mit ihnen bekannt machen, damit wenn uns einmal ein Rechtssaz aufstößt, dessen Erläuterung wir nicht in

unsern eigenen Rechtsquelen antreffen, wir aus diesen Schätzen die Aufklärung herholen können.

Von Ludewig in den Gel. Anzeigen Th. II. Seite 340. *Heinecc.* in El. Jur. Germ. proem. §. 10.

271.

Den beßten Beytrag liefert uns der Norden, der überhaupt die vaterländischen Rechte und Sitten am längsten unverdorben erhalten hat.

Jus aulicum antiquum Norvagicum lingua antiqua Hirdskraa vocatum a Jano Dolmaro in linguam Dan. et lat. translatum. Adiungitur Jus aulicum antiquum Danicum Witterlags-Raet dictum cum versione Dan. et lat. ac notis Petri Jo. Riesenii, Hafniae 1673.

Jus Vetus Vplandicum transtulit Jo. Loccenius, illustrauit Car. Lundius, edidit Olaus Rudbeck, Vpsalae 1700.

Jo. Messenii Leges Suecorum et Gothorum per D. Raynaldum Ingaemundi Eccl. Vpsal. Archidiac. a 1481. latinitate primum donatas. Stockholmiae 1614.

Ionas Reymann Greinir or peim Gaumlu Laugum Saman-Skrifadar or Insum Boxum og Saugum. Vpsala 1667.

Ius Islandicum. Hafniae 1578.

Leges prov. terrae Scaniae auct. Waldemaro I. ap. *Westphalen* in Tom. IV. Monum. inedit. rer. Cimbr. et Megapol. p. 2030.

Farrago Legum Daniae municipalium vna cum Pauli Cypraei Comment. in Leges Sleswic. accurante *P. Kofod Ancher.* Hafniae, 1776.

Digitized by Google

Suerikes Rikes Lagh : boeker. Stockholm 1665.

Io. Loccenii Sueciae regni Leges prouinciales, prout quondam a Car. IX. 1608. publicatae sunt. Lond. Scan. 1675.

Ej. Sueciae regni Leges Ciuiles aut Ciuitatum secundum Guſt. Ad mandatum publicatae a. 1678. Ibid.

Ej. Synopſis Jur. publ. Suecani. Gothenburgi, 1673.

Kong Chriſtian V. Danske Lov, paany oplage ved Caſpar Peter Rothe. Kiöbenhavn 1750.

R. Chriſtiani V. Leges Danicas ex Reg. Frid. V. conceſſione e Danico in lat. conuertit Petr. A. Hoyelſin. Hafniae, 1716.

Kong Chriſtian V. Norske Lov. Kiobenhavn 1723.

Jüdtſches Law-Bock, durch Blaſium Eckenberger, ſamt einem Repertorio alphabet. der darin vorkommenden däniſchen Wörter. Lübeck, 1603.

Das Jütiſche Law-Buch, ſo in dieſen Landen vornehmlich im Herzogthume Schleßwig introduciret und gebräuchlich iſt. Flensburg, 1717.

Repertorium alphabeticum über das Low-Bock von Wölfel. Ebendaſſelbe in eben dem Jahre.

Blütings, Joach. Gloſſa über das Jütiſche Lowbuch. Flensburg, 1717.

Chriſt. Koenig Codex Legum Suecicarum receptus et approbatus in Comitiis. Stockholm. a. 1734. Holmiae 1743.

Hans Paus Samling of gamle Norske Love. VI. Parts. Kiöbenhagn. 1758.

272.

Nach den nordiſchen Völkern waren die fleiſſigſten in Aufbewahrung des alten teutſchen Rechts die Engländer, Schotten und Irrländer.

The Statutes at Large from Magna charta to the King Ge. III. by *Owen Ruffhead.* London. 1769. Vol. I-XII.

Index to the Statutes by Cay. London. 1759.

Statutes at large, containing all the acts as have been extant in Print with Marginal, Notes and Marks, whereby the Reader may Know which of the ſame Acts are wholly void, either by Expiration, or Repeal. 2 Vol. Lond. 1618.

A Collection of all the Statutes now in Uſe, collected by Fred. Pulton, Eſq. and continued down to 1670. by *Thom. Manby.* London. 1670.

The Laws and Acts of Parliament made by the Kings and Queens of Scotland from James I. 1424. to Charles II. 1681. collected etc. by *Sir Tho. Murray.* Edinburgh 1681.

Joh. Skenaei regia Majeſtas Scotiae ſeu Leges veteres ex Archiuis, libris MSS. collectae notis iuris ciuilis, canonici et Nortmannici illuſtratae. Londini 1613.

Die Reports findet man verzeichnet in *Charles Lawrence* catalogue of a collection of Books p. 246. 247. 248.

Leges Wallicae Eccleſiaſticae et Ciuiles cura *Guil. Wottoni.* Lond. 1730.

Ranulphi de Glanvilla tractatus de legibus et conſuetudinibus Regni Angliae. Lond. 1604.

Digitized by Google

Henrici de Bracton de legibus et consuetudinibus Angliae libri V. Lond. 1640.

Loix anciennes des François conservées dans les Coutumes Angloises recuellis par *Littleton* avec des observations historiques et critiques par *D. Houard Rouen* 1706. II. Tomes.

Fleta seu Commentarius Juris Anglicani sic nuncupatus, sub Eduardo Rege primo seu circa annos abhinc 340. ab Anonymo conscriptus, atque e Codice veteri auctore ipso aliquantulum recentiori, nunc primum typis editus. Acc. tractatulus vetus de agendi excipiendique formulis gallicanus, Fet assavoir dictus. Subjungitur etiam *Ioh. Seldeni* Diss. hist. ad Fletam. Lond. 1647.

Von Rodulph de Hengham hat man 2 Werke de Essoniis pro defaltis et formulis placitandi quae vulgo Hengham magna et Hengham parua vocantur. Sie stehen in Seldens Ausgabe des Foreskue's de Laud. LL. Angl. London 1616. Die neueste Ausgabe davon ist diese: Forteseue and Hengham on the English Laws with Selden's Notes, and a preface by Gregor. Lond. 1775.

André Horne's Miroir des Justices. Lond. 1642. Mirror of Justices. London. 1646.

Le Breton ex edit. *Edw. Wiugate*. Lond. 1640.

Lee's Statute Law of Ireland common placed. London 1734.

Chartres and Laws of the city of Bristol. Lond. 1736.

Nelson's Lex Maneriorum. Lond. 1733.

Liber niger Scaccarii cura *Thoma Stearne* et Chartae antiquae. Lond. 1774. 2 Vol.

Digitized by Google

Formulare Anglicanum: or a Collection of ancient Chartres and Instruments taken from the originals, from the Norman Conquest to the End of the Reign of Henry VIII. by *Thomas Madox*. London 1702.

273.

Die Franzosen bewahren heutzutage von ihren Stammvätern beynahe mehrere Rechte als wir Teutsche selbst. Ihr einheimisches (Droit coutumier) theilt sich daher ebenfalls in altes Mittleres und Neues. Das Alte ist mit dem Unsrigen ganz einerley *a*) das Mittlere besteht hauptsächlich, aus den Etablissements de S. Louis *b*) aus dem Beaumanoir, *c*) Conseil de Fontaine, *d*) Bouteiller *e*) Le grand Coutumier de France *f*) und etlichen einzele Gewohnheitsrechten, *g*) worunter sich die Normannischen *h*) und Burgundischen *i*) unterscheiden. Das Neuere aus den so genannten Coutumes *k*) Arrets und Ordonnances du Roi. *l*) Das römische Recht heißt Droit écrit. *m*)

a) Siehe oben §. 17. 18. 30. Man vergl. Heumann vom Geist der Gesetze C. 8. §. 4. Not. 3.

b) Die beste Ausgabe ist bei Lauriere Ordonnances des Rois de France de la III. Race. à Paris 1723. Volume I. page 107. Man findet auch einen Auszug davon bei Senckenberg in Corp. Iur. feud. p. 641. seqq.

c) *Philipp de Beaumanoir* Livre des coustumes

et des usages de Beauvaisins, Selon ce que il corroit ou temps, que ce livre fut fait, est à Savoir en l'an de l'incarnation de notre Seigneur 1283. in *Gasp. Thom. de la Thomassiere* Commentaires sur les Coutumes des Pays et Duché de Berri avec un Traité de Franc. Aleu de Berri. à Bourges 1701. und hinter den Assises de Ierusalem. à Paris 1690.

d) Le conseil que Pierre de Fontaines donna a son Amy bei *Charles du Cange* Hist. de S. Louis Roy de France par Jean Sire de Jornville P. III.

e) Somme rurale. Lyon 1621. von Louis Charondas le Caron herausgegeben. Man hat auch eine holländische Ausgabe von ihm: Jean Bottelgier Somme ruyral sprekende van allen Rechten. Ohne Verlagsort und Jahrzahl.

f) Le grand Coustumier de France et instruction de pratique et maniere de proceder et pratiquer es Souveraines cours de parlement prevoste[l] et vicomte de paris et aultres jurisdictions du royaulme de France nouvellement veu corrige adapte le Droit la coustume et ordonnances royaulx et plusieurs arrests de la court de parlement Selon les matieres et cas occurens avec l'extraict du Stille de la court et maniere de faire des assignations et appointemens en chastellet et aultres jurisdictions de ce royaulme. Imprimé à Paris pour Galliot du Pre, Marchant libraire tenant sa boutique en la grand Salle du Pallais au second pilier. vers la chapelle ou l'en chant la messe de Messieurs les presidens. mil V. cens XIII.

g) Antoine l'Hoste Coutumes anciennes des Lorris. A Paris 1629. Li Droit et lis Coustumes de Champaigne et Brie, que li Roys Thiebaulx establi in den Coutumes du Baillage

Digitized by Google

de Troyes par P. Pithou. A Troyes 1609. p. 440.

h) Codex Legum Normannicarum ap. Ludewig. Tom. VII. Reliqu. MSS. p. 340.

i) Conſuetudines generales Ducatus Burgundiae, welche der Präſident Bouhier in dem Werke Les coutumes du Duché du Bourgogne avec les anciens coutumes tant generales que locales de la même province non encore imprimées et ſes obſervations. à Dijon 1742. Tome I. p. 152. bekannt gemacht hat. Anciennes Coutumes du Duché de Bourgogne a. a. O. Tome I. p. 110. Anciennes coutumes de Dijon chez Perard dans le Recueil de pluſieurs pieçes curieuſes ſervant à l'Hiſtoire de Bourgogne. A Paris 1664. page 357. et 360. Unter den teutſchen Rechtsgelehrten bin ich der erſte geweſen, der ſich dieſer literariſchen Schäze in ſeinen Schriften bedient hat.

k) Les coutumes generales et particulieres de France et des Gaules corrigées et annotées par Mr. Charles de Moulin; augmentées et revues par Gabr. Michel. Angerin. à Paris 1724. IV. Tomes. Die einzele finden ſich bei Le Long Biblioth. Hiſtor. de France pag. 584. verzeichnet.

Nouveau Coutumier general de France et des Provinces connues ſous le nom des Gaules par Mr. Charles à Bourdot de Richenbourg. A Paris 1724. IV. Tomes.

Stilus antiquus S. curiae ampliſſ. ord. nuper a ſuo prototypo et antiquis Regeſtis eiusdem curiae de verbo ad verbum transſumtus cum additionibus Steph. Auſtrerii. Partes VII. Paris 1558.

l) Ordonnances des Rois de France de la troi-

Digitized by Google

sieme Race recueilli par ordre chronologique avec des observations sur le texte par de Lauriere de Secousse et de Villevault. XI. Tomes, à Paris 1723 - 1763.

Pierre Guenois Conference des Ordonnances et Edicts Royaux amplifiée par Mr. Charondas, N. Freros et L. Bouchel par Jean Thaumas. à Paris 1617. II. Volumes.

Nouvelle et derniere conference des ordonnances et edits Royaux par Mr. Thaumas. Paris 1627. II. Vol.

Io. Gaponii Corpus Iuris Franciſci ſeu collectio Arreſtorum in Supremis Regni tribunalibus. Coloniae Allobr. 1624.

Compilation chronologique contenant un Recueil en abregé des ordonnances, Edits, Declarations et Lettres patentes des Rois de France qui concernent la Juſtice, la Police et les Finances avec la Datte de leurs enregiſtrement dans les greffes des compagnies ſuperieurs depuis l'année 987. jusqu'à preſant par Mr Guill. Blanchard. Paris 1715. II. Volumes.

m) Le Corps du Droit François diſtingue à l'imitation du Code Juſtinien. à Paris (ohne Jahrzahl.)

Traité des Loix (Romains) abregées et inuſitées en toutes les Cours, Terres, Jurisdictions et Seugneries du Royaume de France par Phil. Bugnyon. à Paris 1605.

274.

In Spanien und Portugall hat ſich mehr teutſches Recht erhalten als unſre Juriſten wiſſen, und es wäre zu wünſchen daß Mehrere

Digitized by Google

meinen Beyspiele in Benüzung dieser Quellen folgten.

Dreyer de vsu gen. Iur. Anglosax. p. 42. 43. 44.

275.

Don Alonso X. Römischer Kaiser und König von Kastilien brachte um das Jahr 1260. die Sammlung der Verordnungen seiner Vorfahren zu Stande, die von ihrer siebenfachen Abtheilung Las Siette Partidas genennt wird. *a*) Die Verordnungen Ferdinands des Catholischen und der Königin Isabelle brachte den Diazele Montalvo in 8 Büchern zusammen. Sie heißen el Ordenamiento Real. Auf der Versammlung der Stände zu Loro machte Ferdinand der Catholische ein Gesezbuch bekannt, das man noch unter dem Titel: Las Leges de Toro anführt. *b*) Endlich kam im Jahr 1566. ein neues Gesezbuch, La nueva Recopilacion heraus, *c*) das von Zeit zu Zeit durch die spätere Könige vermehrt wurde, und wozu auch Los Autos y Acuerdos del Concejo Real de Castilla gehören. Die erste Sammlung der heutigen Portugiesischen Gesezе: Ordenanzas de Portugal *d*) rührt vom König Emanel her; und ward nach der Zeit oft vermehrt. Das sind ungefehr die richtigsten Gesezbücher Spaniens und Portu-

Digitized by Google

galles. Eine gröſsere Anzahl findet man bei Frankenau. *c*)

a) Las Siette partidas del Subio Rey Don Alonſo el nons, nuevamente gloſſadas por el Licenciado Gregorio Lopez — con Su Repertorio muy copioſo aſſi del Teſto como de la gloſſa. Madrid por Juan Hasky. 1611.

Las Siette Partidas del Sabio Rey Don Alonſo el IX. per los quales ſon dirimidas las queſtiones y pleitos, que en Eſpanna occurren, Sabiamente Sacadas de las Leyes canonicas y civiles, con la gloſſa del inſigne Doctor Alonſo Diaz de Montalvo é con las adiciones, enmiendas é deciſiones, que por los Reyes Succeſſores fueron hechas, nuevamentes opretodos los exemplares haſtagora publicados corregidas é ordenadas. Lyon 1550.

El Fuero Real gloſſado del D. Alonſo Diaz de Montalvo. Salamanca 1569.

b) Sevilla 1496.

c) Nueva Recopilacion de las Leyes de eſtos Reynos hecha por mandado de la Mag. Cath. del Rey Don Phelippe II. — que ſe ha mandado inprimir con las Leyes, que deſpues de la ultima impreſſion Se han publicado por la Mag. Cath. del Rey Don Phelipe IV. Madrid. 1640.

d) Lisboa 1602. und das Repertorium darüber 1604.

e) Sacra Themidis Hiſpaniae arcana. Hannoverae 1703.

276.

Die Durchſicht der ſtatutariſchen Rechte von Italien zeigt uns eine Menge teutſcher

Sachen, und die Rechtsgeschichte belehrt uns, daß sie größtentheils aus dem Salischen und lombardischen Rechte verfertigt worden sind. Einen sehr guten Gebrauch bieten uns auch die Sicilischen Sazungen dar.

Liber Juris vrbis Veronae ex Biblioth. Capit. autographo Cod. quem Wilhelmus Callius Notarius scripsit 1228. per Barth. Campagnolam; cui nonnulla vetera documenta etc. praemittuntur. Verona 1728.

Gli Statuti della Città di Lucca. — per Cjro Batt. Phaello Bologn. 1539.

Veteres renouatae Leges Longobardorum cum not. Car. Cotti et Nic. Boerir. Lugd. 1600.

Horatii Carpani Statuta Ducatus Mediolanensis ex legibus atque constitutionibus Imp. Regum et S. R. J. in Longobardia Vicariorum collecta. Francof. 1611.

Statuta ciuilia et criminalia ciuitatis Bononiae ed. Comes Ph. Car. Saccus. Bononiae 1735.

Statuta Vrbis Romae auct. Gregor. XIII. P.M. reformata et edita. Romae 1596.

Leggi e Costituzions di S. Maestà di Sardinia in Torino. 1729. II. Tomi.

Volumen Statutorum Legum ac iurium Ducum Venetorum ex edit. Riz. Griffi. Venet. 1709.

Decreta Sabaudiae ducalia tam vetera quam noua ad Justitiam et rempubl. gubernandam. P. Care. Taurini per Io. Fabri 1477. cum not. MSS. Petri Nanis. Vid. Bibl. Hulf. Vol. I. p. 83. n. 1449.

Statuti civili criminali dell' Isola di Corsica. Genoua 1602.

Digitized by Google

Ein größeres Verzeichniß von italienischen Statuten sieht man bei *Buder* in Bibl. Jur. Struv. C. VI. §. 4.

Codicis Legum Sicularum L. IV. cum not. Marii Cutelli. Messanae 1636.

Die prächtigste Ausgabe der Sicilischen Gesetze besitze ich selbst unter dieser Aufschrift: Vtriusque Siciliae Constitutiones, Capitula, Ritus et Pragmaticae And. de Isernia, Barth. de Capua et al. Comment. illustrata; Access. Addit. Iac. Anelli de Bottis, Io. Aug. Pisanelli Fab. Jordani, Barth. Martialis et M. A. Puluerini, congesta per Io. Bapt. Muzillum. Venetiis 1590. cura Nic. de Bottis.

Gabr. Verri Constitutiones Dominii Mediolanensis. Mediol. 1747.

Degli Statuti civili della Repubi. di Genoua. L. 6. In Genoua 1613.

Leges municipales Liviensis Civitat. Foroliv. 1615.

Pragmat. Sanct. Regni Siciliae nouiss. Collect. a Ios. Cessino et Foglietta Panormi 1636-1700. III Tomi.

Pragmat. Edicta, Decr. Reg. Sanct. Regni Neapol. per Blas. Altimarum. Neapoli 1682. III. Tomi.

Statuta vrbis Ferrariae nuper reformata. 1567.

277.

Hungarn nahm in der Vorzeit das baierische Recht an, und pflanzte dadurch teutsche Rechtswahrheiten in seinen Gesezbüchern fort.

Opus Iuris consuetudinarii Regni Hungariae Steph. Werboezi. Acc. Enchiridion art. comi-

Digitized by Google

tialium eiusdem Regni Studio Io. Sambuci Vindob. 1687. Tyrnav. 1751. II Tomi.

278.

Pohlen führte bei sich das Sächsische Recht ein, und ließ von seinen Gerichtsstühlen nach Magdeburg appelliren.

Constitutiones et statuta vel sintagmata prouincialia incliti regni Polonie per Sereniſſimum principem et Dominum Dominum Kazimirum primum Polonie regem : magnum ducem Litwanie , Ruſſie , Pruſſieque Dominum et heredem etc. Edita et promulgata cuius profecto: multiplex et varia atque recondita et altiſſima eruditio in maximisque pacis et belli negociis exercitatio tum vero pro conditione et ſtatu hominum vicia cotripienti quique terras tumultuantes et res nouas molientes: ad fidem et obſequium regium ſua opera redegit, atque pacatas et quietas tandem reddidit.

Incipit Liber ſecundus Statutorum illuſtriſſimis principis et Domini noſtri Vuladislai Regis Polonie etc. per ipſum et Barones totius regni edita Cracovie et in Wartha confirmata. Sub anno Domini milleſimo quadringenteſimo viceſimo tertio.

Incipit Liber tertius ſtatutorum terreſtrium Nyeſchewiſium (Nyeſchewienſium) per regem Polonie Kazamirum ſecundum et ipſius barones confirmatorum? conf. *Io. Carol. Conr. Oelrichs* Programma Conſtitut. et Statutorum Regni Poloniae recenſione. Stetini 1768. worinn eine ſehr gelehrte Nachricht von dieſem äußerſt ſeltenen Buche enthalten.

Ioannes de Lasko Commune inclyti Polonie

Regni privilegium, Constitutionum et Indultuum, publicitus decretorum adprobatorumque etc. Cracoviae. 1506.

Statuta, Decreta et Constitutiones Sigismundi I. Regis. Cracoviae. 1524.

Statutum Lituanicum. Vilnae. 1693.

Jacobi Przyluski Statuta et Constitutiones Poloniae. Cracoviae. 1553.

Johannes Herbustus de Fulstin Statuta et Constitutiones Poloniae. 1557. Dantisci. 1693.

Johannes Januszovii Statuta et Leges Poloniae. Cracoviae. 1600.

Paulus Szerbitz Promptuarium Statutorum et Constitutionum Regni Poloniae. Brunsbergae. 1615.

Augustini Koludski Promptuarium Legum et Constitutionum Regni et M. Ducatus Lituaniae 1697.

Jac. Prilusii Leges sive Statuta Poloniae Regni. Cracoviae 1553.

Prawa Konstytucye y przy wileie Krolestwa Polskiego y witkiego Kiestwa Lietewskiego Roiku Panskiego. 1733.

Theod. Zawaiki Processus Iudiciarius regni Poloniae. Cracoviae. 1616.

Nic. Zalaszowski Jus Regni Poloniae ex Statutis et Constitutionibus ejusdem Regni collectum. II. Tom. Posnaniae. 1702.

Nova Collectio Legum, Statutorum, Constitutionum et Priuilegiorum Regni Polonici et M. Ducatus Lithuaniae a Comit. 1347 vsque ad vltima regni comitia. Varsaviae, 1732. IV. Vol.

Digitized by Google

279.

Um so wol beym Pohlnischen als beym Böhmischen und Niederteutschen Rechte die Vermischungen desto besser aus einander sezen zu können, hat man die Ueberbleibsel des alten Slavischen Rechts zu studiren.

Wovon wir historische Zeugnisse haben.

Dipl. Wratislai III. Duc. Dimin. de 1248. in Dreyeri Cod. dipl. Pomeran. T. I. p. 279. Si quis vero in villis gentis nationis alterius, vt v. gr. Danus et Slavus inter Theotonicos et e converso elegerit habitare, volumus vt eorum jure vtatur, quorum contubernium approbavit. — renunciamus omni consuetudini, que jus Zlauicum vel Theotonicum appellatur. *Ann. Francor. ad a. 849. ap. Pithoe. p. 44.* Barbari vero pro pace et securitate sua obsides se daturos et imperata facturos per Legatos ad Tachulfum directos promittunt, cui prae ceteris credebant quasi scienti leges et consuetudines Slavicae gentis.

Vergl. *Ew. Freder. de Herzberg* Diss. sur les anciens habitans des Marches. pag. 23.

280.

Preußen ward von Teutschen bevölkert und ihr Recht *a*) gewann über das inländische die Oberhand. Eben so nahmen die Schlesier

neben dem Pohlnischen das germanische Recht auf. *b*)

a) Liber Ordinis Mſcriptus, in quo Regulae, Leges, Conſuetudines et Veniae Ordinis Teutonici exhibentur.

Privilegia der Stände des Herzogthums Preuſſen darauf das Land fundirt iſt. Brunsb. 1616.

Jus Prouinciale Prutenicum latinum. Roſtocsii. 1623.

Jus Prouinciale Prutenicum reuiſum, Revidirtes Preuſſiſches Landrecht. Regiom. 1685.

Ordinatio Prouincialis Pruſſiae Ducalis. Die Landesordnung ſub Electore Georgio Wilhelmo publicata. 1640.

Jus Culmenſe correctum vna cum proceſſu Juris in Dioeceſi Varmienſi vſitato.

Ordinatio prouincialis Sigismundi Primi Regis, et Alberti Ducis Pruſſiae. Brunsb. 1711.

Excerpta ex Receſſibus conuentualibus Pruſſiae occidentalis ab anno 1422. ad ann. 1612. MSS. Biblioth. Braun.

Jus terreſtre Nobilitatis Pruſſiae a. 1598. correctum Gedani. 1657. Ibid. (cum not. Heinrici Stroband.) 1736.

Jura municipalia terrarum Pruſſiae et leges ad eas terras priuatim pertinentes. (Gedani.) 1578. Thoruni. 1620.

Priuilegium ciuitatum minorum Pruſſiae occident. commentariolo illuſtratum. etc. Dantiſci. 1739.

Das alte Kölniſche Recht. Thorn. 1584.

Landesordnung des Herzogthums Preuſſen. 1577.

Alb. Polemanns laufende Urthel bei Gerichten in Preuſſen gebräuchlich. Elbing, 1558.

Der Stadt Danzig Rechte u. Willkühr. Danz. 1732.

b) *Dietr. Herm. Kemmerich* Acceſſ. Inſtit. Iur Civ. Adp. tit. 6. p. 204. Verzeichnis trift man bei Gerchow in Elem. Iur Germ. priv. Edit. de 1775. §. 190. 191.

281.

Das nemliche iſt von Liefland und Kurland zu bemerken.

Liefländiſche Landesordnungen nebſt dazu gehörigen Placaten und Stadgen. Riga. 1707.

Compendium des Liefländiſchen Rechtens. 1500.

Friedr. Menius hiſtor Prodromus des Liefländiſchen Rechtens und Regiments bis auf Guſtavi Magni Tod. Dörpt. 1633.

Statuta Curlandica in Chriſt. a Nettelbl. Faſc. rer. Curland. Roſt. 1729.

Das Rigiſche Recht nebſt Dionyſii Fabri Formulare procuratorum herausgegeben von Gerh. Oelrichs. Bremen. 1773.

282.

Die Generalſtaaten und die helvetiſche Republik waren ehmals teutſche Reichsprovinzen, und folglich hatten ſie mit uns auch einerley Recht.

Groſſe Verzeichniſſe trift man davon in Bibl. Senckenberg Cl. I. Sect. 8. p. 243. 270. 301 ſq.

Anton. Anshelmi Codex Belgicus. Antwerpiae. 1649. 1693.

Man ſehe auch *Franc. Zyprei* Notitia iuris Belgici. Arnh. 1642.

Verhandelingen over het burgerlyke Rechtsgebied onder de regeering der Graeven nit de Hui-

zen van Holland Hennegouwen en Beyeren Door Mr. Pieter van Spaan. S'Gravenhage. 1780.

283.

Schon Senckenberg bemerkte eine Harmonie zwischen den heutigen tartarischen Rechten und unserer alten Gesezverfassung, *a*) und ich bin ihm in Aufsammlung der Beyspiele gefolgt. *b*) Die Sache hat sich vollends durch die von Pallas geschehene Bekanntmachung ganzer tartarischer Gesezbücher *c*) aufgeklärt und bestätigt.

a) Senckenberg vom lebhaften Gebrauch des alten teutschen Rechts. C. 3. §. 3.

b) Mein Versuch über die Geschichte der teutschen Erbfolge. B. I. S. 78. 79.

c) Aus dessen Reisebeschreibung ist es in die Olla Potrida Jahrgang 1778. eingerückt worden.

284.

Zwischen den Russischen und unsern Gesezen findet man ebenfalls Aehnlichkeit, *a*) deren Ursache man sich aber nicht erklären kan. Vermuthlich leitet sich ihr Ursprung von den Warägern, den Normännischen Stiftern des Russischen Kiowischen Reichs.

a) *Dreyer de vſu Jur. Angloſax. p. 40.* Sic et circulos idem (Ius Germanicum) expugnauit Rutheniae, cuius quidem Leges ſimplices ſummaque principum et juſtiſſimorum hominum aequitate conditas teſte *Paulo Jouio* Ep. Nucer. Comment. de legat Moſcov. p. 170. Saxonica inſtituta redolere non ſolum docuerunt *Engelbrecht de Jure Ruſſ. c. 1. et Goldaſt Conſt. et Leg. Imp. p. 192.* Sed et nos aliquando luculentiora ejus rei dabimus ſpecimina.

b) Das Recht von Novogrod iſt in Büſchings Nachr. von Rusland. Die Geſeze Iwans Waſſiliewitſch ſtehen bei Herberſtein in comment. rer. Moſcov. p. 25. Diejenige von Michael Fedorowitſch Ruſſiſch Soborna Vloſtema, ſind ins teutſche überſezt. Danzig 1722. und mit einer Vorrede von B. G. Struven verſehen. Siehe auch Diſcours ſur l'origine et les changemens des Loix Ruſſiennes par Mr. *Strube de Piermont.* A St. Petersburg. 1756. Ich übergehe die neueſten Entwürfe der Ruſſiſchen Geſezgebung, weil man darinnen von dem Nationalgeiſte abgewichen iſt, und fremde Grundſäze angenommen hat.

Digitized by Google

Drittes Buch.

Von dem Umfange des germanischen Rechts und den Hülfsmitteln zur Kenntis der germanischen Gesezgebung.

285.

Aus dem, was in vorgehenden II. Hauptst. des III. Buchs gesagt worden, können wir uns den Begrif von der Ausdehnung des germanischen Rechts bilden, und wir müssen eingestehen, daß man es füglich das allgemeine europäische Rechtssystem *a*) benennen könte darüber ein ähnliches Werk zu schreiben wäre, als Arthur Duck *b*) vom Römischen Rechte geliefert hat.

a) *Dreyer de vsu gen. Jur. Anglosax. p. 40.* His ergo se ita habentibus stabit et perstabit gentium germanicarum linguae, Legum morum et institutorum harmonia adeo perfectissima, vt si non jurares, communem quendam spiritum in ora legislatorum resedisse, ad minimum tamen — magnifica juris Gentium elogia Juri Germanico attribueris cum *Grotio de Jure Belli ac Pacis. L. II. c. 8. §. 1. n. 2. et Ludewigio Conf. Hall. ICtorum*

Conf. 333. n. 51. et in *Diurn. Hallenſ. T. I. n. 70. p. 344.* Et vti hoc ipſum penetrauit caputque effert et hodie in remotiſſimis Europae regionibus Anglorum ſcilicet, Scororum, Suecorum, Noruagorum, Danorum, Hiſpanorum, Gallorum, Polonorum, Boruſſorum, Hungarorum, Bohemorum, ſic et circulos idem expugnauit florentiſſimae Rutheniae, cuius quidem leges ſimplices ſummaque principum juſtiſſimorumque hominum aequitate conditae — Saxonica jura redolere — docuerunt. —

b) de vſu et auctoritate Juris Ciuilis Roman. in dominiis principum Chriſtianorum. L. II. Lipſiae. 1668.

Die Engelländer beobachten in Seeſtreitigkeiten mit fremden Mächten das römiſche Recht, weil es bei allen Europäiſchen Nationen einen ſubſidiariſchen Gebrauch hat. Man kan eben ſo aus dem Corps dipl. des Du Mont beweiſen, daß alle Europäiſche Prinzen in ihren Privatangelegenheiten das germaniſche Recht beobachteten. Diejenigen, die das römiſche Recht für das allgemeine Völkerrecht ausgeben, hat Bertrand d'Argentre' ſehr ſchön widerlegt, *Comment. in Britan. Leges. Paris 1661. Col. 1564.* Nec ſatis conſiderata illa Bartoli et aliorum diſceptatio in rub. de acquirenda hereditate cum putant de Jure Romano inducta hereditatum capiendarum iura quod an verum ſit fruſtra in iure Romano quaeritur, veluti id ſit vniuerſi orbis placitum cum id Cicero neque extra Romam vsquam, neque Romae rebus prolatis valuiſſe ſcribat, et conſtet florentiſſimo licet illo imperio et Galliae et aliis prouinciis ſua fuiſſe iura quibus vterentur quod Caeſaris Commentarii ſubinde indi-

cant et Polybii. Itaque et Iuris definitio quae traditur §. ius autem inſtit. de iur. gent. et nat. ſatis oſtendit non id eſſe ius commune dicendum quo parallelum διὰ ϱωμῆς occupat prout Bart. et caeteri dicere ſolent, ſed quod omnibus commune eſt id eſt gentium. Itaque ipſe populus Romanus ſuum habuit ius ciuile, ſed id commune omnium prouinciarum aut regnorum fuit, quod oſtendit ille §. ius autem. Itaque verum non eſt iure Romano deferri hereditates, aut quod illo conſtitutum eſt ius, commune dici, ſed iure gentium hereditates ad ſanguine coniunctos deferri modum, quotas, quantitatem et gradus.

In den Statuten der Univerſität Gieſſen wird ausdrücklich ſein Gerichtsbrauch in Europa behauptet. *Stat. Tit. 31.* Hanc ob cauſam etiam allegationes et conciliationes Juris Francorum et Saxonum, quorum auctoritas per auream Bullam confirmata eſt, et quibus vniuerſa propemodum Europa in multis partibus hodie vtitur, ſperni nolumus. ap. *Senckenberg* in Volum. Meditat. p. 146. Es ſtimmen überein die Marburg- und Rinteliſchen Statuten. Sect. II. tit. 2. §. 13.

286.

Es können daher alle die Schriftſteller, die in den einzelen europäiſchen Staaten das vaterländiſche Recht bearbeitet haben, zur Aufklärung unſers teutſchen Rechts gebraucht werden, und das zuweilen mit mehr Nuzen, als die eigene teutſche Rechtslehrer ſelbſt.

287.

Ich würde mich aber in einem Ozeane von Schriften verlieren, wenn ich hier alle anzeigen wollte; sondern ich begnüge mich, nur einige der beßten anzuführen, deren bewährten Nuzen ich kenne, und deren Gebrauch ich in Absicht des Privatrechts zum Theil wieder zu haben wünschte.

288.

Mit dem Nordischen Juristen muß ich hier wiederum den Anfang machen.

P. Kosod. Ancher de indole Juris priuati pro habitu Imp. Dano-Norwagici. Hafniae. 1756.

Id. de praescriptione Danica et de succeſſione Danica.

Jo. Ol. Stiernhök de iure Sueonum et Gothorum vetuſto L. II. Holmiae. 1682.

Jac. Wilde Sueciae Hiſtoria pragmatica quae vulgo Jus publicum dicitur. Holmiae. 1731.

Ottho Sperlingii Comment. de ſumme regio nomine et titulo ſeptentrionalibus et Germanis vſitato Konning et eius apud Danos origine poteſtate et majeſtate. Havniae. 1707.

Jani Bielkii Explicatio Legum Norvagicarum Hafniae. 1634.

—— Summa Legum Dan. Norvag.

Fabian Toerner de Baronum dignitate apud Sueos. Vpſal. 1728.

Hedraeus Suecus de Jure regio Sueorum.

P. Frid. Arpe Themis Cimbrica. Hamb. 1737.

Digitized by Google

Steph. Jo. Stephanius varii de regno Daniae et Ducatu Holſatiae tractatus. Leyd. 1629.

Olai Verellii epitomarum Hiſt. Suiogothicae. L. IV. et Goth. L. II. Stocholm. 1630.

Andr. Hoyer Idea ICti Dan. Hafniae. 1736.

Id. de interpret. vſuali et doctr. art. 22. C. 13. L. 1. Cod. Chriſt. Dan. Hafniae. 1136.

Vellevi Roſencranz Diſſ. de Dan. Jure, vbi a iure Juſt. diſcrepat. Argent. 1649.

Chr. Oſterſon Weile Tr. de omnib. mulctis von Brüche und Faßmahlen Hafniae. 1652. 4.

Car. Lundii de iure primogen. Vpſal. 1702.

Dav. Nehrmann Diſſ. de abuſu iur. Rom. in Jurispr. patria. Lund. 1730.

——— de Suionia iurispr. per Cod. Frid. emendata. Lund. 1737.

Chriſt Nettelbladt de iure circa rem nummar. in Suecia. Gryph. 1737.

Jo. P. Ancherſen Jus publicum et feud. Norwegiae ex antiquo Jure aul. Hirdskraa in compend. et ſyſt. redactum. Hafniae. 1736

Henr. Weghorſt Diſſ. de regulis in quibus ius Dan. cum Rom. concordat. Havn 1702.

Chr. Nettelbladt Themis Suecica. Gryphisw. 1729.

Jan. Hojer Specimina II. Jur. Groenl. Hafniae. 1757.

Henr. Weghorſt Schediaſma ad capita Jur. Can. Rainut. et Rainald. X. de Teſtam. de duplicis quartae detractione et de acquirenda haereditate pupillis, infantibus et furioſis delata. Hafniae. 1714.

Bernh. Moelmann Selecta Jur. Sax. feud. et publ. de ganerbinatu, armandiis et judiciis Weſtph. Hafniae. 1740.

Digitized by Google

Chr. Nettelbladt Selecta Jur. Suecici praecipue proceſſualia. Ienae. 1736.

Olai Rudbeckii Atlantica. Vpſaliae. 1675. III. T.

289.

Großbrittannien hat dieſe Rechtsgelehrten, die für uns von vorzüglichem Gebrauche ſind.

Jo. Forteſcutus de Laudibus Legum Angliae ex edit. Saterii. Lond. 1737.

Jo. Cowelli Inſtitut. Iur. Anglicani ad ſeriem Inſt. digeſtae. Cantabrigiae. 1605.

Thom Crag. de Riccarthoun Ius feud. Angliae et Scotiae, ſtudio Iac. Baillie. Edinburgi. 1773.

John Seldens Werke III. Tomi Londini. 1726. opera Dav. Wilkins. wovon die Annal. Anglosax. durch Adam Littleton ins Engliſche überſezt und mit den vortreflichſten Anmerkungen edirt geworden. Lond. 1683.

Guil. Dugdalii origines juridicales or hiſtorical memorials of the Engliſch Laws, Courts of juſtice forms of Trial.

Ge. Mackenſie Obſervationes legum et conſuetudinum Angliae. Edenb. 1668.

— — Inſtitutions of the Laws of Scotland. Edinb. 1684.

— — Obſervations of the Laws and Cuſtoms of Scotland. Edinb. 1676.

Rich. Zouchaei Deſcriptio Iur. feud. pro introduct. ad Iurispr. Angl. Oxon. 1634.

— — Deſcriptio Iur. et jud. eccleſ. ad conſtitutionem Angliae. Lond. 1636.

An Institute of the Laws of England in IV. Bocks by *Thom. Wood.* 3. Edit. correcte. Londin. 1724. und 1730.

Edw. Cocke's institutes of the Laws of England. Lond. 1629. IV. Tom.

Will. Blackstone's commentaries on the Laws of England. Oxford. 1775. V. Tom.

— — Tracts chiefly relating to the Antiquity and Laws of England. Oxford. 1771.

An exact Abridgement of all the Statutes in force and Vse from Magna Charta. 9. Hen. III. to 9. Geo. II. Lond. IX. Vol.

The hole Abrygement of al the Sratutes as well the old as the New, with divers never imprynted before in Ingluſſe. Lond. 1528.

Forteſcutus illuſtratus; or a Commentary on Sir Iohn Forteſcue's Treatiſe de Laud. Leg. Angl. by *Edw. Waterhouſe.* Lond. 1663.

The firſt Part of the Inſtitutes of the Laws of England; or a Commentary on Littleton by Sir *Edw. Coke* 7ma. Edit. Lond. 1670.

The compleat Lawyer; or a treatiſe concerning Tenures and Eſtates by Sir *Will. Noy.* Londin. 1665.

A compleat View of the Britiſch Cuſtoms by *Henry Crouch.* Lond. 1731. II. Vol.

Mac. Douall's Inſtitute of the Laws of Scotland Lond. 1751. II. Vol.

Barringtons Obſervations on the antient Statutes 4th edition with additions new. Lond. 1775.

Forbes's Inſtitute of the Laws of Scotland. Lond 1722. 2. Vol.

Digitized by Google

Hearne's Collection of curious Discourses on the Laws constitution and Antiquities of England Lond. 1775. 2. Vol.

A briefe treatise of Testaments and wills with divers Statutes of this Land by *Henry Swinburne*. London. 1640.

The Works of Sir *George Maxenzie* to which is added Scotlands Heraldry. Edinburgh. 1716. 2. Vol.

The Right of Succession assarted againſt R. Dolman, alias Parsons, and Others, by *John Hoyward*. Lond. 1683.

Guil. Somner Tract. de Gavelkind.

The history of Gavelkind by *Silas Taylor*. London. 1663.

Rob. Robinson's Discourse concerning Inheritance in Fee-simple with a Kalendar of the Persons inheritable, wherein the whole Course of Descent is laid down according to the Laws of England — and to the Civils and Canon Laws. Lond. 1755.

290.

Frankreich hat keine große Anzahl Juriſten, die ein vaterländiſches Recht aus den Quellen bearbeitet haben. Aber die wenigen, die es aufweiſen kan, ſind deſto vortreflicher.

geſammlete Werke hat man von
Charles le Bret. Par. 1656.
De Coquille. Par. 1666. 2. Vol.
De Depeiſſes. Lyon. 1666. 3. Vol.

Digitized by Google

De Baſnage. 4. Ed. à Rouen. et Paris. 1780. 2 V.
De Bacquet. Lyon. 1658.
De Loyſeau. Paris. 1640. 1678.
De Jacques Les Chaſſiers. Par. 1649.
Caroli Molinaei. Pariſiis. 1625. 3. Vol.
Anton. Mornacii. Pariſ. 1654. 2. Vol.
Andreae Tiraquelli. Francof. 1616. VII. Vol.

Der Commentatoren über die Coutumes iſt eine unzählige Menge. Ich will anmerken, daß Renat Chopin, Bertram d'Argentre', Peter Pithou, Chriſtoph de Thou, und de la Thaumaſiere die beßten ſind. Von Paris, deren Stadtrecht die übrigen Coutumes ſupplirt, hat man insbeſondere dieſe Sammlung

Corps et Compilation de tous les Commentateurs anciens et modernes ſur la Coutume de Paris par Mr. Claude de Ferriere. Paris. 1714. IV. Vol. Es iſt darinnen zu finden Carondas (einzeln Paris. 1637.) Brodeau (Par. 1669.) Troncon (Par. 1652.) Fortin (Par. 1611. 1666.) Chopin (Par. 1603.) Claude Guerin und Ferriere. (Par. 1728.)

Sonſt merke ich dieſe Schriftſteller an, deren Gebrauch ich wiederum zu haben wünſchte:

Traité du Douaire et de la Garde noble et Bourgoiſe par *Phil. de Renuſſon.* Paris. 1699.

Baſnage traité des Gardes.

Joh. Dubois de propriorum Succeſſione ſecundum conſuetudinem Pariſienſem, cum notis *Joh. Dubois* filii. Paris. 1642.

Le Maitre traité des Amortiſſements.

De Iort traité ſur le relief des fiefs en Normandie. à Rouen. 1706.

Digitized by Google

Traité du Droit de Repreſentation ſuivant la diverſité des Coutumes de France; traité du double lien, qu'il eſt ſon effet, tant dans les coutumes de Repreſentations, que dans celles, qui n'en parlent point; ſuivi de la regle: paterna paternis, materna maternis; et des dégrés de parenté ſuivant les regles du Droit civil et du Droit canon par *M. E. Guiné.* Nouv. Edit. à Paris. 1780.

Traité de la Repreſentation des filles en la ſucceſſion des fiefs ſuivant la coutume de Paris. par *Iean du Bou.* Paris. 1660.

De la Roque traité du Ban et du Arriereban de ſon origine et de ſes convocations anciennes et nouvelles. Paris. 1676.

Arnaud de la Rouviere Traité du Droit de Retour, des Dots, des Donations, des Inſtitutions contractuelles et des Teſtaments mutuelles. à Paris. 1737. 2. Tom.

Traité de la Majorité des Rois et des Regences du Royaume avec les preuves tirées tant du Treſor des Chartes du Roi que des Regiſtres du parlement. A Amſterdam. 1722.

Kurze Einleitungen und Handbücher über das franzöſiſche Recht haben geſchrieben:

Ioh. Imberti Enchiridion Iuris Scripti Galliae moribus. Lugd. 1558.

Argou Inſtitution du Droit François. Paris. 1739. 2. Tom.

Inſtitution du Droit Romain et du Droit François avec des remarques par *Franc. de Launay*

Euſebe de Lauriere Inſtitutes coutumieres de Mr. Loiſel avec des Renvois aux ordonnances des Rois de France. à Paris. 1710. 2. Tom.

Digitized by Google

Les principes de la Jurisprudence Françoiſe expoſé ſuivant l'ordre des diverſes eſpeces d'Actions, qui ſe pourſuivent en juſtice. A Paris. 1750. 2. Tomes.

Claude de Ferriere Introduction à la Practique, contenant l'explication de principaux termes de Pratique et de Coutume à Paris. 1727. 4 Tomes.

Ad. Toubel Introductio methodica ad Jus Gallico-Romanum. Paris. 1685.

La conference du Droit François avec le Droit Romain par *Automne*. Paris. 1629.

Vom franzöſiſchen Feudalrechte ſind folgende die beßte:

Louis Chantereau le Febure Traité des fiefs et de leur origine avec leurs preuves. Paris. 1662.

Denys de Salvaing de l'uſage des fiefs et autres droits ſeigneuriaux dans le Dauphiné. Grenoble. 1666.

Philippe Bruſſel Nouvel Examen de l'uſage général des fiefs en France pendant le XI. XII. XIII. et XIV. Siecle. Paris. 1727. 2. Tomes.

Recherches et obſervations ſur les loix feodales ſur les anciennes conditions des habitans de Villes et des campagnes, leurs poſſeſſions et leurs droits par Mr. Doyen. à Paris. 1780. 1. Vol.

Gabr. Daniel. Hiſtoire de la Milice Françoiſe. Amſt. 1724. 2. Tom.

De la Roque traité de la Nobleſſe. Paris. 1684.

Vom Staats- und Kirchenrechte:

Le Droit public de France éclairci par le Monuments de l'Antiquité. A Paris. 1756. (nach fi-

nem Pariſer Catalogue 2. Tomes, ich habe aber nie mehr als den erſten geſehen.

Maximes du Droit publique François. Amſterdam. 1774. 2. Tom.

Traité des Benefices. Paris. 1756. 2. Tom.

Tractatus de libertatibus Eccleſiae. Gallicanae Auct. M. C. S. Leodii. 1689.

Hiſtoire du Droit public Eccleſiaſtique François par *Du Boulay*. Londr.

De l'autorité du Clergé et du pouvoir politique A Amſterd, 1766.

Ein ſehr ſchäzbares Werk fürs teutſche Recht, und das ich beinahe in Teutſchland (denn es exiſtirt ſelbſt nicht in der Kaiſerl. Bibliothek zu Wien, und in der Königl. Bibliothek zu Berlin.) allein beſize und aus der Bibliothek des Kanzlers von Ludewig erhalten habe, iſt dieſes:

Charles Loyſeau Traité du Deguerpiſſement et Delaiſſement par Hypotheque. A Paris. 1615.

Ebend. Traité de la Garantie des Rentes. A Paris. 1614.

Auſſerdem beſize ich noch an Seltenheiten:

Commentarii in Conſuetudines Aruerniae editi per *D. Aymonem Publitium* Pedemontanum. Pariſiis. 1548.

Inſtitut. Civ. ab Iuſtin. Caeſ. edit. Lib. IV. bipartito Commentario quam breviſſime illuſtrati, cuius pars altera Rom. altera Gallicum ius ad ſingulos titulos complectitur per *Equinarium Baronem*. IC. Pictavii. 1555.

Recherche ſur l'origine de la Regle coutumiere, Repreſentation à lieu à l'infini en collaterale par *T. C. L. G.* à Strasbourg. 1767.

Digitized by Google

291.

Ohngeachtet die meisten Spanischen Juristen sich der unächten Erklärung des vaterländischen Rechts aus den Canonischen und römischen Gesetze bedienen, so giebt es doch auch einige die dasselbe aus ächten Quellen beleuchten, und seine Verschiedenheit von diesem zeigen.

Don Rodrigo Soarez gab über die Westgothischen Gesetze (spanisch El Fuero Juzgo) Vorlesungen (Lecturae) heraus, die zu Salmanca 1556. zusammen gedruckt wurden. Ein Verzeichnis davon sieht man bei Frankenau Sect. I. § 21.

Didaci de Villalpand solennis Lectura ad L. XXII. Tit. I. Part. VII. de pacto sive transactione celebranda. Legione. 1552.

Ant. Alvarez Tratado sopra la Ley de dela Partida, de lo que son obligados à hazer los buenos Aticaydes, que tienen a su cargo fortalezas y castillos fuertes. a Valadolid. 1558.

Alphonsi de Azevedo Comment. Iur. Civ. in Hispaniae Regias Constitutiones (Nueva Recopilaeion Vol. VI. Duaci. 1612.

Jac. de Marquilles Commentaria super Vsaticis Barchinonae. Barcinonae. 1505.

Jo. de Roxas Epitome omnium Successionum ex testamento et ab intestato, Iure communi et regio. Valentiae. 1568.

Mich. del Molino Repertorium fororum et observantiarum Regni Aragoniae vna cum pluribus Iustitiae Concilii Aragonum determinationibus practicis atque cautelis. Caesaraugustae. 1585.

Digitized by Google

Bernhardin de Monſorju Suma detodos los Fueros y obſervancias del Regno de Aragon y determinationes de Miguel Molino. Zaragoza. 1589.

Hieron. de Portoles In Repertorium Fororum et Obſeruantiarum Regni Aragonae Mich. Molini Scholia. Caeſaraugustae. 1590.

Jo. Martinez de Olana Epilogus Legum VII Partitarum, quae per alias Leges poſteriores et per deſuetudinem aut contrarium vſum in totum vel in partem correctae ſunt atque abrogatae inueniuntur. Burgis. 1575.

P. Gonsalez de Salcedo Analecta Iuris ſive ad Hiſpanas Leges in illarum nouiſſima compilatione nouiſſime auctas et Phil. IV Hiſp. Regis ſacro juſſu — in vnum collectas Collectanea et Commentaria. Madriti 1643.

Alphonſi de Narbona Commentarii in III. Partem nouae Recopilationis Legum Hiſpaniae, ſive in Leges ſub vnoque nouae Recopilationis titulo quaternionibus duobus vltimus additas. Toleti. 1623.

Gaſparis de Baeza Enarrationes in Caroli V. Imp. Conſtitutionem de non meliorandis dotis ratione filiabus. etc. Granatae. 1656. et in Tract. Tractat.

Ant. Gomezii Commentarii in Leges Tauri cum additionibus Didaci Gomezii Corneji. Lugd. 1602.

Ejusd. Commentariorum variarumque Reſolutionum Iuris civilis communis et Regii. Tom III. cura annotat. Em. Soarezii a Riveira. Francof. 1584.

Gasparis de Baeza de decima Tutori Iure Hiſpanico praeſtanda ad L. nempe 2. it. VII. L. 3. Fori Legum. Granatae. 1507. et in Tract. Tract.

Digitized by Google

Lud. de Molina de Hiſpaniorum primo geniorum origine et natura. L. IV. Coloniae. 1588.

Melch. Pelaez de Meres de Majoratibus. Lugd. 1678.

Roderici Suarezii Allegationes et conſilia quaedam, Lugd. 1559.

Jo. Gutieres Tract. ad Leges Regias. Tit. XVI. Part. VI. de Tutelis nempe et Curis minorum deque officio et obligationibus Tutorum ac Curatorum ipſorumque mercede. Francofurti. 1650.

Ejusd. Practicarum Quaeſtionum Libri IV. ſuper novae Collectionis Hiſpanae Leges. Madriti. 1611. Man hat eine Ausgabe aller ſeiner Werke in IX. Bänden. Antwerpiae. 1618. ap. Belleros.

Don Domingo de Aguirre tratado hiſt. legal del Real Palacio antiguo y ſu Quarto Nuevo de Barcelona, En Vienna. 1725.

292.

Eben ſo ſeeten ſind der guten Commentatores über das Patutariſche Recht von Italien.

Jul. Caeſar Ruginelli Commentarius ad Caeſar. Conſt. prouinciae Mediolanenſis. Mediolani. 1619.

Jo. Babt. Fenzonii Anotationes in Statuta ſeu Ius municipale Rom. Vrbis. Romae. 1665.

Ant. Solae Commentarius in conſtitutiones antiquas Ducatus Saubaudiae et Principatus Pedemontium. Francof. 1600.

Marii Mutae Expoſitiones Capitulorum Regni Siciliae a Rege Iacobo vsque ad Ioannem. T. VI. Panormi. 1605. — 1627.

Ej. Commentarii in antiquiſſimas S. P. Q. Panormitani conſuetudines Panormi 1644.

Virgin. Valſechius de veteribus Civit. Piſanae conſtitutis. Florentiae 1727.

Io. Campegii Tract. de Statutis excludentibus feminas a ſucceſſione Francof. 1655.

Laurii de Palatiis à Fano Tract. ſuper ſtatuto per Italiam vigente, quod extantibus in ſculis feminae non ſuccedant. in Fr. Tract. Tom. II. p. 272.

Io. Torre de ſucceſſione in maioratibus et primogenituris Italiae. Lugd. 1688

Mar. Ciurba Repetitiones de Succeſſione feudorum inter aſcendentes et deſcendentes maſculos. Lugduni 1679.

Ioſ. Cumiae Repetitio in Regni Siciliae Capitulum de ſucceſſione feudali. Panormi 1609.

Gabr. Com. Verri Hiſtoria Stat. Mediolanenſium. Mediol. 1737.

Hor. Carpani Lucubrationes in omne Ius municipale, quod Statutum Mediolani appellant. Francof. 1600.

Ej. Commentaria in alteram Iuris municipalis partem, quae nouiſſima dicitur. Francofurti 1600.

Deciſiones duorum praeſtant. ICtorum

I. *Antonini Teſſauri Foſſan.*

II. *Franciſci Milanenſis.* (Venet. 1596.) Hamburgi 1608.

Io. Bapt. Nennae Comment. Leg. Longob. Venetiis 1537.

293.

Ueber die Schweiz, Holland, Kurland Liefland, Preußen, Pohlen und Hungarn habe

ich keine große Anzahl Schriftsteller zu bemerken

Hugo van Groot Inleiding tot de hollandse Rechtsgeleertheid. Harlem 1636.

Guil. Grotii Ilagoge in praxin fori Bataviei. Amst. 1655.

Joh. Jak Leu Eidgenossisches Stadt- und Landrecht, darinnen der XIII. und zugewandten Löbl. Städt und Orten der Eidgenossenschaft Stadt- und Landgesetze dargestellt und mit Anmerkungen erleutert werden. Zürich, 1727-46. IV. Theile (Eine sehr schlechte Arbeit!)

Chr. a Nettelbla Fasciculus rer. Curland. Rost. 1729.

Reinhold Friedrich von Sahne gründl. Einleit. zur preußischen Rechtsgelehrsamkeit. Königsberg 1741.

Tract. varii de iure indigenatus Pruss. de a. 1647. 1669. 1685. 1696.

Hesse Diss. de vsu et auct. Iur. Rom. in foris Prussiae 1698. Regiom.

— De varia fortuna et authoritate J. Rom. in Regno Prussiae Ibid. 1713.

— de feudis Prussorum. Ibid. 1712.

Ren. Braun de vsu Iuris Albinagii in Prussia. Regiom. 1736.

Gothofr. Lengnich de norma regiminis Prussiae occidentalis secundum Iur Publ. et priuilegiorum fundamenta, Gedani 1722.

Reinholdi Curike de priuilegiis Comment. Gedani 1652.

Dresneri Similia Iuris Poloni cum Romano, Crac. 1602.

Io. Jony Comment. de origine et progressu Iur. Hunno-Hungarici. Leutschouiae 1727.

Mat. Nyitray Diss. Quid feudum inter et regiam, quae in Hungariae regno obtinet, donationem intersit? Budae 1781.

294.

Da die Menschheit bei der Entwicklung ihrer moralischen Begriffe immer ebendenselben Gang nimmt, so kann uns allerdings die Geschichte der Menschheit bey der Aufsuchung der ersten Urbegriffe unsers Rechtssystems sehr viel Licht geben. Da aber die unten angezeigte Werke noch nicht vollständig und zuverläßig verfertigt sind, so müssen die Quellen an Reisebeschreibungen und Topographieen fleißig verglichen werden.

Die hieher gehörigen Schriften sind:

De l'Esprit des Loix par Mr. le President *de Montesquieu.* Londres 1774.

Iacobi Stellini Dissertationes IV. Patavii 1764.

Isaak Iselins Geschichte der Menschheit. Basel. 1776.

An Essay on the History of civil Society by *Adam Ferguson.* Edinburgh 1767.

Sketches of the History of Men in II. Vol. by *Henry Home.* Lord Kaims 1774.

Jean Millar Professeur de Glasgow, Observations sur les commencemens de la Société, traduit de l'Anglois. à Amsterdam 1773. Das englische Original, wovon eben da eine

Digitized by Google

neue vermehrte Ausgabe erschienen seyn soll, habe ich nie gesehen. Die teutsche Uebersezung Leipzig 1772. mit dem Titel: Bemerkungen über den Unterschied der Stände, taugt nicht viel.

De la félicité publique ou considerations sur le sort des hommes dans les differentes epoques de l'histoire. Amsterdam 1722.

Essays on the history of Mankind in rude and cultivated ages, by *James Dunbar*. London 1780.

Moeurs des Sauvages Ameriquains comparées aux moeurs des premiers temps par le *P. Lafitau*. à Paris 1724.

Die Sitten der Wilden zur Aufklärung des Ursprungs und der Aufnahme der Menschheit von Jons Kraft, Professors zu Sorõe, aus dem Dänischen. Kopenhagen 1766.

Recherches philosophiques sur les Americains par M. de P. à Berlin, 1769.

Goguet de l'origine des Loix, des arts, et des sciences et leur Progrés chez les anciens peuples. 3 Tomes, avec fig. à la Haye 1758.

J. J. Rousseau Discours sur l'origine et les fondemens de l'inegalité parmi les hommes. Amsterdam 1762.

L'Esprit des usages et coutumes des differens peuples, ou observations tirées de Voyageurs et des Historiens par Mr. *Demeunier*. à Londr. et Paris 1776. III. Tomes.

Wilh. Alexanders Geschichte des weiblichen Geschlechts von dem frühesten Alterthum bis auf gegenwärtige Zeiten? Aus dem Engl. Leipzig, 1780.

Mores, Leges et Ritus omnium gentium per *Jo. Boemum* Aubanum Teuton. ex multis clarif-

rissimis rerum Scriptoribus collecti. 1520. Fol. Friburgi in Brisgovia 1536. 8. 1540. e praelo *Jo. Fabri Emmei* Juliae. (Paris 1591.) ap. *Jo. Pornesium.* Typogr. Regium 12mo. wobei noch: Fides, religio et mores Aethiopum ac deploratio Lappianae gentis *Damiano a Goes* auctore.

De Aethiopibus excerpta quaedam ex *Jos. Scaligeri* L. VII. de emend. temp. cum Ind. Diese Edition ist 1604 wieder aufgelegt worden mit diesen Zusätzen. S. 374.

Ex *Nic. Damasceni* historia excerpta quaedam eiusdem argumenti p. 387. Itidem et ex Brasiliana *Jo. Lerii* historia.

Boulanger Antiquité dévoité par ses usages. Amst. 1766. III. Vol.

295.

Hauptsächlich ist die Geschichte für uns von großem Nuzen; denn ohne sie vermögen wir den Geist unsrer vaterländischen Gesezgebung niemals deutlich zu erkennen lernen; und erst dann können wir einmal ihr genaues Studium entbehren wenn wir eine Rechtshistorie besitzen, die mehr als trokene Erzehlung von Abfassung der bekanntesten Rechtsquellen enthält. Ausserdem bleibt die Geschichte für uns von gedoppeltem Gebrauche. Einmal als Nebenquelle (§. 263.) und dann als Hilfsmittel, den Bestimmungsgrund unserer Gesezze aufzuspüren.

296.

Weil bei uns die Hauptgeseze immer ihren Ursprung aus der sittlichen Verfassung der Nazion genommen haben, und man die Schilderung derselben bloß bei den Schriftstellern der teutschen Alterthümer antrift, so sind folglich auch diese Hilfsmittel, um zur ausführlichen Kenntnis unserer Rechtsgelehrsamkeit zu gelangen.

Jo. Ge. Cramer de coniungendo iuris et antiquitatum germanicarum studio eiusque subsidiis et adiumentis. Lipſ. 1729.

Rud. Aug. Noltenius conſpectus theſauri antiquitatum germanicarum limitibus ſuis circumſcripti. Lipſ. 1735. Hierinn ſind alle kleine Schriften verzeichnet, die ſich aber um ein Drittel vermehren kann.

Phil. Cluverii Germaniae antiquae L. III. Lugd. Bat. 1631.

Pauli Hachenbergii Germania media ex edit. III. Guil. Turkii. Halae 1709.

Jo. Gottl. Heineccii Antiquitates Germanicae. Haſniae et Lipſiae 1773. Tomi II.

Es iſt ſehr ſchade, daß dieſes Buch nicht geſchwinder fortgeſezt wird, denn es enthält noch immer viele Materien, die man anderswo vergeblich ſucht.

Jo. Ge. Keysler Antiquit. ſel. Sept. et Celticae. Hanoverae 1720.

Jo. Chriſt. Clefel Antiquit. German. potiſſimum Sept. Selectae. Francof. 1733.

Th. Bartholini Ant. Danicae de causis contemptae a Danis adhuc gentilibus mortis ex vet. Cod. et monument. adhuc inedit. congestae, Hafniae 1690.

Trogill Arnkiels Cimbrisches Heidenthum. Hamburg 1793. 4 Theile, mit Kupfern.

J. C. Strodtmanns Uebereinstimmung der teutschen Alterthümer mit den biblischen, sonderheitlich hebräischen. Wolfenbüttel 1755.

Gottfr. Schüze Schuzschriften für die alten teutschen und nordischen Völker. Neue Ausgabe. Hamb. 1775. 76. sammt der Lobschrift auf die Weiber. Hamb. 1776.

Chr. Ulr. Grupen, teutsche Alterthümer, zur Erläuterung des Sächsischen und Schwäbischen Land- und Lehenrechts. Hannover 1746.

Mart. Schmeizel diss. de natura et indole artis Heraldicae, Jenae 1721.

Imm. Weberi Examen artis Heraldicae ed. Koehleri. Goett. 1750.

297.

Damit muß aber zugleich das Studium der Diplomatik verknüpft werden, weil diese ebenfalls einen Schaz von sittlichen und rechtlichen Nachrichten besizt. Die Diplomatik ist also gleich der Geschichte für uns von gedoppeltem Gebrauche. Einmal als wirkliche Quelle, und das andremal als Hilfsmittel, die Quellen desto besser verstehen und benüzen zu können.

Digitized by Google

Joh. Friedr. Joachims Einleitung in die Diplomatik. Halle 1724.

Chr. Henr. Eccard Introductio in rem dipl. praecipue Germanicam. Jenae 1742-53.

Dan. Eb. Baring Clauis diplomatica, wobei zugleich eine Bibl. Script. rei dipl. Hannoverae 1754.

Jo. Lud. Walther Lexicon diplom. Goett. 1747.

Nouveau Traité de Diplomatique par les peres Benedictins de la Congregation de St. Maure. A Paris 1750. IV. Vol Neues Lehrgebäude der Diplomatik, welches in Frankreich von einigen Beneniktinern von der Congregation des heil. Maurus ausgefertigt worden. Ueberſezt von Adelung. Erfurt, 1759-62. VIII. Theile. (Es iſt dieſe Ueberſezung äuſſerſt ſchlecht und fehlerhaft.)

Petri Georgiſch Regeſta chronologico-diplomatica. Halae 1740. 1741. 1742. IV. Tomi.

Ein Beiſpiel von Aufklärung des teutſchen Rechts durch Diplome hat geliefert der jüngere Pfeffel: Specimina VI. Iurisprudentiae diplomaticae. Argent. 1779. Die Akten, aus welchen er gearbeitet hat, ſind von mir geſammelt herausgegeben in P. II. Script. rer. Germ. Halae ap. Gebauer. 1782.

298

Der Theil der Diplomatik, der ſich ſo wol mit der Berichtigung als mit der Kenntnis und Erklärung der Zeitangaben beſchäftiget, und uns überhaupt von der Beſchaffenheit des alten Calenderweſens belehrt, iſt beſonders ein Gegenſtand des Studiums des Germaniſchen,

Digitized by Google

weil er ohne diese vorläufige Einsichten in der Erlernung der teutschen Rechte nicht fortkommen kan.

Jos. Ayloffe's Calendaris of the ancient Chartres and of the Scottish and Welsh Rolls in the Tower with Specimens of the old hand writings new. Lond. 1774.

Art de verifier les Dates de faits historiques et autres anciens monumens depuis la naissance de N. Seigneur parle moyen d'un tableau chronologique par des religieux Benedictins. Nouvelle edition augmentée et corrigée. Paris 1770.

Joh. Henr. Wasers histor. dipl. Jahrzeitbuch zur Prüfung der Urkunden auch einzelnen Begebenheiten der h. u. Weltgeschichte nach der wahren Schöpfungsepoche in eine richtige und ununterbrochene Zeitordnung zu bringen, und mit den Erscheinungen am Himmel zu verbinden, mit den dazu erforderlichen Kupfern und Tabellen, auch einer Anweisung zum Gebrauch dienlichen Beyspielen versehen. gr. Fol. Zürich 1779.

Chr. Gottl. Haltaus Calendar. medii aeui praecipue German. Lipſ. 1729.

Jo. Jac. Rave Calendarium festorum dierumque mobilium atque immobilium perpetuo in vsum chronologiae historicae et rei diplomaticae. Onolsbac. 1734.

299

Sehr viele germanische Rechtswahrheiten sind in alten heutzutage unverständlichen Wör-

tern verſteckt. Wir müſſen ſie alſo durch die etymologiſche Entwicklung ihrer Bedeutung entziffern *a*), wozu uns die Kenntnis der alten Sprachen *b*) und die zu dem Ende verfertigte Gloſſarien *c*) behilflich ſind.

a) *Dreyer* de vſu genuino Jur. Angloſax. p. 21.

b) Tabulae parallelae antiquiſſ. Teutonicae Linguae dialectorum Moeſogoth. Francothiot. Angloſax. Runicae et Island. Subiectis monumentis opera *Caroli Michaeler.* Oettingae 1776.

Jo. Schilteri Theſaurus Antiquitatum Teutonicarum. Vlmae 1728. III. Tomi.

Ge. Hikeſii Theſaurus Linguarum Veter. ſeptentrionalium grammat. crit. Archaeologici. Oxon. 1705. II. Vol.

Guil. Wottoni conſpectus Theſauri Linguae Septentr. Londini 1708.

Ern. Jo. de Weſtphalen Biblioth. etymologica in F. Specim. Monum. Meklenb.

c) *Caroli du Freſne du Cange* Gloſſarium ad Scriptores mediae et infimae Latinitatis. Paris 1678. 3 Vol. 1733. 6 Vol. Baſileae 1762. III. Vol. VI Part.

Carpentier Gloſſarium nouiſſimum.

Haltauſii Gloſſ. german. Med. aevi Tomi II. Lipſ. 1759.

Io. Ge. Wachter Gloſſarium germanicum. Lipſ. 1736.

Digitized by Google

Barthii Gloſſarium Latino-barbarum ap. *Ludewig* in Reliqu. MSS. Tom. III.

Jac. Gothofredi Gloſſar. nomicum in Tom. VI. Cod. Theodoſ.

Gloſſaire du Droit François contenant l'explication de mots difficiles, qui ſe trouvent dans les ordonnances de nos Roys, dans les coutumes du Royaume dans les anciens Arrêts et les anciennes Titres. Donné cy devant au public — par Mr. François Rageau, Revû, corrigé, augmenté des mots et de notes et remis dans un meilleur ordre par Mr. Euſebe de Lauriere. à Paris 1706. II. Tomes.

Giles Jacob A new Dictionary containing the interpretation and definition of Words and Terms uſed in the Law. In the Savoy. 1729.

Friedr. Gottl. Struve Sammlung und rechtliche Erklärung unterſchiedener teutſcher Redensarten und Wörter, welche in den gemeinen Rechten, Landesordnungen und Stadtrechten vorkommen, nach alphabetiſcher Ordnung zuſammengetragen. Hamb. 1748. 4.

Theſaurus Beſoldo-Speidelianus. Pedeponti 1740.

Pauli Matthiae Wehneri et Jo. Rudingeri practicarum iuris obſeruationum Editio nova, cum nouis diuerſorum Jurisconſultorum additionibus, indicibus et Praefatione *Jo. Schilteri*. Argentorati 1701.

Repertorium reale pragmaticum iuris publici et feudalis imperii romano-germanici mit einer Vorrede Chr. Gottl. Buders. Jenae 1751.

Repertorium iuris priuati germanici cum praefatione *Jo. Aug. Hellfeldii*. Jenae 1753-1763. IV Tomi.

G. St. Wiſand juriſtiſches Handbuch. Hildburgh. 1763. 8.

Digitized by Google

300.

Bei sehr vielen Rechtsmaterien kan man die Gesetze weder verstehen noch gehörig anwenden, wenn man nicht mit den Gegenständen selbst bekannt ist, wie z. B. von dem Wechsel- Handwerks- Bauerrecht und der bürgerlichen Gewerbe, desgleichen von den Regalien und den Bergwerkssachen wird man nicht richtig urtheilen können, wenn man nicht die Kameralwissenschaften gut inne hat. Sie sind der **Inbegrif der Wahrheiten von den Mitteln alle öffentliche Anstalten so wol zum gemeinen Wohl des Staats als zum besondern Besten seiner Glieder zu leiten und anzuordnen.** Es ist zwischen ihrem Systeme und der Staatskunst kein Unterscheid, und sie schließt nicht nur die Finanzwissenschaft, oder die Wissenschaft von dem baaren Vermögen des Staats und dessen Aufbringung durch die Einkünfte und Verwendung durch die Ausgaben, sondern auch die Polizeywissenschaft in sich, welche lehrt, wie zum Wohle der Menschen eines Theils die Hervorbringung der gemeinsten Bedürfnisse des thierischen Lebens, andern Theils auch alle An-

stalten die sich auf den geistigen Theil der Menschheit, ihre Sittlichkeit, und die vielen aus der Geselligkeit entstehenden Verbindungen und Verhältnisse der Menschen unter einander beziehen, eingerichtet werden müssen. Nur die Oekonomie bleibt davon abgesondert, die sich mit den Einrichtungen und Verfahrungsarten zu Hervorbringung der gemeinsten Bedürfnisse des physischen Lebens der Menschen beschäftigt.

Siehe J. C. C. Rüdiger über die systematische Theorie der Kameralwissenschaften. Halle 1777.

Schriftsteller, die blos aus teutschen Alterthümern die Wissenschaften bereichert haben:

Friedr. Ullr. Stisser Forst- und Jagdhistorie der Teutschen. Leipzig, 1754. mit Frankens Zusätzen.

Jo. Jac. Reinhardt de jure forestali Germ. Norimb. 1758.

Jo. Heumanni Initia Iur. politia Germ. Norimb. 1758.

Dessen Geist der Gesetze der Teutschen. Nürnb. 1761. 1779.

F. L. Stissers Einleitung in die Landwirthschaft der Teutschen.

H. A. Fischers Versuch einer Beschreibung der alten teutschen Oekonomie und des in der Folge daraus erwachsenen teutschen Kammerwesens. Leipzig 1755.

I.

FORMULA IURAMENTI CLERICORUM TEMPORE CAROLI M.

Sacramentale qualiter promitto ego, quod ab iſto die in antea fidelis ſum domino Karolo piiſſimo imperatori, filio Pippini regis; et Berthanae reginae, pura mente, absque fraude, et malo ingenio, de mea parte ad ſuam partem et ad honorem regni ſui. Sicut perdrictum eſſe debet homo domino ſuo. Sic me adjuvet Deus et iſta Sanctorum patrocinia quae in hoc loco ſunt, quia diebus vitae meae per meam voluntatem in quantum mihi Deus intellectum dederit, ſic adtendam et conſentiam.

ALIUD.

Sacramentale qualiter repromitto, ego domno Karolo, piiſſimo imperatori, filio Pip-

Digitized by Google

pini regis et Berthanae, fidelis ſum, ſicut homo per drictum debet eſſe domino ſuo, ad ſuum regnum et ad ſuum rectum: et illud ſacramentum, quod iuratum habeo, cuſtodiam et cuſtodire volo, in quantum ego ſcio et intelligo, ab iſto die et in antea. Sic me adiuvet Deus, qui caelum et terram creavit et iſta ſanctorum patrocinia.

II.

CONSTITUTIO DE EXPEDITIONE ROMANA.

In nomine ſanctae et individuae Trinitatis. Karolus divina favente gratia Rex Francorum et Romanorum. Si praedeceſſorum noſtrorum morem ſequimur, non ſolum praeſentibus, ſed et ſuccedentibus ſubvenire nitimur. Hac de cauſa univerſorum cognoſcat experientia qualiter dum pro noſtra conſervatione coronaeque perceptione proficiſcendi ad Apoſtolicam ſedem inſtaret, cum quam multis principibus annum Wormatiae transegimus, ibique omnem Reipublicae ſtatum utilem et honeſtum confirmare; nocivum atque contrarium radicitus extirpare decrevimus. Interim dum haec agerentur, caſu contigit, Principes cum militibus de Romana expeditione quae tunc inſtabat, acer-

Digitized by Google

be contendere, conſtringentes eos multo plures halſpergas de beneficiis ſuis ducere quam *fatentur* [1]) ſe poſſe, vel jure deberet. Sed *quoniam* [2]) hoc non ab aliquo anteceſſorum noſtrorum terminatum *fuerit* [3]) *dignum duximus* [4]) ut eorum altercationi finem et *modum* [5]) imponeremus atque decretum et certam aliquam legem ſuper omni Romana expeditione concederemus. Statuimus ergo et decrevimus eum conſenſu tam ſpiritualium, quam ſaecularium principum, ibidem nobiscum aſſidentium quando pro corona noſtra, vel aliqua regni utilitate aut honore, Romana expeditio a nobis vel a ſucceſſoribus noſtris praeparetur; ad omnium nobiscum euntium praeparationem annus cum ſex hebdomatibus pro induciis detur et *taliter per totum* [6]) regnum fidelibus noſtris indicetur. Cuicumque autem ſecundum hanc legem eadem expeditio imperetur, ſi ad curiam Gallorum, hoc eſt, in campum, qui vulgo Rungalle dicitur, dominum ſuum non comitetur et ibi cum militari apparatu non repreſentetur, feodo praeter hos, qui cum gratia dominorum ſuorum *remanſerint*, [7]) in conſpectu noſtro absque ſpe-

1) *Senck.* fatebantur.
2) *Velſerus.* quando.
3) *Senck.* fuerat.
4) *Velſ.* et *Senck.* duximus dignum.
5) *Velſ.* commodum.
6) *Velſ.* per totum taliter.
7) *Velſ.* remanſerunt.

recuperationis privetur. Qui autem per *homiuum* [8]) ſive liberi ſive tumuli dominis ſuis adhaeſerint, quot decem manſos in beneficiis poſſideant, tot brunius cum duobus ſcrutariis *ducant; ita tamen ut pro Halsperga tres marchas et pro ſingulis ſcrutariis* ſingulas marcas accepiant, et ſic eundo et redeundo cum hoc ſtipendio ſine omni dominorum damno vel expenſa, niſi quantum ipſis dominis placuerit, fideliter ſerviant. Si autem forte, quod abſit, accedat, ut iidem milites diverſos dominos propter diverſa beneficia acquirant ne aliquod beneficium indebitum vel ſine ſervitio remaneat, ſinguli ſingula debita ſingulis dominis perſolvunt: qui vi videlicet quantum ab ipſis, ſi irent, acceptari erant, tantum ſe daturos cognoſcant, vel in praefato loco (ut dictum eſt) *feodum amittant niſi aliqui a nobis vel a Regno ſint inbeneficiati, hi ſi nobiſcum vadant, nolumus ut feodum amittant,* [9]) ſed ſtipendia, niſi voluntate dominorum non praetermittant. Similiter de eccleſiarum filiis vel domeſticis, id eſt miniſterialibus vel quorumcunque principum clientela qui quotidie ad ſerviendum parati eſſe debent ſtatuimus ut quicunque quinque manſos in beneficio poſſideant, domino ſuo ad quem perſinent, brunium cum

8) *Velſ.* vacat.
9) *Velſ.* vacat.

uno ſcrutario elucant et hoc in in arbitrio dominorum pendeat, quos ducunt, a quibus ſtipendia accipiant, quibus Halſpergas concedant. Ipſis *etiam* ad itineris praeparationem quinque librae ſuae monetae in ſtipendium tribuantur, et duo equi, unus curreus, alter ambulans *addantur* [10]) ac duobus ſociis ſoumarius *victilibus* [11]) bene oneratus comitatur, qui ab ipſis ac opus dominorum diligenter, cuſtodiatur. Ipſi quoque in dominorum tam diu vivent procuratione quam diu *incepta* [12]) vadant expeditione et quid a rebellibus *regnis* [13]) pugnando acquiſierint, partes duas ad dominos deferant; tertiam ſibi proconſulatione retineant. Quos autem non paſcunt domini, ad ipſas reportent tertiam partem ſui acquiſiti. Singuli vero principes ſuos habeant officionarios ſpeciales, Murſculcum, Dapiſcerum, Pincernum et Kamerarium: Qui quatuor quanto plus ſunt laboraturi tanto plus in ſtipendio, in veſtitu, in equitatu prae ceteris ſunt honorandi: *ſcilicet* [14]) unicuique iſtorum decem librae cum tribuuntur: quartus Marſchalco addatur: quorum unum ad pugnandum, tertium, ad ſpa-

10) *Velſ.* et *Senck.* adelatur.
11) *Velſ.* et *Senck.* victualibus.
12) *Velſ.* et *Senck.* in incepta.
13) *Velſ.* et *Senck.* regni.
14) *Velſ.* vacat.

ciendum quartum ad loricum portandum. Isti vero tales remanere cupientes si apud dominos impetrare valeant quot mansos possideant *tot libras sue monete* [19]) vel totum fructum feodi in illo anno pro stipendio persolvant. Vt autem nostrum imperium ab omnibus habeat supplementum, hoc constituimus et firmiter praecepimus ut singuli busingi decem cum duodecim funibus de canopo solidas dominis suis impendunt et insuper soumarium cum capistro concedant; quem si domini voluerint, ipsi ad primam naualem aquam perducant. Mansionarios quinque solidos: Absarius triginta denarios. Bunajarius quindecim quorumlibet larum possessores sex. sex suppleant. Et ut haec nostri decreti auctoritas, inviolabilem et incorruptam in Dei nomine apud omnes successores nostros obtineat emunitatem, iunctis principibus qui aderant adstipulantibus, manu propria subter eam roborare decrevimus, et annuli nostri signo assignari jussimus.

Signum Karoli Glorioſiſſimi L R S L Regis

19) *Velſ larium. Velſ.* et *Senckenb.* uſque.

Hernuſtus notarius ad vicem Lutwardi Cancellarii recogno vi data VIII. Idus Junii, Anno ab incarnatione Domini N. IX. DCXL. Regni autem ejus XXII. ante conſecrationem. Actum Wormatiae feliciter. Amen.

III.

DIPL. NIEDERALTEICH.

c. a. 802.

In nomine patris et filii et ſpiritus ſancti. Carolus Sereniſſimus auguſtus a deo coronatus, magnus, pacificius, Imperator, qui et per miſericordiam Dei, dex francorum et longobardorum; fulrado abbati. Notum ſit tibi quia placitium noſtrum generale, anno praeſenti condictum habemus, infra Saxoniam in orientali parte. Super fluvium Rota in loco que dicetur Staraſurt. qua propter precipimus tibi, vt pleniter cum hominibus tuis bene armatis ac preparatis ad perdictum venire debeas XII. Kal. Jul. quod eſt ſeptem diebus ante miſſam S. Johannis Baptiſte. Ita vero praeparatus cum hominibus tuis ad predictum locum venies, vt inde in quamcunque partem noſtra fuerit iuſſio et exercitaliter ire poſſis, id eſt cum armis atque vtenſilibus, nec non et cetero inſtrumento bellico, in victualibus et veſtimentia, ita vt vnusquisque cabalarius ha-

bent ſcutum et lanceam et ſpatam et ſemiſpatum, arcum et pharetras cum ſagittis, et in carris veſtris vtenſilia diuerſi generis, id eſt amiada (cuniada) et dolaturia, tarratros, aſſias, foſorios, palas ferreas et cetera Vtenſiliaquel in hoſtem ſunt neceſſaria. Vtenſilia vero carris de illo placito in futurum ad tres menſes arma et viſtimenta ad dimidium annum, et hoc omnino precipimus, vt obſervare facietis, vt cum bona pace pergatis, ad locum predictum per quamcunque partem regni noſtri itineris veſtri rectitudo nos ire fecerit, hoc eſt, vt preter herbam et lingna et aquam nihil de ceteris debus tangere preſumatis et vniuscuiusque veſtri homines, vna cum carris, et caballariis ſuis vadant et ſemper eum eis ſint vſque ad locum predictum qualiter abſencia domini locum non det hominibus eius mala faciendi. Bona vero tua ad placitum noſtrum nobis preſentare debes, nobis medio menſe Maio transmitte ad locum vbicunque tunc fuerimus ſi forte rectitudo itineris tui ita ſe comparet, vt nobis per te ipſum in profectione tua ea preſentare poſſis. Hoc magis optamus. Inde vt nullam negligentiam exinde habeas, ſicut gratiam noſtram velis, habere.

Digitized by Google

IV.

Sequens diploma cui tribuam dubius ſum. Inſcriptum illi eſt a manu ſat antiqua:

III

Sententia Heinrici regis, qua abbatis ñ faciat ſine conſenſu capicli. et alio loco a recentiori manu: Sententia Henrici Imperatoris data ao. 1278. pro Henrico abate Corbejenſi, et his ſubſcriptum ab alia manu: Henricus 3. Imperator regnauit a. 1245. immediate ante Imperatorem Guilhelmum. Equidem nihil definia. Diploma interim ita habet:

H. dei gratia Rom. Rex et ſemper Auguſtus vniuerſis infeudatis miniſterialibus oppidanis totique familie corbeienſis eccleſie gratiam ſuam et omne bonum. Vniuerſitati veſtrae duximus ſignificandum quod coram nobis cum requireretur in ſententia. Venerabili H. corbeienſi electo requiſitis omnibus extitit adiudicatum quod vniuerſa officia eccleſie ſue pertinentia vacent et ad nutum ſuum ſint inſtituenda exceptis quatuor officiis principalibus quorum bona nullius iuſtitiae vel a ſtutiae interuentu ab ipſis officiis poterunt alienari. Officiatorum quoque filii ſeniores et legitimi patrum ſuccedent officiis pleno iure. Verum ne quidem in-

Digitized by Google

in ciuitatibus oppidis et villis campſiones denariorum ñ fiant, niſi de conſenſu et voluntate abbatis prememorati et moneta nullatenus cudenda nnon quemcunque miniſterialis vel officiatus perſonam domini ſui offenderit, iure ſuo priuari debet, et officio. nec de benivolentia principis relaxetur. Demum quicunque abbas dotem eccleſie ñ de conſenſu et communi deliberatione capituli obligauerit. creditor abbatem ſucceſſorem ſuum non impetet neque artabit, exigente rigore iuris. cuiusquam obligationis vel debiti occaſione. Donationes manſorum conceſſiones feudorum obligationes pignorum ante regalium perceptionem fce ſunt in irritum reuocande. Cum itaque vniuerſa predicta dictante principum et aliorum magnatum et fidelium imperii ſententia ſint confirmata. Mandamus fidelitati veſtre ſub poena gratie noſtre firmiter precipientes. quatenus ea ſicut fidem veſtram condecet et honeſtatem abbati prememorato tanquam domino veſtro illeſa et integra conſervetis. quod qui non fecerit. indignationem omnipotentis dei noſtreque majeſtatis graſcem offenſam nouerit incurſurum.

Datum apud Wirzeburg VI. Kal. Iul. Indict. XI.

V.

Formula de Vicariatu Lombardiae. Ex Codice MSCto. Epist. P. de Vincis, qui in Vaticana Bibliotheca exstat Nro. 955. a J. D. Schoepflino publicata.

Commissio Vicarie cum gladii potestate ad extollenda iustorum preconia et reprimendas insolertias transgressorum prospiciens e celo iustitia erexit in populis regnantium solia et diuersorum Principum potestates. Caruisset namque libenter humana conditio iugo dominii ni libertatem a se quam eis natura contulerat homines abdicassent nisi quod impunita licentia scelerum in euidentem perniciem humani generis redundabat. Et sic ex necessitate quadam oportuit naturam subesse iustitiae et seruire iudicio libertatem. Sed non exquiri debuit extrinsecus species alia creaturae cui se representata per homines coelestis imago subiiceret. Vnde homo praelatus est homini ut gratiorem prelaturam efficeret. Potissime tamen ad regimen populorum divina sententia prefecitimperium dum ostensa sestertius figura numismatis in reditione Cesaree census fortunae prae ceteris regibus fastigium presigniuit; cui diuersimodas subdidit nationes; non ob hoc solum ut eis imperanda preesset, sed ut ipsis iustitiae copiam ministrando prodesset. *Attendite* contra, quod imperialis nostri efficii debito, quod ex celesti dispensatione su-

ſcepimus villicationis noſtrae ſumus in die diſtricti iudicii reddituri cum qualitate diuerſorum negotiorum imperii per nonnullas et diviſas partes maieſtatis noſtre preſentiam non neceſſario *requirente* in partibus Pedemontis morari continuo preſentialiter nequeamus ne magnificentie noſtre praeſidio ac iuſtitiae careat regio memorata. *Ecce pro defenſione noſtrorum et conſervatione imperii iurium et honorum ac boni et pacifici ſtatus ipſius provincie nec-non inſtanti et viva guerra noſtris rebellibus inferenda de tua iuſtitia et legalitate ab experto confiſi te generalem Vicarium a Papia ſuperius duximus ſtatuendum.* Concedentes merum ac mixtum imperium *cum gladii poteſtate ut in facinoroſos homines animaduertere valeas purgando provinciam tibi decretam*, et ſpecialiter ut eos qui ſtratas et itinera publica auſu temerario violari preſumunt puniendo inquiras et purias inquiſitos criminales ciuiles et liberales quoque audias et determines queſtiones, *quarum cognitio ſi nos preſentes eſſemus ad noſtrum iudicium pertineret. Decreta etiam interponas quae in alienatione rerum eccleſiaſticarum et minerum ac tranſactione alimentorum ſecundum iuſtitiam interpone petuntur*, et inſuper ut minoribus et maioribus quibus uniuerſalia iura ſuccurrunt cauſa cognita reſtitutionis in integrum beneficium largiaris plenam tibi concedimus poteſtatem

ſtatem. *Ad audientiam quoque tuam appellationes deferri volumus* quas a ſententiis ordinat appellari *verum tamen ſententiis tuis ad audientiam nihilominus libere valeat provocari.* Quo circa tuae deuotioni precipimus quatenus preſens tibi nunc per excellentiam noſtram commiſſum officium in tam pretioſa imperii noſtri parte, adeo fideliter et ſollicite perſequaris, ut qualem ad maieſtatem noſtram affectum habeas merito comprobare poſſimus et de bonis in melius dignis proſequi augmentis. Ecce quidem per partes noſtras licentiam damus uniuerſis diſcrete tibi prouincie in mandatis, ut tibi generali eis in noſtra Maieſtatis ſtatuto Vicario ſuper exercendo ipſo officio tanquam perſonae noſtrae obediant et intendant.

VI.

CONSTITUTIO FRIDERICI II. IMPER. c. a. 1215.

Fridericus dei gratia Romanorum rex ſemper Auguſtus, et rex Sycilie. Univerſis preſentem paginam inſpecturis fidelibus ſuis gratiam tuam et omne bonum. Singnificamus nobis talem in preſentia noſtra per principes et magnates Imperii latam eſſe ſententiam quod ſi forte alicui per Cyrotecam noſtram contulimus forum annuale, vel ſeptimo-

monale in quocunque loco, quod Comes aut alius iudex aliquis illius prouinciae non debeat illic habere iurisdictionem vel aliquam potestatem puniendi maleficia, sed si forte latro vel fur vel alius maleficus fuerit condempnatus, comiti sine iudici provinciali de loco illo erit presentandus ad sententie in eum late executionem. Datum apud Wimpinam XI. Kal. Augusti Indictione VI.

VII.

Disquisitio Instrumenti Pacis Westphal. a Legato Würtemb. Varenbulero concinnata. d. $\frac{20}{30}$ Maji 1648.

Art. I. Pax universalis, et partes inter quas consistere debeat.
— II. Amnistia universalis.
— III. Restitutio ex Amnistia universalis.
— IV. Restitutio ex Amnistia specialis.
1) Domus Palatinae.
2) in octavum Electoratum.
α) certis conditionibus ut remaneat dignitos Electoralis penes Maximilianum Bawarum totamque lineam Guilhelminam in perpetuum.
β) nec non ad Bawares perdinent totus Palatinatus superior, casata e contra oppignoratione a Ferdinando II. pro 13 Millionibus Electori Bawaro in Austria superiori constituta.

Digitized by Google

γ) ut Palatinus Carolus Ludovicus admittatur octavo et ultimo loco ad dignitatem Electoralem.

b) in totum Palatinatum inferiorem ut tamen

α) Feuda interim ab Imperatore et Bavaro conceſſa maneant rata a Palatino in poſterum requirenda.

β) Exercitium Religionis Cathol. ibidem ſtabilitum cum Iuribus, bonis et reditibus non immutetur, nec eliminetur, ſpecialiter vero

aa) Monaſterium Herel.

bb) Monaſterium Eiſenthal.

cc) Monaſterium Capucinorum.

γ) Libera Imperii nobilitas per Franconiam, Sueviam et Tractum Rheni maneat in Statu immediato et a Domu Palatina in poſterum non gravetur.

δ) Certae Stratae montanæ præfecturæ Electori Mogunt. reſtitutæ maneant penes Archi-Epiſcopatum Mogunt.

ε) pretio tamen pignorationis in parata pecunia exſoluto.

ζ) Carolus Ludovicus et fratres ejus pro ſe et hæredibus ſuis renunciant Palatinatui ſuperiori in perpetuum

donec ex linea Guilhelmina legitimi masculi ſuperfuerint.

η) de Appennagio Fratribus Palatinis ordinabit Caeſar $\frac{m}{400}$ Imperiales.

ϑ) Carolus Ludovicus v. tenetur proſpicere Catharinæ Sophiæ de alimentis de Camera Heidelbergenſi.

ι) de cætero tota Domus Palatina gaudeat Amniſtia.

κ) in defectum lineæ Wilhelminæ dignitas electoralis redeat ad Palatinam domum cum Palatinatu ſuperiore ſalvis tamen meliorationum et aliis prætenſionibus hæredibus Electoris Bav. allodialibus.

c) Palatinus Ludovicus Philippus reſtituatur in omnes ſuas ditiones, Friedericus in quartam partem vectigalis Vilzbacenſis, Coenobium Hornburg, et aliquas hereditatis paternæ partes reſtituatur, Princeps Leopoldus Ludovicus in Comitatum Veldenz.

2) Reſtitutio Domus Brandenburgicae Culmbacenſis et Onolzbacenſis in Caſtrum Wilzburg et controverſia ſuper præfectura Kizingen ad amicabilem compoſitionem aut ſummarium Juris proceſſum remiſſa.

3) Domus α) Wurtenbergica in omnes eccleſias, coenobia, oppida et arces, ju-

ribus et prætenſionibus Domus Auſtriacae et Wurtenb. utrinque reſervatis in Achalm, Stauſen et Blaubeuren.

β) lineæ Mompelgardenſis in omnes ditiones et jura.

4) Badenſis

a) plenaria reſtitutio in omnes terras et jura, annullatis omnibus tranſactionibus interim in contrarium factis.

b) alternatio præcedentiae inter lineas Durlacenſem et Badenſem.

c) remiſſa prætenſio in Baronatum Hohen Gerolzeck ad cognitionem pleniorem.

5) Dux de Croy.

a) reſtituitur in baronatum Vinſtingen.

b) ut tamen Imperio feudi jure immediate ſit ſubjectus.

6) Comitum de Naſſau reſtitutio

a) Sigenſis controverſia aut amicabili compoſitione, aut per ſententiam decidenda, comite Ioh. Mauritio in poſſeſſione manente.

b) Naſſau Saraepontanorum plenaria præſertim

α) in Comitatu Sarwerdano et Saraepontano ipſis a Ducibus Lotharingiæ ademto.

β) in ſortalitio Hombnrg.

γ) prætenſis damnis ad competen tis judicis cognitionem remiſſis.

7) Domus Hanovicæ.

8) Solmenſis

a) Iohannis Alberti Solmenſis Comitis in urbis Buzbach partem.

b) Domus Hohen - Solm in omnia bona anno 1637 in ipſis ademta.

9) Iſenburgenſis

a) gaudeat amniſtia generali.

b) beneficium reſtitutionis in integrum ſalvum ſit 1) contra Landgravios Haſſiae et 2) Comites de Hohen-Solms.

10) Rheingraviorum in terras Broneck' Wildenburg et Moerchingen.

11) Sainenſis et Witgenſtainenſis in praefecturam Hachenburg et pagum Berndorf.

12) Domus Falckenſtain et Comitum de Razzeburg, cogn Löwenhaupt

13) Domus Waldeck.

14) Comitis Joachimi Erneſti de Oetingen.

15) Domus Hohenloicae.

16) Domus Löwenſteinienſis.

a) Friederici Ludovici in omnes comitatus et dynaſtias antea poſſeſſas.

b) Ferdinandus Carolus in omnes terras, reſervato tamen jure.

Digitized by Google

α) Mariae Chriſtinae in bonis paternis.

β) Viduae Ioh. Caſimiri ratione dotalitii et hypothecarum.

17) Erpacenſis.

18) Brandenſtein,

19) Khevenhüller, haeredum Löffleri et dominorum de Rölingen.

20) Extortorum, ita, ut

a) quidquid vel ſtatibus l. ſubditis per quemcunque per modum obligationis extortum.

b) et retentae et ceſſae actiones nullius ſint valoris.

c) inſtrumenta a debitoribus extorta creditoribus reſtituantur.

d) proceſſus eo nomine decreti et promiſſiones pro futura reſtitutione extortae tollantur.

e) Salvis tamen pecuniis pro aliis ad evertenda pericula bono animo erogatis.

21) Sententiae tempore belli latae de ſecularibus rebus, niſi proceſſus vitium manifeſte pateat, ab effectu rei judicatae ſuſpendantur; donec Acta judicialia revideantur.

22) Intermiſſio repetitionis Inveſtiturae quoad Feuda ab anno 1618. uſque ad

Digitized by Google

diem concluſae pacis nomini ſint fraudi.

23) Reſtitutio officialium tam bellicorum, quam togatorum, civilium et eccleſiaſticorum.

a) Si non ſunt ſubditi vel vaſalli haereditarii Imperatoris et domus Auſtriacae pleniſſima.

b) Si ſunt ſubditi vel vaſalli haereditarii domus Auſtriacae, gaudeant hac Amniſtia.

α) quoad perſonam, vitam, famam et honores indifferenter, habeantque reditum in patriam, modo legibus patriis ſe accommodent.

β) quoad bona.

1) quae ipſis ademta ſunt, antequam pro Suecis et Gallis arma ſumſerunt, non reſtituantur.

2) quae v. ipſis ademta ſunt, poſtquam arma ſumſerint, reſtituantur, amiſſis tn. fructibus perceptis.

24) In Bohemia et provinciis Imperatoris haereditariis jus et juſtitia A. C. addictis ſubditis et creditoribus ſine reſpectu religionis exerceatur.

25) A reſtitutione excipiuntur

a) quae reſtitui nequeunt ſc. mobilia et ſe moventia;

Digitized by Google

b) deſtructa, aut in alios uſus publicos converſa aedificia.

c) depoſita, confiſcata, legitime vendita, ſponte donata.

26) Cauſa Juliacenſis pace confecta aut amicabili compoſitione aut ordinario proceſſu derimatur.

Art. V. Gravamina tollantur, ita, ut

1) Transactio Paſſavienſis et Pax religioſa maneant in vigore, ita, ut

a) ulterius hic transacta ſint pro perpetua declaratione in et extra Judicium obſervanda.

b) donec de religione ipſa convenerit.

c) non attentis ullis contradictionibus, proteſtationibus et ſimilibus.

d) in reliquis omnibus ſit inter utriusque religionis ſtatus aequalitas mutua et exacta.

e) via facti omni prohibita.

2) Terminus reſtitutionis in eccleſiaſticis et quae intuitu religionis in politicis mutata ſunt, a quo ſit dies 1. Jan. 1624. ita ut

a) reſtitutio ex capite Gravaminum ſit univerſalis.

b) Auguſtae Vindelicorum, Dinckelſpulae, Ravenſpurgi et Bibraco ſit ratione dignitatum Senatoriarum aliorumque munerum publicorum

inter utriusque religionis homines aequalitas, idemque numerus.

c) de Civitate vero Donawerda agatur in proximis comitiis, nec

d) terminus de anno 1624. praejudicet restituendis ex Amnestiae.

3) Restitutio bonorum ecclesiasticorum.

a) immediatorum, fiat

α) in perpetuum, unde

β) persona ecclesiastica s. religiosa vel sola vel cum capitularibus sive singulis s. universis mutans religionem statim perdit beneficium, honore tamen et fama illibatis,

γ) turbati a 1. Ian. 1624. quocunque modo sunt illico restituendi in ecclesiasticis et politicis.

δ) Iura eligendi et postulandi maneant illibata, quatenus

1) Constitutionibus imperii, Transactioni Passavienſi, Paci religiosae et huic declarationi sint conformia.

2) et ratione Archiepiscopatuum et Episcopatuum Aug. Confess. addictorum nihil in se contineant illi confessioni adversum.

ε) Nulla tamen beneficia fiant haereditaria, sed libera maneant capitulo et cui id competit, tam ele-

Digitized by Google

ctio quam poſtulatio et Sede vacante adminiſtratio.

ζ) Ius primariarum precum quomodo peragendum.

η) Iura Pallii, Annatarum, Confirmationum, Menſium Papalium, in bonis immediatis Statuum.

a) A. C. addictorum nullam habeant validitatem aut executionem.

b) in mixtis, v. quatenus decedentes ex numero Catholicorum fuerint, modo proviſio papalis immediate e Curia Romana et tempore legitimo inſinuetur.

ϑ) quoad A. C. addictos poſtulatos aut electos AEpiſcopos, Epiſcopos, Praelatos, illi

a) a Maj. Caeſarea inveſtiantur.

b) ultra ordinariam taxae Summam dimidiam inſuper pro infeudatione pendant.

c) ad univerſales et particulares Imperii conventus literis ſolitis evocentur et Suffragii jure fruantur.

d) perſonis ex conventione Praeſulum et capitulorum mittendis.

Digitized by Google

e) titulo electorum aut postulatorum in A Episcopum, Episcopum, Praelatum etc. insigniantur.

f) Sessionem habeant in scamno inter ecclesiasticos et seculares intermedio, adsidentibus quidem a latere, sed aliquantulum retro directoribus.

μ) Numerus Capitularium et Canonicorum s. Aug. Confessionis s. Catholicorum, qui fuit I. Jan. 1624. in perpetuum maneat.

a) decedentibus ejusd. religionis consortes surrogentur.

b) supernumerarii utriusque religionis, qui nunc sunt, beneficia possideant ad dies vitae.

c) mortuis v. surrogentur religionis alterius personae, donec numerus qui fuit anno 1624. fuerit redintegratus.

κκ) Exercitium religionis in mixtis permaneat, quatenus id anno. 1624. palam fuit receptum et permissum.

λλ) Quae bona Ecclesiastica immediata vel in satisfactionem, vel aequivalentem recompensationem aut indemnitatem cesserunt, nullum ex hac transactione sentiant praejudicium, sed suis conventionibus peculiaribus relinquantur.

Digitized by Google

b) Mediatorum bonorum eccleſ. reſtitutio facienda.

α) Aug. Conf. addictis.

1) perpetuo, donec controverſiae religionis componantur.

2) nullis attentis exceptionibus, ſecundum

3) fundamentum reſtitutionis unicum, ſc. habitam poſſeſſionem d. 1. Jan. 1624. ita, ut

4) quidquid ab eo tempore, quocunque tempore interverſum aut ademtum omnino absque mora, et ſpecialiter

5) Monaſteria et bona eccleſiaſtica Würtenbergica reſtituantur in priſtinum ſtatum.

6) una cum documentis ablatis et

7) in habita ſ. recuperata poſſeſſione A. C. addicti nullatenus turbentur ſed perpetuo protegantur.

β) a Cathol. Religione poſſeſſorum bonorum.

1) d. 1. Jan. 1624. ut tamen

2) in alios Religioſorum ordines, quam quibus dicata ſunt, non commutentur.

Digitized by Google

3) niſi ille ordo plane interciderit, quo caſu

4) novis Religioſis alicujus in Germania ante Religionis diſſidia uſitati ordinis ſubſtituantur.

γ) In Mixtis maneat idem ſtatus, qui fuit 1. Jan. 1624.

1) tam quoad numerum religioſorum.

2) quam quoad publicum exercitium

δ) Ut ratione primariarum precum, et Menſium papalium idem jus ſit, quod in immediatis ſupra ſtatutum.

ε) A. C. addictis Jura in bonis mediatis Catholicorum anno 1624. poſſeſſa maneant illaeſa, modo

1) inſtituto Cathol. religionis per ea nihil praejudicetur,

2) et Magiſtratui Catholicorum eccleſiaſtico jura in ipſos religioſos ex inſtituto ordinis competentia maneant ſalva.

4) Oppignorationes.

a) Imperiales

α) juxta tenorem Capitulationis Caeſareae maneant poſſeſſoribus.

Digitized by Google

β) donec consensu Statuum aliter statutum fuerit,

γ) et contra hoc gravati illico restituantur.

b) Statuum oppignorationes

α) ante hominum memoriam obligatae reluitionem non admittunt, nisi meritis causarum sufficienter examinatis.

β) Bona hujusmodi durante bello sine praevia causae cognitione vel non soluta forte occupata una cum documentis restituuntur prioribus possessoribus.

γ) Reluitione postea locum habente et restitutione subsequente

1) dominus directus exercitium religionis suae publicum potest introducere

2) non vero subditos ad deserendam priorem religionem cogere.

3) sed circa publicum exercitium religionis inter eos et dominum directum transactio locum habeat.

5) Libera et immediata Imperii nobilitas cum membris et subditis, et bonis tam feudalibus, quam allodialibus, nisi ra-

Digitized by Google

tione bonorum et reſpectu territorii vel domicilii aliis ſtatibus reperiantur ſubjecti, eodem jure gaudeant quoad religionem et beneficia inde promanentia, quo Status imperii.

6) Civitates Imperii liberae, utpote Status Imperii

a) aeque gaudeant per omnia cum reliquis Statibus his juribus, praeſertim

α) ubi UNA tantum religio anno 1624. fuit in uſu, non attento,

1) quod in Civitatibus, ubi a Magiſtratu et civibus ſolum A. C. exercitium anno 1624. fuit introductum, aliqui Cives Catholici commorentur,

2) aut in aliquibus Capitulis, eccleſiis collegiatis, Monaſteris ibidem Catholicae religionis exercitium vigeat, omnia in ſtatu, quo fuerunt 1. Jan. 1624. relinquenda.

β) Sive uni ſive utrique Religioni addictae, cum primis inter has

Digitized by Google

posteriores mixtas Augusta Vindelicorum, Dinckelspula, Biberacum, Ravensburgum, et Kaufbura in ecclesiasticis et politicis intuitu religionis mutatis in eum statum, quo 1. Jan. 1624. fuerunt.

1) restituantur et in eo absque turbatione conserventur,

2) neutri partium alteram de Religionis suae exercitio, ritibus et ceremoniis turbare fas sit,

3) cassatis exceptionibus omnibus

4) salvis tamen, quae Art. 2. de aliquibus Civitatibus ratione politicorum dispositа sunt.

7) Mediatos et subditos quod attinet, quia

a) Statibus immediatis jure territorii et reformandi exercitium religionis competat et

b) in pace religiosa subditis, si a superioris sui religione dissentiant, beneficium emigrandi concessum, insuperque

Digitized by Google

c) cautum fuerit, quod nemo ſubditas alienas ad ſuam religionem pertrahere aut patrocinari debeat.

A) obſervetur hoc idem quoque porro ab utriusque religionis Statibus, ut tamen eo non obſtante

a) Landſaſſii, Vaſalli et Subditi cujuscunque generis Statuum Catholicorum, qui anno 1624. publicum A. C. exercitium habuerunt, retineant id, cum annexis ſc. inſtitutione Conſiſtoriorum, miniſteriorum Scholaſticorum et eccleſiaſticorum, Jure Patronatus et ſimilium; et

α) maneant in poſſeſſione omnium in dicto anno in poteſtate eorundem conſtitutorum templorum, fundationum, monaſteriorum etc.

β) donec de religione chriſtiana vel uniuerſaliter vel inter ſtatus immediatos et eorum ſubditos mutuo conſenſu aliter erit conventum.

γ) turbati interim reſtituantur.

b) In ſubditis Catholicis Statuum A. C. addictorum idem obſervetur.

B) Pacta et conventiones aut conceſſiones, quae inter immediatos et eorum

eorum provinciales et ſubditos de religionis exercitio interceſſerunt antehac, ratae et firmae manento, quatenus

a) Obſervantiae dicti anni 1624. non adverſantur,

b) quae obſervantia inſtar regulae obtineat,

c) annihilitatis omnibus contrariis latis ſententiis, reverſalibus, transactionibus, interque illas transactione Brunſwicenſium de religione ſtatuum et ſubditorum Epiſcopatus Hildeſienſis anno 1643. inita.

C) Subditi diverſae religionis a Domino, qui anno 1624. nullum ſuae religionis

a) tempore publicatae hujus pacis in illius territorio habitantes et

b) ii, qui ob belli calamitates animo tamen revertendi alio commigraverunt, et redire in patriam volunt, bona venundare aut emigrare,

α) non cogantur, ſed patienter tolerentur et domi devotioni ſuae ſine inquiſitione aut turbatione privatim vacare,

β) in vicinia publico ſuae religionis exercitio intereſſe,

γ) vel liberos exteris A. C. Scholis aut domi privatis Inſtructionibus informandos commit-

tere non prohibeantur, salva tamen semper erga superiores suas reverentia et obedientia.

δ) neutris religionis subditi ob religionem despicatui habeantur aut ab haereditatibus, communionibus tribuum etc. multo minus publicis coemeteriis et honore sepulturae arceantur, sed pari jure cum concivibus suis habeantur aequali Justitia protectioneque tuti.

c) Sponte migrare volentibus sit liberum aut retentis aut alienatis bonis discedere et redire ad res suas inspiciendas. Emigratio autem

α) sit libera, nec sub ullo praetextu impediatur,

β) nec migraturis testimonia denegentur,

γ) aut illi quoquo modo praegraventur.

d) qui post pacem publicatam futuro tempore diversam a superiore religionem amplectuntur.

α) Jussu magistratus termino decennali praefixo emigrare teneantur.

β) impeditis a. bona sua ven-

Digitized by Google

dere et commoditatem domicilii transferre secundus terminus quinquennalis praefigatur.

γ) iisdem tamen beneficiis, quibus sponte migrantes, utantur.

δ) Silesiae

A) Principes, A. C. addicti sc. in Brieg, Liegniz, Munsterberg, et Oels et Civitas Uratislaviensis in libero A. C. exercitio ex gratia Caesaris et Coronae Suecicae et jurium ante bellum obtentorum manutenebantur.

B) Comites, v. Barones, Nobiles cum eorum subditis in reliquis Ducatibus

a) Silesiae ad Cameram Regiam spectantibus immediate

b) et in Austria inferiori de praesenti degentibus Sua Caesarea Majestas, quamvis jus reformandi sibi competat, tamen in gratiam intercedentium permittit

α) quod ob A. C. professionem loco et bonis cedere non cogantur,

β) nec prohibeantur, dictae confessionis exercitium in vicinis locis extra territorium frequentare, modo tranquille vivant.

γ) Sponte migrantibus, qui bona

Digitized by Google

fua vel vendere nequeunt vel nolunt, liber aditus rerum ſuarum inſpiciendarum cauſa concedatur.

δ) In Sileſiae ducatibus immediate a Cameram pertinentibus Imperator 3. eccleſias extra urbes Schweinitz, Jaur et Glogau ſuis ſumtibus aedificare pro A. C. addictis promittit,

ε) reſervata Coronae Suecicae et A. C. ordinibus facultate intercedendi apud Caeſaream Majeſtatem.

9) Jus reformandi

A) non dependeat a qualitate feudali, ſed feuda, ſubfeuda, Vaſalli et ſubditi cum Bonis eccleſiaſticis ex ſtatu anni 1624. perpetuo cenſeantur, quae v. vel judicialiter vel extra, judicialiter innovata ſunt, in priſtinum ſtatum reſtituantur.

B) Territorii Jure controverſo poſſeſſori praefati anni uſque ad deciſionem idem jus eſto.

C) In communitate Juris ſuperioritatis territorialis inter ſtatus A. C. et Catholicos ratione religionis et exercitii ejus et quae religionem concernunt, idem maneat ſtatus, qui fuit 1. Jan. 1624.

Digitized by Google

D) Criminalis Jurisdictio, Centgericht, Jus gladii, retentionis, patronatus, filialitatis etc. neque conjunctim, neque divisim jus reformandi tribuunt et eo colore introducta in contrarium tollantur, cassentur et ab iis non posterum abstineatur.

10) Redituum ratione ad bona ecclesiastica spectantium

A) observetur id, quod pace religiosa §. Dagegen sollen etc. §. alßdenn etc. statutum est, cujus vigore statibus A. C. exsolvantur, quae sibi debentur.

B) Jura protectionis, Advocatiae, aperturae, hospitationis, operarum etc. utriusque religionis statibus in alterius ditionibus legitime adquisita et usurpata omnibus ex aequo maneant salva, ita tamen, ne per usum ejusmodi Jurium reditus bonorum ecclesiasticorum nimis praegraventur aut exhauriantur.

C) Reditus ex alienis territoriis debiti

a) destructis fundationibus ante annum 1624. exsolvantur iis, qui 1. Jan. 1624. in possessione perceptionis fuerunt.

b) destructis v. post 1624. aut in futu-

rum concidentibus ſolvantur dominis deſtructi monaſterii ſ. loci in quo ſitum fuerat.

D) Quae fundationes d. 1. Jan. 1624. in poſſeſſione Juris decimandi in bonis novalibus fuerunt, ſint etiam in poſterum, nihil v. novi Juris inferatur, nec caeteris ſtatibus praejudicio ſit haec diſpoſitio.

11) Jus Dioeceſanum et Jurisdictio eccleſiaſtica

A) contra A. C. Status et ſubditos ſuſpenſa eſto, tam

a) inter Catholicos et A. C. addictos, quam

b) inter Solos A. C ſtatus inter ſe: ad conſequendos, tamen reditus, ubi Catholici anno 1624. notorie in poſſeſſione Jurisdictionis eccleſiaſticae fuerunt, certo modo conceſſa ſit.

B) Catholicorum ſubditi A. C. qui anno 1624. Jurisdictionem agnoverunt, in iis Caſibus, qui A. Confeſſionem non concernunt, etiam in poſterum eidem ſubſint, nec ipſis occaſione proceſſus aliquid A. C. repugnans injungatur.

C) Evangelicorum ſubditos Catholicos, inque hos, qui 1624. publicum exer-

Digitized by Google

citium Religionis Catholicae habuerunt, Episcopi Jus dioecesanum salvum retineant modo 1624. quiete illud in eas exercuerint.

D) In Imperii Civitates mixtae religionis Episcopis Catholicis contra A. C. cives nulla competat Jurisdictio.

12) Transactio Passavienſis, Pax religiosa et haec declaratio.

A) nuspiam impugnetur aut in dubium vocetur.

B) edita hactenus et promulgata in contrarium irrita sunto.

C) dubia si illa incidant, de iis inter utriusque Religionis proceres nonnisi amicabiliter transigatur.

13) In

A) conventibus deputatorum a) ordinariis Imperii numerus ex utriusque religionis proceribus aequetur, de personis v. in proximis Comitis statuatur.

b) in deputationibus comitiorum et ipsis comitiis aequetur numerus ex utraque religione.

B) In commissionibus extraordinariis

a) si res inter solos A. C. status ver-

Digitized by Google

ſatur, ſoli eidem Religioni addicti adhibeantur.

b) Si inter ſolos Catholicos, ſoli Catholici deputentur.

c) Si inter utriusque religionis ſtatus etiam ex utraque religione pari numero deputentur, ita tamen, ut Commiſſarii inſtar ſententiae nihil definire valeant.

14) In caſus religionis et ubi ſtatus tanquam corpus conſiderari nequeunt, vel ubi Catholici et A. C. addicti in partes iverint, ſola amicabilis compoſitio lites dirimat, rejecta votorum pluralitate. In materia collectarum res ad proxima comitia remittatur.

15) Judicia imperii quod attinet

A) Judicium Camerale a) in commodiorem locum transferendum.

b) Judex, Praeſes, Aſſeſſores et quicunque Juſtitiae miniſtri pares numero utriusque religionis praeſentandi

c) Reliqua ad Judicium Camerale pertinentia et reformatio Juſtitiae in proxima Comitia reſerventur.

d) numerus Aſſeſſorum ad 50. adaugendus.

Digitized by Google

e) Interea ſtatus de praeſentandis mature aſſeſſoribus admonendi ſunt.

f) Cauſae eccleſiaſticae et politica inter Catholicos et A. C. addictos ſtatus vel inter hos ſolos verſantes ab Aſſeſſoribus utriusque religionis in pari numero diſcutiantur.

B) In Judicio aulico.

a) idem obtineat, in quem finem A. C. addicti aliquot Aſſeſſores adſciſcendi eo numero, ut paritas ex utraque religione obſervari poſſit.

b) Proceſſus in aula obſervetur ſecundum Ordinationem Cameralem.

c) Remedium ſuſpenſivum in aula loco reviſionis novum ſubſtituitur, ſc. appellatio ad Imperatorem.

d) Viſitatio Conſilii Aulici fiat ab Electore Moguntino, quae v. ibi obſervanda, in proximis comitiis ſtatuendum erit.

e) Dubia

1) In controverſiis ſtatuum

α) quae circa interpretationem conſtitutionum occurrunt, et ubi ex paritate aſſeſſorum contrariae oriuntur ſententiae, Catholicis in unam, A. C. ad-

dictis in aliam ſententiam euntibus, remittantur ad Comitia.

β) Sin duo pluresve Catholici cum uno aut altero A. C. aſſeſſore et viciſſim unam, reliqui v. totidem numero, quamvis religione diſpares aliam amplectantur ſententiam, terminabitur lis ſecundum ordinationem Cameralem, omni remiſſione ad Comitia ceſſante.

2) Si inter mediatos Actor vel reus vel interveniens tertius paritatem Aſſeſſorum poſtulaverit, concedatur et eveniente votorum paritate ceſſet remiſſio ad Comitia, et lis ſec. ord. Camer. terminabitur.

C) In aulico et camerae Judicio privilegia primae inſtantiae, Auſtregarum, et privilegia de non appellando Statibus Imperii illibata manento.

D) Abolitio Curiae Imperialis Rotwilenſis, Judiciorum provincialium Sueviae, et aliorum remittitur ad comitia proxima.

E) Schema praeſentationis Aſſeſſorum Camerae A. C.

Digitized by Google

Art. VI. Civitas Basilienſis et Helvetia univerſa in poſſeſſione libertatis et exemtionis ab Imperio manento et nullatenus ejusdem Imperii Dicaſteriis et Judiciis ſubjecti ſunto.

Art. VII. Reformatis eadem Jura et beneficia, quae Conſtitutiones Imperii Catholicis et A. C. addictis tribuunt, competant.

A) Salvis tamen ſemper Statuum Proteſtantium inter ſe et cum ſubditis ſuis conventis pactis, privilegiis, reverſalibus et aliis diſpoſitionibus, quibus de religione ejusque exercitio proviſum eſt.

B) et ſalva itidem cujusque conſcientiae libertate.

C) Jus Reformandi reſtrictum, ut ſi aliquis princeps, vel alius territorii dominus vel alicujus eccleſiae patronus ab una ad alteram religionem tranſiverit, aut principatum aut ditionem, ubi alterius partis ſacra exercitio publico vigent quocunque titulo nactus ſit

a) ipſi Concionatores aulicos ſuae confeſſionis citra ſubditorum praejudicium in ſua Reſidentia habere liceat, ſed

b) fas non ſit vel publicum reli-

Digitized by Google

gionis exercitium, leges aut Conſtitutiones eccleſiaſticas hactenus receptas immutare, vel

c) templa, ſcholas, hoſpitalia aut eo pertinentes reditus prioribus adimere, ſuorumque ſacrorum hominibus applicare vel

d) juris territorialis, epiſcopalis, patronatus alione praetextu miniſtros alterius religionis obtrudere,

e) ullumve impedimentum vel praejudicium directe vel indirecte alterius ſacris afferre, et

f) ſi

α) Conſiſtoria vel Miniſteria ejusdem cum praeſentantibus vel nominantibus ſint religionis, liceat communitatibus idoneos Scholarum et Eccleſiarum miniſtros a publico Conſiſtorio vel Miniſterio examinandos et ordinandos.

β) hoc ſc. Conſiſtorio vel Miniſterio deficiente eo loco examinentur et ordinentur, quem communitates elegerint, et a domino ſine excuſatione confirmentur.

g) Si vero communitas aliqua re-

Digitized by Google

ligionem domini amplexa fuerit.

α) ſuo ſumptu exercitium, cui dominus addictus eſt, liberum eſto

1) ſine reliquorum praejudicio ei illud indulgere

2) a ſucceſſoribus non auferendum.

β) At Conſiſtoriales ſacrorum viſitatores, Profeſſores Scholarum et Academiarum, Theologiae et Philoſophiae nonniſi eidem religioni addicti ſint, quae hoc tempore in loco publice recepta fuit.

h) Principibus Anhaltinis et ſimilibus jura ſua reſervata ſunt, cum omnia de futuris ſint intelligenda.

Art. VIII. Gravamina Politica univerſum Imperium concernentia, quibus obviam itum per conventionem, ut

1) omnes et ſinguli Electores, Principes et Status Imperii in antiquis ſuis Juribus, praerogativis, libertate, privilegiis, libero juris territorialis tam in eccleſiaſticis, quam politicis exercitio, ditionibus, regalibus, ho-

Digitized by Google

rumque omnium poſſeſſione firmati ſunto.

2) nec ab ullo unquam ſub quocunque praetextu de facto turbari poſſint vel debeant.

3) Gaudeant Status ſine contradictione jure ſuffragii in omnibus deliberationibus ſuper negotiis Imperii, praeſertim
   a) ubi leges ferendae vel interpretandae
   b) bellum decernendum,
   c) tributa indicenda,
   d) delectus aut hoſpitationes militum inſtituendae;
   e) nova munimenta intra ſtatuum ditiones extruenda nomine publico, veterave munienda praeſidiis, nec non
   f) ubi pax aut foedera facienda, aliave ejusmodi negotia peragenda fuerint;

4) ut nihil horum vel ſimile quidquam poſthac unquam fiat vel admittatur, niſi de comitiali conſenſu et ſuffragio omnium Statuum imperii, cumprimis vero

5) jus faciendi foedera inter ſe et cum ex-

Digitized by Google

teris singulis Statibus liberum esto ita tamen, ne

a) sint ejusmodi foedera contra Imperatorem et imperium,
b) pacem ejus publicam,
c) transactionem Westphalicam,
d) fiantque salvo per omnia juramento, quo quisque Imperatori et Imperio obstrictus est.

6) Habeantur Comitia,

a) intra sex menses a dato ratificatae pacis,
b) postea quoties publica utilitas aut necessitas postulaverit.

7) In proximis

a) emendentur anteriorum Conventuum defectus,
b) de electione Romanorum Regum,
c) Certa constantique Caesarea Capitulatione concipienda.
d) de modo et ordine in declarando uno vel altero statu in bannum Imperii,
e) redintegrandis circulis,
f) renovanda matricula,
g) reducendis Statibus exemtis,
h) moderatione et remissione Imperii collectarum,

Digitized by Google

i) reformatione politiae et juſtitiae

k) taxae ſportularum in judicio Camerali

l) ordinariis deputatis ad modum et utilitatem Reipublicae rite formandis,

m) legitimo munere Directorum in Imperii Collegiis et ſimilibus negotiis.

8) Civitatibus imperii competat in omnibus diaetis Votum deciſivum et ſalva maneant jura omnia.

9) Sacri Imperii laudabiles conſuetudines conſtitutiones et leges fundamentales religioſe ſerventur,

10) Ratio et modus aequitati conveniens quaeratur, quomodo debitoribus ob bellicas calamitates fortunis lapſis ſuccurratur.

Art. IX Commercia ut refloreſcant,

1) quae belli occaſione invecta ſunt vectigalia, telonia, impoſitiones, abuſus Bullae Brabantinae, inde nata repreſſalia, arreſta, inductae certificationes, exactiones et omnia alia inuſitata onera, quibus commerciorum et negotiorum uſus deterior redditus eſt, penitus tollantur,

Digitized by Google

2) priſtina ſecuritas provinciis, portubus, fluminibus quibuscunque, jurisdictio et uſus reſtituantur et conſerventur.

3) Alluvionis atque reliquis Juribus ac privilegiis ut et teloniis ab Imperatore de conſenſu Electorum cum aliis, tum etiam Comiti Oldenburgenſi in Viſurgi conceſſis aut uſu diuturno inductis in pleno vigore manentibus.

4) libertas eundi, negotiandi, redeundique ſit data, quae unicuique ante motus Germaniae ampetebat.

5) quos Magiſtratus utrinque contra injuſtas oppreſſiones et violentias inſtar propriorum ſubditorum defendere ac protegere teneantur,

6) jure tamen, legeque cujusque loci ſalvis.

Art. X. Punctum SATISFACTIONIS Sueicae Coronae, vigore cujus Regina et futuri ejus ſucceſſores Reges Sueciae in perpetuum feudum Imperii habeant

1) a) Pomeraniam citeriorem cum Inſula Riga et

b) ex Pomerania ulteriori Stettinum, Garz, Dam, Golnau et Inſulam Wollin una cum interlabente Odera et mari der friſche Haff, cum ſuis tribus oſtiis, et adjacente terra a territorio regio uſque ad mare Balthicum.

Digitized by Google

catu aut Capitulis enaſcantur controverſiae, eae amicabiliter componantur vel jure terminentur.

c) Jus item collaturae Praelaturarum et Praebendarum Capituli Caminenſis, quod Duces Pomeraniae citerioris habuerunt cum poteſtate eas extinguendi et menſae Ducali applicandi.

d) Quidquid a. Juris in Epiſcopatu Caminenſi ulterioris Pomeraniae Ducibus competierat manet cum integro Epiſcopatu Domui Brandenburgicae.

e) Titulis et inſignibus Pomeraniae Regia domus et Brandenburgica promiſcue utantur,

A) regia perpetuo

B) Brandeburgica, quamdiu Maſculus ſuperſuerit, quibus deficientibus etiam ulterior Pomerania cum Epiſcopatu Caminenſi ad ſolos Reges Regnumque Sueciae pertinebit.

C) Elector Brandeburgicus exſolvat ordines, officiales, et ſubditos ſingulorum ſupradictorum locorum, eosque ad homagium Regno Suecico praeſtandum remittat.

Digitized by Google

a) Civitatem et portum Wismarienſem et portum, fortalitium Wallfiſch, et praefecturas Poël et Neucloſter cum omnibus pertinentiis et juribus, quibus ea Duces Megapolitani hactenus habuerunt, cum terris utriusque lateris ab urbe in mare Balthicum,

a) ad liberam diſpoſitionem.

b) munimenta et praeſidia pro lubitu firmanda.

c) ſalvis tamen iuribus et privilegiis Civitatis et portus Wiſmarienſis

β) Archiepiſcopatum Bremenſem et Epiſcopatum Verdenſem cum oppido Wilshauſen in perpetuum feudum, ſub

a) ſolitis inſigniis, ſed

b) titulo Ducatus, ceſſante Capitulorum caeterorumque Collegiorum eccleſiaſticorum eligendi et poſtulandi jure.

c) ſalvis tamen Domui Holſaticae, ut et Civitati, capituloque Hamburgenſi ſuis reſpective, juribus, privilegiis, libertate, pactis, ſtatuque praeſenti per omnia.

d) Salvo etiam Bremenſis Civitatis ejusque territorii et ſubditorum praeſenti ſtatu, libertate; juribus et privilegiis in eccleſiaſticis et politicis. Si autem

α) ipſi cum Epiſcopatu ſeu Du-

β) Salva interim cuique parti ſua, quam obtinet, poſſeſſione.

4) Cooptat Imperator cum Imperio Reges Sueciae ratione ſupradictarum ditionum in immediatum Imperii ſtatum, ita ut

A) in conventibus Imperii

a) inter alios Imperii ſtatus ſub titulo Ducis Bremenſis, Verdenſis et Pomeraniae ut et Rugiae Principis, Dominique Wiſmariae citentur.

b) aſſignata eis ſeſſione in conventibus Imperialibus inter Principes ſcamno ſeculari, loco quinto,

α) Voto quidem Bremenſi hoc ipſo loco et ordine,

β) Verdenſi vero et Pomerano ordine antiquitus prioribus poſſeſſoribus competente.

B) in Circulo

a) Saxoniae ſuperioris proxime ante Duces Pomeraniae ulterioris

b) Weſtphaliae et inferioris Saxoniae loco moreque receptis, ita ut

α) inter Magdeburgenſem et Bremenſem Circuli inferioris Saxoniae directorium alternetur,

Digitized by Google

β) salvo Ducum Brunswicensium et Luneburgensium condirectorii jure.

C) In Conventibus deputatorum Imperii tam Reges Sueciae, quam Elector Brandenburgensis suos pro more mittant et unum votum a Regibus ferendum habeant, communicato prius consilio cum dicto Electore.

5) Concedit Sueciae Regibus in omnibus his feudis privilegium de non appellando, ita

A) ut summum aliquod tribunal seu appellationis instantiam commodo in Germania loco constituant, ubi jus et justitia secundum Imperii constitutiones et ejusque loci statuta administrent.

B) Si ipsi tanquam Duces Bremenses, Verdenses et Pomeraniae vel Principes Rugiae aut domini Wismariae ex causa dictas ditiones concernente ab aliquo legitime conveniantur Imperator iis liberum relinquit intra 3 menses, ut pro sua commoditate forum eligant vel in Aula Imperiali vel Camera Imperiali

6) Jus erigendi Academiam et Universitatem, ubi et quando commodum fuerit.

7) Conceduntur eidem Regno moderna ve-

Digitized by Google

ſtigalia (Licenten vulgo appellata) ad littora portusque Pomeraniae et Megapoleos jure perpertuo, ſed ad eam Taxae moderationem reducenda, ne commercia intercidant.

8) Imperator et Imperium

a) exſolvunt Status, Magiſtratus, officiales et ſubditos horum feudorum omnibus vinculis et Juramentis quibus prioribus poſſeſſoribus obſtricti fuerunt.

b) remittunt eos ad obedientiam et fidelitatem Regno Sueciae praeſtandam

c) conſtituit Sueciam in plena atque juſta eorum poſſeſſione.

d) cum promiſſione ſecuritatis et manutenentiae.

9) Promittit Caeſar Militiae Suecicae ante ejus exauctorationem Satisfactionem ab imperio absque onere Regni Suecici praeſtandam

10) Viciſſim Regina et futuri Reges promittunt.

a) recognoſcere feuda haec omnia ab Imperio, quoties caſus evenerit

b) Juramentum fidelitatis eique annexa ſicut anteceſſores ſimilesque Imperii Vaſalli praeſten.

Digitized by Google

c) Ordinibus et ſubditis harum ditionum privilegio conſervando
d) cum libero Evangelicae religionis exercitio perpetuo fruendo, et
e) Civitatibus Hanſeaticis navigationem et commerciorum libertatem confirment.

Art. XI. Punctum Æquipollentiae ſ. Æquivalentiae.

1) Electori 'Brandeburgico, Chriſtiano Wilhelmo Adminiſtr. Magdeb. itemque Domui Culmbac. et Onolsbacenſi pro compenſatione Pomeraniae conceditur

A) Epiſcopatus Halberſtadienſis,

a) tanquam perpetuum Feudum et
b) Seſſionem et votum
α) in Comitiis, et
β) Circulo inferioris Saxoniae, ita tamen, ut
α) religio et bona Eccleſiaſtica in eo ſtatu maneant, quo per Archiducem Leopoldum Wilhelmum ordinata fuerunt.
β) Epiſcopatu tamen Electori totique ſuae Domui Brandeb. haereditario manente,
γ) et Capitulo nullum Jus in eligendo, poſtulando

vel regimine Episcopatus reliquum sit

γ) liceatque partem quartam Canonicatuum, exceptis Praepositura, decedentibus eorum possessoribus A. C. addictis extinguere et mensae Episcopali incorporare.

B) Comitatus Hohensteinensis pro ea parte, qua feudum est Episcopatus Halberstadiensis consistens

a) in Praefectura Lohra,

b) Klettenberg,

c) quibusdam oppidis, ita ut

α) Elector liberam dispositionem Comitatus habeat, sed

β) teneatur tamen Comitem a Tettenbach in possessione Comitatus Reinstein conservare, eidemque investituram renovare.

C) Episcopatus Mindanus pro se et successoribus suis omnibus, ut

a) in possessione ejusdem quieta et reali constituatur,

b) sessionem et votum

α) in comitiis imperii universalibus

β) singularibus et

γ) Circuli Westphalici obtineat, salvis tamen

Digitized by Google

c) Ciuitati Mindenſi ſuis Regalibus et juribus in Sacris et prophanis cum mero et mixto imperio in criminalibus et civilibus, itemque privilegiis et jure diſtrictus ejusque Jurisdictionis exercitio, ita tamen, ut

d) pagi et villae domusque ad Principem, capitulum, totumque clerum et equeſtrem ordinem pertinentes et reſpective in diſtrictu et intra moenia Civitatis ſitae excipiantur, et

e) de caetero Jus Principis et capituli inviolatum maneat.

D) Epiſcopatus Caminenſis in perpetuum feudum conceditur.

a) eodem jure, quo Epiſcopatus Halberſtadienſis et Mindanus conceſſus, ſed eo diſcrimine, ut

b) in Epiſcopatu Caminenſi integrum ſit Canonicatus poſt deceſſum praeſentium Canonicorum extinguere atque ſic ſucceſſa temporis totum Epiſcopatum ulteriori Pomeraniae incorporare.

E) Expectantia in AEpiſcopatum Magdeburgenſem ſive morte, ſive ceſſione moderni Adminiſtratores vacantem

a) eodem Jure, prout ſupra de Epiſcopatu Halberſtadienſi diſpoſitum eſt, ita

b) ut Capitulum, ordines et ſubditi ſtatim poſt concluſam pacem Electori et domui Electorali ſe ſacramento fidelitatis et ſubjectionis in eventum obſtringant.

c) Civitas Magdeburgenſis priſtinam libertatem et Jura retineat, una cum privilegio fortificandi, et ne

d) ſuburbia in praejudicium Civitatis reaedificentur.

e) Pro reſarciendis dynaſtiis ſſ. praefecturis Querfurd, Jutterbock, Dam et Borak, quae Domui Saxonicae traditae ſunt, Electori Brandeb. cedatur praefectura Egelen et quarta pars Canonicatuum Cathedralium illis decedentibus extinguatur et Camerae AEpiſcopali applicetur.

f) Debita a praeſente Adminiſtratore Auguſto Duce Saxoniae contracta ex reditibus AEpiſcopalibus neutiquam ſolvantur neque

g) Archiepiſcopatus novis debitis, oppignerationibus et alienationibus a dicto Adminiſtratore onerentur.

Digitized by Google

h) In his Archi- et Episcopatibus salva ordinibus et subditis maneant jura et privilegia et religio secundum §. 8. puncti Gravaminum.

i) Domus Brandeburgica Duces Magdeburgenses et Principes Halberstadienses et Mindenses appellentur.

F) Restituatur Electori Brandeb. a Regina Sueciae

a) reliqua Pomerania ulterior cum omnibus pertinentiis, bonis et juribus secularibus et Ecclesiasticis pleno Jure tam quoad dominium utile, quam directum.

b) Colberga cum toto Episcopatu Caminensi omnique Jure, quod ulterioris Pomeraniae Duces hactenus habuerunt in collatione Praelaturarum et Praebendarum Capituli Caminensis, ita tamen, ut

α) Jura Regiae Majestati Sueciae supra concessa, atque

β) ordinibus et subditis in restitutis partibus ulterioris Pomeraniae Episcopatuque Caminensi competentem libertatem, bona, jura, cum libero Augustanae Confessionis exercitio juxta invariatam Aug. Confessionem confirmet.

Digitized by Google

c) omnia loca, quae Praesidiis Suecicis tenentur per Marchiam Brandeburgicam.

d) Omnes commendae et bona ad ordinem equestrem Divi Johannis spectantia, quae extra territoria Regno Sueciae cessa continentur, cum documentis eo spectantibus.

Art. XII. 2) Duci Mecklenburgico pro compensatione aequivalente competat

A) Episcopatus Suerinensis et Ratzeburgensis jure perpetui feudi
  a) cum potestate extinguendi Canonicatus utrobique
  b) et reditus omnes Mensae Episcopali applicandi
  c) ut habeat sessionem in Conventibus Imperii et Circuli Saxoniae cum duplici Principis titulo et voto.

B) duo Canonicatus in ecclesia Cathedrali Argentinensi si quid eo nomine Statibus Augustanae Confessionis competit.

C) Commendae ordinis equestris Divi Johannis Hierosolymitani Miraw et Nemeraw in Ducatu Megapolitano sitae.

Digitized by Google

D) Confirmatio vectigalium ad Albim in pecpetuum, et

E) Immunitas a tributis Imperii futuro tempore, donec ſumma $\frac{200}{m.}$ thalerorum Imperialium compenſata fuerit.

F) Caſſetur debitum praetenſum Wingerskianum.

Art. XIII.) 3. Domui Brunſwicenſi pro conceſſione coadjutoriarum in Magdeburg, Bremen, Halberſtadt et Ratzeburg conceditur.

A) alternativa Succeſſio in Epiſcopatu Oſnabrugenſi, ita tamen ut

a) Comiti Guſtavo Guſtavi Comiti in Waſaburg cedenti Epiſcopatum hunc ab Epiſcopo Franciſco Wilhelmo ejusque ſucceſſoribus et Capitulo ſolvantur 80000 thaleri Imperiales.

b) Epiſcopatus reſtituatur totus et integer, prout uniformis et perpetuae Capitulationis leges communi Principis Franciſci Wilhelmi Domusque Brunſwico-Luneburgicae et Capitularium Epiſcopatus Oſnabrugenſis conſenſu ineundae ſancierint.

c) Status Religionis utriusque ac coetus Eccleſiaſtici totiusque Cleri utriuſque Religionis tam in urbe Oſnabrugenſi,

Digitized by Google

quam in reliquis ad hunc Episcopatum pertinentibus ditionibus maneat et reducatur in eum, qui fuit prima die Januarii 1624. Statum, ita tamen, ut

α) prius fiat singularis quaedam determinatio et dispositio de iis, quae post 1624. quoad verbi Ministros et divinum cultum mutata deprehenduntur.

β) caveatque Episcopus Statibus et subditis suis homagio ab ipso recepto, jura et privilegia salva fore.

d) Defuncto Francisco Wilhelmo succedat in Episcopatum Ernestus Augustus Dux Brunswicensis posteris, et si iis non fuerit superstes, teneatur Capitulum eligere alium ex Georgii Ducis Brunswicensis in Episcopum postulare.

e) Teneatur Dux Ernestus Augustus et omnes ex familia Brunswicensi A. C. addicti statum Religionis conservare prout supra dispositum.

f) Circa regimen ecclesiae.

α) durante administratione et regimine Episcopi A. C. addicti censura ecclesiastica Catholicorum, usus et administratio Sacramentorum ritu Romanae Ecclesiae, et quae sunt Ordinis AEpiscopo Colonienſi veluti Metropolitano reservata, adversus A. C. addictos plane sublata esto.

β) Cetera superioritatis et regiminis

Digitized by Google

jura in civilibus et criminalibus A. C. Episcopo juxta Capitulationis leges illibata permaneant.

γ) Quoties v. Catholicus Episcopus in Episcopatu Osnabrugensi rerum potitur, nihil omnino in A. C. Sacra arroget sibi iuris aut obtineat.

g) Monasterium s. Praelatura Walckenried, cujus hoc tempore Administrator est Christianus Ludovicus Dux Brunswicensis, una cum praedio Schawen perpetuo feudi jure Ducibus Brunswicensibus et Luneburgicis conferatur, annullato jure advocatiae aliisque Episcopatus Halberstadiensis et Comitatus Hohensteinensis praetensionibus sublatis.

h) Iisdem Ducibus restituatur

α) monasterium Groeningense, quod Episcopatui Halberstadiensi cesserat, reservatis etiam juribus, quae dictis Ducibus competunt.

β) in castrum Westerburg

γ) nec minus infeudatio Comiti a Tatenbach a Ducibus facta, eoque nomine initae leges

δ) jura crediti et pignoris Ducis Christiani Ludovici Vicario Friderico Schenkio a Winterstetten in We-

Digitized by Google

ſterburg competentia ſarta tecta maneant.

i) Debitum a Friderico Ulrico Duce Bunſwicenſi cum Rege Daniae contractum et Tyllio ceſſum amore pacis remiſſum eſto.

k) Nec non debitum Ratzenburgenſe abolitum ſit et penſiones annuae ceſſent.

l) Ducis Auguſti filiis duobus natu minoribus duae praebendae conferantur in Epiſcopatu Argentinenſi primo vacaturae ita tamen, ut idem Dux renunciet praetenſionibus ſuis, quas in unum alterumve Canonicatum antehac habuit vel habere potuit.

m) Duces Brunſwicenſes et Luneburgici renuncient viciſſim poſtulationibus et coadjutoriis in AEpiſcopatum Magdeburgenſem et Bremenſem et Epiſcopatus Halberſtadienſem et Ratzeburgenſem pleniſſime.

Art. XIV. 4, De Summa 12000 Imperialium Chriſtiano Wilhelmo Marchioni Brandeburgico ex AEpiſcopatu Magdeburgenſi ſolvendorum conventum ut

1) coenobium et praefecturae Zinna et Loburg dicto Marchioni ad dies vitae utendae tradatur et quoniam temporum injuria devaſtatae.

2) ſine mora ex collectis in AEpiſcopatu

hoc inſtituendis ſolvantur 3000 thaleri Imperiales non reſarciendi.

3) Poſt fata hujus marchionis per quinquennium adhuc illud coenobium et praefecturae ſine rationum redditione haeredibus ejus deſcendentibus fruendae linquantur et poſt qninquennium AEpiſcopatui reſtituantur.

Art. XV.) 5) Domus Haſſo-Caſſelana.

1) omnesque ejus Principes, maxime Domina Amelia Eliſabetha ejusque filius Wilhelmus, illorumque haeredes, Miniſtri Officiales etc. pleno Jure amniſtia gaudeant, annullatis omnibus proceſſibus, ſententiis, jactionibus vel praetenſionibus quibuscunque, omniumque beneficiorum ex hac et Religioſa pace provenientium pari cum caeteris ſtatibus ſecundum art. Unanimi etc. art. VII plenārie participes ſunto.

2) Domus Caſſelana Abbatiam Hirſchfeld cum omnibus ſecularibus et eccleſiaſticis appertinentiis ſive intra ſive extra territorium ſitis retineant et a Sacra Caeſarea Majeſtate inveſtituram petant, ſalvis tamen juribus, quae Domus Saxonica a tempore immemoriali poſſidet.

3) Jus directi et utilis Dominii in Praefecturas Schaumburg, Bückeburg, Saxen-

hagen et Statthagen Episcopatui Mindano antehac assertas ad Landgravium Wilhelmum ejusque haeredes pertineant.

a) salva tamen transactione inter Christianum Ludovicum Ducem Brunswico-Luneburgensem et Hassiae Landgraviam, Philippumque comitem de Lippe inita et

b) firma manente conventione inter eundem Landgraviam et dictum Comitem facta.

4) Indemnitatis causa et pro locorum hoc bello occupatorum restitutione Landgravia Hassiae recipit ex Archiepiscopatibus Colonienſi et Moguntinenſi, Episcopatibus Paderbornenſi, Monasterienſi et Abbatia Fuldenſi 600,000 thaleros Imperiales intra 9 menses, pro cujus securitate

A) Landgravia retineant Neus, Cosfeld et Neuhaus, inque iis locis praesidia habent sibi soli obligata, ita tamen ut praeter officiales et alias personas in praesidiis necessarias praesidia non excedant 1200 pedites et 100. equites,

B) Praesidia secundum ordinationem de sustentatione officialium et militum Hassiacis consuetum alantur, et quae ad conservanda fortalitia necessario sunt ex Archi- et Episcopatibus ubi

fita ſunt, praeſtentur absque ſummae ſupra nominatae diminutione.

C) Integrum ſit praeſidiis ipſis contra meroſos et tardantes, ſed non ultra debitam ſummam exequi

D) Jura autem ſuperioritatis et jurisdictio tam eccleſiaſtica, quam ſecularia et reditus nominatorum arcis et civitatum AEpiſcopo Colonienſi ſint ſalva.

E) Quamprimum vero poſt ratificatam pacem 3000000 thal. fuerint ſoluta, reſtituta Neus - Landgravia retineat Cosfeld et Neuhaus, ita tamen, ut

a) praeſidium Neuſſianum in Cosfeld et Neuhaus non deducat vel ejus nomine aliquid exigat, nec

b) praeſidium in Cosfeld numerum 600. peditum et 50 equitum et in Neuhaus 100 peditum excedat.

F) Sin a. intra 9. menſes integra ſumma non pendatur,

a) non tantum Cosfeld et Neuhaus retinantur, ſed et

b) pro reſiduo ſummae exſolutum fuerit, penſionis nomine ſolvantur et

c) tot praefecturarum ad ſupra nominatos Archi- et Epiſcopatus atque Abbatiam pertinentia et Haſſiae Principatui vicinarum, quod praeſtandis et exſolvendis penſionibus ſufficiunt,

Digitized by Google

d) Queſtores et Receptores Dominae Laudgraviae juramento obſtringangantur, vt de reditibus annuas praeſtationes reſiduae ſummae ſolvant non obſtante Dominorum ſuorum prohibitione.

e) Quodſi vero quaeſtores et receptores in ſolvendo moras nectant, aut reditus alio conferant, Domina Landgravia, exequendi et ad ſolutionem quovis modo illos adigendi liberam habeant poteſtatem, de reliquo jure territoriali Domino proprietatis interea ſemper ſalvo.

f) Simulac vero Landgravia totam ſummam cum penſionibus a tempore morae acceperit reſtituat illa loca denominata cautionis loco interim retenta, penſiones ceſſent et quaeſtores atque receptores juramenti nexu ſint liberati.

H) Praeter loca autem ſecuritatis cauſa Dominae Landgraviae relinquenda et poſt ſolutionem demum reſtituenda, reſtituat illa nihilominus ratificatione pacis ſubſecuta omnes provincias, fortalitia, urbes, praefecturas, propugnacula et omnia bona immobilia et jura inter haec bella ab ipſa recepta, ita tamen, ut

Digitized by Google

a) tam in praefatis tribus locis cautionis nomine retinendis, quam reliquis omnibus reſtituendis annexam et omnia ad apparatum bellum pertinentia quae ipſa inferri vel fieri curavit, eadem Domina Landgravia aut ſucceſſores per ſubditos ſuos evehat.

b) Quae vero ab ipſa non illata ſed tempore occupationis in locis occupatis reperta ſunt et adhuc extant, ibi remaneant.

c) Ut fortificationes et valla durante occupatione exſtructa eatenus deſtruantur, ne

d) tamen urbes, oppida, arces vel caſtra cujusvis invaſionibus et depraedicationibus pateant.

I) Et quamvis Domina Landgravia praeterquam ab Archi et Epiſcopatibus Moguntinenſi, Colonienſi, Paderbornenſi, Monaſterienſi et abbatia Fuldenſi a nemine reſtitutionis et indemnitatis loco aliquid popoſcerit et ſibi eo nomine a quoquam alio quidquam ſolvi omnino noluerit, pro rerum tamen et circumſtantiarum aequitate placuit toti Conventui, ut

a) ſalva manente diſpoſitione §phi inchoantis: Conventum praeterea eſt etc.

b) etiam caeteri ſtatus, cujuscunque generis, cis et ultra Rhenum, qui prima Martii die hujus anni Haſſiacis contributionem dependerunt, ſecundum proportionem contributionis exſolutae toto hoc tempore obſervatam.

α) ad conficiendam ſummam ſuperius poſitam

β) et militum praeſidiariorum ſuſtentationem ratam ſuam ſupra nominatis Archi- et Epiſcopatibus atque Abbatiae conferant et damnum ſi quod ſolventes ob unius vel alterius moram perpeſſi fuerint, morosi reſarciant, nec

α) executionem contra tergi verſantes inſtituendum Caeſareae Majeſtatis aut Regiae Majeſtatis Sueciae vel etiam Haſſiae Landgraviae officiales et milites impediant,

β) neque etiam fas ſit Haſſiacis quemquam in praejudicium hujus declarationis eximere,

γ) ii vero, qui ſuam ratam totam rite perſolverint, ab omni eatenus onere liberi erunt.

Digitized by Google

5) Controverſiam inter domos Caſtellanam et Darmſtadianam ſuper ſucceſſione Marpurgenſi agitatam quod attinet, placuit ut transactio d. 14. April. inita cum ſuis annexis et receſſibus, ſicut ea receſſibus, ſicut ea Caſſellis a partibus ſubſignata conventui pacis inſinuata fuit, ejusdem plane roboris ac ſi totidem verbis tabulis Inſtrumenti pacis comprehenderetur, a partibus tranſigentibus etiamſi aliquis ex intereſſitatis eam confirmare detrectet, exactiſſime obſervaretur.

6) Transactio inter defunctum Wilhelmum Haſſiae Landgravium et Comites Waldecciae anno 1635 facta a Georgio Landgravio Haſſo-Darmſtadino d. 14. Apr. 1648. confirmata pleniſſimum robur habeat et omnes Haſſiae Landgravios et Comites Waldeccios obliget.

7) Jus primogeniturae in qualibet Domo Haſſiae Caſſelana et Darmſtattina introductum et a Caeſarea Majeſtate confirmatum firmum maneat et inviolabiliter cuſtodiatur.

Art. XVI. Punctum Executionis

1) Simulatque Instrumentum Pacis à Plenipotentiariis et Legatis subscriptum et signatum fuerit,

A) cesset omnis hostilitas et

B) quae supra conventa sunt, utrimque e vestigio executioni mandentur.

C) Imperator per universum Imperium edicta promulget et serio mandet iis, qui hisce pactis et hac pacificatione ad aliquid restituendum vel praestandum obligantur, ut

a) sine tergiversatione et noxa intra tempus conclusae et ratificandae pacis praestent et exequantur transacta.

b) injungendo tam directoribus, Außschreibenden Fürsten, quam praefectis militiae circularis, (Crayß-Obersten) ut ad requisitionem restituendorum juxta ordinem executionis et haec pacta restitutionem cujusque promoveant et perficiant.

c) Inseratur etiam edictis clausula, ut quia

α) Circuli directores aut praefectus militiae circularis in causa vel restitutione propria minus idonei executioni esse censentur, itemque.

β) si Directores vel Praefectum cir-

Digitized by Google

cularis militiae repudiare commiſſionem contingat,

vicini circuli Directores aut Praefecti militiae eodem executionis munere etiam in alios circulos ad reſtituendorum requiſitionum fungi debeant,

d) Quodſi reſtituendorum aliquis Caeſareanos Commiſſarios ad reſtitutionis vel executionis actum neceſſarios cenſuerit, illi ſine mora dentur, quae caſu, ut rerum transactarum effectus tanto minus impediatur.

α) tam reſtituendis, quam reſtituentibus liceat ſtatim concluſa et ſubſcripta pace binos aut trinos utrinque nominare Commiſſarios, e quibus Caeſarea Majeſtas

αα) unum a reſtituendo

ββ) alterum a reſtituente nominatim

γγ) pares tamen numero ex utraque religione eligat, quibus injungatur, ut omnia exeque da absque mora exequentur.

β) Sin autem reſtituentes Commiſſarios nominare neglexerit, Caeſarea Majeſtas ex iis, quos reſtituendus nominaverit, unum deliget, aliumque pro ſuo arbitrio, obſervata ta-

men utrobique diverſae religioni addictorum paritate, adiunget, quibus commiſſionem executionis dabit non obſtantibus in contrarium factis exceptionibus.

e) Ipſi reſtituendi mox a concluſione Pacis de transactorum tenore notum faciant intereſſitatis aliquid reſtituris

f) Omnes denique et ſinguli ſive ſtatus ſive communitates ſive privati ſive clerici ſive ſeculares, qui vigore hujus transactionis ejusque

α) regularum generalium

β) vel ſpecialis, expreſſaeque alicujus diſpoſitionis ad reſtituendum, cedendum, dandum, faciendum aut aliud quid praeſtandum obſtricti ſunt

teneantur ſtatim poſt promulgata Caeſarea edicta et factam reſtituendi notificationem ſine omni tergiverſatione vel oppoſitione clauſulae ſalvatoriae ſive generalis ſive ſpecialis alicujus ſupra in Amniſtia poſitae, aut quacunque alia exceptione, itemque ſine noxa aliqua omnia ad quae obligantur, reſtituere, cedere, dare, facere et praeſtare.

g) Nec Directorum et Praefectorum

Digitized by Google

circularis militiae aut Commissariorum executioni quisquam sive miles praesertim praesidiarius sive quilibet aliis se opponat, sed potius executoribus assistant, liberumque sit dictis executoribus contra eos, qui executionem quovis modo impedire conantur, suis vel etiam restituendorum viribus uti

h) Deinde omnes et singuli utriusque partis captivi sine discrimine togae vel sagi eo modo, quo inter Exercituum Duces, cum Caesareae Majestatis appellatione conventum est, vel adhuc convenitur, liberi dimittantur.

i) Satisfactio militiae

α) Suedicae, ut exauctoratio fiat singuli Electores, Principes et Status, comprehensa libera et immediata Imperii Nobilitate septem Circulorum Imperii Electoralis Rhenani, Superioris Saxonici, Franconici, Suevici, Superioris Rhenani, Westphalici et Saxonici inferioris teneantur conferre 5. myriades thalerorum Imperialium tribus terminis

αα) primo termino 1800000 thal. in numerata pecunia,

ב) pro cujus Summae faciliori ſolutione impetranda liceat illos ſubditos, qui ex Amniſta veniunt reſtituendi, non moderno ipſorum poſſeſſori, ſed Demino, cui reſtituendi ſunt collectare,

ג) Statim a concluſa pace etiam ante factam reſtitutionem

ד) ſecundum ipſorum quotam et proportionem,

ה) nec in exigendis ilis collectis moderni poſſeſſores ullum creent impedimenti.

ββ) et 1200,000 thal. per aſſignationes ad certos ſtatus a quolibet ſtatu inter concluſam et ratificandam pacem cum officiali militari ſibi aſſignato ex aequo et bono conveniendum.

γγ) Qua conventione, ut et ratihabitionem commutatione facta dictorum $\frac{1800}{m.}$ thalerorum ſolutio, militiae exauctoratio et locorum evacuatio ſtatim pari paſſu peragantur, nec ob ullam aliam cauſſam differantur.

ח) ceſſantibus ſtatim a concluſa pace contributionibus ex omnis generis exactionibus.

Digitized by Google

ב) Salva tamen praeſidiariorum militum ceterarumque copiarum ſuſtentatione vel tolerabilem modum convienda,

ג) Salva itidem iis ſtatibus, qui portionem ſuam ſolverunt, vel cum aſſignatis officialibus quoad ſolutionem ſuarum portionum amicabiliter convenerunt, a ſuis conſtatibus ob horum ſolvendi morum, ſibi illatorum damnorum repetitione.

דד) Reliquarum duarum myriadum

א) priorem quidem ſub finem proximi anni a facta exauctoratione computandi,

ב) alteram vero in fine anni proxime inſequentis, utramque thaleris imperialibus, eorumve in alia per imperium uſitata moneta valore ad ſua loca Suedicis ad id cum poteſtate deputatis Miniſtris dicti ſeptem Circulorum ſtatus bona fide ſunt exſoluturi.

הה) Nec ullus ſtatus

א) vel a ſolutione immunis ſit

ב) vel majori numero der Rö-

mer-Monate praegravetur.

γ) vel pro alio ſuo conſtatu aliisque belligerantibus militibus plus ſolvere teneatur,

δ) multo minus repreſſaliis vel arreſtis eo nomine praegravetur,

εε) Neque etiam nullus ſtatus in modo ſuos collectandi vel a milite aut conſtatu vel ullo alio ſub quocunque praetextu de facto impediatur.

β) Quod ad Circulum

αα) Auſtriacum et

ββ) Bavaricum attinet, cum ille (praeter factam in hoc pacificationis conventu a ſtatibus Imperii promiſſionem ſe in proximis Imperii Comitiis Suae Caeſareae Majeſtati pro hactenus toleratis belli ſumtibus ſubſidium e collectis Imperii praeſtandum decreturos) ſolvendis exercitui immediato Caeſareo ſtipendiis, hic vero pro Bavarico milite ſepoſitus ſit, ſolutionis conventio et exactio in Circulo Auſtriaco penes ſacram Caeſaream Majeſtatem eſſe in circulo autem Bavarico obſervetur idem collectandi et ſolvendi modus, qui in reliquis

Circulis, executio tamen, sicut et in caeteris Imperii Circulis fiat secundum Constitutiones Imperii.

k) Restitutione ex capite Amnestiae et Gravaminum facta, liberatis, captivis, ratihabitionibus commutatis et praestitis iis, quae de primo solutionis termino conventa sunt, omnia utriusque partis militaria praesidia, quocunque nomine veniant, ex civitatibus Imperii ac omnibus aliis locis restituendis sine exceptionibus, mora, damno et noxa pari passu educantur.

l) Loca ipsa, Civitates, urbes, oppida, arces, castella, fortalitia, tam quae per regnum Bohemiae, aliasque terras Imperatoris Domusque Austriacae haereditarias, quam caeteros Imperii Circulos a partibus belligerantibus occupata vel vetenta vel per armistitii unius vel alterius partis vel quemcunque alium modum concessa sunt, prioribus et legitimis suis possessoribus et dominis, sine mediati sive immediati Imperii status sint, tam Ecclesiasticis quam secularibus, comprehensa libera Imperii nobilitate, absque mora restituantur

plenae disposítoni permittendae.

α) non obstantibus ullis donationibus, infeudationibus, concessionibus, nisi ultro et spontanea status alicujus voluntate alicui factae sint, obligationibus, pro redimendis captivis aut avertendis devastationibus, incendiisque datis aut aliis quibus cunque titulis inpriorum legitimorum dominorum possessorumque praejudicium acquisitis.

β) cessantibus etiam pactis et foederibus aut quibuscunque aliis exceptionibus praedictae restitutioni adversantibus, quae omnia pro nullis haberi debent,

γ) Salvis tamen iis, quae et quatenus in praecedentibus articulis circa Reginae Regnique Sueciae ut et quorumdam Electorum et Principum Imperii Rom. satisfactionem vel aequivalentem compensationem sive aliter speciatim excepta et dispósita sunt.

m) Restituantur etiam Archiva et documenta literaria, aliaque mobilia, ut et tormenta bellica,

α) quae in dictis locis tempore occupationis reperta sunt et adhuc ibi salva reperiuntur

β) quae vero poſt occupationem aliunde eo invecta ſunt ſive in praeliis capta ſive ad uſum et cuſtodiam eo per occupantes illata fuerunt, una cum annexis ut et bellico apparatu iisdem quoque ſecum exportare et avehere liceat.

n) Teneantur ſubditi cujusque loci

α) decedentibus praeſidiis et militibus currus, equos et naves cum neceſſario victu pro omnibus neceſſariis avehendis ad loca in Imperio deſtinata absque pretio ſubminiſtrare, quas currus, naves et equos reſtituant Praefecti praeſidiorum militumque diſcedentium ſine dolo et fraude

β) Liberent etiam ſubditi ſtatuum ſe invicem ab hoc onere vecturae de uno territorio in aliud, donec ad loca in Imperio deſtinata venerint.

γ) Nec praeſidiorum aut aliis militiae praefectis aut efficialibus liceat ſubditus, eorumque currus, equos, naves et ſimilia earum uſibus commodata omnia vel ſingula extra dominorum ſuorum, multo minus Imperii fines ſecum

trahere, eoque nomine obsidibus cavere teneantur.

o) Reddita vero sive maritima et limitanea sive mediterranea fuerint, dicta loca ab ulterioribus omnibus durantibus hisce bellorum motibus introductis praesidiis perpetuo posthac libera sunto et dominorum suorum liberae dispositioni relinquantur.

p) Nulli autem Civitati vel nunc vel in futurum ulli praejudicio damnove cedat, quod ab alterutra parte belligerantium occupata et possessa fuerat, sed omnes et singulae cum omnibus et singulis civibus et incolis tam universalis Amnestiae, quam caeteris hujus pacificationis beneficiis gaudeant iisque de caetero omnia sua jura et privilegia in sacris et profanis, quae ante hos motus habuerunt, sarta tectaque maneant, salvis tamen juribus superioritatis cum inde dependentibus pro singulis quarumcunque dominis.

q) Quoad exauctorationem militiae

α) omnium belligerantium in imperio partium copiae et exercitus dimittantur et exauctorentur eo tantum numero in suos cu-

Digitized by Google

jusque proprios ſtatus traducto, quem quaeque pars pro ſua ſecuritate judicaverit neceſſarium.

β) Tam exauctoratio militiae, quam reſtitutio locorum ad praefixum tempus eo ordine modoque fiant, de quibus inter Generales Exercituum Duces conveniet, obſervatis tamen, quae in puncto ſatisfactionis militiae conventa ſunt.

Art. XVII. Ratihabitionis punctum.

1) Pacem hoc modo promittunt Caeſarei et Regii ordinumque Imperii legati et Plenipotentiarii reſpective ab Imperatore et Regina Sueciae, Imperiique Statibus ad formam hic mutuo placitam ratihabitam iri, ſeſeque infallibiliter praeſtituras, ut ſolemnia ratihabitionum inſtrumenta intra ſpatium octo ſeptimanarum a die ſubſcriptionis computandarum Oſnabrugae reciproce commutentur.

2) Eſto haec pax lex Imperii fundamentalis et perpetua.

3) Contra haec transactionem, ullumve ejus articulum aut clauſulam nihil quocunque modo adverſetur, nullae exceptiones allegentur, aut admittantur

nec uſpiam contra illam in petitorio aut poſſeſſorio ſive inhibitorii ſive alii proceſſus vel commiſſiones unquam decernantur.

4) Qui vero huic transactioni
   a) conſilio vel ope contravenerit vel
   b) executioni aut reſtitutioni repugnaverit, vel
   c) etiam legitimo modo et ſine exceſſu facta reſtitutione ſine legitima cauſae cognitione et ordinaria juris executione reſtitutum de novo gravare tentaverit, ſive Clericus ſive Laicus fuerit, poenam fractae pacis ipſo jure et facto incurrat.

5) Pax concluſa nihilominus in ſuo robore permanent, tenenturque omnes conſortes univerſas et ſingulas pacis leges contra quemcunque ſine diſtinctione religionis tueri et protegere et ſi quid eorum a quoquam violari contigerit, laeſus laedentem a facti via dehortetur, cauſa ipſa vel amicabili compoſitione vel juris diſceptationi ſubmiſſu.

6) Si neutro horum modorum intra 3 annos controverſia non terminetur, teneantur omnes hujus transactionis conſortes junctis cum parte laeſa conſiliis viribusque arma ſumere ad repellendam injuriam, ſalva tamen de caete-

Digitized by Google

ro uniuscujusque jurisdictione justitiaeque juxta cujusque Principis aut Status leges et constitutiones competente administratione.

7) Nulii etiam Statuum imperii liceat jus suum vi vel armis persequi, sed
a) Si quid controversiae sive jure exortum sit sive posthac inciderit, unusquisque jure expediatur, ut secus faciens reus sit fractae pacis.
b) Quae judicis sententia definita sunt, sine discrimine Statuum executioni mandentur, prout imperii leges de exequendis sententiis constituant.

8) Ut pax publica eo melius conservari queat
a) redintegrentur Circuli et
b) statim ac undecunque turbarum vel motuum aliqua initia apparent, observentur ea, quae in Constitutionibus Imp. de pacis publicae executione et conservatione dispositа sunt.

9) Transitus militum per aliena territoria sumtu ejus fiant, ad quem transeuntes milites pertinent sine damno ejus per cujus territorium ducuntur.

10) Quinam ex parte Caesaris et Sueciae hac pace comprehendantur.

11) Quis ſubſcribere debeat inſtrumentum Pacis ex Legatis praeſentibus

Capita ergo Pacis Oſnabrugenſis Caeſareo-Suedici ſunt ſequentia, ſcilicet:

I. Punctum Amneſtiae in Art. II. III. IV.
II. — — Gravaminum in Art. V. VI. VII. VIII. IX.
III. — — Satisfactionis in Art. X.
IV. — — Aequipollentiae Art. XI. XII. XIII. XIV. XV.
V. — — Executionis Art. XVI.
VI. — — Ratihibitionis ſive Aſſecurationis Art. XVII.

Ver-

Digitized by Google

Verbeſſerungen.

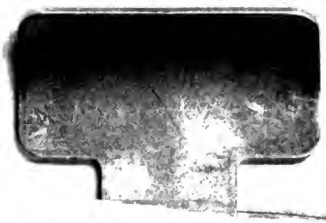
S. 25. lin. 19. für Gonrich, Goarich.
S. 37. lin. 17. für Ardegauenenſes, Andgauienſes
S. 40. lin. 12. für 39. 38.
lin. 19. für 40. 39.
S. 48. lin. 14. für Drünel, Drümel.
S. 71. lin. 19. für 1624. 1024.
S. 72. lin. 9. für Ennighaus, Emminghaus.
S. 135. lin. 18. für Seneca, Semera
S. 148. lin. 1. ſtatt L. V.; C. V. und ſtatt L. CXLVIII., C. CXLVIII.
S. 155. lin. 8. Zwiſchen dir und Rückſicht, in.
lin. 14. für Glaſſirten, Gloſſirten.
S. 159. lin. 24. für nicht, nichts.
S. 175. lin. 2. für doch, zumal.
lin. 3. zwiſchen mir und unrichtig, aus zwey Gründen.
S. 213. lin. 20. für ſecten, ſelten
lin. 21. für Patutariſchen, ſtatutariſchen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google